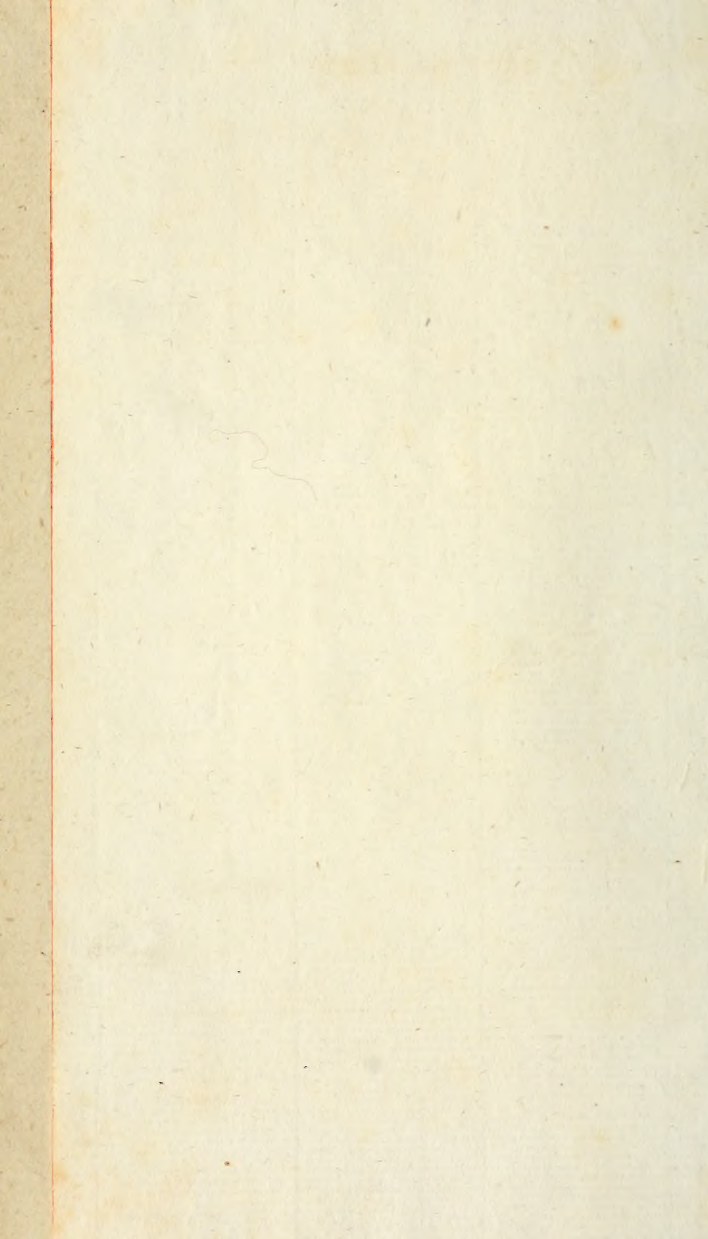


UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY





216

Boetische Schriften

von

Friedrich Wilhelm Zacharia.

Fünfter Theil.



30583

Mit Röm. Kaiserl. Allergnädigsten Privilegio.

Neuttlingen,

bey Johann Georg Fleischhauer, 1778.

Protestantische

Erklärung

von

Friedrich Wilhelm Bachmann

Zweiter Teil



1778

Im Verlage des Buchhändlers

Verlag

von Johann Georg Bachmann, 1778



Vorbericht.

Milton ist unstreitig einer der größten Dichter. Seine Fehler so gar, die man ihm vorgeworfen, sind von der Art, daß sie nur ein großer Geist begehn konnte. Er wird nicht allein von seiner eignen Nation angebetet, der man Geschmack und Einsicht gewiß nicht absprechen wird, sondern jedes Volk,

Das mit den schönen Wissenschaften nur einigermaßen bekannt ist, bewundert ihn, und die Nachwelt läßt ihm alle die Gerechtigkeit wiederfahren, die ihm seine eignen Zeitgenossen verweigert. Ungeachtet alles ungegründeten Tadels, aller Versuche, ihn lächerlich zu machen, hat er doch auch unter uns von jeher Leser und Beyfall gefunden. Den größten Beyfall, das größte Lob hat er durch die Mesiade seines glücklichen Nebenbuhlers erhalten.

Wir sind es unserm berühmten Bodmer schuldig, daß wir das verlorne Paradies in unsrer Sprache kennen lernen. Dieser große Kunstrichter hat indeß selbst gewünscht, daß es jemand in Verse übersetzen möchte,

weil

weit ein Dichter von dieser Art in einer prosaischen Uebersetzung zu viel verliert. Ich lege der Welt eine solche Uebersetzung vor, und erwarte ihr Urtheil, ohne weiter etwas von meiner Arbeit zu sagen.

Meine eignen Anmerkungen sind mit einem Z bezeichnet. Aus der Newtonischen Ausgabe habe ich vorzüglich diejenigen gewählt, die ungelübtern Lesern Miltons Schönheiten verständlicher machen konnten. Da wir leider von den Alten noch gar keine Uebersetzungen haben, so sah ich mich genöthigt, die Stellen aus dem Homer, Virgil &c. selbst zu übersetzen. Wie oft habe ich bey dieser Gelegenheit unsre Nachbarn wegen ihrer vor trefflichen Uebersetzungen der Alten bereidet,

und gewünscht, daß wir, die wir so gern
 nachahmen, es doch auch hierinn thun
 möchten. Braunschweig, den 6ten May
 1760.

Friedrich Wilhelm Zachariaä.





Vorbericht

zur zweyten Ausgabe.

Ich habe vor einiger Zeit es gewagt, der Welt einen Versuch von einer poetischen Uebersetzung des Miltonschen verlohrnen Paradieses vorzulegen. Der geschwinde Abgang dieser ersten Auflage hat mir deutlich genug gezeigt, wie viel gütige und billige Leser ich selbst unter denjenigen angetroffen, die Einsicht und Geschicklichkeit genug gehabt hätten, meine strengen Kunstrichter zu seyn. Ohne indeß eine andre Kritik abzuwarten, als meine eigene, die so gelinde nicht ist, wie man mir in einigen Beurtheilungen vielleicht zu geschwind zugetrauet, habe ich so gleich nach dem Abdrucke der ersten

Auflage von neuem angefangen, die Fehler und Unvollkommenheiten dieser Uebersetzung so sehr zu verbessern, als es theils meine Fähigkeit, theils der Ueberdruß, bey einer so mühsamen Arbeit von einigen tausend Versen, mir nur immer gestatten wollen.

Diese oben gerühmte Billigkeit so vieler meiner Leser, welche die Ursach ist, daß ich ihnen gegenwärtige zweite verbesserte Auflage vorlegen kann, habe ich nicht bey einigen sonst einsichtsvollen Kunstrichtern *) zu finden das Glück gehabt; und ich muß aufrichtig gestehen, daß ich aus mehr als einer Ursache diese Billigkeit nicht erwarten konnte. Man hat in der, ihnen gewöhnlichen Sprache, die in Sachen, wo man Recht oder auch Unrecht hat, doch allezeit gleich zuversichtlich entscheidet, lange Beurtheilungen aufgesetzt, und nachdem die erste Auflage von meiner Uebersetzung verkauft ist, weitläufig dargethan, daß diese Uebersetzung nicht zu lesen sey. Es ist mir so sehr zuwider, von meiner eignen Schriften lange zu reden, daß ich mich
dieser

*) E. Biblioth. der schönen Wissenschaften, und die Briefe über die neueste Litteratur.

dieser Kritiken nur bloß stillschweigend bedient haben würde, wenn ich nicht, meiner billigen Leser wegen, schuldig zu seyn glaubte, das Nöthige dagegen zu erinnern.

Man hat meiner Uebersetzung Fehler und Unrichtigkeiten vorgeworfen. In sechs Gesängen, die in einer so schweren Sprache geschrieben sind, als Miltons Sprache ist, und die man noch überdies in Versen übersetzt hat; in sechs Gesängen, wovon mancher noch über tausend Verse lang ist, kein Versehen gemacht zu haben, das werden nur diejenigen nicht vermuthen, die mit den Schwierigkeiten einer solchen Uebersetzung einigermaßen bekannt sind. Wie manches ist indeß mit dem gewöhnlichen entscheidendem Tone für falsch übersetzt erklärt worden, welches doch wohl nach einer genauen Untersuchung ganz recht seyn möchte. Man tadelt z. E. daß ich *linked thunderbolts* mit zusammengeketteten Donnerkeilen gegeben habe. „Wir können uns, (heißt es) keinen rechten Begriff von diesen Donnerkeilen machen: *link* heißt freylich zusammenfügen, aber *link* heißt auch eine Fackel, und *linked thunderbolts* hier unfehl-

bar nichts anders, als brennende (feurige) Donnerkeile; wenigstens heißen sie gewiß nicht zusammengekettete.“

Es thut mir leid, daß ich dieser Meinung nicht seyn kann. Eine einzige Stelle aus Johnsons großem Dictionair wird dieses den Augenblick entscheiden.

To *Link*. v. a. (from the noun.)

To complicate; as, the links of a chain.

Descending tread us down

Thus drooping; or with *linked* thunderbolts

Transfix us to the bottom of this gulph.

Milz. Par. Lost.

Eben so ist es mit der Stelle Nor did they not perceive etc. Zwen Verneinungen machen im Englischen eben so wie im Lateinischen eine Bejahung aus. Newton sagt dies bey einer andern Stelle, die ich nicht gleich finden kann, ausdrücklich, und niemand, der die streitige Stelle recht ansieht, wird daran zweifeln. Kolli, der nicht leicht den wahren Verstand einer Stelle verfehlt, übersetzt es auch ganz recht: *Ben conoscean lor miserando stato.*

Daß

Daß ich the infernal serpent, durch Drache der Hölle gegeben habe, geschah, weil Schlange im Deutschen weiblichen Geschlechts ist, und die ganze folgende Stelle: „Als ihn sein Stolz mit dem ganzen Heere rebellischer Engel, aus dem Himmel geworfen etc. sich nicht auf ein Femininum geschickt haben würde. Ich hielt den Ausdruck der Drache der Hölle für desto besser, da die Schrift sagt: Der Drache der Hölle ward aus dem Himmel geworfen.

the rising world of waters dark and deep,

hatte ich im Anfange übersetzt, die Welt, die aus den dunkeln und nächtlichen Wassern, herausstieg. Der Uebersetzer der Nachtgedanken aber, dem man Kenntniß im Englischen wohl nicht absprechen wird, glaubte, daß es besser heißen müsse, die Welt der dunkeln nächtlichen Wasser, und Newtons unter dieser Stelle stehende Note setzt es außer allen Zweifel.

Ich führe diese Beispiele nur an, um meinen Lesern zu zeigen, daß ich nicht immer mit dem ersten besten Verstande zufrieden gewesen bin, sondern darüber nachgedacht, und mit meinen Freunden darüber gesprochen. Dies hin-

bert indeß nicht, daß nicht hier und da in einem so weitläufigen Werke sich eine Stelle finden sollte, die meiner und meiner Freunde Aufmerksamkeit entwischt wäre, besonders da ich nicht immer aus der Newtonschen Ausgabe, sondern auch manchmal nach einer ältern übersetzt habe, in der die Lesarten sehr verschieden sind. So steht z. E. der Anfang des dritten Buchs in dieser kleinen Edition *) folgendergestalt:

Hail holy light, offspring of heav'n firstborn!
 Or of th'eternal coeternal beam!
 May I express thee unblam'd?

Sowohl das kleine e in eternal als auch das Ausrufungszeichen nach beam! hat veranlaßt, daß ich übersetzt: Mitterwiger Stral vom ewigen Strale, und daß ich den zwayten und dritten Vers durch ein Comma abgesondert.

Doch ich will meine Leser nicht länger mit solchen kritischen Streitigkeiten aufhalten, da ich ihre Geduld noch zu einem andern Punkte meiner Rechtfertigung nöthig habe. Man scheint es nicht müde werden zu können, bey allen Gelegen-

legen:

*) Paradise Lost, the twelfth Edition. London, printed for Jacob Tonson in the Strand, MDCCXXV.

legenheiten zu wiederholen, daß ich unharmonische Hexameter gemacht. Kein Mensch ist vielleicht mehr hiervon überzeugt, als ich selbst, weil ich mir sonst gewiß nicht bey allen Gelegenheiten so viel Mühe geben würde, sie zu verbessern. Ich habe dieses im Phaeton gethan, und eine verbesserte Ausgabe der Tageszeiten liegt schon seit einigen Jahren fertig. Wie vieles legt man mir indeß zur Last, daß man mit der Schwierigkeit etwas aus Versen wieder in Verse zu übersetzen, und mit dem Mangel von Regeln entschuldigen sollte, die wir noch zur Zeit von unsern deutschen Hexametern aufweisen können. Den einsylbigen Abschnitt auf dem dritten Fuß halte ich mit dem Herrn Ramler allerdings für eine Schönheit: ich halte aber die Veränderung der Abschnitte für eine noch weit größere. Als eine Probe von wohlklingenden Hexametern hat man meiner Uebersetzung eine Stelle aus den Gedichten eines Ungenannten entgegen gesetzt, in der dieser einsylbige Abschnitt auf dem dritten Fuß bis zur eckelhaftesten Monotonie beobachtet worden ist. Ich will sie hier wiederholen:

„Noch	dēnk ich öft an den Tag,	als ich, vom Schlummer er- wacht,
Das	Licht zum erstenmal sah,	und unter schat- tichten Bäumen
Auf	weichen Blumen mich fand.	Durchdrungen vom süßē Erstaunē
Fragt	ich mich selbst, wer ich sey	und wie, und wo- her ich entstandē.
Nah	bey dem Ort, wo ich lag,	drang eine rieseln- de Quelle
Aus	einer Grotte hervor,	und wuchs zur süß- sigen Ebne.
Denn	stand sie unbewegt still,	und rein, wie der lächelnde Himmel.

Nach diesem Baue sind die andern noch folgenden zwanzig Verse dieser Stelle vollkommen eingerichtet. Man kann durch alle Dreyßig eine Linie in der Mitte durchziehen, und alle Dreyßig sind sich vollkommen gleich. Der Abschnitt ist nicht allein allzeit männlich und auf dem dritten Fuße, sondern der erste Fuß nach der vorgesezten kurzen Sylbe ist noch überdies beständig ein Spondaus oder Trochäus, und der zweyte ein Daktylus. Ein Ohr, das diese Eintönigkeit in einigen tausend Versen hinter einander aushalten könnte, müßte zu aller Empfindung von wahrem Wohl-

Wohlklänge verwahret seyn. Doch man würde Herr Kamlern sehr Unrecht thun, wenn man seine Anpreisung des männlichen Abschnitts im dritten Fuße auf eine solche Art auslegen wollte. Er hat durch die kleine Rapsodie, die er seinen geistlichen Cantaten angefügt, deutlich gezeigt, daß dies nicht die einzige Harmonie sey, die man dem Hexameter geben muß. Man beruft sich so oft auf den Virgil, und die lateinischen Dichter überhaupt; und es ist wahr, der Abschnitt ist die meiste Zeit einsylbig auf dem dritten Fuß. Da aber ihre kürzesten Sylben schon durch die Cäsar lang wurden, so ist dies schon allein Ursache, daß man ihn so häufig antrifft. Man sieht indeß auch im Virgil auf das deutlichste, daß er den Abschnitt zu verändern gesucht hat. Die Stelle, die Herr Klopstock wegen ihres besondern Wohlklanges anführt, ist hiervon ein klarer Beweis, und ich will hier noch eine aus dem zweyten Buche der Aeneis herschreiben, die mir eben in die Augen fällt.

Pantheus otriades, arcis Phoebique sacerdos,
 Sacra manu, victosque Deos; parvumque nepotem
 Ipse trahit: cursuque amens ad litora tendit.

Quo res summa loco, Pantheu? quam prendimus
 arcem!

Vix

Vix ea fatus eram, gemitu quum talia reddit:
 Venit summa dies, et ineluctabile tempus
 Dardaniae. Fuimus Troes; fuit Ilium et ingens
 Gloria Teucrorum, ferus omnia Juppiter Argos
 Transtulit; incensa Danaï dominantur in urbe;
 Arduus armatos mediis in moenibus adstans
 Fundit equus, victorque Sinon incendia miscet
 Insultans, portis alii bipotentibus adsunt &c.

Wenn diese Verse wohlklingend sind, wie es wohl niemand in Zweifel ziehen wird, so folgt daraus unwidersprechlich, daß die Veränderung des Abschnittes, und selbst die Untermischung einiger Verse, die den eigentlichen einschlägigen Abschnitt nicht haben, dem wahren Wohlklange nicht allein nicht schaden, sondern ihn noch befördern helfen. Nach diesen Regeln scheint Herr Klopstock seine Hexameter gemacht zu haben. Wir wollen zum Beweise gleich seinen Anfang nehmen.

Sing, unsterbliche Seele, der sündigen Menschen
 Erlösung,
 Die der Messias auf Erden in seiner Menschheit
 vollbrachte,
 Und durch die er Adams Geschlechte die Liebe der
 Gottheit
 Mit dem Blute des heiligen Bundes von neuem
 geschenkt hat.

Also

zur zweyten Ausgabe. XVII

Also geschah des Ewigen Wille; vergebens er-
hub sich

Satan wider den göttlichen Sohn; umsonst stand
Judäa

Wider ihn auf, er that's, und vollbrachte die große
Versöhnung.

In den zwey ersten ist gar kein Abschnitt, im vierten auch nicht, und in den übrigen ist er niemals auf dem dritten Fuße. Nach diesen Regeln habe ich mich so viel möglich in meiner Uebersetzung zu richten gesucht, und mir die Veränderung des Abschnitts desto mehr erlaubt, da Milton in seinem Sylbenmaasse solches so sehr merklich zu erreichen gesucht hat. Ich bitte die Leser um Vergebung, daß ich von mir selbst eine Stelle deswegen anführe; eine Stelle, wie sie mir in die Augen fällt:

O! wenn du es noch bist, doch ach! wie gefallen,
wie verändert

Bist du von dem, der sonst in den glücklichen
Reichen des Lichtes

Mit hellerscheinender Klarheit gekleidet, so hell sie
auch glänzten,

Myriaden so weit überstrahl! — Wofern du noch
Der bist,

Welchen der engeste Bund, vereinte Gedanken und
Thaten,

Gleiche Hoffnung, und gleiche Gefahr, zum kühn-
 sten Entschlusse
 Ehmals mit mir verknüpft, und welchen ich das
 Elend
 Mit mir in gleichem Verderben vereint! — Du
 siehest, wie tief wir
 Aus der Höh in den Abgrund gefallen, so sehr
 hat sein Donner
 Stärker, als uns, ihn gemacht! allein wer kannte
 bis hieher
 Dieser greulichen Waffen Gewalt? Doch fürcht
 ich auch sie nicht ic.

Es ist also wohl eine ausgemachte Sache, daß
 der männliche Abschnitt auf dem dritten Fuße,
 die wahre Harmonie, die hauptsächlich im Hexa-
 meter mit in der Abänderung besteht, hindern
 würde, besonders wenn man ihn so slavisch
 beobachten wollte, wie der Ungenannte in der
 oben angeführten Probe. Der Dichter des Mes-
 sias hat uns durch sein Beispiel gezeigt, daß er
 solches nicht für so nöthig erachtet, als uns ei-
 nige Kunsttrichter, die allzu verliebt in diese ein-
 zige Art von Abschnitte sind, bereden wollen.
 Die griechischen Hexameter beobachten diesen ein-
 selbigen Abschnitt noch weniger, als die lateini-
 schen, und es scheint, daß Herr Klopstock sich
 mehr

mehr den Homer, als den Virgil, zum Muster vorgesezt habe; weswegen er auch von der Nachahmung des griechischen und nicht des lateinischen Sylbenmaaßes seine vortreffliche Abhandlung benennt hat. Manche Arten von Hexametern, die entweder ganz daktylisch, oder bey nahe daktylisch sind, leiden auch diese Art von Abschnitt nicht. Dergleichen Verse, wie zum Exempel gleich der erste Vers der Meziade ist, kommen selbst im Virgil häufig vor, und sie scheinen, wie ich schon erwähnt, zur Abänderung unentbehrlich zu seyn.

Daß manche von meinen Hexametern sich gedoppelt scandiren lassen, ist mir freylich nicht angenehm; so lange aber die bloße Aussprache unsre Sylbenlängen bestimmt, und diese Aussprache fast in jeder Provinz anders ist, so lange wird dieser Vorwurf mich wohl nicht allein treffen, weil man dergleichen Verse in unsern besten Dichtern findet. Ich überlasse es indeß jedem unparthenischen Ohre, ob man folgende Verse:

Zwey von viel 1 edlerem 1 Ansehn mit 1 aufge 1
richtetem 1 Leibe
Schiemen in 1 nackender 1 Maje 1 stat die 1 Her
ren von 1 allem;

ob man diese Verse anders lesen wird, wenn man nicht der Aussprache offenbar Gewalt thun will. Es ist ja gar nicht nöthig die beyden ersten Sylben in, aufgerichtet, kurz zu gebrauchen, oder der in nackender lang. Und nach welcher Aussprache sind denn die beyden ersten

Sylben in Majestät offenbar kurz? und zwar so kurz, daß ich lieber nicht vorher, nackender, sondern, nackender, lesen müßte? Ich will mich nicht auf meinen Accent berufen, aber ich habe Personen drum gefragt, die ihn gewiß sehr richtig haben, und alle meiner Meynung sind, daß die beyden ersten Sylben in Majestät weit natürlicher lang als kurz gebraucht werden. Und bestimmte denn etwan der gleich vorhergehende natürliche Daktylus nackender diese Scansion nicht genug?

Doch ich will meine Leser nicht länger mit dergleichen kritischen Streitigkeiten aufhalten, da niemals viel dadurch ausgemacht wird. So viel Mühe ich mir in gegenwärtiger Ausgabe genommen, die Verse harmonischer zu machen, eben so viel und noch mehr Mühe werde ich mir geben, solches in den noch übrigen sechs Gesängen zu erreichen. Billige Leser werden nur erwegen, wie sehr eine Uebersetzung, die doch so viel möglich getreu und wörtlich seyn soll, einem Dichter die Hände bindet, und ihm nicht die Freyheit läßt, nach der ein Poet, der bloß aus seinem Kopfe dichtet, seine Verse ausbilden kann.

Braunschweig, den 1sten October 1761.

Das
verlohrne Paradies.

Erster Gesang.





Das
verlohrne Paradies.
Erster Gesang.

Von dem ersten Vergehni des ungehorsamen
Menschen,
Und dem verderblichen Essen der Frucht des ver-
botenen Baumes,
Welches den Tod auf die Erde gebracht, und
alles ihr Elend,
Mit dem Verlust von Eden a); bis jener größe-
re Mensch uns
A 2. 5 Die

a) Das ist mit dem Verluste des Paradieses, welches
in Eden lag. Newton,

- 5 Die verlorhnen Rechte von neuem erwarb, und
 von neuem
 Uns den seligen Sitz der Unschuld wieder ge-
 wonnen:
 Sing, o himmlische Muse, die auf dem geheis-
 mieren Gipfel
 Horebs, oder auf Sinais Höhn den Schäfer
 begeistert,
 Der den erwählten Saamen zuerst gelehrt ^{b)},
 wie im Anfang
 10 Himmel und Erde ^{c)} dem Chaos entsprang; —
 doch gefällt dir der Hügel
 Sions mehr, und der Bach Siloah ^{d)}, der
 nah am Drakel
 Gottes vorbey fließt: so ruf ich von da zu dem
 kühnen Gesange

Deine

b) Denn Moses hütete der Schaafse Jethro, seines Schwähers. Im 2 B. Mos. III, 1. Es wird sehr eigentlich von ihm gesagt, daß er den erwählten Saamen zuerst gelehrt, weil er nicht nur der älteste Schriftsteller der Juden, sondern der älteste von allen ist, von denen uns noch etwas aufbehalten worden. N.

c) Nach den ersten Worten des ersten Buchs Mose. N.

d) Siloah war ein kleiner Bach, der nahe am Tempel Jerusalems vorbey floß. Er wird erwähnt Jes. VIII, 6. Daß Milton also in der That die himmlische Muse anruft, welche den König David und die Propheten auf dem Berge Sion, und zu Jerusaleem begeistert, so wie Mosen auf dem Berge Sinai. N.

Deine Hülfe herab, der mit nicht gewöhnlichem
Fluge

Ueber den hohen Ionischen Berg e) sich zu
schwingen gedenket,

15 Und die geheiligte Spur von großen Dingen
verfolget,

Die sonst niemand vor mir in Prosa noch Rei-
men f) versucht hat.

Und du besonders, o Geist g), du Schöpfer
erhabner Gedanken,

A 3

Der

e) Die Gebirge von Böötien, welches vor Alters
Nonien genannt wurde, waren der Sitz der Musen;
obgleich diese Gegend auch sonst, ich weiß nicht durch
was für ein Schicksal, wegen der Dummheit ihrer
Einwohner berühmt war. N.

f) Milton versteht hier unter Reimen, Verse überhaupt.
Verse ohne ein Beywort schien ihm vermuthlich
nicht edel genug. Ariosto sagt bey nahe mit den
nämlichen Worten:

Cosa, non detta in prosa mai, ne in rima.

Eine Sache, die niemals in Prosa, noch Reimen,
gesagt war.

DeArce.

g) Milton konnte zu seinem Werke gar wohl den heili-
gen Geist anrufen, da nach Jacobi I, 17. alle gute
und alle vollkommene Gabe von oben herab
kömmt, von dem Vater des Lichts. Er scheint
sich aber für einen wirklich begeisterten Mann gehal-
ten zu haben, wie seine hinterlassene Wittwe oft-
mals erzählt. N.

Der du allen Tempeln ein Herz, das heilig und
 rein ist,
 Vorziehst; unterrichte du mich, denn du weißt
 es h); du warest
 20 Gegenwärtig im Anfang der Zeit, da du über
 den Abgrund
 Deine mächtigen Flügel gleich einer brütenden
 Taube i),
 Ausgespreitet, und fruchtbar ihn machtest; —
 erleuchte was finster
 In mir ist, durch dein Licht, und alles was niedrig
 ist in mir,
 Das erhebe, das stärke; damit ich die Rechte
 der Vorsicht,

25 Nach

h) Theophr. Idyll. XXII. 116.

Εἰπε θεῶν, σὺ γὰρ οἶδαι &c.

Sage Göttinn, du weißt es u. N.

i) Eine Anspielung auf 1 B. Mos. I, 2. Der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser. Das Wort schweben in der Uebersetzung, heißt eigentlich nach der Grundsprache brüten, wie ein Vogel über seinen Eiern. Er nimmt lieber die Taube, als einen andern Vogel, weil die Herabkunft des heiligen Geistes mit einer Taube verglichen wird: Luc. III, 22. Da Milton die Schrift in der Grundsprache las, so sind seine Ausdrücke und Bilder öfter aus ihr entlehnt, als aus der Uebersetzung.

Newton.

25 Nach dem erhabenen Zweck des großen Gesanges beschütze,
 Und vor den Menschen die Wege Gottes vertheidigen möge. k).

Sage zuerst, denn der Himmel hält deinem
 Blick nichts verborgen,
 Noch der Hölle Tiefen 1); entdecke zuerst mir die
 Ursach,

A 4

Die

k) Dieses geschieht durch das ganze Gedicht, besonders in den Reden zwischen Gott dem Vater und Sohn.
 Newton.

1) Der Poet schreibt der Muse eine Art von Allwissenheit zu, und das mit Recht, weil sie dadurch fähig gemacht wird, von Dingen zu reden, die sie anders nicht wissen konnte. So sagt Homer Iliad, II. 485.

Ἦμεῖς γὰρ θεαὶ ἐσμεν, παρῆσθε τε, ἴσθε τε
 πάντα.

Denn ihr seyd Göttinnen, seyd zugegen, und wisset alles.

Und Virgil Aen. VII. 645.

Et meministis enim, Divæ, et memorare potestis.

Denn ihr erinnert es euch, Göttinnen, und könnt es erzählen.

Da Miltons Muse der heilige Geist ist, so mußte sie nothwendig allwissend seyn. Er erwähnt hier sehr geschickt des Himmels und der Hölle, da der Schauplatz von einem so großen Theile des Gedichts, bald im Himmel und bald in der Hölle ist. N.

- Die in diesem glücklichen Zustand , (so glücklich
für Menschen !)
- 30 Unsere Stammältern trieb , von ihres Schöpfers
Befehlen
Abzuweichen , und seinem Gebot entgegen zu
handeln ,
Da es doch Eins nur verwehrt , und sonst sie Her-
ren der Welt ließ ?
Sage , wer war es , der sie zuerst von ihrem Ge-
horsam
Zu dem schändlichen Aufstand verleitet ? — Der
Drache der Hölle.
- 35 Dieser war es , welcher mit List , von Rachsucht
und Neide
Angefeuert , die Mutter des Menschengeschlech-
tes verführte ,
Als ihn sein Stolz mit dem ganzen Heere rebel-
lischer Engel
Aus dem Himmel geworfen , durch deren Bey-
stand er glaubte ,
Ueber alle , die neben ihm waren , empor sich zu
schwingen ;
- 40 Ja dem Allmächtigen selbst die Wage zu hal-
ten , wofern der
Ihm widerstände. Voll Ehrsucht und Stolz be-
gann er im Himmel
Wider den Thron und die Herrschaft Gottes ver-
messene Kriege ,
Und gottlose Schlachten ; mit eitlen Bestreben.
Ihn stürzte

Flammend von den ätherischen Höhen die Kraft
 des Allmächtigen
 45 Mit erschrecklichem Fall, und gräßlichem Brande
 herunter
 In das bodenlose Verderben. Hier sollte der
 liegen
 In dem strafenden Feuer, mit demantnen Ket-
 ten m) gefesselt.
 Welcher sich unterstand, den Allmächtigen zum
 Streite zu fordern.

Neunmal die Zeit, die den Tag und die Nacht
 den Sterblichen abmisst,
 50 Lag er mit seinem scheußlichen Haufen, über-
 wunden,
 In dem feurigen Schlunde sich wälzend, vom
 Falle betäubet,
 Obgleich unsterblich. Jedoch zu größern Qua-
 len versparte
 Sein Gericht ihn. Ihn nagten izt die schwarzen
 Gedanken
 Seines verlohrenen Glücks, und der immerwäh-
 renden Schmerzen.
 55 Rund umher wälzt er die giftigen Augen; sie
 sprachen Verzweiflung
 Tiefe Betrübniß, mit grimmigem Haß, und ver-
 härtetem Stolze

U 5

Unter

m) Aeschylus im Prometheus 6.

ΑΔΑΜΑΝΤΙΝΑΙΣ ΠΕΔΗΣΙΝ.

Untermischt: Und so weit, als die Blicke der
 Engel nur dringen,
 Ubersieht er bestürzt die wüste traurige Gegend,
 Unermesslich; ein schrecklicher Kerker, rund um
 ihn her stammend,
 60 Wie ein feuriger Ofen; doch schoß kein Licht
 von den Flammen,
 Sondern vielmehr eine sichtbare Finsterniß n),
 welche nur diente,
 Lange

n) Dieses ist ein starker, fühner Ausdruck, womit Milton, wie es scheint, eine dicke Dämmerung bezeichnen wollen. Die Finsterniß ist eigentlich zu reden unsichtbar. Aber wo nur eine bloße Dämmerung ist, da bleibt noch so viel Licht übrig, daß man Gegenstände erkennen, obgleich nicht genau unterscheiden kann.
 Pearce.

Seneca gebraucht einen gleichen Ausdruck von der Grotte des Pausilyppus im 57. Brief. *Nihil illo carcere longius, nihil illis faucibus obscurius, quæ nobis præstant, non ut per tenebras videamus, sed ut ipsas.* Es giebt nicht leicht ein längeres Gewölbe, noch Schlünde, die dunkler sind; sie machen, daß wir nicht durch die Finsterniß, sondern die Finsterniß selbst sehn. Antonio de Solis ist auf eben den Gedanken gerathen, wenn er in seiner vortreflichen Geschichte der Eroberung von Mexiko von dem Orte redet, in welchem Motezuma seine Götter zu fragen pflegte. Es war ein weites, dunkles, unterirdisches Gewölbe, (sagt er,) welches einige traurige Kerzen nur eben so viel erleuchteten, daß
 man

Lange Prospektte voll Jammer, und Regionen voll
Kummer

Zu entdecken, und traurige Schatten, in welchen
die Ruhe,

Und der Friede nie wohnt; die nie die Hoffnung
besuchet,

65 Die sonst alles besucht; wo nichts als Qualen
ohn' Ende

Unaufhörlich quälen, und eine feurige Sünd-
fluth,

Die mit immerbrennendem Schwefel, der nie-
mals verzehrt wird,

Sich unterhält. Und dies war der Ort, den
die göttliche Rache

Diesen Rebellen bereitet, hier wies sie ihnen den
Kerker

70 In der äußersten Finsterniß an, und ihr trauri-
ges Erbtheil,

Drey mal so fern von Gott, und von dem Lichte
des Himmels,

Als von dem äußersten Pol, der Erde Mittel-
punkt absteht o).

Dieser
man die Finsterniß sehen konnte. Auch Euripides
drückt sich auf eben diese poetische Art aus. Bac. 510.

— *ως αυ σκοτιον σκοπευ κνεφας,*

— Daß er die Finsterniß sehn könnte.

Newton. ¶

o) Der Erde Mittelpunkt war nach Miltons System
der Mittelpunkt des ganzen Weltgebäudes, und der
äußerste Pol ist gleichfalls nicht der Pol der Erde,
sondern des Weltgebäudes überhaupt. Es ist zu be-
merken,

Dieser Ort, wie ungleich war er dem Orte, von
welchem

Sie heruntergestürzt! Dasselbst erkennet er
plötzlich

75 Seines Falles Gefährten, von Wirbelwinden,
und Fluthen

Stürmenden Feuers, bedeckt. Dicht neben ihm
wälzt sich der nächste

Nach

merken, daß Homer die Hölle so weit unter den
tiefften Schlund der Erde setzt, als der Himmel von
der Erde entfernt ist.

Τοσσοῦ ἐνερθε' αἰδεω, ὅσον χρανός ἐς' ἄπο γαιης.

Iliad. VIII, 16.

Virgil setzt sie zweymal so weit.

— Tum Tartarus ipse

Bis patet in præceps, tantum tenditque sub
umbras

Quantus ad aethereum coeli suspectus Olympum.

Aen. VI, 577.

— der Tartarus selber

Thut ist den Abgrund zweymal so weit auf, und
erstrecket so tief sich

Unter die Schatten, so weit als der Blick zum äther-
schen Olymp reicht.

Und Milton: Drey mal so fern von Gott und von
dem Lichte des Himmels ꝛ. ꝛ. Nicht anders, als
ob diese drey große Poeten ihr äußerstes Genie
angestrengt, und mit einander hätten wetteifern
wollen, wer seine Idee von der Tiefe der Hölle am
höchsten treiben könne. Milton übertrifft sie aber in
der Beschreibung der Hölle überhaupt, eben so sehr,
als in diesem einzigen Umfande von ihrer Tiefe. N.

Nach ihm, an Macht, und an Bosheit, den lan-
 ge nachher Palästina
 Unter Beelzebubs p) Namen gekannt; der Erz-
 feind, (im Himmel
 Satan q) seitdem deswegen genennet) fehrte
 sich zu ihm,
 80 Und brach so mit vermessenen Worten das gräß-
 liche Schweigen:
 O! wenn du es noch bist; doch ach! wie ge-
 falln, wie verändert,
 Bist du von dem, der sonst in den glücklichen
 Reichen des Lichtes,
 Mit hellerscheinender Klarheit gekleidet, so hell sie
 auch glänzten,
 Myriaden so weit überstralt! — Wosern du noch
 der bist,
 85 Welchen der engeste Bund vereinte Gedanken
 und Thaten,
 Gleiche Hoffnung, und gleiche Gefahr, zum kühn-
 sten Entschlusse
 Ehmals mit mir verknüpft, und welchen ich das
 Elend
 Mit mir im gleichen Verderben vereint! — du
 siehest, wie tief wir

Aus

p) Der Fliegenfürst, ein Göze, der zu Ekron, einer Stadt der Philister, verehrt wurde. 2 B. der Könige I, 2.

q) Denn das Wort Satan bedeutet im Hebräischen einen Feind. Er ist vorzüglichlicher weise der Feind; der Hauptfeind Gottes und des Menschen.

Aus der Höh in den Abgrund gefallen, so sehr
 hat sein Donner
 90 Stärker, als uns, ihn gemacht; allein wer kanna-
 te bis hieher
 Dieser greulichen Waffen Gewalt? Doch fürcht
 ich auch sie nicht,
 Noch wird irgend etwas, womit uns der mächt-
 ige Sieger
 Noch in seinem Zorne verfolgt, zur Reu mich
 bewegen,
 Noch mein standhaft Gemüthe verändern, so sehr
 ich verändert
 95 Nach der äußeren Herrlichkeit bin; noch weniger
 jemals
 Jenen so billigen Zorn, den meiner Verdienste
 Verachtung
 In mir erweckt; der mit dem Allmächtigen zu strei-
 ten mich antrieb,
 Und zu dem trügigen Streit unzählich gewaffnete
 Geister
 Herzuführen, die Muth genug hatten, sein Reich
 zu verlassen,
 100 Mich ihm vorzuziehn, und auf den Ebenen
 des Himmels
 In der Schlacht, die so zweifelhaft war, mit Ge-
 gengewalt sich
 Ihm entgegen zu stellen, und seinen Thron zu
 erschüttern.
 Ist gleich das Schlachtfeld verlohren, so ist drum
 nicht alles verlohren.

Nicht

Nicht der unbezwingliche Wille, der Trieb nicht
nach Rache.
105 Noch der unsterbliche Haß, und der Muth,
sich nie ihm zu beugen,
Noch im geringsten nachzugeben, und alles was
sonst noch
Nicht überwunden kann werden. Die Ehre wird
er von mir nie
Weder durch Zorn, noch Gewalt, erzwingen! —
Mit stehendem Kniefall
Seine Gnade zu suchen, und dessen Macht zu
vergöttern,
110 Der bey dem mächtigen Schrecken, so dieser
Arm ihm verursacht,
Kürzlich noch sicher nicht war, sein wankendes
Reich zu behaupten:
Dieses wäre niedrig, fürwahr! und größere
Schande
Und noch größere Schmach, als dieser gewaltge
Herabsturz!
Da vermöge des Schicksals r), die Stärke der
Götter, ihr Wesen,

115 Nicht

r) Satan setzt voraus, daß die Engel durchs Schicksal, und durch eine gewisse Nothwendigkeit existiren. Er will sich nicht unterwerfen, da die Engel, wie er sagt, nothwendiger weise unsterblich sind und nicht zernichtet werden können; da sie nun durch die Erfahrung geprüft worden, und sich schmeicheln könnten, den Krieg mit mehrern Fortgang zu führen, ungeachtet des gegenwärtigen Triumphs ihres Feindes im Himmel. N.

- 115 Nicht vergehn kann; da durch die Erfahrung
 des wichtigen Ausgangs
 Wir in Waffen nicht schlechter, in Vorsicht stär-
 ker geworden;
 O so können wir uns mit besserer Hoffnung
 entschließen,
 Einen ewigen Krieg mit unserm mächtigen
 Feinde
 Künftighin durch Gewalt oder List unversöhnlich
 zu führen;
- 120 Welcher iht triumphirt, und übermäßig sich
 freuet,
 Daß er die Tyranney in seinem Himmel allein
 hat.

Also sprach der rebellische Engel mit prah-
 lenden Worten,

- Aber mitten in Wein. Er ward von tiefer Ver-
 zweiflung
 heimlich gefoltert; Ihm gab sein frecher Ge-
 fährte die Antwort:
- 125 Fürst und mächtiges Haupt, so mancher thro-
 nenden Mächte,
 Welche die Schaaren der Seraphim sonst auf
 deine Befehle
 In die Felder Krieges geführt, und mit schreck-
 lichen Thaten,
 Ungeschreckt, selbst den beständigen König ^{s)} des
 Himmels erschrecket,

Und

s) Beelzebub sagt nicht den ewigen König, sondern be-
 müht sich von Gottes immerwährender Herrschaft, so
 viel

Und die verjährete Herrschaft geprüft, ob Stärk,
 oder Zufall,
 130 Oder daß ewige Verhängnis, sie aufrecht er-
 halten; Ich sehe,
 Und empfinde zu sehr nur den schrecklichen Aus-
 gang des Treffens,
 Welches in einer schändlichen Flucht, nach trau-
 rigem Umsturz,
 Uns des Himmels verlustig gemacht; mit wil-
 der Zerrüttung
 Dieses ganze gewaltige Heer so zu Boden ge-
 schlagen,
 135 Als nur Götter, und himmlische Wesen zu
 fallen vermögen.
 Denn das Gemüth, und der Geist, bleibt un-
 überwindlich; die Kräfte
 Kehren bald wieder zurück, ob unser Glanz zwar
 erstorben,
 Und der glückliche Zustand von unaufhörlichem
 Elend
 Ganz verschlungen ist! Aber, wenn unser Sie-
 ger, (dem 140

140 Ich

viel abzubrechen, als er nur kann, und nennt ihn
 allein den beständigen König, einen König von un-
 endlichen Zeiten her, dessen Herrschaft nie unterbro-
 chen worden; wie Ovidius sagt: perpetuum carmen
 Met. I, 4. 7.

- 140 Ich die Allmacht zugesichn muß, da eben die
Kriegsmacht,
Welche wir gegen ihn stellten, kein andrer, als
nur ein Allmächtger,
Uebervältigen konnte;) wie wenn er uns darum
nur völlig
Diesen unseren Geist, und unsere Stärke ge-
lassen,
Desto besser die Pein zu ertragen, und stärker
zu leiden,
- 145 Daß er sich räche, so wie er gewünscht, und
wir, als die Sklaven,
Die das Kriegsbrecht ihm gab, ihm wichtigere
Dienste zu leisten,
Desto geschickter seyn mögen; er hab uns ent-
weder bestimmt,
Daß wir allhier im Herzen der Höllen im Feuer
arbeiten,
Oder seinen Befehl durch diese finsternen Tie-
fen
- 150 Auszichten sollen? Was hilft es uns dann, daß
wir unsere Stärke
Unvermindert noch fühlen? Was hilft uns ein
ewiges Wesen,
Wenn wir nur darum es haben, um ewige Stra-
fen zu leiden?

Ihm gab mit geflügelten Worten der Erz-
feind zur Antwort:

Schwach

Schwach zu seyn, o gefallner Cherub, ist alle-
 zeit elend t),
 155 Wenn wir leiden, oder auch handeln; doch
 dieß sey versichert,
 Irgend etwas Gutes zu thun, wird nie uns be-
 schäftigen,
 Unser einzigß Vergnügen vielmehr wird Böses
 zu thun, seyn;
 Dies ist dessen erhabenem Willen am meisten
 entgegen,
 Dem wir Widerstand leisten. Wenn seine Vor-
 sehung trachtet,
 160 Gutes auß unserm Uebel zu ziehn, so müssen
 wir sorgen,
 Seinen Zweck zu verderben, und immer im Gu-
 ten, die Mittel
 Auszufinden zum Bösen; dies kann uns so glück-
 lich gelingen,
 Daß es ihn, wenn ich nicht irre, verdrießen, und
 mächtig gnug seyn soll,
 B 2 Was

t) Nachdem Satan in seiner Rede geprahlt, daß die
 Stärke der Götter nicht vergehen könne, und Beel-
 zebub erwiedert: Wenn Gott uns diese Stärke nur
 darum völlig gelassen, desto besser die Pein zu extra-
 gen und stärker zu leiden, oder als seine Sklaven
 ihm wichtigere Dienste zu leisten, was kann uns denn
 unsere Stärke helfen: So antwortet Satan hier sehr
 geschickt: Wir mögen nun leiden, oder handeln, so ist es
 allezeit noch einiger Trost, wenn wir unsere Stärke
 unvermindert haben; denn es ist eine elende Sache,
 sagt er, schwach zu seyn, wir mögen leiden, oder
 handeln. Dieses ist der Sinn dieser Stelle. N.

Was er auch noch so geheim beschloß, dadurch
zu vereiteln.

165 Aber siehe! Der zornige Sieger hat izo die
Diener

Seiner Verfolgung und Rache, von uns an die
Pforten des Himmels

Wieder zurück gerufen; der stürmische Hagel von
Schwefel,

Den er nach uns geschossen, ist von den Win-
den verwehet;

Diese feurige Fluth, die von den Höhen des
Himmels

170 Uns in unserm Falle verschlang, hat nun sich
geleget;

Und der Donner, geflügelt mit rothen leuchten-
den Blicken,

Und mit stürmischer Wuth, hat seine Köcher, so
scheint es,

Ausgeleeret, und brüllet nicht mehr durch die
schreckliche Tiefe.

Laß die Gelegenheit nicht, die unser Feind uns
vergönnet,

175 Uns entschlüpfen; er gebe sie uns aus Ver-
achtung entweder,

Oder weil nun sein Grimm sich gesättigt. Er-
blickest du dorten

Jene traurigen Ebenen, wild, und verlassen und
öde;

Der Verzweifelung Sitz, und alles Lichtes be-
raubet,

Ausser dem sterbenden Schein, den dieses gräß-
 liche Feuer
 180 Fürchterlich um sich schießt? Da laß uns hin-
 durch arbziten
 Aus dem Wallen der feurigen Fluthen; um dor-
 ten zu ruhen;
 Wenn noch einige Ruh hier zu finden; und wenn
 wir dort wieder
 Unser geschlagenes Heer versammelt, so lasset im
 Rath uns
 Wohl erwegen, wie wir dem Feind in Zukunft
 am besten
 185 Schaden thun, und von unserm Verlust uns
 wieder erholen;
 Wie wir diesen schrecklichen Jammer am leicht-
 sten ertragen,
 Was wir noch von der Hoffnung für Trost zu
 erlangen uns schmeicheln,
 Und wo nicht, was für Muth in uns die Ver-
 zweiflung anfacht,

Also redete Satan zu seinem nächsten Ge-
 fährtren,
 190 Mit dem Haupt hoch über der Fluth, und
 mit flammenden Augen.
 Schwimmend lagen die übrigen Glieder, weit
 über den Wellen
 In die Läng und Breite viel Morgen Landes
 verbreitet.

Nicht an Größe geringer, als jene Riesen der
 Fabel;
 Die Titaner, Kinder der Erde, die ehemals im
 Kriege
 195 Wider den Jupiter stunden; Briareus oder
 auch Typhon,
 Der in der schrecklichen Kluft des alten Tarsus ^{u)}
 sich aufhielt;
 Oder wie Leviathan ^{x)}, dies Ungeheuer des
 Meeres,
 Den von allen Geschöpfen, die in des Oceans
 Strome
 Schwimmen, der Schöpfer am größten gemacht;
 wofern der Pilote
 200 Eines irrenden Schiffs, das die Nacht übereilt,
 in den Wellen
 Der beschäumten Norwegischen See ihn schlum-
 mernd gefunden,
 Hält er ihn oft, (wie der Seemann erzählt,) ^{y)}
 für irgend ein Eyland,
 Und wirft seinen Anker in seine schuppichte
 Rind' aus;

Wo

u) Typhon ist mit dem Typhoeus einerley. Wir wissen durch den Pindar, und den Pomponius Mela, daß die Höhle des Typhoeus in Cilicien lag. Tarsus war eine berühmte Stadt in dieser Provinz. Jortin.

x) Milton scheint unter dem Leviathan den Wallfisch zu verstehen, ob er ihm gleich auch wie dem Crocodill eine schuppichte Rinde zuschreibt. N.

y) Dieser Zusatz war nöthig, um das Unglaubliche eines solchen Ankerwerfens zu mildern. Zume.

Wo er an seiner Seite sich hinter dem Wind
 hält, so lange,
 205 Als die Nacht noch das Meer bedeckt, und der
 Morgen verzögert.
 Also lag ungeheur in die Länge verbreitet, der
 Erzfeind,
 Auf den brennenden Sumpf gekettet; er wär'
 auch von ihm nicht
 Aufgestanden, und hätte sein Haupt empor nicht
 gehoben,
 Wenn ihn nicht die Erlaubniß des alles be-
 herrschenden Himmels
 210 Seinem eignen verruchten Entschluß auß' neu
 überlassen,
 Um durch wiederholte Verbrechen, mit schwe-
 rerer Lasten
 Auf sein eigenes Haupt die schwarze Verdam-
 niß zu häufen,
 Da er andern zu schaden gesucht; damit er
 erführe,
 Daß er mit seiner Bosheit doch nur unendli-
 ches Gutes,
 215 Gnad' und Vergebung den Menschen, die er
 verführet, gewirkt,
 Aber sich selbst mit dreyfacher Schmach, und
 Rache, beladen.

Iho richtet er sich mit dem mächtigen Körper
 vom Psul auf,

Und die Flammen krümmeten sich mit weichen-
 den Spitzen
 Ihnd an beyden Seiten, und theilten, in Well-
 len gerollet,
 220 Sich in der Mitten, ein greulichs Thal! Und
 alsdann regiert er
 Seinen Flug in die Höh mit ausgespanntem
 Gefieder;
 Schwebend auf düsterer Luft, die ungewöh-
 liche Last fühlt,
 Bis er sich aus der Höh zum trockenem Lande
 herab ließ,
 Wenn dieß Land war, was unaufhörlich von
 Flammen zerrissen,
 225 Mit gediegener Gluth, wie der Sec mit flüßi-
 ger, brannte.
 Und so schien er an Farbe gleich einem fliegen-
 den Felsen,
 Den vom Pelorus ²⁾ die Macht unterirdischer
 Winde gerissen;
 Oder auch gleich der zerschmetterten Seite des
 donnernden Aetna,
 Dessen Eingeweid, brennbar und harzig, wo-
 fern es in Gluth kömmt,
 230 Mit mineralischer Wuth empor steigt, die Win-
 de verstärket,
 Und das rauchende Land, in stinkende Dämpfe
 verhüllet,

Hinter

2) Ein Vorgebirge Siciliens; iho Capo di Faro ge-
 nannt. N.

Hinter sich läßt. Und solche Ruhstatt fanden
 die Solen
 Dieser unseeligen Füße. Ihm folgte sein näch-
 ster Gefährte ;
 Beyde rühmten sich icht, daß aus den stygischen
 Fluthen
 235 Sie als Götter gestiegen, durch sich allein,
 und durch eigne
 Wiedererhaltene Stärke, nicht durch die Nach-
 sicht der Allmacht.

Ist dies das Land? ist dieses der Boden, und
 dieses das Clima,
 Sprach der gefallene Erzengel drauf; ist dieses
 der Wohnplatz
 Welchen man mit dem Himmel uns zu ver-
 tauschen, gezwungen ;
 240 Diese traurige Nacht an statt des himmlischen
 Lichtes ?
 Wohl! es sey so! da der, der nun Monarch
 ist, verordnet,
 Und gebietet, was recht seyn soll; das ist wohl
 das beste,
 Daß wir recht fern sind von dem, der uns nach
 Billigkeit gleich war,
 Doch den Gewalt über die, die gleich ihm
 waren, erhoben.
 245 Ihr glückselgen Gefilde, worauf die ewige
 Freude

Wohnet, gehabt euch wohl! Ihr Schrecknisse,
send mir begrüßet!

Sey mir begrüßt, unterirdische Welt; Du,
tiefeste Hölle,

Nimm mich, deinen neuen Besitzer! Er bringt
ein Gemüthe

Zu dir, welches kein Ort, und keine Zeit nicht
verändert,

250 Das Gemüth ist sein eigener Platz a), und
macht in sich selber

Aus der Hölle den Himmel, und aus dem Him-
mel die Hölle.

Und was geht es mich an, wo ich sey, wofern
ich nur der bin,

Der ich war, und der ich seyn soll; geringer
allein nur

Als wie Er, den bloß sein Donner noch größer
gemacht hat.

255 Hier zum wenigsten, werden wir frey seyn;
hier hat der Allmächtige

Nicht, uns zu beneiden, gebaut; er wird uns
von hier nicht

Zu vertreiben gedenken; wir werden in Ruhe
hier herrschen;

Und nach meinem Ermessen ist, wär es auch
nur in der Hölle,

Herr,

a) Diese ausschweifenden Meynungen der Stoiker konn-
ten nicht besser lächerlich gemacht werden, als in
Satans Munde, und in seinem izigen Zustand.

Herrschen des Ehrgeizes werth. Viel besser, ge-
 herrscht in der Hölle,
 260 Als im Himmel gedient! — Doch warum
 lassen wir also
 Unfre getreuen Freunde, und unser's Verlustes
 Gefährten,
 So zerstreut, und betäubt, auf dem Pful der
 Vergessenheit liegen?
 Warum rufen wir sie nicht zu uns, die trau-
 rige Wohnung
 Mit uns zu theilen; oder auß' neu mit vereinigt
 ten Waffen
 265 Zu versuchen, was etwan im Himmel noch
 ißt zu gewinnen,
 Oder hier in der Hölle für uns noch mehr zu
 verlieren?

Dieses sprach Satan: Ihm gab Beelzebub
 also zur Antwort:

Führer dieser glänzenden Heere, die nur ein
 Allmächtger
 Schlagen konnte, wenn sie nur deine Stimme
 vernehmen,
 270 Dieses ihr sicherstes Pfand der Hoffnung, in
 Furcht und Gefahren,
 Oft in äussersten Nöthen gehört; ihr gewissestes
 Zeichen
 Im gefährlichsten Zustand der Schlacht, und
 in jeglichem Angriff,

Wo die Wuth des Krieges geraßt ; wofern sie
 die hören,
 Werden sie bald , gestärkt mit neuem Muth ,
 sich erholen ,
 275 Wieder bereit stehn , ob sie gleich ist gekrümmt
 und geschlagen
 Auf dem Feuersee liegen , wie wir vor kurzem
 noch selber
 Lagen , bestürzt und betäubt ; gewiß kein Wunder,
 indem wir
 Von einer verderblichen Höhe herunter ge-
 stürztet.

Als er hier schloß , begab sich bereits voll
 Hochmuth der Erzfeind
 280 Nach dem Gestade hinzu. Sein Schild von
 entseßlicher Größe ,
 Breit , und rund , und massiv , und von ätheris-
 scher Stählung ,
 Hatt' er auf seinen Rücken geworfen ; sein brei-
 ter Umkreis
 Hieng da von seinen Schultern , dem Mond
 gleich , wenn ihn am Abend,
 Durch ein optisches Glas der weise toskanische
 Künstler ,
 285 Zu Valdarno , oder vom Gipfel des Fesole b)
 anschaut ,

Neue

b) Eine Stadt in Toskana. Valdarno , oder das Thal
 Arno , ein Thal daselbst. Durch den Toskanischen
 Künstler versteht er den berühmten Galilei , den er in
 Italien gekannt und besucht hatte. N. u. Richardson.

Neue Länder, und Berg' und Fluß', auf der
 flechtigen Kugel
 Zu entdecken. Gegen sein Speer war die läng-
 ste der Tannen,
 Auf den Norwegischen Bergen gehauen, um
 etwan ein Mastbaum
 Eines Kriegsschiffß zu werden, ein leichter
 Stab nur. So gieng er
 290 Schwer gestüzet darauf, um über den glühen-
 den Boden
 Seine wankenden Schritte zu leiten; (wie un-
 gleich den Schritten
 Auf des Himmels Lazur! wobey das brennen-
 de Elima,
 Rund um mit Feuer umwölbt, mit heftger Ge-
 walt auf ihn zuschlug.
 Aber doch hielt er es aus, bis er 130 die rau-
 chenden Ufer
 295 Dieser stammenden See erreicht; er stand hier,
 und ruhte
 Seinen Schaaren, Engelsgestalten, die über-
 einander
 Sinulos lagen, so dick, als die Blätter im
 Herbst^e) die Bäche
 Vallom^s

o) Virgil. Aen. VI, 309.

Quam multa in sylvis autumni frigore primo
 Lapsa cadunt folia.

Wie vom gefallen Laube bey dem ersten Froste des
 Herbstes

Dick die Wälder bestreut sind.

Vallombrosens a) bestreun , da wo die hetrurischen Schatten
 Hochgewölbt es umlauben ; und gleich dem zerstreueten Rohre ,
 300 Das die Ufer beströmt , wenn Orion mit wüthenden Winden e)
 Die Gestade des Schilfmeers gepeitscht , wo die grimmigen Bogen
 Den Busiris bedeckt , und die Memphischen Wagen und Reuter ,
 Da sie mit treulossem Haß die Bewohner Gossens verfolgten ,
 Welche vom sichern Gestade die stießenden Leichname sahen ,

305 Und

a) Ein berühmtes Thal in Etrurien , oder Toskana , so genannt von Vallis und Umbra. Es ist wegen seiner beständigen kühlen Schatten bekannt , die durch die große Menge von Bäumen verursacht werden , die es überspreiten. Zume.

e) Orion ist ein Gestirn , von dem man glaubt , daß es Stürme bringe.

— affurgens fluctu nimbofus Orion.

Virgil. Aen. I, 539.

Als von den Stürmen begleitet Orion die Fluthen heraussteigt.

Das rothe Meer ist voller Schilf , daß es in der Schrift das Schilfmeer genennt wird.

Newton.

305 Und die zertrümmerten Räder der Wagen ; so
 dicke verstreuet
 Lagen auch diese gefallen , und verlohren , die
 Fluthen bedeckend ,
 Ueber den scheußlichen Wechſel in tiefe Betäu-
 bung versunken.
 Satan rief ikt ſo laut , daß die hohlen Tiefen
 der Hölle
 Widerschallten : Ihr Fürſten , und Potentaten,
 und Helden ,
 310 Ihr der Ausbund des Himmels , der euer ge-
 höret , und den ihr
 Nun verlohren — , wenn ſolches Erſtaunen ſelbſt
 ewige Geiſter
 Faſſen kann ; oder habt ihr den Platz euch dar-
 um erwählet ,
 Hier nach der Arbeit der Schiacht die ermü-
 dete Tapferkeit wieder
 Auszuruhn , weil ihr hier eben ſo ſüß den Schlum-
 mer gefunden ,
 315 Als in den Thälern des Himmels ? Wie !
 oder habt ihr geſchworen
 Euren Sieger allhier in dieſer niedrigen Stel-
 lung
 Anzubeten ? Er ſieht in der Fluth ikt den Che-
 rub und Seraph
 Unter zerſtreuten Waffen und Fahnen ſich wäl-
 zen , biß plözlich
 Seine ſchnellen Verfolger von jenen himmlischen
 Thoren

- 320 Ihren Vorthail geschn, auf uns herunter sich
 stürzen,
 Und uns vollends danieder treten, indem wir so
 träumen;
 Oder auch mit zusammengeketteten Donnerkei-
 len f)
 Uns anheften allhier auf diesen Abgrund.
 Erwachet!
 Raffet, raffet euch auf, oder seyd auf ewig
 gefallen.
- 325 Und sie hörten sein mächtiges Wort, und
 schämten sich; alle
 Führen auf ihren Flügeln iht auf; wie Män-
 ner, bestimmet,
 Wegen des Feindes zu wachen, wenn ihr ge-
 fürchteter Obrer
 Schlafend sie findet, erschrocken, noch eh sie
 wirklich erwachet,
 Wild sich bewegen. Sie wurden nunmehr des
 traurigen Zustands
- 330 Bald gewahr, in welchem sie lagen, und fühl-
 ten ihr Elend.

Den-

f) So sagt Virgil vom Ajax Dileus: Aen. I, 44. 45.
 Illum expirantem transfixo pectore flammas
 Turbine corripuit, scopuloque infixit acuto.
 Da er die Flammen, welche das Herz ihm durch-
 bohret, noch auslöset,
 Riß sie schnell ihn im Wirbelwind fort, und hef-
 tet ihn rächend
 Auf den spizigen Fels — —

Dennoch gehorchten sie schnell der Stimme des
mächtigen Führers;
Eine zahllose Schaar. Als wenn in den schreck-
lichen Tagen,
Die Egyptenland trafen, der mächtige Stab
des Sohnes
Amraams g) an den Küsten sich schwang, und
der finsternen Wolke
335 Rasselnder Heuschrecken rief; sie stürmte daher
auf dem Ostwind,
Und hieng über dem Reich des verhärteten
Pharao, dunkel,
Einer Nacht gleich, und deckte mit Graus die
Länder am Nilus:
So unzählbar waren die Schaaren gefallener
Engel,
Die man unter der Hölle Gewölbern, auf brau-
senden Flügeln
340 Schweben sah, unten und oben, und rundum
mit Feuer umgeben;
Bis ihr mächtiger Sultan, als ein gegebenes
Zeichen,
Ihro sein Speer in die Höh hob, um ihren
Weg zu bestimmen.

Senk

g) 2 Buch Mos. X, 13. Moses reckte seinen Stab
über Egyptenland, und der Herr trieb einen Ost-
wind ins Land, den ganzen Tag, und die ganze
Nacht, und die Heuschrecken kamen über ganz
Egyptenland — — und verfinsterten das Land.

Senkrecht ließen sie sich zum festen Bimstein
 hernieder,
 Eine Menge, dergleichen noch nie der volkreiche
 Norden
 345 Seinen kalten Lenden entschüttet, die über die
 Donau,
 Oder den Rhein gesetzt, als seine Barbarischen
 Söhne h),
 Gleich der Sündfluth, vor Zeiten die südlichen
 Länder bedecket,
 Und sich unter Gibraltar nach Lybiens Sand
 zu verbreitet.
 Alsobald eilten die Häupter und Führer von
 jeglichem Haufen,
 350 Und von jedem Geschwader, dahin, wo ihr
 großer Beherrscher
 Stand; Gestalten, wie Götter, von hoher gött-
 licher Bildung,
 Ueber die menschliche weit erhaben; gefürstete
 Mächte,
 Würden,

h) Dieses waren die Gothen, Hunnen und Vandalen,
 welche alle südliche Provinzen von Europa über-
 schwemmten, und nachdem sie das Mittelländische
 Meer durchkreuzt, unter Gibraltar in Afrika lande-
 ten, und sich weit in die sandichten Gegenden von
 Libien verbreiteten. Sie waren im eigentlichen
 Verstande Barbaren, weil sie nicht nur viel Grau-
 samkeiten ausübten, sondern auch alle Denkmäler
 der Kunst und Gelehrsamkeit zerstörten. N.

Würden, und Kräfte, die sonst im Himmel auf
Thronen gesessen

Obgleich ihrer Namen nunmehr im Verzeichniß
des Himmels

355 Nicht mehr gedacht wird, und alle durch ih-
ren schändlichen Aufstand

Aus den Büchern des Lebens auf ewig ausge-
löscht worden.

Damals hatten sie auch noch nicht die Namen
empfangen,

Die sie nachmals unter den Söhnen der Eva
geführt,

Als Gott zuließ, daß sie verstellt, zur Prüfung
der Menschen

360 Ueber den Erdkreis gewandert, und durch be-
trügerische Lügen

Ost den größten Theil des Menschengeschlech-
tes verführet;

Treuloserweise verließen sie Gott; entehrten den
Schöpfer

Und die Herrlichkeit dessen, den sie zu verehren
gedachten.

In manch thierisches Bild ward sie verhüllet,
sie zierten

365 Ihre Religionen i) mit Pomp, und schimmern-
den Golde;

E 2

Bis

i) Dieses bedeutet hier so viel als Religionsgebräuche,
wie Cicero de legibus lib. 1, c. 15. religiones et cere-
monias zusammen setzt. Pearce.

Bis sie vor Teufeln als Göttern gekniet. Da
 wurden sie nochmals
 Unter mancherley Namen, und mancherley Göt-
 zengestalten,
 Weit umher durch die heidnische Welt den Men-
 schen bekannter.

Sage, Muse, die dann berühmt gewordenen
 Namen;

- 370 Wer zuerst, wer zuletzt, auf den Ruf des groß-
 sen Beherrschers,
 Da sie auf diesem feurigen Lager vom Schlum-
 mer erwachet,
 Jeder nach seinem Range zu ihm an den na-
 ckenden Strand kam,
 Da die Gemeinen das Feld in vermischten Hau-
 fen bedeckten?
 Dieses waren die ersten, die lange hernach aus
 dem Abgrund
 375 Ueber die Erde gestreift, um ihren Raub da
 zu suchen;
 Und verwegen es wagten, nächst bey dem Sitz
 des Allmächtigen
 Ihre Wohnung zu nehmen; bey seinem heili-
 gen Altar
 Ihren schändlichen Altar zu setzen, als Götter
 verehret
 Von den Nationen umher; die sich wagten,
 Jehovah,

380 Der von Ston gedonnert, und zwischen den
 Cherubin thronte,
 Auszuhalten; die ihre Greuel und Bözenaltäre
 Ost in sein Heiligthum stellten, und mit ver-
 suchten Gebräuchen
 Seines Tempels Gebräuch' und heilige Festtag'
 entweiheten,
 Und mit Finsterniß oft des Ewigen Klarheit
 beleidigt.

385 Erst kam Moloch, ein greulicher König k)
 besetzt mit dem Blute
 Menschlicher Opfer; mit Thränen der Eltern,
 die vor dem Getöse
 Schallender Pauken und Trommeln das Schreyn
 der Kinder nicht hörten,
 Die zu seinem grimmigem Bild durchs Feuer
 sich nahen

E 3

Ihn

k) Moloch war der Abgott der Ammoniter. Sein Götzenbild war nach den Rabbinen von Erz; er saß auf einem Thron von demselben Metall, und hatte das Haupt von einem Kalbe, mit einer Königskrone geziert. Seine Arme waren ausgespreitet, die elenden Opfer zu empfangen, die darinn verbrannt werden sollten. In der Schrift wird gesagt, daß die Kinder dem Moloch durchs Feuer giengen. Unser Dichter braucht eben diesen Ausdruck, woraus zu verstehn ist, daß man die Kinder diesem Götzen zu Ehren nicht immer wirklich verbrannte, sondern sie nur geschwind durch die Flammen gehn ließ, sie dadurch zu reinigen, und diesem Götzen zu heiligen. V.

Ihn verehrte zu Rabba, in ihren wäſſrichen
 Ebenen,
 390 Und in Argob, und Baſan, der Ammonit,
 biß zum Strome
 Deß entferntesten Arnon. Die kühne Nachbars-
 chaft war ihm
 Noch nicht genug, er verführte mit List des
 weifesten Königs
 Salomons Herz, auf dem ärgernden Hügel,
 dem Tempel des Höchsten
 Gegen über, ihm Tempel zu bauen, und den
 schändlichen Lustwald
 395 In dem Thale von Sinnom zum Vorbild der
 -Hölle zu machen,
 Welches Tophet daher, und das schwarze Ge-
 hennah genennt ward.
 Nach ihm kam Chemos ¹⁾, das unkeusche Schreck-
 bild der Söhne von Moab;
 Herrschend von Aroar an, biß nach Niebo,
 hinab in die Wüsten
 Abarim, weit gen Süden, in Heronaim und
 Hesbon,
 400 Und in Seons Gebiet, im blumichten Thale
 von Sibma,
 Welches mit purpurnen Reben prangt, und in
 Eleale,

Biß

1) Der Abgott der Moabiter. Der heil. Hieronymus
 und verschiedene andre Gelehrte halten ihn mit dem
 Baal Peor für einenen, und glauben, daß er, wie
 der Priapus, der Götze der Unkeuschheit gewesen. U.

Bis zum Asphaltischen Pfuhl. Sein anderer
Name war Peor,

Als er Israel reizte, so wie es vom Nile daher
309,

Ihm in Sittim wollüstige Fest' und Gebräuche
zu fernren,

405 Welches ihnen viel Schmerzen gebracht. Von
da er sogar noch

Bis zu den Mergernißhöhn die üppige Herr-
schaft verbreitet,

Nah am Lusthayn des mörderischen Molochs;
wo Blutdurst und Wollust

Neben einander regiert, bis sie der fromme
Jofias

Beide mit heiligem Eifer von da zu der Hölle
hinabtrieb.

410 Ihnen folgten die, die von des alten Eu-
phrates

Grenzfluth an, bis zum Strom, der Egypten
von Syrien trennet,

Allgemeinere Namen von Baal und Ascharoth^{m)},
führten.

§ 4

Diese

m) Dieses waren die allgemeinen Namen von den Göt-
tern und Göttinnen in Syrien, Palästina, und den
benachbarten Gegenden. Man glaubt, daß die Son-
ne, und das himmlische Heer darunter verstanden
werde. N.

Diese männlich, die andern weiblich, (nach ih-
 rem Gefallen
 Können Geister n^o jedes Geschlecht, oder beyde
 zugleich auch,
 415 Annehmen; denn so sanft ist ihr reines Wes-
 sen, verknüpft nicht,
 Oder zusammengeschlossen mit Gliedern oder
 Gelenken,
 Noch auch auf der Eubeine zerbrechliche Stärke
 gebauet,
 Gleich dem hindernden Fleisch) doch welche Ge-
 stalt sie erwählen,
 Ausgedehnt, oder zusammengezogen; hell, oder
 auch dunkel,
 420 Können sie doch die geistigen Entschlüsse zur
 Ausführung bringen,
 Oder

n) Man meynt, daß Milton diese Begriffe von den Gei-
 stern aus einem Gespräch des Michael Psellus ent-
 lehnt; und Herr Newton lobt ihn sehr wegen seiner
 mannichfaltigen Gelehrsamkeit. Ich weiß aber nicht,
 ob Milton diese Belesenheit in allen Arten von
 Schriftstellern hier sehr schicklich angebracht habe.
 Zu welchem Endzwecke sollen Geister auch weiblich
 seyn können? Der Leser kann dadurch zu leicht auf
 Begriffe gerathen, die der Würde der Geister unan-
 ständig sind. Milton hätte, dünkt mich, diesen Um-
 stand desto eher weglassen sollen, da er von dieser
 Erfindung in seinem ganzen Gedicht keinen weiteren
 Gebrauch macht. Das übrige dienet, den Leser zu
 der wunderbaren Zusammenziehung der Geister, zu
 Ende dieses Gesanges, vorzubereiten. J.

Oder Werke des Hasses, und Werke der Liebe
vollführen.

Um sie verließ oft Israels Stamm die lebendige
Stärke,

Ließ unbesucht den heiligen Altar, und beugte
sich nieder

Vor den thierischen Götzen zur Erde; da wurden
zur Strafe

425 Ihre Häupter gebeugt in der Schlacht, und
sanken vor Speeren

Ihrer verachteten Feinde dahin. — Draufkam
in dem Haufen

Asthareth ^{o)}, von den Phöniciern aus Astarte
genennet,

Die Monarchin des Himmels mit halben Hör-
nern. Bey Mondschein

Weikten vor ihrem strahlenden Bild die Sidoniz-
schen Jungfrau

430 Ihr Gesäng' und Gelübde. Sie blieb auch
selbst nicht in Sion

Ohne Lieder; daselbst stand auf dem sündlichen
Berge

Ihr ein Tempel erbaut von jenem buhrischen
König,

Dessen edeles Herz, vom Reiz abgöttischer
Schönen

Ueberlistigt, zum schändlichen Dienst der Götzen
herabfiel.

C 5

435 Thams

^{o)} Astarte, war die Göttinn der Phönicier. Der Mond
ward unter diesem Namen angebetet. N.

- 435 Thammuz folgte nach ihr p); durch seine jähr-
lichen Wunden
Burden Syriens Töchter auf Libanons Höhen
versammelt,
Da in verliebten Liedern sein unglückseliges
Schicksal
Einen Sommertag lang zu beweinen; der sanfte
Adonis
Floß indes von den Klippen, worauf er ent-
sprungen, zum Meere
440 Purpurfarbig hinab, gefärbt, wie sie glaub-
ten, vom Blute
Ihres jährlich verwundeten Thammuz. Die
Liebesgeschichte
Hatte mit ähnlicher Blut die Töchter Sions
entzündet.
Ihre schäumende Lust sah in dem heiligen
Vorhof
Ehmals Ezechiel, als er geführt durch erhabne
Gesichte
445 Des abgöttischen Juda verdammliche Feste ge-
sehen.

Einer

p) Der Gott der Syrier. Er ist mit dem Adonis ei-
nerley. Man fabelte von ihm, daß er auf dem
Berge Libanon von einem Eber getödtet worden.
Der Fluß Adonis entspringt auf diesem Berge,
und wenn er, wie alle Jahr zu einer gewissen Zeit
zu geschehn pflegt, eine rothe Farbe bekam, so ward
das Fest des Adonis gefeyert, indem die Weiber ein
lautes Wehklagen seinetwegen erhuben, und glaub-
ten, der Strom sey von seinem Blute gefärbt. N.

Einer kam drauf, der im Ernste getraurt, als
im eigenen Tempel

Die gefangene Lade des Bundes sein thierisches
Bildniß

Ihm verstümmelt; die Händ' und das Haupt ihm
vom Rumpfe getrennet,

Daß er zum Fußgestell fiel, und seine Verehrer
beschämte.

450 Dagon 9) nannte man ihn; ein Ungeheuer
des Meeres,

Oben ein Mensch, und unten ein Fisch. Doch
hatt' er in Azot

Einen hochehrhabnen Tempel, und wurde ge-
fürchtet

Auf der Küste von Palestina, in Asfalons
Mauren,

Und zu Gath, und zu Affaron, bis an die Gren-
zen von Gaza.

455 Auf ihn folgte Kimmon 1), der in dem schö-
nen Damaskus

Seinen

9) Der Gott der Philister. Seine Verstümmelung durch die Lade des Bundes siehe 1 Buch Samuel V. 4.

1) Ein Abgott der Syrier, zu Damaskus verehrt. Einer voll Aushatz trat aus seinem Dienst, nämlich Naaman, der durch den Elisa von seinem Aushatz geheilt wurde, und sich deshalb entschloß, nicht mehr andern Göttern zu opfern, und Brandopfer zu thun, sondern dem Herrn. 2 Buch der Könige V; 17. V.

Seinen lachenden Wohlplatz erwählt, an den
 blühenden Ufern
 Des Abbana, und Pharyphar, zween heller an-
 muthiger Flüsse.

Dieser auch trugte dem Hause des Herrn; es
 trat ihm zwar einmal
 Einer voll Mißthät aus seinem Dienst, hergegen
 gewann er

460 Einen König, den thörichten Ahas, der erst
 ihn verachtet.

Diesen vermocht' er, daß er den Altar des Höch-
 sten hinwegthat,

Einen nach syrischer Art an seine Stelle zu
 setzen;

Seine verhassten Gaben auf diesem Altar zu
 opfern,

Und vor Göttern niederzuknien, die er selber
 besieget.

465 Eine Schaar erschien nach diesen, die unter
 dem Namen

Ifis, Osiris, und Orus s), mit ihrem Ge-
 folge, berühmt war.

Diese verführten mit seltsamen Formen und
 zaubrischen Künsten

Die fanatischen Priester Egyptens, die wan-
 dernden Götter

In

s) Egyptische Gottheiten, unter vielerley Thiergestal-
 ten angebetet. Man glaubt, daß das goldene Kalb
 der Israeliten eine Nachahmung von dem Kalbe oder
 Büfen war, so den Osiris vorgestellt. N.

In verlarvter Gestalt, und unter den Thieren
zu suchen.

470 Isracl auch entgieng nicht der Pest, da am
Fusse des Horebs

Sie von ihrem geborgten Gold ein Kalb sich
bereitet;

Und hernach der rebellische König zu Dan, und
zu Bethel

Diese Sünde verdoppelt; der seinen Schöpfer
verstelllet

In das Bild eines grasenden Stiers; den groß-
sen Jehovah

475 Welcher in Einer Nacht, da er aus Egypten
herauszog,

Durch sein rächendes Schwert mit den Erst-
geborenen des Landes

Alle die blöckenden Götter in Einem Streiche
vereinigt.

Belial t) kam noch zuletzt, kein gröberwollüsti-
ger Geist war

Von dem Himmel gefallen, als er; er liebte
das Laster

480 Wegen des Lasters allein; ihm war zwar kein
eigener Tempel

Aufgebaut, und ihm rauchte kein Altar; allein
wer wird öfterer

In

t) Es scheint nicht, daß er irgendwo als ein Abgott ver-
ehrt worden; sondern alle liederlichen gottlosen Leute,
werden in der Schrift Kinder Belials genannt; wie
die Söhne des Eli, 1 Buch Sam, II, 12. U.

In den Tempeln gesehn, und bey dem Altar,
 wenn Priester
 Gottesläugner werden, so wie die Söhne des
 Eli,
 Die mit Gewaltthat und Wollust das Haus des
 Höchsten erfüllten?
 485 Er regiert auch am Hof, in Pallästen, und
 schwelgrischen Städten,
 Wo das Getümmel der Wollust, und Unrecht,
 und wilde Beleidung
 Ihre höchsten Thürm' übersteigt. Wenn die
 Nacht icht die Straßen
 Dunkel gemacht, dann wandeln sie fort, des
 Belials Söhne,
 Ueberstiegender von Muthwill und Wein. Die
 Gassen von Sodom
 490 Sind hievon, wie die sündliche Nacht zu Gi-
 bea, Zeugen,
 Als die gastfreye Thür, um größere Schande
 zu hemmen
 Eine Matrone herausgab, und auf die Gasse
 gestellt.

Dieses waren die ersten an Macht und an
 Range. Der andern
 Zu erwähnen, wäre zu lang, so berühmt sie
 auch waren.

495 Die Ionischen Götter u), erkannt und ver-
 ehret als Götter,
 Von den Nachkommen Javans; obgleich sie
 selber bekannten,
 Daß sie jünger wären, als ihre gepriesenen El-
 tern,

Himmel

u) Die vornehmsten Gottheiten der Ionier und Grie-
 chen waren Himmel und Erde. Ihr ältester Sohn,
 Titan, der Vater der Riesen, ward vom Saturn,
 und Saturn wieder vom Jupiter, seinem eignen Sohn
 von der Ahea, der Herrschaft beraubt. Diese wa-
 ren zuerst auf der Insel Creta, iho Candia, be-
 kannt, auf welcher Insel der Berg Ida liegt. Dann
 kamen sie nach Griechenland über, und wohnten auf
 dem Berg Olympus in Thessalien. Oder auf der
 Delphischen Klippe, dem Parnas, auf welchem die
 Stadt Delphos lag, berühmt wegen des Tempels
 und Orakels des Apollo daselbst. Oder auch zu Do-
 dona, einer Stadt mit einem angrenzenden Walde,
 dem Jupiter geheiligt; und so weit sich die Gren-
 zen des Dorischen Landes, das ist Griechenlandes
 erstreckten. Oder die über Adria, über das Adria-
 tische Meer, zu Hesperischen Feldern, das ist,
 Italien, flohn, und über die Celtische Landschaft,
 Frankreich, und die andern von den Celten über-
 schwemmten Landschaften, bis zu den äußersten In-
 seln gestreift, nämlich Grosbrittannien, Irland,
 die Orkadischen Inseln, und Thule, ultima Thule,
 wie es genannt wird, als der äußersten Grenze der
 Welt. Diese Erklärungen sind überflüssig für dieje-
 nigen, die mit den klassischen Schriftstellern bekannt
 sind; sie dienen blos für ungeübtere Leser. N.

Himmel und Erde. — Titan, der Erstgebohr-
 ne des Himmels,
 Mit dem Riesengeschlecht, dem Saturn, sein
 jüngerer Bruder,
 500 Sein Geburtsrecht entriß; vom mächtigern
 Jupiter aber,
 Einem eigenen Sohn von der Rhea, der Herr-
 schaft beraubt ward,
 Welche Jupiter führte, nachdem er des Reichs
 sich bemächtigt.
 Diese waren zuerst bekannt in Creta, und Ida;
 Herrschten hernach auf dem Gipfel des kalten
 beschneuten Olympus,
 505 In der mittleren Luft, als ihrem höchsten
 Himmel;
 Oder auch zu Dodona, und auf der Delphi-
 schen Klippe,
 Und so weit sich die Grenzen des Dorischen
 Landes erstreckten,
 Oder die mit dem alten Saturn, zu Hesper-
 rischen Feldern,
 Ueber Adria stohn; und, über die Eolische
 Landschaft
 510 Bis zu den äußersten Inseln gestreift; — die
 alle, nebst mehrern,
 kamen in Schaaren herbey, mit niedergeschla-
 genen Augen,
 Und verfinstertem Blick, doch daß noch dunkle
 Funken

Einiger Freude drinn glimmten, weil sie ihr
 Haupt noch nicht gänzlich
 In Verzweiflung versunken gesehn, und weil
 sie sich selber

515 Mitten in diesem Verlust nicht ganz noch ver-
 lohren gefunden.

Dies bezog sein Gesicht mit einer entstellenden
 Farbe;

Aber er nahm den gewöhnlichen Stolz bald
 wieder zusammen,

Und hob ihren sinkenden Muth durch prahlende
 Worte,

Mit dem Scheine, nicht aber dem Wesen der
 Hoheit bekleidet,

520 Und verjagte die Furcht aus ihren sorgenden
 Herzen.

Dann befahl er sogleich, daß seine mächtge
 Standarte,

Unter dem kriegrifchen Schall der lauten Trom-
 peten und Zinken,

Aufgestellt würde. Das Recht des stolzen Vor-
 zugs gebührte

Einem hochragenden Cherub, Azazel. Vom
 schimmernden Stabe

525 Ward das erhabne Königspanier ohn' Anstand
 entwickelt.

Wie ein Nordschein stralt es, nachdem es völ-
 lig entfaltet,

Und in die Höh gerichtet, im Winde flatternd
 dahin strömt.

- Hohe Seraphische Waffen, und Siegeszeichen,
 sie glänzten,
 Reich blasoniret mit Gold, und köstlichen Edel-
 gestein;
- 530 Da indeß aus dem klingenden Erz begeistern-
 de Töne
 Schallten; worunter das sämtliche Heer ein
 Feldgeschrey machte,
 Daß der Hölle Gewölber erbeben, und draußen
 die Reiche
 Von der alten Nacht, und dem Chaos, darob
 sich entsetzten.
- Plötzlich stiegen in düsterm Licht zehntausend
 Paniere
- 535 Hoch in die Luft, und stralten mit hellen Far-
 ben des Aufgangs;
- Und zugleich stieg ein schrecklicher Wald auf
 von glänzenden Spießen;
 Helme, dicht an einander gedrängt, und ge-
 schlossene Schilde,
- Sah man in dichter Schlachtordnung stehn,
 unermesslich an Tiefe.
- Und nun zogen sie fort in einem vollkommenen
 Whalang,
- 540 Nach der Dorischen Tonart x) von Flöten,
 und anmuthgen Pfeifen;
- So

x) Wir haben von der Musik der Alten nur sehr unge-
 wisse und verwirrte Begriffe. Es scheint, daß sie
 drey Haupttenarten gehabt; die Lydische, Phrygi-
 sche

So wie sie ehemals des Alterthums Helden zum
 höchsten Grade
 Edler Großmuth erhöht, wenn sie zur Schlacht
 sich gewaffnet,
 Und sie mit männlichem Muth statt rasender
 Kühnheit begeistert;
 Welche die Furcht des Todes zu keinem Rück-
 zug bewogen,
 545 Noch zur schändlichen Flucht; jedoch mit der
 Kraft auch begabet,
 Die empörten Gedanken mit festlichem Klange
 zu stillen,
 Und von sterblichen Seelen sowohl, als unsterb-
 lichen, Kummer,
 Zweifelmuth, Furcht, und Angst, und Schmer-
 zen, und Pein zu verjagen.
 Also athmeten sie vereinte Macht, mit gesetzten
 550 Festen Gedanken, und rückten stillschweigend
 heran, nach dem Schalle
 Sanft ertönender Flöten, wodurch die beschwer-
 lichen Schritte
 Auf dem brennenden Boden bezaubert wurden;
 und iho,
 Völlig herangenah, standen sie da, in gräuli-
 cher Fronte
 Von entsetzlicher Länge, mit hellen schimmern-
 den Waffen,

D 2

555 Nach

sche, und Dorische. Die Lydische war die trau-
 rigste, die Phrygische die munterste, und die Do-
 rische die ernsthafteste, und majestätische.

555 Nach des Alterthums Art, mit Schilden und
Spießen versehen,
Und erwarteten so des mächtigen Hauptes Be-
fehle.

Dieser schoß den erfahrenen Blick durch die blitz-
zenden Reihen,

Ubersah die gehörige Stellung des sämtli-
chen Heeres;

Sah ihr Gesicht, und ihre Gestalt, gleich Ge-
stalten der Götter,

560 Und zuletzt überzählt er sie alle. Da schwoll
ihm voll Hochmuth

Sein verhärtetes Herz; auf seine Macht sich
verlassend,

Jauchzt er in seinem Muth. Denn seit der Er-
schaffung der Menschen

War nie solch ein zahlreiches Heer vereinigt
worden,

Welches mit dieser Kriegsmacht verglichen,
größer geschienen,

565 Als der Zwerge Geschlecht mit dem Kraniche
kriegten y);

Würde

y) Alle Helden, und Kriegsheere, die jemals versamm-
let worden, waren nichts anders, als Zwerge, in
Vergleichung mit diesen Engeln, würde auch das
ganze Riesengeschlecht von Phlegra, einer macedo-
nischen Stadt, wo die Riesen mit den Göttern foch-
ten, zu ihnen gestellt, mit dem Helden Geschlecht, so
ehemals vor Thebe gefochten, einer Stadt in Böö-
tien, die wegen des Krieges zwischen den Söhnen
des

Würde die ganze Niesenbrut auch von Phlegra
zu ihnen,

Mit dem Heldengeschlechte gestellt, die ehemals
vor Thebe,

D. 3 Und

des Oedipus berühmt ist, welchen Statius in seiner Thebais besungen; und vor Ilium oder Troja, welches durch Homers Iliade noch berühmter geworden, wo auf jeder Seite die Helden von Göttern unterstützt wurden; und was in Fabeln, oder Romanen berühmt ist, von Uthers Sobue, dem König Arthur, welcher oft von Brittischen und Armorischen Rittern begleitet ward, denn er stand oft in Bündniß mit dem König von Armoriga, welches, nachdem sich die Britten daselbst gesetzt, Bretagne hieß; und allen die nachmals in Asyrant, und Montalban Waffen geführt, Romanennamen von Dertern, die im Orlando furioso vorkommen, oder zu Damasko, Marokko, und Trapezunt, alles Namen, die in Romanen berühmt sind; Oder die noch Biserta, ehemals Utica, von den Afrikanischen Ufern sandte, welches die Saracenen sind, die von Biserta in Afrika nach Spanien überzogen; als Carl der Große bey Fontarabbia fiel mit allen Fürsten und Rittern. Milton nimmt nämlich, nach dem Mariana, und andern spanischen Schriftstellern an, daß dieser Kayser auf solche Art gefallen. Mezeray aber, und andre französische Schriftsteller, haben gezeigt, daß er zuletzt über seine Feinde gesiegt, und in Frieden gestorben. Man kann diese ganze Stelle, mit dem D. Bentley nicht als untergeschoben verwerfen; doch wäre zu wünschen, daß unser Dichter seinem Geschmack an Romanen nicht so nachgegangen, auf die er in seiner Jugend, wie er selbst ge-

Und vor Ilium fochten, auf jeder Seite ver-
 mischet
 Mit den helfenden Göttern; und alles, was
 sonst noch in Fabeln
 570 Oder Romanen berühmt ist, von Uehers Soh-
 ne, begleitet
 Von Armorschen und Britischen Rittern, und
 allen, die nachmals,
 Ungläubig, oder getauft, in Aspramont Waf-
 fen geführet,
 Und in Montalban, zu Damaskus, oder
 Marocco,
 Und zu Trapezunt, und die noch Biserta ge-
 sendet,
 575 Von den Afrikanischen Ufern, als Carl der
 Große
 Bey Fontarabbia fiel, mit allen Fürsten und
 Rittern;
 So überstieg dies Heer jedwede sterbliche Kriegsz-
 macht,
 Und doch sah es allein auf seinen Führer. Er
 stand iht
 Einem Thurm gleich, und ragete stolz an Be-
 stalt und Betragen z)

Ueber

steht, sehr hitzig gewesen, und nicht mit einer Belesenheit in Büchern hätte Staat machen wollen, die vielleicht besser gar nicht hätten gelesen werden sollen. ..N.

z) Welch eine edle Beschreibung von Satans Person!
 Und wie unterschieden ist sie von der gewöhnlichen
 lächer-

Ueber die andern hervor. Noch hatte seine Ge-
stalt nicht

Ganz den ursprünglichen Schein verloren, er
sahen nichts geringers,

Als ein Erzengel, welcher gefallen; allein nur
verfinstert

An der Herrlichkeit, die bey ihm sonst im Ueber-
maas stralte.

Wie die Sonne, wenn sie verhüllt in Nebel
heraufsteigt;

585 Ihrer Stralen beraubt, sich zeigt; und so wie
sie oftmals

Hinter dem Mond in düstrer Verfinsternung mit
fürchtbarem Schatten,

Unglück weissagend, die Völker erschreckt, und
Monarchen in Sorgen

D 4 Wegen

lächerlichen Vorstellung derselben mit Hörnern,
Schwanz, und Klauen. Und doch hat ihn selbst
Dafu so beschrieben. Die größten Maler hatten
nicht so erhabene Ideen, als Milton, wie jeder ge-
sehen muß, der die Gemählde und Kupferstiche Mi-
chaelis und des Teufels, vom Raphael oder Guido,
oder das Weltgericht vom Michael Angelo ge-
sehn. N.

Die Italiener scheinen an diese erniedrigenden
Vorstellungen Satans, mit Hörnern, Schwanz,
und Klauen so gewöhnt zu seyn; daß er sogar in
den Kupfern vor des Rolli Uebersetzung des verlohr-
nen Paradieses noch immer so vorgestellt wird, ob
sich gleich Milton so viel Mühe gegeben, die-
se niedern Ideen von den gefallen Engeln auszu-
löschen. 3.

Wegen Staatsveränderungen seht a) ; so war er
 verfinstert,
 Aber an Glanz vortrefflicher noch, als die übrige
 alle.
 590 Zwar ihm hatte der Donner viel tiefe Nar-
 ben ins Antlitz
 Eingegraben ; und Sorge saß auf der erblasse-
 ten Wange ;
 Aber ein unerschrockener Muth blickt herab von
 der Stirne,
 Und ein gesetzter Stolz, der Rache verkündigt.
 Sein Auge
 War voll Grimm, doch sah man drinn Zeichen
 von Reu, und von Mitleid,
 595 Seine Gefährten, oder vielmehr, die im La-
 ster ihm folgten,
 (Ehmals so sehr viel beglückter!) verdammt
 und verurtheilt zu sehen
 Zu dem Loos unaufhörlicher Pein; Millionen
 von Geistern,
 Wegen ihres Vergehns nun aus dem Himmel
 getrieben,
 Und vom ewigen Glanz ob seiner Empörung
 verstoßen.
 600 Dennoch standen sie noch in ihrem verblichnen
 Schimmer

Treu,

a) Dieses ist das berühmte Gleichniß, weswegen dieses vorrefliche Gedicht beynah durch den Censor unterdrückt worden, welcher Hochverrath darinn zu finden glaubte. N.

Treu, und standhaft bey ihm. So wenn das
Feuer vom Himmel

In die Eichen des Walds, und in die Fichten
des Bergs schlägt,

Steht die stattliche Länge, mit kahlem versen-
geten Gipfel,

Auf der Haide verbrannt. Er war igt zu spre-
chen bereitet;

605 Deshalb schwenkten die doppelten Reihn von
Flügel zu Flügel

Sich um ihn her, und schlossen mit allen Gros-
sen des Reiches

Rund ihn ein, und Aufmerksamkeit erhielt sie
im Schweigen.

Dreymal versucht er zu reden b), und dreymal
brachen die Thränen

Troß des Hochmuths hervor, aus seinen ver-
finsterten Augen;

610 Thränen, wie Engel sie weinen. Doch endlich
fanden die Worte,

Untersochten mit tiefen Seufzern, also den
Ausgang:

O ihr Myriaden unsterblicher Geister; ihr
Kräfte,

D 5

Die

b) Er hat den Ovid in Gedanken, Met. XI, 419.

Ter conata loqui, ter fletibus ora rigavit.

Dreymal versucht sie, zu reden, und dreymal
neßt sie mit Thränen

Ihre Wangen.

Bentley.

Die ihr mit nichts zu vergleichen, als mit dem All-
 mächtigen! der Streit selbst
 Den wir mit ihm geführt, war ohne Ruhm
 nicht; so grausam
 615 Auch der Ausgang gewesen, wie dieser Platz
 uns beweiset,
 Und der grausame Wechsel, woran nicht ohn'
 Abscheu zu denken:
 Aber Welch eine Kraft, und welche Gabe der
 Seele,
 Etwas vorher zu sehn, und in die Zukunft zu
 schauen,
 Hätt' aus der tiefen Erkenntniß des Gegenwärt-
 gen, und Künftigen,
 620 Jemals zu fürchten geglaubt, daß eine Kriegz-
 macht von Göttern,
 So wie diese vereint, und die so fest stand,
 wie diese,
 Würde geschlagen werden? und wer kann iko
 noch glauben,
 Selbst nach diesem Verlust, daß alle die mäch-
 tigen Schaaren,
 Deren Verbannung den Himmel entvölkert c),
 aus eigenen Kräften
 625 Nicht

c) Man hält dafür, daß der dritte Theil der Engel mit
 Satan abgefallen, nach Offenbarung Joh. XII, 4.
 Und sein Schwanz zog den dritten Theil der Ster-
 ne des Himmels nach sich, und warf sie auf die
 Erde. Milton hat diese Meynung in verschiedenen
 Stellen

- 625 Nicht aufsteigen müßten, um wieder vom al-
ten Geburtsort
Im Besitz sich zu sehn! Was mich betrifft, ruf
ich hier förmlich
Dieses sämtliche Heer des Himmels zu Zeu-
gen, ob etwan
Ungleiche Rathschläg', oder Gefahr, die ich
furchtsam geschauet,
Unsere Hoffnung verlohren gemacht. Mein, der,
der im Himmel
- 630 Als ein Monarch herrscht, hatte bisher auf
dem sicheren Throne
Ruhig gefessen, als einer, den eine lange Ge-
wohnheit,
Und ein alter Gebrauch, durch einen freyen
Gehorsam
Aufrecht gehalten; so führet er beständig in völ-
ligem Pompe
Seinen Königsstaat fort, stets seine Stärk' uns
verbergend,
- 635 Welches dies Unternehmen veranlaßt, und Ur-
sach geworden
Dieses unsers erschrecklichen Falls. Wir kennen
in Zukunft
Seine Macht, und kennen die unsre. Wir ha-
ben nicht nöthig,
Ihn zum Streite zu fordern, und so man uns
dazu fordert,
Dürfen
Stellen seines Gedichts geäußert. Satan macht
aber ihre Anzahl hier größer, und prahlt, als ob
ihre Verbannung den Himmel entvölkert. N.

Dürfen wir auch den Streit nicht fürchten;
 doch bleibt wohl das beste,
 640 Daß wir mit unserm Betrug, und heimlichen
 Listen das zwingen,
 Was die Gewalt nicht vermag. Damit er an
 uns auch erfahre,
 Daß wer seinen Feind mit Gewalt allein über-
 windet,
 Ihn nur halb überwindet. Laß nach der Sag'
 in dem Himmel
 Neue Welten den Raum gebähren; so hieß es,
 er würde
 645 Sie in kurzem erschaffen, und ein Geschlechte
 drein setzen,
 Das er mit eben der Gunst, als wie die Söhne
 des Himmels,
 Ansehn würde. Dahin, und wärs nur die Ge-
 gend zu spähen;
 Thun wir vielleicht den ersten Ausfall; dahin,
 oder sonst wo.
 Diese höllische Grube soll nicht auf immer in
 Banden
 650 Himmlische Geister behalten, noch sie mit Fin-
 sterniß lange
 Dieser Abgrund bedecken. Doch diese großen
 Gedanken
 Müssen in voller Versammlung zu ihrer Zeiti-
 gung kommen.
 Keine Hoffnung bleibt übrig zum Frieden! Denn
 welcher von uns kann
 Unter-

Unterwerfung sich denken ; zum Kriege denn ,
 Götter, zum Kriege
 655 Müssen wir uns entschließen , er sey nun ver-
 deckt , oder offen !

Also sprach er. Schnell flogen , das was er
 sprach , zu bestätigen ,
 Millionen von flammenden Schwerdtern aus klir-
 renden Scheiden ,
 Von der Cherubim Seiten gezückt. Das plötz-
 liche Blitzen
 Machte den Abgrund weit umher hell. Sie ras-
 seten heftig
 660 Wider den Höchsten ; und wüthend mit ihren
 ergriffenen Waffen
 Schlugen sie auf die schallenden Schilde das
 Kriegesgetöse ,
 Und hohnsprechender Trutz flog hinauf zum Ge-
 wölbe des Himmels.

Fern nicht davon stand ein Berg , der aus
 dem gräßlichen Gipfel
 Feuer und wallenden Rauch auswarf. Die übris-
 gen Theile
 665 Glänzten mit einer funkelnden Rind' , ein sicheres
 Zeichen ,
 Daß er in seiner Schoos die Geburt des
 Schwefels verberge ;
 Reifes metallisches Erz. Mit schneller Eile be-
 flügelt ,

Flog

Flog ein geübter Haufen dahin. Wie Schaaren
 Minirer
 Vor dem Königesheer, mit Picken und Spaden
 bewaffnet,
 670 Herziehn, über das Feld, ein sicheres Lager
 zu zeichnen.
 Mammon d) der niedrigste Geist, der aus dem
 Himmel gefallen;
 Mammon führte sie an. Sein Blick, und seine
 Gedanken
 Waren im Himmel bereits nur auf die Erde
 geheftet;
 Er bewunderte mehr den Reichthum des himms-
 lischen Bodens,
 675 Lautres geschlagenes Gold, als alles, was
 göttlich und heilig
 Man im seligen Anschau genießt. Durch ihn
 auch gelchret,
 Haben die Menschen zuerst aus Durst nach Gold
 sich erkühnet,
 Mit verruchten Händen die Eingeweide der
 Erden,
 Ihrer Mutter, zu plündern, um solche Schätze,
 die besser
 680 Waren verborgen geblieben. Schnell hatte sein
 Haufen im Felsen

Eine

d) Ein syrischer Name, welcher Reichthum bedeutet.
 Einige sehn ihn als den Gott des Reichthums an,
 und so macht ihn auch unser Dichter zu einer Per-
 son. N.

Eine weite Wunde gemacht, und Ribben von
Golde

Ausgegraben; (es wundre sich niemand, daß
Reichthum und Schätze

Tief in der Hölle wachsen: ihr Boden schießt
sich am besten

Für dies kostbare Gift.) Und hier laß alle die
lernen,

685 Die in irdischen Dingen sich rühmen, und
voller Bewundrung

Von der Herrlichkeit Babels, und von der
Aegyptischen Monarchen

Prächtigen Wundern erzählen; laß alle die ler-
nen, wie leicht sie

In den herrlichsten Werken der Kunst, und des
Ruhms, und der Stärke,

Uebertroffen sich sehn von diesen verworfenen
Geistern,

690 Die in einer Stunde verrichten, was kaum
ein Jahrhundert

Mit beständiger Arbeit, und zahllosen Händen^{e)},
vollbringenet.

Nah auf der Ebene sah man nunmehr viel
Zellen bereitet,

Unterwärts hin mit Adern von flüssigem Feuer
durchkreuzet,

Auß

e) An einer der Aegyptischen Pyramiden haben 36000.
Menschen beynahе zwanzig Jahr gearbeitet. Nach
dem Diodor. Sic. L. I. und Plin. L. 36, c. 12. N.

Aus dem See hergeführt; ein anderer Haufen
 indessen
 695 Schmelzte die Klumpen von Erz mit wun-
 dernswürdiger Kunst aus,
 Und schied jegliche Art von der andern, und
 schäumte die Schlacken
 Von dem stießenden Erz. Ein dritter Haufen
 indessen
 Hatte den Grund in mancherley Form mit Mo-
 dellen durchgraben
 Und aus den siedenden Zellen, durch manche felt-
 samen Gänge,
 700 Alle hohlen Winkel gefüllt. So wie in der
 Orgel
 Nur ein einziger Hauch durch viele Reihen von
 Pfeifen
 Aus der Windlade bläst. Schnell stieg ein gros-
 ses Gebäude
 Aus der Erde hervor, wie ein Nebel, unter dem
 Schalle
 Lieblicher Symphonien und Stimmen, gebaut
 wie ein Tempel.
 705 Säulen waren umher gesetzt, und Dorische
 Pfeiler,
 Ueberdeckt mit goldnen Gesimsen; auch fehlten
 daran nicht
 Friesen, oder Karniesen, mit herrlichem Schnitz-
 werk gezieret,
 Und die gewölbete Decke war ganz mit Gold-
 blech bezogen.

Babylon nicht, noch das große Cairo, im größ-
 festen Flore,
 710 Hat in Pracht dies erreicht, als ihren Göt-
 tern, dem Belus,
 Oder Serapis f), Tempel, und ihren Königen
 Schlösser
 Mit der größten Verschwendung sie bauten; und
 ehemals Assur
 Mit Aegypten in Pracht und Wollust und Reich-
 thum geeifert.
 Iho standen die Säulen, und stiegen in stattli-
 cher Höh auf.
 715 Als bald öffneten sich die ehernen Flügel der
 Thore
 Weit hinein; und entdeckte der Blick die ge-
 raumesten Säle
 Ueber das glatte polirte Pflaster. Durch ma-
 gische Künste
 Hiengen viel sternende Lampen, und schimmern-
 de Kronen, genähret
 Mit Asphaltus und Naphta, herab von der
 Decke Gewölben,
 720 Die ein Licht von sich warf, als wie ein
 Himmel voll Sterne.

Eilend

f) Belus, der Sohn Nimrods, der zweite König vor
 Babylon, und der erste Mensch, welcher als ein
 Gott verehrt worden. Er ward von den Chaldaern
 Bel, von den Phönicern Baal genannt. Serapis
 ist mit dem Aegyptischen Gott Apis einerley. Zume.

- Eilend trat nun die Menge hinein, ganz Aug',
und Bewundrung.
- Einige priesen das Werk, und andre den Mei-
ster. Denn ehemals
War er mit Ruhm im Himmel bekannt, durch
manches Gebäude,
Manchen erhabnen gethürmten Pallast, wo thro-
nende Engel
- 725 Ihren Aufenthalt hatten, und gleich den Für-
sten regierten,
Von dem obersten König zu solchem Ansehn
erhaben,
Welcher in seiner Hierarchie jedwedem die Herr-
schaft
Ueber die glänzenden Reihn und Orden der
Engel vertrauet.
- Auch war sein Name so unbekannt nicht, noch
ohne Verehrer
- 730 In des alten Gräciens Gränzen. Ihn nann-
ten die Menschen
Muziber in den Ausonischen Ländern, und
fabelten von ihm,
Wie er vom Himmel gefallen, indem ihn
Jupiter zornig
Von den krystallinen Zinnen warf; da sey er
vom Morgen
Bis zum Mittag gefall'n, und vom Mittag zum
Thaue des Abends,
- 735 Einen Sommertag lang; und mit der sinken-
den Sonne

Sey er herab vom Zenith, gleich einem fallenden
Sterne,

Im Egelschen Meer auf die Insel Lemnos ge-
stürzt.

So erzählten sie irrig von ihm; sein Fall war
vorher schon

Mit der rebellischen Rotte geschehn. Was halfs
ihm im Himmel

740 Hohe Thürme gebaut zu haben? Mit allen
Maschinen

Konnt er sich izt nicht erretten; Er ward vom
Himmel gestürzt,

In der Hölle zu haun mit seinen fleißigen
Schaaren.

Mittlerweile ward auf Befehl der obersten
Herrschaft

Unter fruchtbarn Gebräuchen von stiegender He-
rolde Lippen

745 Bey dem Schall der Trompeten, im ganzen
Heer durch, ein Reichstäg

Feyerlich ausgerufen. Im Pandämonium
sollt' er

Unverzüglich gehalten werden, dem hohen Pallaste
Satans, und seiner Großen des Reichs. Die
Befehle verlangten

Von jedwedem Geschwader das Haupt und die
Führer, so wie sie

750 Rang, oder Wahl auch bestimmt. Bey hun-
dert und tausenden kamen

Sie sogleich in Haufen herbey. Ein wimmelnd
 Gedränge
 Füllte die Zugang' an. Die weiten Thüren
 und Hallen
 Und der geraume Vorhof besonders, (obgleich
 wie ein Feld groß,
 Wo die verwegenen Kämpfer vor Alters in Waf-
 fen sich übten,
 755 Und vor der Bühne des Soldans den besten
 der heidnischen Ritter
 Zu dem tödtlichen Kampf, und zum Lanzenbre-
 chen gefordert,)
 Waren erfüllt vom andringenden Schwarm, so
 wohl auf dem Boden,
 Als in der Luft, die vom Zischen der rauschen-
 den Flügel getheilt ward.
 So wie die Bienen im Lenz, wenn mit dem
 Stiere die Sonne
 760 Durch den Himmel hin fährt, die zahlreiche
 Jugend vom Stocke
 Forttreiben; bis sie sich hier, oder da, in Trau-
 ben versammeln
 Hin und her fliegen sie dann im Thau, und un-
 ter den Blumen,
 Oder wandeln herum auf dem glatten Brete,
 der Vorstadt
 Ihrer Bestung von Stroh, mit Balsam neu
 überstrichen,
 765 Und berathschlagen sich von ihren Geschäften
 des Staates:

Eben so schwärmten die geistigen Schaaren in
dickem Gedränge,

Bis zum gegebenen Zeichen. — Und sich ein
Wunder g)! denn diese,

Die noch eben an Riesengestalt die Söhne der
Erde

Uebertrafen, sind iho so klein, als die niedrigs-
ten Zwerge,

770 Und ziehn sich im engsten Raum zusammen,
unzählig,

Gleich dem Pygmäen Geschlecht jenseit der In-
dischen Berge,

Oder auch gleich den zaubrischen Aelfen, wenn
etwa der Landmann,

Der sich verspätet, zur Mitternachtszeit, am sil-
bernen Brunnen,

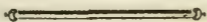
E 3

Oder

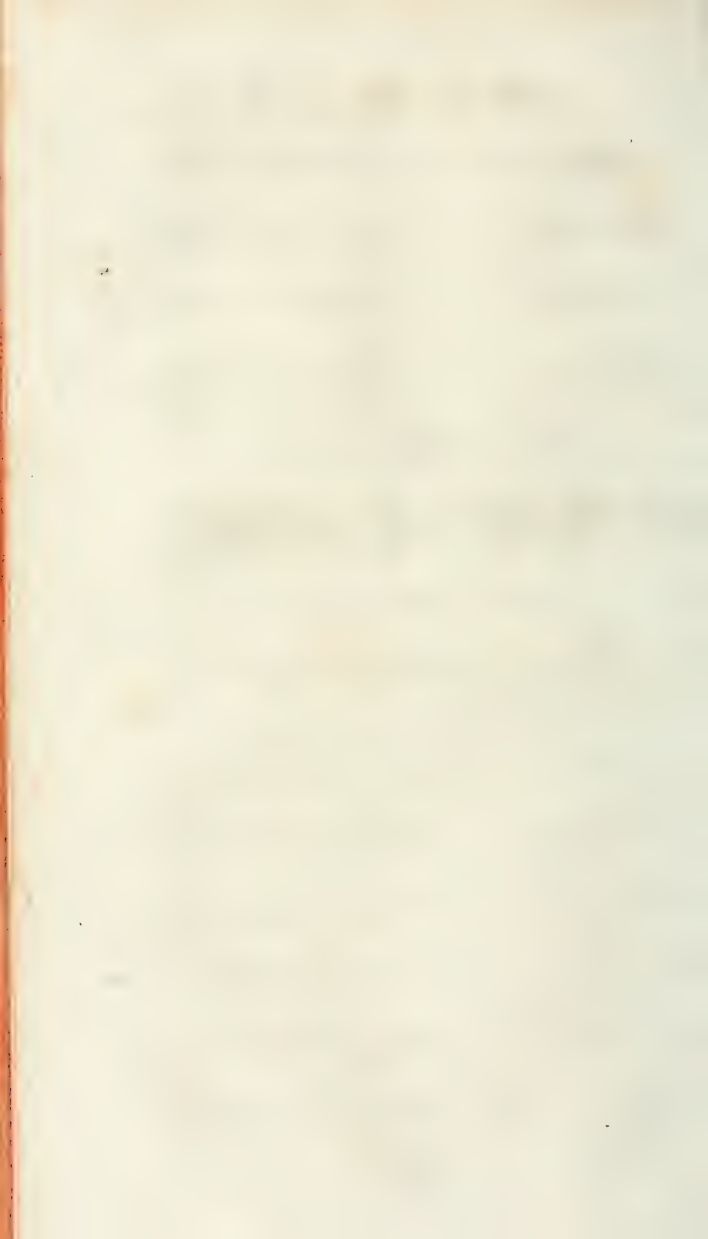
g) Dieses wunderbare Zusammenziehen der Geister im Pandämonium ist verschiedentlich getadelt worden, besonders vom Herrn von Voltaire, und andern französischen Schriftstellern, die aber von dem Wunderbaren überhaupt, unstreitig zu eingeschränkte Begriffe haben. Milton hat mit vieler Kunst den Leser in diesem Gesange schon dazu vorbereitet, wie Addison, und William Duncombe angemerkt, und nach der Beschreibung des Poeten ist nichts lächerliches darinn; sie ist so edel und prächtig, als irgend eine vom Homer, oder Virgil, in dieser Art. Es würde viel unwahrscheinlicher gewesen seyn, wenn er die unzähllichen Myriaden gefallner Engel alle in ihrer wahren Riesengestalt in einem einzigen Saal eingeschlossen, vorgestellt hätte. J.

- Oder am Walde, sie tanzen sieht, oder träumt,
sie zu sehen;
- 775 Da indeß zuschauend der Mond ihm über dem
Haupt steht,
Und mit bläherem Lauf der schlafenden Erde
sich nähert;
- Sie vertiefen sich ganz in ihre fröhlichen Tänze,
Und ergözen sein Ohr mit süßer Musik, daß
sein Herz ihm
Eben so klopft für Angst als für Freuden. So
zogen auch igo
- 780 Diese ätherischen Geister die ungeheursten Ge-
stalten,
In die niedrigsten Formen zusammen, und saßen
bequem nun,
Obgleich unzählig, im prächtigen Saal des höl-
lischen Schlosses.
- Aber weiter hinein, in ihren eignen Gestalten,
Völlig ausgedehnt, saßen die großen seraphischen
Herren,
- 785 Mit den Cherubim, neben einander, auf gol-
denen Stühlen,
Im geschlossnen Senat, und einem geheimen
Conclave,
Tausend Halbgötter, zahlreich und voll, in dem
schimmernden Saale.
- Wald drauf nach kurzem Schweigen, und abge-
lesnen Befehlen,
Nahm der versammelte Reichstag der höllischen
Staaten den Anfang.
-

Das
verlohrne Paradies.



Zwenter Gesang.

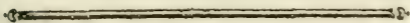




Das

verlohrne Paradies.

Zweyter Gesang.



Hoch auf einem glänzenden Thron, der königlich
prächtigt
Allen Reichthum von Ormus und Indien ^{a)} weit
überstralte,
Oder wo sonst nach Barbarischem Geschmack ^{b)} mit
verschwendrischen Händen,
E 5 Perlen

a) Diamanten, der vornehmste Reichthum von Indien, worinn sie gefunden, und auf der Insel Ormus in dem Persischen Meerbusen verkauft werden. Pearce.

b) Barbarisches Gold und Perlen heist es eigentlich im Englischen, nach dem Beyspiel der Griechen und Römer, welche alles Ausländische barbarisch nannten. Virgil. Aen. II, 504.

Perlen und Gold der Aufgang auf seine Könige
 streuet ;
 5 Sah ißt Satan erhöht ; zu diesem traurigen
 Vorzug
 Durch sein Verdienst erhöht ; und da er wider
 Vermuthen
 Von der Verzeißung so hoch empor sich geschwun-
 gen , so strebt er
 Höher noch ; unersättlich , den eitlen Krieg mit
 dem Himmel
 Zu verfolgen ; und noch nicht gewarnt durch den
 schrecklichen Ausgang ,
 10 Wandt er , verlohren in Träumen voll Stolz ,
 sich so zur Versammlung.
 Thronen , Fürstenthümer , und Mächte c) ,
 Gottheiten des Himmels ;
 Denn weil keine Tief' in ihrem untersten Ab-
 grund

Kann

Barbarico postes auro spoliisque superbi
 Procubuere &c.

Die mit barbarischem Gold , und reicher Beu-
 te gezierten

Schimmernden Pfeiler sanken.

Tasso hat es gleichfalls in folgender Beschreibung
 angenommen. C. 17. N. 19.

E ricco di barbarico ornamento

In habito regal splendor si vede.

Und in reicher barbarischer Pracht, in Königs-
 gewande

Sah man ihn stralen. N.

c) So nennet Paulus Col. I, 16. die Engel, Thro-
 nen, Herrschaften, Fürstenthümer, u. N.

Kann unsterbliche Kräfte behalten, (obgleich
 unterdrücket,
 Und gefallen;) so geb ich noch nicht den Himmel
 verlohren.

15 Himmlische Tugenden werden sich bald von
 diesem Herabsturz
 Wieder erholen, und herrlicher noch, und furcht-
 barer stralen,
 Als sie vor ihrem Falle gestrahl, und dürfen
 sich zutraun;
 Nicht zum zweytemmal noch ein solches Schick-
 sal zu fürchten.

Ob mich gleich ein billiges Recht, und des
 Himmels Gesetze

20 Schon vom Anfange her zum Haupt euch ge-
 schaffen, und nachher
 Eure freywillige Wahl, und was ich in Rath
 und Befechten
 Sonst noch um euch verdient; so hat doch die-
 ser Verlust mich,
 Da wir von ihm uns in so weit erholt, auf dem
 sicheren Throne
 Noch gewisser befestigt; von keinem beneidet,
 mit aller

25 Völligem Beyfall. Der glückliche Stand im
 Himmel, begleitet
 Von erhabenen Würden, vermöchte jedes Ge-
 ringern
 Neid zu erwecken; allein wer wird hier diesen
 beneiden,

- Den die höchste Stelle , mich , eure Schutzwehr,
am nächsten
Wider das Ziel des Donnerers setzt , und zum
größten Antheil
30 An der unendlichen Pein verdammt ? Wo also
kein Gut ist ,
Ueber welches gestritten kann werden , da wird
von Partheyen
Auch kein Streit erwachsen. In Wahrheit,
hier in der Hölle
Wird wohl niemand den Vorzug verlangen; und
wenn auch der Antheil
Seiner izzigen Pein noch so gering ist, so wird doch
35 Niemand mit stolzem Gemüth nach größerem
Antheile geizen.
Mit dem Vortheil also der Einigkeit , und mit
der festen
Treu , und dem festen starken Verbündniß , noch
fester und stärker ,
Als im Himmel seyn kann , ziehn wir iht wie-
der zurücke ,
Unser gebührendes Theil , das uns von Alters
her zukömmt ,
40 Wieder zu fordern ; und sind des glücklichen
Fortgangs gewisser ,
Als wir im Glücke vordem uns zu versprechen
vermochten.
Aber , ob ein offener Krieg , oder heimliche
Listen

Zu erwählen, kömmt ikt in Rath; wer rathen
kann, spreche.

Satan endigte so. Der zepterführende Kö-
nig d),

45 Moloch, der stärkste frecheste Geist, so im Him-
mel gefochten,

Stand sogleich nach ihm auf, ikt durch Ver-
zweiflung noch frecher.

Voller Hochmuth verlangt er, dem Ewgen an
Macht und an Stärke

Gleich geachtet zu werden; er hielt in der Wuth
es für besser,

Gar nicht zu seyn, als geringer zu seyn. Mit
diesem Gedanken

50 Hatt' er auch alle Furcht verlohren; er ach-
tete nicht mehr

Weder auf Gott; noch die Hölle, noch etwas
ärgers; Er sprach ikt.

Meine Meynung, ihr Götter, sie rath' euch zum
offenen Kriege;

Unerfahrner in List, kann ich mit Listen nicht
prahlen.

Diese mögen drauf sinnen, die nöthig sie ha-
ben; und, wenn sie

55 Nöthig sie haben, nicht ikt, da hohe Thaten
uns rufen!

Soll;

d) So wie Homer sagt Iliad. I, 279.

Σηπταχος βασιλευς

- Soll, indem sich ihr Geist so vertieft, der Rest,
 Millionen,
 Die in Waffen hier stehn, und mit Verlangen
 das Zeichen,
 Wieder sich aufzuschwingen, erwarten, so müßig
 hier sitzen
 Als die Verjagten des Himmels, und eine schänd-
 liche Höle,
 60 Diese finstre Höle der Schaam zur Wohnung
 annehmen,
 Diesen Kerker des mächtigen Tyrannen, der
 darum nur herrschet,
 Weil wir so zaudern? Nein! — Laßt lieber uns
 alle bewaffnet
 Mit der Wuth und den Flammen der Hölle,
 den mächtigen Weg uns
 Ueber die Thürme des Himmels erstreiten, und
 unsere Martern
 65 Wider den Marterer selbst, in scheußliche Waffen
 verwandeln;
 Daß er an statt des Getöses von seinem all-
 mächtigen Werkzeug,
 Höllische Donner vernehm', und, statt des leuch-
 tenden Blikes,
 Schwarze Feuer und Grauß erblicke, mit eben
 dem Wüten
 Unter die Engel geschossen; — und seinen stra-
 lenden Thron selbst

70 Mit tartarischem Schwefel und fremden Feuer
vermischt e) seh;

Die von ihm selbst erfundnen Plagen. Doch
steil und beschwerlich

Scheint vielleicht uns der Weg, mit aufwärts
gerichteten Schwingen

Einem mächtigen höheren Feind entgegen zu
streben.

Diese mögen bedenken, wenn nicht der Schlum-
mertrank igt noch

75 Aus der Vergessenheit See die träumenden Sin-
nen benebelt,

Daß wir von selbst nach eigener Bewegung zu
unserm Geburtsitz

Wieder aufsteigen müssen; — herunter zu stei-
gen, zu fallen,

Ist uns zuwider. Wer hat nicht von uns noch
neulich empfunden,

Als

e) Vermischt ist hier so viel als erfüllt, nach dem La-
teinischen des Virgil Aen. II, 487.

At domus interior gemitu miseroque tumultu
Miscetur.

Aber der innre Pallast ward mit erbärmlichen
Klagen

Und mit Seufzern vermischt. Pearce.

Doch kann Milton das Vermischen auch im eigentli-
chen Verstande gebraucht haben, weil Belial gleich
nachher V. 140. sagt.

Die himmlische Masse, die keine Flecken erduldet,
— — — würde bald siegend.

Von dem unedleren Feuer sich säubern. 3.

- Als der grausame Feind an unsern geschlagenen
 Nachtrab
 80 Siegend sich anhieng, und weit uns durch die
 Tiefe verfolgte;
 Wie wir mit Zwang und arbeitendem Flug so
 herunter gesunken?
 Also ist es uns leicht, hinaufzusteigen. Der
 Ausgang
 Wird gefürchtet? Wosfern wir unsern Stärkern
 auß neue
 Wider uns reizen, so möchte sein Zorn noch
 schlimmere Wege,
 85 Uns zu verderben, finden; Allein ist hier in der
 Hölle
 Noch ein ärgerß Verderben zu fürchten? Was
 ist wohl noch schlimmer,
 Als hier zu wohnen, vertrieben von allem Glück,
 und verdammet
 Zu dem äußersten Weh, in dieser abscheulichen
 Tiefe;
 Wo uns Schmerzen und Pein in unauslöschlichem
 Feuer,
 90 Ohn' ein Ende zu hoffen, uns, seines Zornes
 Basallen,
 Plagen, so oft als uns nur die unerbittliche
 Geißel,
 Und die Stunde der Marter zu unser Züchtigung
 fordert.
 Mehr noch zerstört, als wir izo zerstört sind,
 würden wir völlig

Ausgelöscht seyn und vergehn. Was fürchten,
 was zweifeln wir also
 95 Seinen äußersten Zorn zu entzünden? Er wird
 uns, entflammet
 In dem höchsten Grad, entweder völlig verzehren,
 Und dies Wesen in Nichts verwandeln; für uns
 viel beglückter,
 Als in ewiger Weis ein ewiges Wesen zu haben;
 Oder ist unsre Natur wahrhaftig göttlich, und
 kann sie
 100 Nicht aufhören zu seyn, so kann uns nichts
 schlimmers begegnen,
 Was wir nicht schon erfahren. Durch überzeu-
 gende Proben
 Fühlen wir uns noch mächtig genug ihm den
 eigenen Himmel
 Zu verwüsten, und seinen Thron, den das blin-
 de Verhängniß
 Ihm gegeben, so sicher er steht, mit beständigem
 Anfall,
 105 Zu erschüttern. Ist dieses nicht Sieg, so ist
 es doch Rache.

Drohend endiget er, und seine Blicke ver-
 künd'gen

Rache voller Verzyweisung, und eine Schlacht
 voll Gefahren

Allen geringern, als Götter. Mit einem mehr
 sittsamen Anstand,

Und mit sanftern Geberden, erhob an der an-
 dern Seite
 110 Belial sich. Eine schöne Person verlor nicht
 der Himmel;
 So gestaltet schien er zu erhabnen würdigen
 Thaten.
 Aber alles war leer und betriegrisch: So sehr
 auch die Zunge
 Manna träufelte; ob er auch gleich die verdäch-
 tigsten Gründe
 In die besten verwandeln konnte, die reißten
 Entschlüsse
 115 Zu verwirren, und aufzuhalten; denn seine
 Gedanken
 Waren niedrig, zum Laster geschwind, doch zu
 edleren Thaten
 Furchtsam und faul. Er wußte jedoch den Oh-
 ren zu schmeicheln,
 Und hub also an mit überredenden Worten:

Ich auch würde zum offenen Krieg, versam-
 melte Götter,
 120 Rathen, indem ich an Haß gewiß nicht der
 letzte bin, wenn nicht
 Eben der Hauptgrund, welcher uns soll zum
 Kriege bereden,
 Mich zum Gegentheile beredte, voll übler
 Ahndung
 Ueber den ganzen Ausgang; weil der, so in
 Thaten des Krieges

Es am höchsten gebracht, in dieses, was er
 uns anrath,
 125 Und worinn er all' übertrifft, ein Mißtrauen
 setzt;
 Seinen muthigen Entschluß allein auf Verzweif-
 lung gründet,
 Und auf eine letzte Vernichtung, den einzigen
 Endzweck
 Seiner ganzen Bemühung, nach einiger grau-
 samen Rache.
 Welche Rache? frag ich zuerst. Die Thürme
 des Himmels
 130 Sind mit bewaffneten Wachen besetzt, die un-
 möglich bis hieher
 Allen Zugang gemacht. Ost stehn am Ufer des
 Abgrunds
 Ihre Legionen gelagert; mit einsamen Flügeln
 Eilen sie tief in die Reiche der Nacht, und spä-
 hen voll Kühnheit
 Alles rund um uns aus. Und könnten wir
 unseren Weg auch
 135 Mit Gewalt uns eröffnen, und könnte die
 sämtliche Hölle
 Unserm Heerszug folgen, im schwärzesten Auf-
 stand, des Himmels
 Keinstes Licht zu bestecken, so würde doch uns
 überwindlich
 Unser gefürchteter Feind auf dem unbesudelten
 Throne

Sitzen; die himmlische Masse, die keine Flecken
 erduldet
 140 Stieße die Schlacken schnell von sich aus, und
 würde bald siegend
 Von dem unedlern Feuer sich säubern. Und
 so denn geschlagen,
 Ist noch Verzweiflung allein die letzte Zuflucht.
 Wir müssen
 Unsern allmächtigen Sieger bewegen, auf unsere
 Häupter
 Seinen völligen Zorn zu verschütten; dies wäre
 zuletzt noch
 145 Alles, was wir gewünscht, und unsre ganze
 Bemühung,
 Nicht mehr zu seyn! Betrübte Bemühung! denn
 welcher von uns will
 Dieses denkende Wesen verlieren, so sehr es
 auch leidet;
 Diese Göttergedanken, die durch die Ewigkeit
 wandern,
 Und zu vergehen lieber sich wünschen, verschlun-
 gen, verlohren,
 150 In der unerschaffnen Nacht unfruchtbarem
 Schooße;
 Aller Empfindung beraubt, und aller Bewegung.
 Und wenn auch
 Dieses für uns das beste seyn sollte; wer weiß
 denn, ob jemals
 Unser erzürnter Feind uns diese Wohlthat er-
 weisen

Kann, oder will? Ob er kann, daran ist billig
zu zweifeln;

155 Daß er nimmer will, ist gewiß. Wird Er,
der Allweise,

Seinen grimmigen Zorn, aus Schwachheit,
oder Versehen,

Auf einmal, und so sehr, auf unsere Häupter
verschütten,

Daß er dadurch die Wünsche von seinen Fein-
den erfülle,

Und in seinem Zorn sie zernichte; da eben sein
Zorn sie

160 Zu unendlichen Strafen verspart? Was zau-
dern wir also,

Sagen die, so zum Krieg uns rathen? Zu ewi-
gen Schmerzen

Sind wir verurtheilt, bestimmt, und aufgeho-
ben, wir mögen

Thun, was wir können und wollen; was können
wir mehr denn noch leiden

Und was können wir ärgers leiden! — Ist
dies denn das ärgste,

165 So zu sitzen? so Rath zu halten? und so in
den Waffen?

Was! indem wir erschrocken, entlohn, verfolgt
und getroffen

Von des Himmels strafendem Donner, und un-
ten die Tiefe

Baten, uns zu bedecken: Da schien uns hier
selber die Hölle

- Eine Zuflucht vor jenen Wunden; und als wir
 gefesselt
 170 Auf dem brennenden Abgrund lagen; gewiß,
 das war ärger!
- Oder wenn 180 der Athem, der diese grimmi-
 gen Feuer f)
 Anbrennt, wieder erwacht, und zu siebenfältiger
 Wuth sie
 Auffacht, und in die Flammen uns stürzt? wie?
 wenn sich von oben
 Jene blitzende Rechte der nachgelassenen Rache
 175 Wieder von neuen bewaffnet, um uns zu pla-
 gen? Wie, wenn sie
 Alle Vorrathshäuser eröffnet; und dieses Ge-
 wölbe
 Seine Schleusen voll Feuer herabspent, (han-
 gende Schrecken,
 Die mit scheußlichem Fall einst über unsere
 Häupter
 Niederzustürzen, uns drohn;) und uns vielleicht,
 da wir eben
 180 Glorreiche Feldzüg' entwerfen, und muthig da-
 zu uns ermuntern,
 Von dem feurigen Sturm ergriffen, die Flam-
 men hinabstößt,

Jeden

f) Es. XXX, 33. Denn die Grube ist von gestern her
 zugericht — tief und weit genug, so ist die Woh-
 nung darinnen, Feuer und Holz die Menge. Der
 Odem des Herrn wird sie anzünden, wie einen
 Schwefelstrom. N.

Jeden an seinen Felsen gespiest; das Spiel und
die Beute

Reißender Wirbelwinde von Feuer; — Oder
auf immer,

Unter dem siedenden Meere versenkt, in Ketten
uns anschließt,

185 Da Jahrhunderte lang, von denen kein Ende
zu hoffen,

Unter immerwährendem Zammern in Wein zu
vollbringen,

Unaufhörlich, und unbedauert und ungemindert!

Dies war' ärger! — Drum kann ich, ihr Götter,
zum Kriege nicht rathen,

Weder zum offenen Krieg, noch zum verdeckten.
Was kann denn

190 Wider Jhn Gewalt, oder List? Wer kann den
betriegen,

Welcher alles was ist mit einem Blick über-
schauet?

Von den himmlischen Höhn sieht, und verspot-
tet er g) alle

Diese Bewegungen; eben so weise, die Anschlag
und Ränke,

Die wir gemacht, zu vereiteln, als er allmäch-
tig ist, siegend

195 Unserer Macht sich entgegen zu stellen. Doch
sollen wir also

g) Ps. II, 4. Aber der im Himmel wohnet, lachet
ihr, und der Herr spottet ihr. N.

So erniedriget leben, wir, das Geschlechte des
 Himmels,
 So zu Boden getreten, so ausgestoßen? und
 Ketten
 Hier ertragen, und solche Martern? Nach mei-
 nem Ermessen
 Lieber diese, denn ärgre; da uns ein eisernes
 Schicksal
 200 Unterwürfig gemacht, und der Wille des Ue-
 berwinders,
 Ein allmächtiger Rathschluß. Wir haben zum
 Thun; und zum Leiden
 Gleiche Stärke; das harte Gesetz, so dies uns
 verordnet,
 Ist auch ungerecht nicht. Denn waren wir wei-
 se, so war es
 Damals bereits beschlossen, als wir zu streiten
 es wagten
 205 Mit so einem mächtigen Feind; und der Aus-
 gang des Krieges
 So sehr zweifelhaft war. Ich lache, wenn sie,
 die so muthig
 Auf ihr Speer sich verlassen, sobald es fehlet,
 erzittern,
 Und so schrecklich das scheun, wovon sie vorher
 schon gesehen,
 Daß es erfolgen mußte; Verbannung, und
 Schmach, oder Ketten
 210 Oder Pein, als der Ausspruch des Ueberwin-
 ders. Dies ist nun
 Unfre

Unser Verdammniß; können wir sie ertragen
und leiden,

Dann kann mit der Zeit sich der Zorn des obern
Feindes

Um ein großes vermindern; so sehr entfernt,
vergißt er

Uns vielleicht, wosern wir ihn nicht aufs neue
beleid'gen,

215 Und ist mit der Bestrafung, die wir ißt dulden,
zufrieden.

Dieses wüthende Feuer wird dann sich legen,
wosern nicht

Und sein Athem die grimmige Blut noch heftiger
anfacht.

Unser reineres Wesen wird ihre schädlichen
Dämpfe

Ueberwinden, oder sie auch, verhärtet, nicht
fühlen;

220 Oder verändert zuletzt, und zu dem Orte der
Quaalen

Fähig gemacht an Art und Natur, die grausame
Hitze,

Böllig dazu gewöhnt, ohn' alle Schmerzen empfinden.

Diese Schrecknisse werden dann mild, und die
Nacht wird uns Licht seyn.

Ohne was sonst noch für Hoffnung und Trost
der künftigen Tage

225 Nimmer endende Flucht, und was uns Veränderung
und Zufall

Noch erwarten läßt ; da dies Loos zwar iho
 nicht glücklich,
 Doch nur schlimm ist ; schlimm , doch nicht das
 schlimmste , wofern wir
 Selber nicht Ursach geben zu neuen und größe-
 ren Schmerzen.

Belial rieth so mit Worten , die in das Ge-
 wand der Vernunft sich
 230 Eingekleidet , unedle Ruh , und friedliche Faul-
 heit ,
 Aber nicht wahren Frieden. Und Mammon
 sprach nach ihm also :

Wir bekriegen entweder , wofern der Krieg
 zu erwählen,
 Ihn zu entthronen , den König des Himmels ;
 oder wir suchen
 Unser eignes verlorhnes Recht außs neu zu
 erobern.
 235 Ihn zu entthronen , mögen wir dann vergeb-
 lich nicht hoffen ,
 Wenn das ewige Schicksal dem unbeständigen
 Zufall
 Weichen wird , und das Chaos allein den Streit
 wird entscheiden.
 Eitel ist es , das erste zu hoffen , und eben so
 eitel
 Ist das letzte. Denn was für ein Platz kann für
 uns in des Himmels

240 Grenzen seyn, wenn wir nicht ihn, den obersten
Herrscher des Himmels,
Ueberwinden? Gesezt, in seinem Zorne be-
sänftigt,
Wöt' er uns allen Vergebung an, wofern wir
von neuem
Ihm Gehorsam versprächen; mit welchem Antlitze
könnten
Wir vor ihm gedemüthigt stehn, und die schar-
fen Gesetze
245 Von ihm empfangen; — vor seinem Thron mit
harmonischen Hymnen
Ihm zu feyern, und seiner Gottheit so manches
gezwungne
Hallelujah zu singen, indem er, als unser Be-
herrscher,
Auf dem so sehr beneideten Stuhl gebietrisch
säße,
Und von seinem Altar ambrosialische Düste,
250 Und ambrosialische Blumen die Lüfte durch-
hauchten,
Unsre sklavischen Opfer. Dies müste das einz'ge
Geschäfte,
Unser einzig's Vergnügen im Himmel seyn. O
wie verdrüßlich
Wäre die Ewigkeit nicht, die wir mit dessen
Anbetung
Zubringen müßten, den wir so hassen! Laßt
darum nicht länger

255 Nach dem vorigen Stand der glänzenden Knecht-
schaft uns streben.

Er ist nicht mit Gewalt zu erlangen, und, eine
Gnade,

Ist er im Himmel auch selbst nicht anzunehmen.
Nein, lieber

Suchen wir unser eigenes Heil in uns selber,
und leben

In dem unsern, für uns allein; hier im wüsten
Bezirk zwar,

260 Alder doch unabhängig und frey. Laßt denn
uns die Freyheit,

Harte Freyheit, dem leichteren Joch des sklavi-
schen Pompes

Herzhaft vorziehn. Unsere Größe zeigt dann sich
am hellsten

Wenn wir geschickt aus kleinen Dingen erhabene
Dinge,

Nutzen aus unserem Schaden, und Glück aus
Unglück erschaffen;

265 Und, an welchem Ort es auch sey, selbst un-
ter dem Unglück

Herrlicher werden, und Ruh und Vergnügen
durch Arbeit und Leiden

Aus der Marter herausziehn können. Wie?
fürchten wir etwan

Diese tiefe finstere Welt? Wie oft liebt des
Himmels

Alles beherrschender Herr in düstern schrecklichen
 Wolken h),

270 Ohne daß sich sein Glanz dadurch verdunkelt,
 zu sitzen,

Und hüllt seinen Thron in majestätische Nacht
 ein.

Tiefe Donner brüllen alsdann, und wüthende
 Blitze

Machen den Himmel ähnlich der Hölle. Und
 wenn's uns beliebt,

Können wir nicht sein Licht nachahmen, so wie
 er die Nacht uns

275 Nachahmt? Dieser verödete Boden hält in sich
 verborgen

Gold und Edelgesteine; es fehlt uns an Kunst
 nicht, Gebäude

Voller Pracht daraus zu errichten; und was
 hat der Himmel

Mehr uns zu zeigen? Dann können sogar die
 schmerzenden Martern,

Durch die Zeit uns vielleicht zum Elemente ge-
 worden,

280 Und dies stechende Feuer so sanft uns schei-
 nen, so streng es

Ihō

h) Nach Ps. XVIII, 13. Sein Gezelt um ihn her war
 finster, und schwarze dicke Wolken, darinn er ver-
 borgen war. — Der Herr donnerte im Him-
 mel, und der Herr ließ seinen Donner aus mit
 Hagel und Blitzen. Und nach Ps. XCVII, 2. Wol-
 ken und Dunkel ist um ihn her. R.

Ihro uns scheint; in ihre Natur kann unsre Na-
 tur dann
 Sich verändern, welches am meisten der Pein
 und den Schmerzen
 Alles empfindliche nimmt. Zu sichern Friedens-
 gedanken, i)

Und

- 1) Es sind verschiedne sehr feine Züge in diesen Reden der höllischen Geister, und in ihren verschiednen Bewegungsgründen, die sie anführen, und die sich vortreflich zu jedes seinem Charakter schicken, ob sie gleich eigentlich von dem Hauptpunkte, der ausgemacht werden sollte, abgewichen sind; welches auch in andern Versammlungen nur allzugewöhnlich ist. Satan erklärt im ersten Gesange B. 653.

Keine Hoffnung bleibt übrig zum Frieden; denn
 welcher von uns kann
 Unterwerfung sich denken! zum Kriege denn,
 Götter, zum Kriege
 Müssen wir uns entschließen, er sey nun verdeckt,
 oder offen.

Welches von dem ganzen Heere der gefallenen Engel gebilligt und bestätigt ward. Diesem zufolge setzt er bey der Eröffnung des Reichstages zum Hauptpunkte, der ausgemacht werden sollte, fest: Ges. II, 42.

Aber ob ein offener Krieg, oder heimliche Listen
 Zu erwählen, kommt iht in Rath. —

Moloch spricht diesem Vortrage gemäß, und erkläret sich v. 52.

Meine

Und zum Staate voll Ordnung und Ruh, er-
mahnt uns drum alles!

285 Und deshalb überlegt, wie wir in guter Ver-
fassung

Unser ighes Unglück verbessern; und laßt uns
ermågen,

Was, und wo wir iht sind, und allen Gedan-
ken zum Kriege

Laßt uns von nun an gånzlich entsagen — Dies
ist, was ich rathe.

So wie er schloß, durchlief die Versammlung
ein heistres Gemurmel,

290 Als

Meine Meinung, ihr Götter; sie rãth euch zum
offenen Kriege.

Belial aber rãth allen Krieg ab, sowohl verdeckt als
offen, v. 188.

— — Drum kann ich zum Kriege nicht rathen,
Weder zum offenen Kriege, noch zum verdeckten ic.

Mammon führt diese Bewegungsgründe noch wei-
ter aus,

— — und allen Gedanken zum Kriege
Laßt uns von nun an gånzlich entsagen — —

Daß also in dem Fortgange der Berathschlagung,
der streitige Punkt gånzlich verändert wird. Ob der
Poet dieses mit Vorsatz gethan, oder ob es aus Un-
achtsamkeit geschehen, ist schwer zu bestimmen.

Newton.

290 Als wenn hohle Felsen k) den Schall der brau-
fenden Winde,
Welche die lange Nacht durch die Wellen des
Meeres empöret,
Wieder

k) Virgil vergleicht den Beyfall, den die Versammlung
der Götter, der Rede der Juno gegeben, Aen. X, 96.
mit dem entstehenden Winde, und unser Dichter
mit dem Murmeln des fallenden Windes;

— cunctique fremebant

Cœlicolæ assensu vario; ceu flamina prima
Cum deprensa fremunt sylvis, et cœca volutant
Murmura, venturos nautis prodentia ventos.

— Die Bewohner des Himmels

Mauschten ihr insgesamt Beyfall: so wie die ent-
stehenden Winde

Anfangs im Walde gefangen murmeln; mit
heimlichen Sausen

Durch die Zweige sich wälzen, und schon dem
erfahrenen Seemann

Kommende Stürme verrathen. Zume.

Das Verhalten beider Poeten ist der Sache gemäß.
Die Absicht von der Rede der Juno war, die Ver-
sammlung der Götter aufzubringen, und anzustam-
men; Virgil vergleicht also die Wirkung davon sehr
geschickt mit dem entstehenden Winde. Mammons
Absicht aber war, die Versammlung zu beruhigen,
und zu besänftigen; und Milton vergleicht also die
Wirkung davon eben so geschickt mit dem nach einem
Sturme fallenden Winde. Claudian hat fast eben
ein solches Gleichniß in seiner Beschreibung des
höllischen Reichstags. In Rufinum, 1, 70.

— ceu murmurat alti

Impacata quies pelagi, cum flamine fracto

Durat

Wiedermurmeln mit heiserem Ton, und den
schläfrigen Seemann

Eingewiegt, dessen Pinnasß, oder Kahn, nach
dem wüthenden Sturme

Izt in einer felsichten Bay von ohngefehr ankert.

295 Solch ein Beyfall wurde gehört, da Mamma-
mon geendet,

Und die Meynung zum Frieden erklärt; denn
mehr als die Hölle

Scheuten sie noch ein solches Schlachtfeld; so
wirkte das Schrecken

Vor dem Donner und Michaels Schwerdt' in
ihren Gemüthern,

Und

Durat adhuc, scævique tumor, dubiumque
per æstum

Lassa recedentis fluitant vestigia venti.

Und wie das sinkende Weltmeer brauß, wenn izo
die Wogen

Nach gebrochenem Sturme noch dauern, und hoch
gehn, und wüthen,

Und vom fallenden Winde weit über die furchigte
Fläche

Matte Fustapfen wallen.

Noch in einigen andern kleinen Umständen scheint
unser Dichter die Versammlung der Teufel, nach der
Versammlung der Furien geschildert zu haben. Der
Leser kann die Rede der Mlekto mit Molochs Rede
und der Megära ihre mit Belials oder vielmehr
Beelzebubs seiner vergleichen. N.

Und so groß war der Wunsch, ein wachsendes
 Reich in der Hölle
 300 Zu errichten, welches dereinst durch weise Ge-
 setze,
 Und die Länge der Zeit, dem Himmel ähnlicher
 würde.
 Als dies Beelzebub sah, (denn außer Satan
 sah niemand
 Höher, als er) stand er auf mit hohem ernstli-
 chen Ansehn,
 Und schien eine Säule des Staats, indem er
 so aufstand.
 305 Ueberlegung saß tief auf seine Stirne gegrab-
 en,
 Und die Sorge des Reichs; aus seinem Ange-
 sicht, welches
 Majestätisch noch schien, so sehr es verfallen
 war, stralte
 Fürstlicher Rathschluß hervor. So stand er, ein
 Weiser, die Schwere
 Mächtiger Monarchien mit starken atlantischen
 Schultern 1)
 310 Fähig zu tragen. Sein Blick verlangte Gehör,
 und erwarb sich

Tiefe

1) Eine Metapher, seine großen Fähigkeiten anzuzeigen.
 Atlas war ein so großer Sternkundiger, daß man
 von ihm sagte, er habe den Himmel auf seinen
 Schultern getragen. Das ganze Gemälde vom 303
 Vers an bis zu Ende dieses Abzuges ist unvergleichlich.

Tiefe Stille, so still als die Nacht, oder ru-
hende Lüfte,

In dem Mittag des Sommers, indem er sonst
ansiehet, zu reden:

Thronen, und fürstliche Mächte, ätherische
Kräfte; des Himmels
Nachkommen; oder entsagen wir nun den prächtigen
Würden

315 Mit veränderten Titeln uns Fürsten der Hölle
zu nennen?

Denn so scheint es, als ob sich der Wunsch der
meisten erkläre,

Hier zu bleiben, und hier ein wachsendes Reich
zu errichten;

Ohne Zweifel, indem es uns träumt, und wir
nicht erwägen,

Daß der König des Himmels den schrecklichen
Ort zum Gefängniß,

320 Nicht zur sichern Zuflucht vor seinem mächtigen
Arm uns

Angewiesen; nicht hier von der mächtigen Herr-
schaft des Himmels

Ausgenommen zu seyn, und durch ein neues
Verbündniß

Seinem Szepter entgegen zu stehn; vielmehr auß-
genauste

In der strengsten Knechtschaft zu bleiben, und,
ob wir so fern gleich

325 Von ihm verwiesen sind, doch als seine gefart-
 genen Schaaren
 Aufgespart, die Nacken dem schimpflichen Joche
 zu beugen.
 Denn Er, sey es versichert, wird in der Höh
 und der Tiefe,
 Wird als der Erst' und der Letzte beständig
 monarchisch regieren.
 Er bleibt König allein, und unsrer Empörun-
 gen wegen
 330 Wird er den kleinsten Theil nicht von seiner
 Herrschaft verlieren;
 Sondern über die Hölle sein Reich erstrecken,
 und hier uns
 Mit dem eisernen Zeppter m) regieren, so wie
 mit dem goldnen
 Seine Geliebten im Himmel. Was sitzen wir
 denn, und entwerfen
 Krieg und Frieden. Der Krieg hat in unserm
 Entschluß uns bestimmt,
 335 Und mit einem Verlust, noch immer uns un-
 ersetzlich,
 Uns betroffen. Auch hat uns noch niemand
 Punkte zum Frieden
 Angetragen, noch wir sie gesucht. Was giebt
 man für Frieden
 Solchen Sklaven, wie uns? O! keinen andern,
 als Martern,

Oder

m) Das eiserne Zeppter ist nach Ps. II, 9. so wie das goldne nach Ester V, 2. Zume.

Oder ein strenges Gefängniß, und Geißeln, die
Strafen der Knechte!

340 Und was kann er von uns für einen Frieden
erwarten?

Nichts, als Haß, und Feindseligkeit, nach un-
serm Vermögen;

Unzubezähmendes Widerstreben, und Rache,
zwar langsam,

Aber die doch beständig drauf sinnt, wie der
Sieger am mindesten

Seines Vortheils genieß', und dessen, was er
uns anthut,

345 Und wir leiden und fühlen, so wenig, als
möglich, sich freue.

An Gelegenheit wird es nicht fehlen. Wir ha-
ben nicht nöthig

Mit gefährlichem Zug uns an den Himmel zu
wagen,

Dessen gesicherte Mauern nicht Sturm noch
Belagerung fürchten,

Noch Ueberraschung aus unsern Tiefen. Wie?
wenn wir was leichters

350 Tänden zu eben dem Zweck? Es ist ein Platz,
(wenn im Himmel

Eine prophetische Sage nicht irrt) die glückliche
Wohnung

Eines neuen Geschlechts auf einer benachbarten
Erde,

Menschen genannt; der Sage nach sollt' es in
ihigen Zeiten,

Uns nicht ungleich, erschaffen werden, zwar
 nicht so gewaltig,
 355 Noch so herrlich, wie wir; allein mit größeren
 Gnaden

Ueberschüttet von dem, der in der Höhe re-
 gieret.

Denn so war es sein Wille; so that er vom
 furchtbaren Thron ihn
 Kund, und hat vor den Göttern mit einem
 Eid n) ihn bestätigt,

Welcher

n) Er hat einen Eid dazu gethan, sagt Paulus Ebr.
 VI, 17. Von diesem Eide wird gesagt, daß er den
 ganzen Umkreis des Himmels erschüttert, wie von
 dem Eide Jupiters im Virgil. Aen. IX, 104.

Dixerat; idque ratum Stygii per flumina fratris,
 Per pice torrentes atraque voragine ripas
 Annuit, et totum nutu tremefecit Olympum.

Also sprach er, indem er sein Ja bey des Stygi-
 schen Bruders
 Unterirdischen Strömen, und finstern Strudeln
 des Abgrunds,
 Zuwinkt; sein schrecklicher Wink erschüttert den
 ganzen Olympus.

Virgil hat den Homer nachgeahmt. Iliad. I, 528.

Η, και κυανησιν απ οφρυσιν νευσε Κρονιων.
 Αμβροσια δ' αρα χαιται επεξερωσαντο
 ανακτος

Κρετος απ' αδανατοις. μεγαν δ' ελελιξεν
 Ολυμπον.

Welcher den ganzen Umkreis des Himmels erschüttert. Dahin denn
 360 Laßt uns alle Gedanken versammeln, damit wir entdecken,
 Was für Geschöpfe da wohnen, zu welchen Wesen ihre Schöpfer
 Sie gemacht hat; wie stark oder schwach die Unsterblichen scheinen,
 Und wie wir mit Macht oder List sie am leichtesten verführen.
 Obgleich der Himmel verwahrt, und in der eignen Stärke
 365 Sicher der hohe Beherrscher des Himmels sitzt, so mag doch
 Dieser Ort, als die äußerste Grenze von seinem Gebiete

G 4

Offener

— So sprach er, und winket
 Mit den schwarzen Augenbraunen; ambrosische Locken
 Zitterten wallend hernieder vom Haupt des unsterblichen Königs,
 Und sein furchtbarer Wink erschüttert den mächtigen Olympus.

Alle drey Poeten, wie wir sehn, erwähnen der Erschütterung des Himmels, nur daß Milton solches der Wirkung des Eides zuschreibt, und Homer und Virgil dem Winke des Jupiters. Aber der Wink ist hier mit Recht ausgelassen, da Gott nicht, wie im Homer und Virgil, die Erfüllung einer Bitte verspricht, sondern nur blos seinen Willen unter den Engeln kund thut. N.

- Offener liegen ; vielleicht den Bewohnern allein
 zur Beschützung
 Ueberlassen. Vielleicht wird hier durch Ge-
 schwindigkeit etwas
 Vortheilhaftes für uns gethan ; mit höllischem
 Feuer
 370 Seine neue Schöpfung entweder ihm ganz zu
 verwüsten,
 Oder alles für uns in Besitz zu nehmen , und
 seine
 Neuen Bewohner daraus zu vertreiben , so wie
 man uns selber
 Aus dem Himmel vertrieben ; und wenn sie nicht
 zu vertreiben ,
 Sie zu unsrer Parthey zu ziehn , daß ihr Gott
 dann ihr Feind wird,
 375 Und mit reuender Hand das , was er erschaf-
 fen , zernichtet.
 Dieses wäre fürwahr weit mehr , als gewöhn-
 liche Rache ,
 Und wir würden dadurch ihm seine Freude ver-
 nichten
 Ueber unsere Schmach , und unsre eigene Freude
 Ueber seinen Fehlstreich erhöhn ; wenn hier in
 der Hölle
 380 Seine geliebtesten Söhne , zu uns herunter ge-
 stürzet ,
 Mit uns theilen müßten , und ihren gebrechli-
 chen Ursprung ,

Und ihr verwelktes Glück, so schnell verwelket,
verfluchten.

Sagt, ob dieses verdient von uns gewaget zu
werden,

Oder ob wir lieber allhier in Finsterniß sitzen,
385 Eitle Königreiche zu brüten. — Beelzebub
trug so

Seinen teuflischen Rathschluß vor, von Satan
am ersten

Ausgesonnen, und größtentheils auch von ihm
schon eröffnet.

Denn woher, als von ihm, des Uebels einzig-
gem Schöpfer,

Konnte so schwarze Bosheit entspringen, das
Menschengeschlechte

390 Zu verderben in Einer Wurzel, und unter
einander

Erđ' und Hölle zu mischen, dem großen Schöp-
fer zum Hohne?

Aber ihr Hohn auch dienet doch nur sein Lob
zu vermehren. —

Hoch gefiel der verwegene Vorsatz den höllischen
Staaten;

Jedes Auge funkelte Freud; und mit völligem
Beifall

395 Gaben sie alle die Stimmen; worauf er von
neuem so anhub:

Rühmlich habt ihr gedacht, und rühmlich, ver-
sammelte Götter,

Endet ihr eueren Streit! Ihr habt, wie man
 von euch erwartet,
 Große Dinge beschlossen, die aus der niedrig-
 sten Tiefe
 Noch einmal uns erheben, dem neidischen Schick-
 sal zum Truze,
 400 Näher zu unserm alten Sitz, vielleicht im Ge-
 sichte
 Dieser stralenden Grenzen, von da durch be-
 nachbarte Wassen,
 Und durch beglückten Ausfall, außs neu in den
 Himmel zu kommen;
 Oder sichrer vielleicht in einem gemilderten
 Luftstrich
 Nicht unbesucht vom lieblichen Lichte des Him-
 mels, zu wohnen,
 405 Und die dunkelen Flecken am hehlen östlichen
 Glanze
 Abzuspülen. Die sanftere Luft soll Balsam für
 uns da
 Hauchen, die Narben zu heilen von diesem ver-
 zehrenden Feuer.
 Aber vor allem, wen senden wir auß? wen sol-
 len wir finden,
 Welcher tüchtig gnug sey, die neue Welt zu
 entdecken?
 410 Wer untersteht sich von uns, mit kühnen wan-
 dernden Füßen
 In die grundlose Tief', und in den unendlichen
 Abgrund

Sich hinunter zu wagen, und mitten durchs
 fühlbare Dunkle
 Seinen seltsamen Weg zu entdecken, vielleicht
 auch den Lustflug
 Ueber die weite Kluft mit unermüdeten Schwingen
 415 Zu verfolgen, bevor er zur glücklichen Insel o)
 gelanget?
 Und welch eines Verwegenen Kunst, oder Stär-
 ke, vermag es,
 Wo ist ein Ausweg, welcher ihn sicher die häus-
 lichen Posten,
 Und die dicken Schaaren der wachsamen Engel
 hindurch bringt?
 Alle Vorsicht hat er hier nöthig; nicht mindere
 Vorsicht
 420 Forbert unsere Wahl; denn alles, und unsere
 letzte
 Hoffnung beruhet auf dem, den wir zu senden
 beschließen.

Dieses gesagt, saß er nieder; und seinen Blick
 hielt Erwartung
 Aufmerksam, und verlangend, ob noch ein an-
 derer nach ihm
 Aufstehn

o) Die Erde, welche in einer See von Luft hängt wie eine glückliche Insel, oder Fortunatenland. Cicero de Nat. Deor. II, 66. nennt gleichfalls die Erde quasi magnam quandam insulam, quam nos orbem terræ vocamus. N.

Aufstehn würde, das, was er entdeckt, zu erhe-
 ben, zu tadeln,
 425 Oder zu unternehmen. Doch alle saßen ver-
 stummet p);
 Jeder erwog die Gefahr in tiefen Gedanken,
 und jeder
 Laß sein eigenes Schrecken bestürzt in des an-
 dern Geberden.
 Keiner unter dem Ausbund und unter der Blü-
 the der Krieger,
 Die den Himmel bekämpft, ward iho gefunden,
 der muthig
 430 Sich erboten, allein die schreckliche Reise zu
 wagen.
 Bis ihr Oberhaupt, Saran, den schimmernde
 Herrlichkeit iho
 Ueber seine Gefährten erhob, mit monarchischem
 Stolze,
 Seines höheren Werths sich bewusst, gelassen so
 sagte:

O! ihr Söhne des Himmels, und empy-
 reische Thronen!
 435 Billig hat ein tiefes Schweigen, und ernstes
 Bedenken

Uns

p) Homer braucht oft gleiche Ausdrücke, wenn eine Sa-
 che von Wichtigkeit vorgetragen wird; als etwan ei-
 nen Kundschafter in das Trojanische Lager zu senden,
 oder jemanden zu einem Zweykampf mit dem Hektor
 abzuschicken. Siehe Iliad. VII, 92. 17.

Uns ergriffen , jedoch nicht niedergeschlagen. Der
 Weg ist

Lang und beschwerlich , welcher zum Licht aus
 der Hölle hinaufführt ; 9)

Unser Gefängniß ist fest ; dies ungeheure Ge-
 wölbe

Von verzehrendem Feuer umringt uns mit neun-
 fachen Mauern ;

440 Neben uns schließen sich starke Pforten , von
 brennendem Demant ,

Und verwehren uns jeglichen Weg ; und so man
 hindurchkömmt ,

Wenn ja jemand hindurch gehn kann , so em-
 pfängt dann weit offen ,

Ihn der unwesentlich schrecklichen Nacht entsetz-
 liches Leere ,

Welches , wosfern er versinkt im mißgebährenden
 Abgrund ,

445 Mit dem letzten Verlust von seinem Wesen ihm
 drohet.

Sollt

9) Er hat den Virgil in Gedanken Aen. VI, 128.

Sed revocare gradum superasque evadere ad
 auras ,

Hoc opus , hic labor est.

Aber den Schritt zurücke zu rufen , die oberen
 Lüfte

Wieder zu athmen , dieses ist schwer und dieses
 ist Arbeit. II.

Sollt er von da auch entrinnen in andre Welten
 und andre
 Unbekanntre Bezirke; was kann er geringers er-
 warten,
 Als noch unbekannte Gefahren, aus denen es
 schwer wird
 Zu entfliehn. Doch, mächtige Fürsten, ich wür-
 de gewiß nicht
 450 Diesen Thron verdienen, und diese monarchi-
 sche Herrschaft,
 So mit Glanze geziert, und mit Macht bewaff-
 net, wenn etwas,
 Welches die Wohlfahrt aller betrifft, mich zu
 schrecken vermöchte
 Durch der Schwierigkeit Schein, und durch die
 Gestalt der Gefahren,
 Es zu wagen. Bedwegen nehm ich die glän-
 zende Hoheit
 455 Dieser erhabenen Würden an, und schlag es
 nicht lieber
 Aus, zu regieren, wosern ich mich weigre, so-
 wohl als die Ehre,
 Auch die Gefahren auf mich zu nehmen, da
 dem, der regieret,
 Beyde gleich seyn müssen, und noch viel mehr
 die Gefahren
 Ihm geziemen, indem er vor andern in herrli-
 chen Ehren
 460 Königlich sitzt. So gehet denn hin, gesürch-
 tete Mächte,

Noch der Schrecken des Himmels, obgleich ge-
fallen. Erwäget

Mit einander daheim, weil doch unsere Hei-
math hier seyn soll,

Was den gegenwärtigen Jammer am besten er-
leichtre,

Und die Höll' erträglicher mache; wenn irgend
ein Mittel

465 Oder eine Bezaubrung zu finden, wodurch wir
die Schmerzen

Dieses entsetzlichen Orts entweder zu stillen ver-
mögen,

Oder betrügen, und lindern. Vergesset niemals
zu wachen

Gegen einen so wachsamem Feind; indem ich
von außen

Alle die Küsten der finstern Verwüstung durch-
streife, Befreyung

470 Für uns alle zu suchen. Dies Unternehmen soll
niemand

Theilen mit mir r)! — Indem ers gesagt, er-
hub der Monarch sich,

Und kam allen Versuchen zuvor, wenn andre der
Häupter

Durch den beherzten Entschluß, den er gefasset,
ermuntert,

Und ist des Abschlags gewiß, zu dem sich erbö-
ten, wovor sie

475 Kürz-

r) Satans kurze Entschliesung ist durch den abgebroche-
nen Vers sehr wohl ausgedruckt. N.

- 475 Kürzlich geschaudert, und abgewiesen mit ih-
rem Erbieten,
Doch als Nebenbuhler von ihm in den Augen
der Menge
Schienen; und wohlfeil den Ruhm erwürben,
den er zu erlangen,
Große Gefahren icht antrat. Sie aber scheuten
die Stimme,
Die es ihnen verbot, nicht weniger, als die
Gefahren.
- 480 Alle stunden zugleich mit ihm auf; ihr Auf-
stehn zugleich klang
Wie vom fernen Donner der Schall; sie beug-
ten vor ihm sich
Ehrebietig zur Erde, indem sie als Gott ihn
erhuben,
Und ihn mit dem erhabnen König des Him-
mels verglichen.
Auch vergaßen sie nicht zu erwähnen, wie sehr
er zu loben,
- 485 Daß er zum Schutz, und zum Besten des
Staats, sein eigenes Bestes
Zu verachten gewußt. (Denn auch bey verwor-
fenen Geistern
Ist nicht alle Tugend verlohren, damit nicht des
Lasters
Anhänger ihrer scheinbaren Thaten auf Erden
sich rühmen;
Thaten von Ehrgeiz erzeugt, und von verborge-
nem Stolze

490 Ueberfirnist mit Eysen.) So schloß sich ihe
 finsterner Reichstag
 Zweifelsvoll, aber doch freuten sie sich des mü-
 thigen Hauptes.
 So wie von der Gebirge Gipfeln die dunkelen
 Wolken
 Aufziehen, weil der Nordwind igt schläft s), und
 über des Himmels
 Holde

s) So drückt es Homer aus Iliad. V, 524.

— ο Φέ' ευδιπι μενος βο, εαο —

Weil dieser Wind gemeiniglich die Luft aufklärt, und die Wolken zerstreuet. Jedermann muß durch dieses Gleichniß außerordentlich aufgeheitert werden; Die Bilder sind eben so angenehm in der Natur, als sie für den Leser nach seiner langen Aufmerksamkeit auf die vorhergegangene Verathschlagung erquickend sind. Ein ähnliches Gleichniß haben wir im Homer, ob es gleich bey einer sehr verschiedenen Gelegenheit angebracht ist. Iliad. XVI, 297.

Ὅς δ' ὅτ' ἀφ' ὑψηλῆς κορυφῆς ὄρεος μεγαλοῖο
 Κινῆσει πυκινὴν νεφέλην στροπηγερῆτα Ζεὺς,
 Ἐκ τ' ἔφανον πασαι σκοπιαὶ, καὶ πρῶονες ἀκροὶ
 καὶ ναπαὶ, κρᾶνοθεν δ' ἀρ' ὑπερραγῆ ἀσπε-
 τὸς αἰθήρ.

So wie der Donner igt von eines mächtigen
 Berges
 Gipfel die dunkeln Wolken verjagt; auf einmal
 erscheinen

Alle

Holde Gestalt sich verbreiten, und auf die ver-
 finsterte Landschaft
 495 Schnee oder Regen sich sinkt; wenn dann die
 glänzende Sonne

Ben

Alle Warten, die Spitzen der Felsen, und Wäl-
 der und Haine;

Und der Schimmer zerreißt den unermesslichen
 Aether.

Noch ein solches ähnliches Gleichniß findet man in
 einem Sonnet von Spenser, wie Thyer angemerkt.
 Sonn. 40.

Mark when she smiles with amiable chear,
 And tell me whereto can you liken it:
 When on each eye-lid sweetly do appear
 An hundred Graces as in shade to fit,
 Likest it seemeth, in my simple wit,
 Unto the fair sun shine in summer's day,
 That when a dreadfull storm away is flit,
 Through the broad world doth spread his good-
 ly ray:

At sight whereof each bird that sits on spray,
 And every beast that to his den was fled,
 Come forth afresh out of their late dismay
 And to the light lift up their drooping head.
 So my storm-beaten heart likewise is cheared,
 With that sun-shine, when cloudy looks are
 cleared.

Bemerke, wie sie voller Anmuth lächelt,
 Und sage mir, womit kannst du's vergleichen,
 Wenn hundert Gracien, als wie im Schatten
 Der holden schwarzen Augenbraunen sitzen?
 Am meisten gleichts dem schönen Sonnenschein

Im

Bei dem lieblichen Abschied die Abendstralen
umher schießt,

Die Gefilde wieder erwachen, die Sänger des
Baldes

Ihre fröhlichen Lieder erneun, und blockende
Heerden

Ihre Freude bezeugen, daß Hügel und Thäler
erschallen.

500 Welche Schande dem Menschen! Mit Teu-
feln verdammte Teufel

Stehn im festesten Bund; und unter vernünf-
tgen
Geschöpfen

Leben die Menschen allein in Zwist, obgleich
sie die Hoffnung

Himmlicher Gnade leitet! Ihr Gott verkundi-
get Frieden,

Aber sie leben in Feindschaft und Haß und Unei-
nigkeiten

H 2

505 Unter

Im Sommer, wenn er nach entflohnem Sturm
Mit seinem gütigen Stral die Welt verguldet.

Jedweder Vogel, den das Laub versteckt,

Jedwedes Thier, das nach der Hölle floh,

Kömmt fröhlich nach dem dunkeln Sturm hervor

Und hebt zum Licht sein hangend Haupt empor.

So wird auch mein vom Sturm getroffenes Herz

Durch diesen Sonnenschein aufs neu erhellt,

Wenn dunkle Blicke wieder sich erheitern.

Noch ein ähnliches Gleichniß findet man im Boethius
Com. Philosoph. L. 1. und in der Hölle des Dante.

C. 24. V.

505 Untereinander, und führten grausame Krieg',
 und verwüsten
 Weit den Erdkreis umher, daß einer den an-
 dern zerstöre.
 Als wenn Menschen (wie sollte dies uns zur Ei-
 nigkeit führen!)
 Nicht noch höllische Feinde graug hätten, die
 auf ihr Verderben
 Jeden Augenblick lauren! — So gieng der Sty-
 gische Reichstag
 510 Aus einander, und vorwärts in Ordnung tra-
 ten die großen
 Höllischen Fürsten. Ihr mächtiges Haupt gieng
 stolz in der Mitte,
 Und schien auch schon all:in der Gegner des Him-
 mels; nichts schlechter,
 Als der gefürchtete Kayser der Höllen, im hö-
 chsten Pompe,
 Und mit nachgeahmtem gottähnlichen Staat.
 Ihn umschlossen
 515 Feurige Seraphim, rund umher, mit reich bla-
 sonirten
 Fahnen, und starrenden Spießen. Dann gieng
 der Befehl aus, es sollte
 Bey der Trompeten weittonendem Klang der
 bekräftigte Reichschluß
 Allen verkündiget werden. Vier schnelle Cheru-
 bim setzten
 Ihr hellerschallendes Erz an den Mund, nach
 allen vier Binden
 520 Ruf

520 Ruffen der Herolde Stimmen ihn aus. Der
 hallende Abgrund
 Höret sie weit und breit, und alle Heere der
 Hölle
 Wiederholen es laut mit einem betäubenden
 Zuruf.

Und die Schaaren zerstreuten sich drauf aus
 einander; und giengen
 Izt mit leichterem Muth, und etwas gestärket
 von falscher,
 525 Scheinender Hoffnung fort, und jeder, so wie
 ihn die Neigung,
 Oder die traurige Wahl in die Irre führte,
 nahm einsam
 Seinen besondern Weg, um für die empörten
 Gedanken
 Einige Ruhe zu finden, und seine verdrießlichen
 Stunden
 Bis zur erwünschten Zurückkunft des großen
 Führers zu täuschen.
 530 Einige kämpften kriegerisch zusammen ^{t)} in offe-
 nen Ebenen;

H 3

Oder

t) Diese kriegerischen Uebungen der gefallnen Engel schei-
 nen nach dem Homer II. II, 774. gekildert zu seyn,
 nur daß die Bilder nach der Natur der hier be-
 schriebnen Wesen erhöht worden. Vielleicht hatte
 der Dichter auch die Zeitverkürzungen der abgeschied-
 nen Helden in den elysäischen Feldern des Virgils vor
 Augen, Aen. VI, 642.

- Oder auf ihren Schwingen, hoch in der Luft;
 oder rennten
 Einen stiegenden Wettlauf, wie in den Olym-
 pischen Spielen,
 Oder auf Pythons Gesilden; da andre die feu-
 rigen Krosse
 Zähmten; oder das Ziel mit den reißenden Räd-
 dern vermieden;
 535 Oder geschlossene Geschwader formirten. Als
 wenn an dem Himmel
 Krieg erscheint, und schimmernde Heere zur
 Schlacht in den Wolken
 Wider einander ziehn; von jeglichem Flügel be-
 geben
 Sich die luftigen Ritter hervor, und messen die
 Spere
 Gegen einander, bis sich die fechtenden Schaa-
 ren vermischen.
 540 Die Gesilde des Himmels glühn von den krieg-
 rischen Thaten

Von

Pars in gramineis exercent membra palæstris,
 Contendunt ludo, et iulvâ iustantur arena:
 Pars pedibus plaudunt choreas, et carmina
 dicunt.

Einige übten die Glieder in edlen heroischen
 Spielen,
 Kungen im Sand; oder führten den Tanz in
 harmonischen Kreisen,
 Oder verkürzten die Stunden mit hohen begei-
 sterten Liedern. U.

Von dem Aufgang zum Niedergang hin. Mit
 typhäischem Wüthen
 Reifen andre, von grimmigerm Wesen, die Fel-
 sen und Hügel
 Aus der Wurzel, und fahren auf Wirbelwinden
 die Luft durch.
 Kaum vermag die erschütterte Hölle den tobenden
 Aufruhr
 545 Zu ertragen; als wenn Alcides ^{u)}, mit Siege
 gekrönt,
 Von Oechalia kam, und sein vergiftet Gewand
 ist
 Fühlend, vor wüthendem Schmerz die hohen
 thessalischen Tannen
 Ausriß, und von der Höh des Oeta den Lichas
 herunter
 In die Euboische See geschleudert. Noch an-
 dere, milder,
 550 Und von sanfterer Art, in stille Thäler ent-
 wichen,
 Sangen mit englischen Liedern, zu mancher tö-
 nenden Harfe,

H 4

Ihrer

^{u)} Ehner hat sehr wohl angemerkt, daß Milton in die-
 sem Gleichnisse sehr unter seine gewöhnliche Hoheit
 herabsinkt. Wie sehr viel kleiner ist das Bild des
 Alcides, der die Thessalischen Tannen ausreißt, ge-
 gen die Engel, die Berge und Hügel ausreißen; und
 wie schwach und unrichtig endet sich die Anspielung
 mit dem kleinen Umstande vom Lichas, der in die
 Euboische See geschleudert wird. N.

Ihrer heroischen Thaten Ruhm und ihren un-
seelgen

Fall, durch das Loos des Kriegs. Sie klagten,
daß durch das Geschicke

Freye Tugend der Stärk', und dem Zufall, un-
terthan würde.

555 Ihr Gesang war parthenisch; doch ihre har-
monischen Lieder,

(Und wie konnt es anders auch seyn, da unsterb-
liche Geister

Sangen?) erhielten die Höll' in aufmerkamer
Bewundrung, x)

Und

x) Die Wirkung ihres Gesanges ist beynähe eben so,
als die von dem Gesange des Orpheus in der Höll'.
Virg. Georg. IV, 481.

Quin ipsæ stupuere domus, atque intima lethi
Tartara, cœruleosque implexæ crinibus angues
Eumenides, tenuitque inhians tria Cerberus
ora,

Atque Ixionii vento rota constitit orbis.

Selbst des Tartarus Wohnungen staunten; die
Eumeniden

Mit dem Schlangenhaar hörten ihm zu, und
Cerberus selber

Stund mit dem dreysfachen Schlunde vermun-
drungsvoll stumm, und Ixion

Hielt sein Rad auf, und lehnte sich dran, und
hörchte den Liedern.

Und entzückten der Zuhörer Schaaren. In lieb-
 lichen Reden,
 (Denn der Beredsamkeit Macht entzückt die be-
 zauberte Seele,
 560 Und der Gesang nur die Sinne,) in großen
 erhabnen Gedanken
 Saßen andre, beyseit auf einen Hügel gewis-
 chen,
 In verflochtene Schlüsse vertieft, und redeten
 ernsthaft
 Von der Vorsehung, von dem Vorherwissen,
 und vom Willen,
 Und dem Schicksal; vom festen Schicksal, vom
 freyen Willen,
 565 Und dem unbedingten Vorherwissen; völlig ver-
 lohren,
 Fanden sie keinen Weg aus ihrer Vernunft La-
 byrinthen.
 Alsdenn unterhielten sie sich vom Guten und
 Bösen,
 Von der Glückseligkeit, und von dem endlichen
 Elend;
 Von den Affekten, und ihrer Bezähmung; von
 Ehr' und von Schande.
 570 All's falsche Philosophie und eitle Weisheit;
 Die indessen doch Schmerzen und Angst mit
 süßer Bezaubring
 Eine Weile zu stillen vermocht', und täuschende
 Hoffnung

Einbließ; oder mit fester Geduld, und dreysfa-
chem Stahle y),
Das verhärtete Herz bewaffnen konnte. Noch
andre
575 Gieugen, in zahlreiche Haufen, und dicke Ge-
schwader vertheilet,
Rühn auf Entdeckungen aus; und ließen die for-
schenden Blicke
Diese traurige Welt durchstreifen, ob irgend
ein Clima
Ihnen bequemere Wohnungen böte. Der sie-
gende Zug gieng
An der vier höllischen Flüsse Gestaden herunter,
die brausend
580 In den flammenden See die giftigen Fluthen
ergossen.
Der abscheuliche Stryx, der Strom des tödtli-
chen Hasses;
Und der traurige Acheron, schwarz, an tiefer
Betrübnis
Unergründlich; Cocytus, benamt von dem lau-
ten Gewinsel,
Das

y) Eine Nachahmung des Horaz, Od. III. l. 9. 10.

Illi robur et aes triplex.

Circa pectus erat.

Die Stärke von dreysachem Erz

Umschloß des Kühnen Herz, der auf dem leich-
ten Holz

Zuerst dem Meere sich vertraut.

Nur daß unser Poet das härteste Metall, nemlich
Stahl, nimmt. Zume,

Daß man an seinen Ufern vernimmt; und Phle-
 geton, schäumend,
 585 Dessen Wellen in feurigen Strömen mit Wuth
 sich entzündend.
 In der Entfernung wälzte mit stillen und lang-
 samen Fluthen
 • Sein labyrinthisches Wasser der Fluß der Ver-
 gessenheit, Lethe.
 Wer ihn trinket, vergift alsbald des vorigen
 Zustands,
 Seines vorigen Wesens; vergift der Freud' und
 der Leiden,
 590 Und der Lust, und der Wein. Ein rauher be-
 frohrener Landstrich
 Liegt an dem andern Gestade des Flusses; wild,
 finster, getroffen
 Von beständigen Stürmen, und Wirbelwinden,
 und Hagel,
 Welcher am festen Lande nicht schmilzt, vielmehr
 sich in Haufen
 Sammelt; gleich den Ruinen von alten verfall-
 nen Gebäuden.
 595 Alles umher ist tief in Schnee und Eise ver-
 graben,
 Und ein unergründlicher Schlund, dem Serbo-
 nischen Schlund gleich, z)
 Welcher

z) Ein See zwischen dem alten Gebirge Casius, und
 Damiatra, einer ägyptischen Stadt an der östlichen
 Mündung des Nil. Dieser See war von allen Sei-
 ten

Welcher von Damiata bis zu dem alten Ge-
birge

Casius hin sich erstreckt, wo ganze Heere ver-
sanken.

Die versengende Lust brennt hier mit Eis a),
und die Kälte

600 Hat die Wirkung des Feuers. Harpyensflüßige,
wilde

Furien schleppen hieher zu größerer Pein die
Verdammten,

Welche den äußersten Grad der Hiß' und der
Kälte hier fühlen,

Durch die Veränderung grausamer noch. Aus
rasendem Feuer

Schnell in Eis gestoßen, erstirbt die ätherische
Wärme

605 Unter dem Frost; sie schwächten darinn Perio-
den von Zeiten,

Unbe-

ten mit Hügeln von Triebfand umgeben, welcher
vom Sturm oft so dick über das Wasser gestreut wur-
de, daß man den See nicht vom festen Lande unter-
scheiden konnte, und ganze Kriegsheere darinn ver-
sanken. Herodot. B. 3. Zume.

a) So sagt Virgil Georg. I, 93.

— Boreæ penetrabile frigus adurat;

— Des Nordwinds durchdringende Kälte ver-
senget.

und im Buch der Weisheit XLIII, 20. 21. Wenn der
kalte Nordwind wehet — verderbt er die Gebir-
ge, und verbrennet die Wüsten, und verdorret
alles was grün ist, wie ein Feuer. N.

Unbeweglich, und fest, rund eingefrohren; und
werden

Drauf zurück in die Flammen geworfen. Sie
streichen begierig

Ueber diesen Lethäischen Sund; doch nur zur
Vermehrung

Ihrer Quaalen; und wünschen, und streben im
flatternden Fluge

610 Den versuchenden Strom zu erreichen, in süß-
sem Vergessen

Augenblicklich ihr Elend, und alle Quaalen und
Schmerzen,

Nur durch einen einzigen Tropfen, dem Ufer
so nahe,

Zu verlieren. Allein entgegen steht ihnen das
Schicksal;

Mit Gorgonischen Schrecken bewacht Medusa
die Fluthen b),

615 Und

b) Man hat unsern Poeten verschiedentlich getadelt, daß er zuviel Mythologie in sein Gedicht gebracht, und Heydenthum und Christenthum unter einander gemenat. Man ist darinn unstreitig zu weit gegangen, da Milton diese Fabeln nur immer als Gleichnisse und Anspielungen gebraucht hat, außer in dieser Stelle, wo er ein Schicksal und eine Medusa in seine Hölle wirklich hineinsetzt. Die ganze Stelle bekommt dadurch ein heydnisches Aussehn, welches gewiß seine Absicht nicht war. Man muß dies kleine Versehen dem Geschmacke der damaligen Zeit vergeben. J.

- 615 Und die Wasser stiehn von sich selbst vor allem,
 was lebet,
 Wie sie ehemals die Lippen des Tantalus flo-
 hen. So schweiften
 Diese verirreten Schaaren umher, mit verloh-
 renem Zuge,
 Blas vor Schauder und Schrecken. Mit scheuß-
 lich entstellten Augen
 Sahn sie nun erst ihr klägliches Loos, und fan-
 den zu ruhen
 620 Keinen Ort. Sie wandelten fort durch man-
 ches betrübte
 Finstere Thal, durch manche Landschaft voll
 Elend und Jammer,
 Ueber manche gefrohrnen, und manche feurigen
 Alven,
 Klippen, Hölen, und Sumpf, und Lachen, und
 Strudel, und Grüste,
 Schatten des Todes, eine Welt des Todes, vom
 Schöpfer im Fluche
 625 Böf' erschaffen; zum Bösen nur gut; wo alles
 Leben
 Stirbt, und der Tod nur lebt; in der die Na-
 tur nur verkehrte,
 Ungeheure, abscheuliche Dinge, unnennbare
 Dinge,
 Ausgebrütet, abscheulicher noch, als was man
 in Fabeln
 Jemals erfonnen, und was sich die Furcht oder
 Einbildung dachte,
 630 Giftige

630 Giftige Hydern, grausame Gorgonen, und wilde Chimären.

Satan, der Feind von Gott und dem Menschen, begiebt sich indessen, flammend von wilden verwegnen Gedanken, auf eilende Schwingen, Und sucht mit dem einsamen Flug die Thore der Hölle.

Manchmal schweift er zur Rechten, und manchmal zur Linken. Izt streicht er
635 Ueber die Tiefe mit schwebendem Flug. Dann steigt er auf einmal

Zu dem feur'gen Gewölb' empor. Als wenn in der Ferne

Eine Flotte gesehen wird, in Wolken hangend; von Tidor,

Oder Ternate, oder Bengala c), (von wannen der Kaufmann

Seine Spezerereyen uns bringt,) gesellschaftlich seegelnd.

640 Sie durchfahren die weite Gluth, zur Handlung gezähmet,

Auf der Aethiopischen See bis zum Cap fort, und steuren

Ihren

c) Bengala ein Königreich und eine Stadt in Ostindien dem großen Mogul gehörig. Ternate, und Tidor, zwey von den Molukfischen Inseln im Ostindischen Meer, von da die Holländer die besten Gewürze nach Europa bringen. N.

Ihren Lauf zur Nachtzeit gen Norden. So
 thürmte sich Satan
 In der Ferne; zuletzt erschienen die Mauren der
 Hölle,
 Die zum schrecklichen Dach sich erstrecken; und
 drey mal drey Pforten.
 645 Ihrer Flügel drey waren von Kupfer, drey
 waren von Eisen,
 Und drey waren aus Felsen von Diamant, un-
 durchdringlich,
 Rund um mit Feuer umgeben, doch unversehrt.
 Vor den Thoren
 Saß an jeglicher Seit' ein furchtbares Schat-
 tenbild. Eines
 Schien bis in die Mitten ein Weib d), und
 reizend; doch unten
 650 Schloß

d) Hier hebt Miltons berühmte Allegorie an, die eigent-
 lich eine Umschreibung einer Stelle in der Epistel
 Jak. ist 1, 15. Wenn die Lust empfangen hat, ge-
 bieret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie
 vollendet ist, gebiert sie den Tod. Richardson.

Diese Allegorie ist so sehr gelobt, und so sehr
 getadelt worden, als nur jemals eine Stelle in ei-
 nem Gedicht. Indes wird jeder aufmerksame Leser
 die ganz besondern Schönheiten davon empfinden,
 die ihr die feinsten und aufklärtesten Kunsttrichter
 zueifanden haben. Niemanden wird der Tadel des
 Voltaire und anderer französischen Kunsttrichter irre ma-
 chen. Die Miltons erhabne und vorsichtige Ausdrücke in
 lächerliche und gemeine verkleiden, oder wegen der Ar-
 mut?

650 Schloß sie sich in viel schuppichte Ringe, weit-
läufig verwickelt;

Eine Schlange bewehrt mit tödtlichem Stachel.
Es bellte

Rund

muth ihrer Sprache, und wegen ihrer eingeschränkten Begriffe vom Wunderbaren überhaupt, an einer etwas kühnen Dichtung keinen G. schmack finden können. Dem ungeachtet kommt es mir doch allezeit bey Lesung dieser vortreflichen Stelle vor, als wenn Addison's Tadel gegründet sey, daß nehmlich diese Allegorie, eben weil sie eine bloße Allegorie ist, sich in kein episches Gedicht schicke; wenigstens glaube ich, schickt sie sich nicht in dieses Gedicht, und das aus folgenden Gründen. Milton hat zu den Maschinen in seinem Gedicht Personen genommen, von deren wirklichen Daseyn wir vermöge der Schrift und Religion eben so gewiß versichert sind, als von dem Daseyn Gottes, oder unserm eignen. Dies: Maschinen sind die guten und bösen Engel. Plötzlich aber fügt er zu ihnen zwey Wesen hinzu, von denen auch der unwissendste Leser gleich einseht, daß es keine solche wirkliche Personen sind, als Eatan und die Engel, sondern daß es erdichtete Wesen sind, die ihr Daseyn bloß der Einbildungsrafft des Dichters zu danken haben. Gedächte Milton dieser beyden Wesen bloß im Vorbergehn, wie er manchmal das Schrecken, die Zwietracht, zu Personen macht, so würde dieses eine gewöhnliche poetische Freyheit seyn. Aber er macht sie zu Hauptpersonen, zu eben so wirklichen Personen, als die guten und bösen Engel, er läßt sie über das Chaos eine Brücke pflastern, und führt sie durch
seitz

Rund um ihren mittleren Leib von höllischen
 Hunden
 Eine Schaar, unaufhörlich, und laut, mit
 cerb'rischen Mäulern,
 Ein erschrecklich Geheul! Doch konnten sie, wenn
 sie es wollten,
 655 Und in ihrem Geheul sie etwas störte, zurück
 sich
 In den Leib verkriechen, in welchem sie lagen;
 und drinnen

Belten,

sein ganzes Gedicht durch. Dies wird dem Leser, ohne daß er immer die wahren Gründe davon untersucht, anstößig; hierzu kommt noch eine in die Augen fallende Unwahrscheinlichkeit, daß er nemlich Gott selbst mit diesem Wesen der bloßen Einbildungskraft auf gewisse Art in Handlung setzt. Der Sünde wird der Schlüssel der Hölle von ihm anvertraut, der Sünde, einer Tochter Satans, die selbst mit vom Himmel gestürzt wurde, und für die Hölle so gut ein Gefängniß seyn sollte, als für Satan, und seine Schaaren. Kann ein Poet es uns wahrscheinlich machen, daß Gott ein so wichtiges Amt, wie die Bewahrung der Höllensforten war, einer Person anvertrauen sollte, die bloß in der Einbildungskraft des Dichters da ist, einer Person, die er selbst zu ihrer Verdammniß und Bestrafung in die Hölle verstoßen hatte? — Diese Gründe sind, glaube ich, Ursache, daß wir diese Allegorie zwar sehr schön finden, daß wir aber wünschen, die Personen davon möchten in einem biblischen Epischen Gedichte nicht solche Hauptpersonen seyn, wie die guten und bösen Engel. 3.

Bellten, und heulten sie fort, obgleich ungesi-
 hen. Weit minder
 Scheußlich waren die Hunde, die ehemals die
 Scylla geplaget e),
 Als sie zuletzt sich gebadet im Meer, das Cala-
 brien trennet
 660 Von dem heisern Trinacrishen Ufer; mehr
 scheußliche folgen
 Nicht der nächtlichen Zauberinn nach, wenn
 heimlich beschieden
 Durch die Lüfte reitend sie kömmt, indem der
 Geruch sie
 Vom vergossnen Kinderblut lockt, mit den Hexen
 von Lapland
 Fröhliche Tänze zu schmecken, indem der arbei-
 tende Mond f) sich

J 2

665 Unter

e) Circe hatte den Theil der See vergiftet, in welcher sich Scylla zu baden pflegte. Als sie es das nächstemal hierauf that, wurden ihre Unterntheile in Hunde verwandelt, in dem Meer, welches Calabrien trennet von dem heisern trinacrishen Ufer, das ist, von Sicilien, welches vor Alters Trinacria hieß, von seinen drey Vorgebirgen, die in Form eines Triangels lagen. Dies Ufer kann mit Recht heiser heißen, nicht nur wegen der stürmischen See, die darant schlägt, sondern auch wegen des Geräusches, so der Aetna durch seinen Auswurf macht. N.

f) Die Alten glaubten, daß der Mond durch zaubrische Künste sehr viel leiden könne, und nannten daher die Mondfinsternissen, Labores lunæ. Die drey vorhergehend-

665 Unter ihrer Bezaubrung verdunkelt. Die andre
 Gestalt stund,
 Wenn Gestalt hieß, was keine hatte; woran
 man an Gliedern,
 Theilen, oder Gelenken, nichts unterschied, oder
 wenn man
 Wesen dies nennen konnte, was nur ein Schat-
 ten schien; beydes

Schien es zugleich; stund schwarz, als die Nacht,
 wie zehn Furien grimmig,
 670 Schrecklich, als wie die Höll'; es schwang ei-
 nen furchtbaren Wurfspieß,
 Und was sein Haupt schien, trug die Gestalt
 einer Königskrone.
 Satan nahte sich ihm; das Ungeheuer erhob
 sich
 Von dem Sitz, und kam ihm entgegen mit gräß-
 lichen Schritten;
 Unter den Schritten erbebte die Hölle. Der
 unerschrockne
 675 Teufel verwunderte sich, was dies seyn könnte;
 verwundert,
 Aber fürchtet sich nicht; denn Gott, und sei-
 nen Gesalbten

Auß.

gehenden Zeilen enthalten einen kurzen Begriff von
 dem, was man vor Alters noch glaubte, und zu Mil-
 tons Zeiten nicht so lächerlich war, wie ich.

Richardson.

Ausgenommen g), scheut er sich nicht vor erschaffenen Dingen,
Und fieng so mit verächtlichem Blick zuerst an zu reden:

Was, und woher bist du, verwünschte Gestalt,
daß du's wagest,

680 Obgleich grimmig und scheußlich genug, mit
der häßlichen Stirne

Dich mir so kühn in den Weg nach jenen Pforten
zu stellen?

Sey es versichert, ich werde hindurch gehn, und
werde gewiß nicht

Lang' um Erlaubniß dich fragen. Entweiche
zurück, oder schmecke

Deine Thorheit, und lern aus Erfahrung, du
Höllengebohrner,

685 Wie gefährlich es sey, mit Geistern des Himmels
zu streiten!

Ihm erwiedert voll Zorn das Gespenst: Bist
du es, Verräther?

Bist du nicht jener Rebell, der Treu und Frieden
im Himmel,

I 3

Welcher

g) Dies scheint anfänglich, als ob Gott und sein Sohn mit unter erschaffene Dinge gerechnet werde. Es soll aber nur so viel heißen, er scheute allein Gott und seinen Gesalbten, erschaffne Dinge gar nicht.

Welcher bisher ungebrochen noch war, am er-
sten gebrochen?

Der du den dritten Theil der Söhne des Him-
mels verführet,

690 Wider den Höchsten verschworen, mit stolzen
rebellischen Waffen,

Dir zu folgen, wofür du mit ihnen, von Gotte
verstoßen,

Hier verurtheilt bist, ewige Tag' in Pein und
in Schmerzen

Zu vollbringen? und rechnest du dich zu den
Geistern des Himmels,

Höllenvendammter? und willst hier Trutz und
Drohungen schnauben,

695 Wo ich als König regiere; und, um dich noch
mehr zu erbittern,

Selbst dein König, dein Herr? In deine Stra-
fen zurücke,

Falscher Flüchtling, und nimm zu der Flucht die
geschwindesten Flügel,

Daß ich mit einer Peitsche von Skorpionen dein
Zögern

Nicht verfolgen darf; oder wenn dich mein
Wurfspeil berührt,

700 Seltsame Schauder und Wehn, vorhin nicht
gefühl't, dich ergreifen!

Also sprach mit drohender Stimme das gräß-
liche Scheusal,

Und ward zehnmal scheußlicher noch, und furcht-
barer, da es

Also redet und droht. An der andern Seite
stand Satan,

Flammend vor Zorn, unerschrocken, und brannte,
gleich einem Kometen h),

J 4

705 Der

- h) Die alten Dichter vergleichen sehr oft einen Helden, der in seinen Waffen einherstrahlt, mit einem Kometen, wie Virgil Aen. X, 272.

Non fecus ac liquida si quando nocte cometæ
Sanguinei lugubre rubent —

Wie in heitrer Nacht die blutgefärbten Cometen
Unglücksweissagend feuren —

Aber dieser Komet ist so groß, daß er das ganze Gestirn Opiuchus, oder Anguitenens, und Serpentarius, wie es gemeinlich genannt wird, herunter feuert, das ist eine Länge von mehr als 40 Graden im nordlichen Himmel, oder der nordlichen Halbkugel, und Seuchen und Krieg den scheußlichen Haaren entzündet. Die Poesie hat einen Gefallen an solchen Wundern, und wunderbaren Begebenheiten, die, wie man voraussetzt, auf die Erscheinung von Kometen und Finsternissen erfolgen. Daseo vergleicht auf eben die Art den Argantes mit einem Kometen, und gedenkt eben derselben furchtbaren Wirkungen C. 7. St. 52.

Qual con le chiome sanguinose horrende
Splender cometa suol per l'aria adusta,
Che i regni muta, e i feri morbi adduce,
A i purpurei tiranni infaustra luce.

Als wenn mit blutigem Schweif ein Komet durch
die brennende Luft strahlt,
Und

705 Der im nordlichen Himmel den Ophiuccus
herunter

Feuret, und Seuchen und Krieg den scheußlichen
Haaren entschüttelt.

Jeder zielt nach des andern Haupt, mit der
tödtlichen Spitze

Nicht mit verderbender Hand zum zweyten male
zu stoßen;

Und jedweder wirft auf den andern so drohende
Blicke,

710 Als wenn über der Caspischen See i) zwey
finstere Wolken,

Mit des Himmels Geschütz beladen, lautpräf-
lend einherziehn;

Eine Weile schweben sie dann mit drohenden
Stirnen

Gegen einander, bis drauf die stürmenden Win-
de das Zeichen

Zu dem Angriff blasen, und nun sie das dun-
kele Treffen

715 In der mittleren Luft beginnen. So drohten
einander

Diese mächtigen Streiter, daß unter dem Dro-
hen die Hölle

Schwarz

Und den Tyrannen in Purpur mit unglückweija-
gendem Glanze

Schreckt, und Veränderung der Reiche, und wü-
thende Seuchen verkündigt. N.

i) Die Caspische See ist wegen ihrer Stürme und Un-
gewitter bekannt. N.

Schwärzer wurde ; so gleich , daß keiner mehr ,
als noch einmal

Einen so mächtigen furchtbaren Feind k) wird fin-
den. — Nun wären

Große Thaten geschehn , und durch den Abgrund
erschallet ;

720 Wäre die listige Zauberinn nicht , die am Tho-
re der Hölle

Saß , und dazu den Schlüssel bewahrte , vom
Sitze gesprungen ,

Und mit einem gräßlichen Schreyn dazwischen
gestürzet.

Was , o Vater , (so schrie sie ,) will deine
Hand ? was beginnt sie
Gegen deinen einzigen Sohn ! und welche Ver-
blendung

725 Heißt dich , o Sohn , auf das Haupt des Vaters
den tödtlichen Wurfspieß

Richten ? und weist du , für wen ? für jenen ,
welcher dort oben

Sitzet , und deiner lacht , daß du sein verordne-
ter Scherge

Alles vollstreckst , was sein Zorn , den er Gerech-
tigkeit nennet ,

I 5

Dir

k) Dieser ist Jesus Christus, welcher, wie v. 729. folgt,
künftig einmal sowohl den Tod, als den der des
Todes Gewalt hat, das ist, den Teufel, zerstören
wird, Hebr. II, 14. N.

Dir gebietet; sein Zorn, der einst euch beyde
zerstört.

730 Also sprach sie: die höllische Pest gab, da sie
so sagte,

Nach in der rasenden Wuth; worauf ihr dies
Satan erwiedert:

Mit so seltsamen Ausruf, und mit so seltsamen
Worten

Fällst du zwischen uns ein, daß meine Hand
noch verzögert,

Dir mit Thaten zu sagen, was sie zu verrichten
gedachte;

735 Bis ich erst, Welch ein Geschöpf du seyst, so
gedoppelt gestaltet,

Von dir erfahre; warum, da hier in dem höllischen
Thale

Wir zuerst uns sehn, du deinen Vater mich
nennest,

Meinen Sohn, dies Gespenst! Ich kenne dich
nicht, und ich habe

Keine scheußlichern Wesen, als dich und ihn
noch gesehen.

740 Ihm erwiederte drauf die höllische Pförtnerin
also:

Hast du denn meiner vergessen, und schein ich
dir izo so häßlich,

Da man mich noch vor kurzem so schön im Him-
mel gehalten,

Als in offner voller Versammlung, und in dem
Gesichte

Aller Seraphim die sich mit dir im verwege-
nen Bündniß

745 Wider den König des Himmels verschworen,
dich schmerzliche Wehen

Plötzlich ergriffen, und trübe die Augen in Fin-
sterniß schwammen?

Da dein schwellendes Haupt gewaltige Flams-
men umherschob;

Bis sich die linke Seite zuletzt weit öffnete. Dir
gleich,

An Gestalt, und schimmerndem Ansehn, und
himmlisch schön leuchtend,

750 Sprang ich aus deinem Haupt 1) als eine ge-
waffnete Göttinn.

Kaltes Entsetzen ergriff das ganze Himmelsheer;
alle

Führen im Anfang erschrocken zurück, und nann-
ten mich: Sünde,

Und ich schien allen ein fürchterlich's Zeichen;
doch als wir vertrauter

Mit einander geworden, gefiel ich; und die, so
am meisten

755 Mir entgegen gewesen, gewann ich mit siegen-
der Anmuth.

Dich

1) So wie Minerva oder die Weisheit aus Jupiters
Haupte hervorsprang, so entspringt die Sünde mit
Recht aus dem Haupte Satans. N.

Dich vor andern ; du sahest in mir dein völliges
 Bildniß,
 Wurdest verliebt, und genoffest mit mir ver-
 schwiegene Freuden,
 Daß mein schwangerer Leib an Bürde zunahm.
 Indessen
 Kam es im Himmel zum Krieg, und Schlach-
 ten wurden gefochten,
 760 Und, (wie konnt es anders auch seyn!) der völ-
 lige Sieg ward
 Unserm allmächtigen Feinde zu Theil; und un-
 serer Schaaren
 Blieb allein der Verlust, und die völlige Flucht,
 durch das weite
 Emvireum hindurch. Sie stürzten hernieder,
 getrieben
 Von den Höhen des Himmels hernieder in diese
 Tiefen;
 765 Ich im allgemeinen Fall auch. Zu dieser Zeit
 ward mir
 Dieser mächtige Schlüssel in meine Hände ge-
 geben,
 Mit dem Befehl, die Pforten auf immer ver-
 schlossen zu halten,
 Welche niemand hindurch gehn kann, wenn ich
 sie nicht öffne.
 Einsam saß ich allhier in Gedanken; doch saß
 ich nicht lange,
 770 Als ich in meinem Leibe, von dir befruchtet,
 und igo

Sehr gewachsen, ein schrecklichs Bewegen, und
 schmerzliche Wehen
 Zitternd fühlte. Zuletzt brach diese verhasste Ge-
 burt sich,
 Die du hier siehst, dein eigener Saame, den
 Weg gewaltsam
 Durch meine Eingeweide hindurch; von Furcht,
 und von Schmerzen
 775 Ward es verzerrt, und mein unterer Leib so
 verwandelt. Er aber
 Mein erzeugter Feind schwang seinen unseligen
 Wurfspeil,
 Zum Verderben gemacht; ich entfloß mit Ent-
 setzen, und rufte,
 Tod! — Es erbebte die Hölle vom scheußlichen
 Namen, und seufzte
 Schrecklich aus allen Höhlen zurück, und hal-
 lete wieder m),
 780 Tod!

m) Die Wiederholung Tod ist eine Schönheit von eben
 der Art, als die Wiederholung des Namens Eury-
 dice im Virgil. Georg. IV, 525.

Eurydicen vox ipsa et frigida lingua,
 Ah miseram Eurydicen, anima fugiente, vocabat;
 Eurydicen toto referebant flumine ripæ.

Eurydice rief die erstarrte Zunge,
 Eurydice seufzt er, da ihm die Seel entfloß;
 Und die Gestade ringsum hallten wieder,
 Eurydice!

Eine gleiche Wiederholung ist Eclog. VI, 43.

His adjungit, Hylan nautæ quo fonte relictum
 Clamassent; ut littus Hyla, Hyla, omne so-
 naret.

780 Tod! — Voll Schrecken entfloß ich; er folgte
 mir; aber, (so schien es)
 Mehr aus Wollust, als Wuth, und überholte
 viel schneller
 Seine Mutter, mich, da ich ganz matt war, und
 zwang mit Gewalt mich
 Zur scheußelgen Umarmung; er hat mit mir in
 der Schandthat
 Diese heulenden Unthier erzeugt, die, wie du
 gesehn hast n),
 785 Mich unaufhörlich bellend umringen, sündlich
 empfangen,
 Stündlich geböhren, für mich zu unaussprech-
 lichen Schmerzen.
 Denn sie kehren zurück in den Leib, aus dem
 sie gekommen,
 Wenn sie wollen, und heulen, und nagen mein
 Eingeweide

Ihre

Nach der vortrefflichen Nachahmung des Herrn
 Schmid's in den Bremischen Beiträgen B. I.
 S. 255 = 56.

Wie eine Nymphe dort den schönen Zylas liebte
 Und ihn ins Wasser zog; wie sich Alcib be-
 trübte,

Wie ihn der Schiffer ruft, und oft das Ufer
 schallt

Und Zylas, Zylas, oft vom Felsen wieder-
 hallt. 3.

n) Man muß sich nähmlich vorstellen, daß diese Unge-
 heuer zu der Zeit, da sie sprach, in ihrem Leibe
 verborgen lagen. N.

Ihre Nahrung. Denn brechen sie fort von neuem,
und plagen

790 Rund umher mich mit Schrecken ohn Ende,
so, daß ich gefoltert

Weder Ruhe finde, noch Raht. Der grimmige
Tod sitzt

Gegen mir über, mein Sohn, und mein Feind
und hehet sie ärger

Auf mich an; und hätte schon längst mit gierigem
Rachen

Seine Mutter verschlungen, aus Mangel von
anderer Beute;

795 Aber er weiß es, sein End' ist mit dem mei-
nen verbunden,

Und ich werde für ihn, dieß weiß er, ein bitterer
Bissen,

Und sein Gift seyn, es sey wenn es wolle. So
hat das Verhängniß

Unser Urtheil gefällt. Dich aber warn ich, o
Vater,

Scheue du seinen tödtlichen Pfeil; du hoffest ver-
gebens

800 Sicher vor Wunden zu seyn in diesen schim-
mernden Waffen,

Ob sie gleich himmlisch gestählt sind; der tödtli-
chen Spitze kann niemand

Widerstehn, als nur der, der in der Höhe re-
gieret.

Also endigte sie: schnell merkte der listige
 Teufel
 Seinen Vorthail, und gab ihr verstellt iht mil-
 der zur Antwort:
 805 Theure Tochter, du nennest mich Vater, und
 zeigest zugleich mir
 Meinen Sohn, das geliebteste Pfand des süßen
 Vergnügens
 Das ich im Himmel genossen mit dir, und die
 Freuden, wovon uns
 Iht die Erinnerung so schmerzt, da dieser grau-
 same Wechsel
 Uns so unerwartet, so unvermuthet, betroffen;
 810 Wisse dann, nicht als Feind bin ich gekom-
 men, vielmehr euch
 Dich und ihn zu befreyn aus diesem finstern
 Gefängniß,
 Diesem traurigen Hause der Pein, und alle
 die Schaaren
 Himmlischer Geister, die wegen des Rechts auf
 Freyheit und Ehre
 Sich gewaffnet, und mit uns herab von der
 Höhe gestürzt.
 815 Zu der schweren Gesandtschaft bin ich von ih-
 nen gesendet,
 Und ich wage mich selbst, allein, und einer für
 alle,
 Durch die unergründliche Tiefe; mit einsamen
 Schritten

Durch das weite Leere zu wandern ; um da eine
Wohnung

Die man vorher verkündigt , zu suchen , ein Ort,
der schon iho

820 Weit , und geraum , und rund , nach zusam-
mentreffenden Zeichen ,

Wenn ich nicht irre , geschaffen seyn muß ; von
Wonne beseligt ,

Und an den Gränzen des Himmels , ganz neu-
gemachten Geschöpfen

Zur Bewohnung bestimmt ; vielleicht den Raum
zu erfüllen ,

Den wir ledig gemacht , doch weiter vom Him-
mel entfernt ,

825 Daß sich auß neu nicht , beschwert von ihrer
mächtigen Menge ,

Wieder Empörung darinn entspinne ; dieß sey
nun vollendet ,

Oder sonst noch etwas geheimers , so muß ichs
erfahren ;

Und ich kehre schnell wieder zurück , so bald ichs
entdecket ,

Dich , und den Tod , zu dem Orte zu bringen,
in dem ihr gemächlich

830 Wohnen sollet. Da werdet ihr dann unsicht-
bar , im Stillen

In der weicheren Luft , von holdem Geruche
durchbalsamt ,

Auf- und niederstiegen ; und ohne Maasse ge-
füllet ,

Will ich euch alle Dinge daselbst zum Raub'
überlassen.

Also sprach er: sie schienen mit seinen Ver-
sprechungen beide
835 Hochvergnügt. Es grinzte der Tod ein schenck-
liches Lächeln o),
Als er vernahm, ihm sollte sein Hunger gesät-
tigt werden,
Und sein Rachen gefüllt. Nicht weniger freute
sich mit ihm
Seine schuldige Mutter, die also anhub zum
Vater:

Ich verwahre den Schlüssel zu diesem höl-
lischen Abgrund
840 Auf den Befehl des Königs des Himmels.
Er hat mir verboten,
Diese

o) Verschiedene Dichter haben sich bemüht eben dieses
Bild auszudrücken, wie zum Exempel Homer S. II.
VII. 212. und Statius sagt vom Tydeus, Thebaid,
VIII. 582. formidabile ridens, fürchterlich lachend,
und Cowley vom Goliath, Davideis Buch III.

Th' uncircumcis'd smil'd grimly with disdain
Und grimmig lächelte der Unbeschnittene
Verachtungsvoll herab.

Ariosto und Tasso, wie Thyer bemerkt, drücken es
sehr gut aus, aspramente forrife. oder forrifle, ama-
ramente. Doch wird man gestehn müssen, daß sie
Milton alle übertrifft. N.

Diese demantnen Pforten zu öffnen; der grim-
mige Tod steht

Wider alle Gewalt mit seinem Wurfspfeile fer-
tig,

Ohne Furcht von etwas, das lebt, überwältigt
zu werden.

Aber was soll ich dort oben nach dessen Befeh-
len mich richten,

845 Welcher mich haßt, und vom Himmel in diese
Tiefen herunter

In des Tartarus Nacht mich warf; allhier in
dem Abgrund

Einen verhaßten Dienst zu versehen? Ich, die
ich den Himmel

Ehmals bewohnt, geböhren im Himmel, ich soll
hier, verbannet

Leben in ewiger Angst, in immerwährenden
Schmerzen?

850 Rund umher von Schrecken umringt, und wil-
dem Geheule

Meiner eigenen Brut, die mein Eingeweide ver-
zehren?

Du bist mein Vater, mein Schöpfer; du gabst mir
mein Wesen; wem sollt' ich

Sonst gehorchen, sonst folgen, als dir? Du wirfst
mich in kurzem

Zu der neuen Welt, von Licht und von Won-
ne beseligt,

855 Unter die Götter bringen, die köstlich leben p);
 da werd ich
 Dann in Wollust und Freuden, an deiner Rechten,
 ohn' Ende
 Herrschen, wie deiner Tochter, und deinem
 Schooskind geziemet.

Also sprach sie, und nahm von ihrer Seite
 den Schlüssel,
 Welcher das Werkzeug ist ward von allen un-
 serem Jammer.
 860 Und indem sie den viehischen Schweif nach
 dem Höllenthor hinschleppt
 Hob sie das schwere Fallgatter auf, das außer
 ihr selber
 Alle Stygischen Mächte nicht zu bewegen ver-
 mochten;
 Und dann dreht sie den Schlüssel herum in den
 inneren Fugen,
 Und hob alle Kiegel von Eisen, und demantnen
 Felsen,
 865 Ohne Mühe hinweg. Mit schnellem gewalti-
 gen Rücksprung
 Flogen die Höllenthore weit auf; von den knars-
 renden Angeln

Halbt

p) Wort für Wort nach dem Homer, *ὄσοι γεία
 ζῶντες.* Bentley.

Es ist die Sünde, die hier spricht, und sie spricht
 nach Epikuräischen Grundsätzen. Richardson.

Halbt ein dumpfer krachender Donner zurück in
den Abgrund,

Daß davon der unterste Boden des Erebus
behte.

Öeffnen konnte sie sie, allein sie wieder zu
schließen,

870 War ihr vom Himmel versagt. Weit offen
standen die Thore,

Daß ein zahlreiches Heer, mit weit verbreiteten
Flügeln,

Unter fliegenden Fahnen, mit Roß und Wagen,
den Durchzug

Durch sie nehmen konnte. So standen sie offen,
und warfen,

Wie ein Ofenschlund, wallenden Rauch aus,
und röthliche Flammen.

875 Und ißt lagen der ewigen Tiefe Geheimnisse
plötzlich

Ihren Augen entdeckt; ein unermesslicher, dunkler
Ocean; ohne Gränzen, und Grund; wo Läng,
und Breite,

Höh, und Zeit, und Ort, sich untereinander
verlieren;

Wo die älteste Nacht, und das Chaos, noch
ältere Wesen 9),

K 3

880 Als

9) Alle alte Naturkundiger, Philosophen, und Dichter
hielten das Chaos für das erste Principium aller
Dinge, und die Poeten besonders machten aus der
Nacht eine Gottheit, und schilderten die Nacht, oder
die

180 Als die Natur, im wilden Getümmel von end-
 losen Kriegen
 Ihr anarchisches Reich, durch ewige Verwir-
 rung, behaupten.
 Denn Heiß, Kalt, und Trocken, und Feucht,
 vier wüthende Kämpfer;
 Streiten sich hier um die Herrschaft, und füh-
 ren die embryonischen
 Atomen in den Streit; sie schwärmen in zahllo-
 sen Schaaren
 885 Jeder um seines Anhangs Fahn', in verschiede-
 nen Horden,
 Leicht, oder schwer bewaffnet; scharf, sanft, ge-
 schwind, oder langsam,
 Gleich dem Sande von Barka, und gleich dem
 versenketen Boden
 Von Cyrrhene ^{r)}, wenn kriegende Wind' ihn
 um sich versammeln,
 Ihren leichten Flügeln ein stärkres Gewicht zu
 geben.

890 Wem
 die Finsterniß, und das Chaos, oder die Verwir-
 rung in einer ungestörten Regierung mit einander
 vom ersten Anfang an. So sagt Orpheus in dem
 Hymnus auf die Nacht:

ΝΥΚΤΑ ΘΕΩΝ ΓΕΝΕΤΕΙΡΑΝ ΚΕΙΣΟΜΑΙ ἤΔΕ ΚΑΙ
 ἀνθρώπων,

ΝΥΞ ΓΕΝΕΣΙΣ ΠΑΝΤΩΝ:

Nacht, du Mutter der Götter und Menschen und
 aller Dinge. N.

r) Eine Stadt und Provinz in dem sandichten Lybien. N.

890 Wem sie am meisten folgen, herrscht einen
 Augenblick. Chaos
 Sikt als Richter, und macht das Gesechte,
 durch welches er herrschet,
 Durch die Entscheidung noch ärger. Nach ihm
 beherrschet der Zufall
 Mächtig und unumschränkt alles. Vor diesem
 schrecklichen Abgrund,
 (Wo die Natur im Mutterleibe gelegen, viel-
 leicht auch
 895 Einst ihr Grab) nicht See, und nicht Ufer, nicht
 Luft, und nicht Feuer,
 Obgleich dies alles allhier im ersten ursprüngli-
 chen Stoffe
 Untereinander verwirrt und vermischt ist; und
 unter einander
 Ewig streitet (wosfern nicht vielleicht der allmächt-
 ige Schöpfer,
 Mehrere Welten zu schaffen, als seinen verbor-
 genen Grundzeug
 900 Sie in Ordnung bringt,) vor diesem schreck-
 lichen Abgrund
 Stand der behutsame Teufel am höllischen Ufer,
 und schaute
 Eine Weile hinab, die Reiz' erwegend; (er
 hatte
 Keinen geringen Sünd zu durchkreuzen) auch
 stürmte nicht minder
 Lautes Getös in sein Ohr, als wenn im Donner
 des Krieges,

- 905 (Große Dinge mit kleinen s) zu messen) Bellos
na wildstürmend
Einer Hauptstadt sich naht, und ihre Maschinen
errichtet,
Sie zu schleifen; oder wenn ist das Gebäude
des Himmels,
In einander stürzend, und wüthend die Ele-
mente
Aus den festen Angeln die Erde mit sich ent-
rissen
- 910 Und nun spreitet er endlich die seegelsbreiten
Gefieder
Aus zum Flug, und stößt sich empor im aufstei-
genden Rauche,
Und eilt manche Meil' in dem Wolkenessel ver-
wegen
Aufwärts. Aber gar bald entweicht der Sitz ihm,
und läßt ihn
In dem weiten Leeren zurück; er sinkt unver-
muthet,
915 Mit vergeblich flatternden Schwingen, zehntausend
Klaftern
In den Abgrund hinunter; und würde den heu-
tigen Tag noch
Nicht

s) Ein Ausdruck im Virgil Ecl. I, 24. parvis compo-
nere magna. Und was für einen Begriff macht uns
dies nicht von dem Getöse des Chaos, da die Belage-
rung einer Hauptstadt, ja selbst Himmel und Erde,
wenn sie in einander stürzten, nur ein kleines Ge-
räusch dagegen machen würden. N.

Nicht aufhören zu falln, wenn durch den schlimm-
mesten Zufall t)

Nicht der starke Zurückschlag von einer stürmi-
schen Wolke,

Von Salpeter und Feuer schwanger, nicht we-
niger Meilen

920 Wieder empor ihn geworfen. In einer sumpfs-
figten Syrtis,

Welche nicht See war, noch trockenes Land,
ließ ihre geschwächte

Wuth etwas nach. Er fuhr dahin, fast stran-
dend, indem er

Izt die rohe Festigkeit trat, zu Fuß halb, halb
fliegend,

Und bedienet sich izt der Ruder sowohl, als
der Seegel.

925 So wie durch die Wildniß ein Greif mit be-
flügeltem Laufe

Ueber Hügel und Sümpfe den Arimaspen ver-
folget u),

R 5

Welcher

t) Es war der unglücklichste Zufall für das ganze mensch-
liche Geschlecht, daß ihm seine Reise so gelang, und
so beschleunigt wurde. Pearce.

u) Die Arimaspen waren ein einaugiges Volk in Sey-
thien. Herodotus und andre erzählen, daß zwischen
ihnen und den Greifen wegen des Goldes ein bestän-
diger Streit war, da die Greifen es bewachten, und
die Arimaspen es ihnen bey aller Gelegenheit zu rau-
ben suchten. Siehe Plin, Nat. Hist, L. 7. c. 2. N.

Welcher das Gold ihm entführt, so seiner Wa-
 che vertraut war;
 Eben so eifrig verfolgte der Teufel den Weg
 über Klippen,
 Ueber Sumpf', und unebnes, und ebnes, und
 dichtes und dünnes,
 930 Mit dem Haupt und Händen, mit Füßen,
 oder mit Flügeln;
 Schwimmt, sinkt, wadet, und kriecht, oder steigt.
 Von fernher bestürmet
 Endlich sein horchendes Ohr ein allgemeines
 Getümmel
 Von verwirrten Tönen und Stimmen, vermischt
 durcheinander,
 Die mit der heftigsten Wuth durch die hohle
 Finsterniß schallen.
 935 Dahin wandt er sich unerschrocken, um hier zu
 erfahren,
 Welche Macht, oder was vor ein Geist des un-
 tersten Abgrunds,
 In dem Getümmel wohne; und nach dem Weg'
 ihn zu fragen,
 Wo der Finsterniß nächste Küsten zulezt an des
 Lichtes
 Gränzen stoßen. Als plötzlich der Thron des
 Chaos erscheint,
 940 Und sein dunkles Gezelt, weit über die wüste
 Tiefe
 Ausgespreitet. Mit ihm saß die Nacht, in
 schwarzem Gewande
 Auf

Auf dem Thron, das älteste der Dinge, die mit
ihm regierte.

Um sie stand Orcus x) und Aëdes, und der ge-
fürchtete Name

Demogorgon. Zunächst der Lärm und der
Zufall, der Aufruhr,

945 Und die Verwirrung, völlig in Streit, und die
Zwitteracht, mit tausend

Unterschiedenen Zungen. Zu ihnenkehrte sich
Satan,

Unererschrocken, und sprach: Ihr dieses untersten
Abgrunds

Geister, und Mächte, Chaos und alte Nacht,
die Geheimniß

Eures Reichs zu spähn, und zu stören, bin ich
nicht gekommen;

950 Sondern ich wandre gezwungen durch diese
nächtlichen Wüsten,

Da durch euer weites Gebiet mein Weg zu dem
Lichte

Mich hinaufführt; ohne Führer und halbver-
lohren,

Such

x) Orcus wird gemeiniglich von den Poeten für den
Pluto genommen, so wie Aëdes für jeden finstern Ort.
Demogorgon, oder wie einige wollen, Demiurgus,
war eine Gottheit, deren bloßem Namen die Alten
eine große Kraft in Zaubereyen zuschrieben. N.

Such ich den gradesten Weg nach jener Ge-
gend, in der sich

Euer finstereß Reich mit den Grenzen des Him-
mels vereinnet;

955 Oder ist eurer Herrschaft ein andrer Platz noch
entzogen,

Den der König des Himmels seit kurzem besi-
zet; so gehet

Meine Reise durch diese Tiefen, dahin zu ge-
langen.

Zeiget den Pfad mir dahin, wenn ihr mir ihn
zeigt, so soll euch

Keine geringe Vergeltung belohnen, indem ich
von neuem

960 Dieses verlorhne Reich von aller gewaltsamen
Herrschaft

Wieder zu eurem Zepter, zur ersten Finsterniß
bringe;

Und, (denn dies ist der Zweck der gegenwärti-
gen Reise)

Die Standarte der alten Nacht von neuem er-
richte.

Aller Vorthheil davon sey euer, mein sey nur
die Rache.

965 Also Satan: Mit stammelnder Zung', und
entstelltem Gesichte,

Gab

Gab ihm der alte Anarch zur Antwort: Ich
kenne dich, Fremder,
Denn du bist das mächtige Haupt der rebelli-
schen Engel,
Welche den König des Himmels bestritten, doch
von ihm geschlagen,
Fielen. Ich sah es, und hört es; ein solches
gewaltiges Heer floh
970 Ueber den zitternden Abgrund gewiß nicht im
stillen; ihm folgte
Fall auf Fall, Ruin auf Ruin; und Verwir-
rung, verwirrter,
So wie sie flohn. Und der Himmel ließ seine
siegenden Schaaren
Millionenweis aus, die sie verfolgten. — Ich
habe
Meinen Aufenthalt hier auf meinen Grenzen
genommen,
975 Ob mir vielleicht es gelänge, das wenige, so
mir gelassen,
Zu vertheidgen, das stets in unserm eigenen
Aufruhr
Angegriffen, dem Zeppter der alten Nacht wird
entzogen.
Anfangs euer Kerker die Hölle, die unter der
Tiefe

Weit in die Nacht sich erstreckt ; dann kürzlich noch
 Himmel und Erde,
 980 Fene neuere Welt. In einer goldenen Kette
 Hängt sie über meinem Gebiet an der Seite
 des Himmels
 Angeschlossen , von da ihr mit eurem geschlage-
 nen Kriegsheer
 Stürztet. Ist dieses dein Weg , so hast du nicht
 weit mehr zum Ziele ;
 Desto näher ist auch die Gefahr. Geh , säume
 nicht länger ,
 985 Mein Gewinn ist Ruin , und Unordnung ,
 Raub und Verderben.

Also sprach er, und Satan verweilte sich nicht
 mit der Antwort ;
 Sondern , daß seine See nun endlich ein Ufer
 gefunden ,
 Sprang er mit frischem Muth , und verneuten
 Kräften , voll Freuden ,
 Einer Pyramide von Feuer gleich , aufwärts ,
 ins wilde
 990 Ausgespannte , und brach sich den Weg durch
 den wüthenden Anfall
 Streitender Elemente , die rund umher ihn um-
 ringten.

Seine Reise war schwerer , mit größern Gefah-
ren begleitet ,

Als da durch die schäumenden Fluthen , und
kämpfenden Klippen ,

Argo durch den Bosphorus gieng ; und Ulyßes
erfahren ,

995 Als er die Wuth der Charybdis vermied ; und
mit mächtigem Ruder

An dem andern Strudel vorüber gesteuert. Er
setzte

Seinen Weg fort , mit Arbeit und Müh. Mit
Müh und mit Arbeit

Er. Doch als er nur einmal die Reise zurück
gelegt hatte ,

Welche feltne Veränderung gleich nach dem Falle
des Menschen !

1000 Seinen Fußstapfen folgten mit Macht der Tod
und die Sünde ,

(Denn so war es der Wille des Himmels) und
pflasterten nach ihm

Einen breiten geschlagenen Weg durch den dun-
kelen Abgrund.

Willig litte das siedende Meer auf dem dulden-
den Rücken

Diese verwegene Brücke y) von wunderndwür-
diger Länge,

1005 Die ununterbrochen vom finstern Reiche der
Hölle

Bis zum äußersten Kreis von dieser zerbrechli-
chen Welt gieng.

Auf ihr wandeln bequem die Schaaren der hól-
lischen Geister

Hin und wieder, die Menschen mit ihrer List
zu versuchen,

Oder zu strafen; wosern sie nicht Gott und sein
Engel bewahret.

1010 Und nun scheint ihm des Lichts geheiligter
Ausfluß entgegen;

Fern in den Busen der Nacht schoß es vom
Walle des Himmels

Eine schimmernde Dämmerung. Hier fangen die
äußersten Gránzen

Von der Natur an, und hier zieht sich das
Chaos zurücke,

Wie mit geringerm Tumult, und geringern
kriegrischem Lärmen

1015

y) Da diese Brücke im zehnten Gesang wirklich erst ge-
pflastert wird, so hat Newton wol nicht unrecht,
wenn er die zu frühzeitige Erwähnung dieser Brücke,
in dieser Stelle für einen kleinen Fehler in Ansehung
des Ganzen hält. J:

1015 Aus den letzten Echanzen ein überwundener
Feind flieht.

Satan schwebt icht mit weniger Arbeit, und bald
drauf gemächlich,

Durch ein zweifelhaft Licht geleitet, in stilleren
Wellen,

Und eilt fröhlich zum Hafen, gleich einem zer-
schmetterten Schiffe,

Welches Mast und Tauwerk verlohren. Er
wägt in der leeren,

1020 Und Lustähnlichen Wüste die ausgespreiteten
Flügel,

Um nach seinem Gefallen den emphyreischen
Himmel

Zu betrachten, der weit sich in dem Umkreis er-
streckte,

Ungewiß, ob gebiert oder rund; mit glänzen-
den Thürmen

Von Opal, und mit Zinnen geziert von leben-
digem Sapphir;

1025 Ehmals sein eigener Geburtsort! An einer gold-
denen Kette z)

Hieng

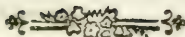
z) Die goldene Kette scheint Milton vom Homer ge-
nommen zu haben. Siehe Il. VIII. Unter dieser
schwebenden Welt, versteht er nicht diese Erde al-
lein, sondern das ganze große Weltgebäude über-
haupt. N.

Hieng an ihm diese schwebende Welt. Sie schien
in der Ferne

Kaum ein Stern von der kleinsten Größe, zu-
nächst an dem Monde.

Hieher nimmt er, versucht, und in einer ver-
suchten Stunde,

1029 Seinen unseeligen Weg, erfüllt von wüthen-
der Rache.



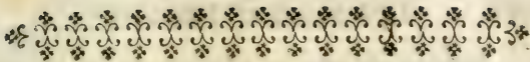
Das
verlohrne Paradies.



Dritter Gesang.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

CHICAGO, ILL.



Das

verlohrne Paradies.

Dritter Gesang.



Seh mir gegrüßet, heiliges Licht a) ! Des schaf-
fenden Himmels
Erste Geburt ; Mitewiger Stral vom ewigen
Strale

L 3

Möcht

a) Diese Anrede unsers Dichters an das Licht, und die Klage über seine eigne Blindheit, möchte vielleicht einigen strengen Kunstrichtern ein Fehler wider die Regeln der epischen Poesie scheinen ; wenn es indef auch ein Fehler seyn sollte, so wird man ihn doch dem Poeten Dank wissen, da er zu so großen Schönheiten Gelegenheit gegeben, und uns mit seinen Umständen und seinem Gemüthscharakter genauer bekannt macht. N.

Möcht ich so dich untadelhaft nennen; indem Gott
 das Licht ist b);
 Und nie anders, als nur in unzunahlichem Lichte
 5 Wohnte von Ewigkeit her; in dir also wohnte,
 du heller,
 Keiner Ausfluß des reinsten, des unerschaffenen
 Wesens.
 Oder hörst du lieber den lautern ätherischen
 Strom dich
 Nennen? Die Quelle, wer kennt sie? Noch vor
 der Sonn' und den Himmeln
 Warst du schon da, und umhülltest, auf Got-
 tes allmächtige Stimme,
 10 Wie ein Mantel, die Welt der dunkeln nächtli-
 chen Wasser,
 Welche herauf stieg, da sie dem weiten unförm-
 lichen Leeren
 Sich durch die Schöpfung entriß. Mit kühnern
 Schwingen besuch ich
 Iho dich wieder, seitdem ich den Strygischen
 Tiefen entronnen,
 Obgleich lange genug in diesem finstern Ab-
 grund
 15 Zu verweilen gezwungen. Auf meinem verwe-
 genen Fluge,

Welcher

b) Nach 1 Joh. I, 5. Gott ist das Licht, und in ihm ist keine Finsterniß. Und nach der 1 Tim. VI, 16. Der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem Lichte, da niemand zukommen kann. N.

Welcher mich durch die äußerst' und mittlere
 Finsterniß c) forttraug,
 Sang ich mit andern Tönen, als Orpheus
 Leyer gesungen d),
 Von der ewigen Nacht, und dem Chaos. Die
 himmlische Muse
 Unterrichtete mich, die dunkle Hinabfarth zu
 wagen,
 20 Und mich wieder herauf zu schwingen; so schwer,
 und so selten
 Dieses Unternehmen auch ist. Gerettet, be-
 such ich
 Tho dich wieder; und fühl ich die herrschend
 Lebenslampe:
 Aber du besuchst mich nicht wieder; nicht wieder
 die Augen
 Die vergeblich sich rollen, um deine durchdrin-
 genden Stralen,
 L 4 25 Wieder

c) Durch die Hölle, welche oft die äußerste Finsterniß genannt wird, und durch den großen Abgrund zwischen der Hölle und dem Himmel, die mittlere Finsterniß. N.

d) Orpheus machte einen Lobgesang an die Nacht, den wir noch von ihm haben; er schrieb auch von der Schöpfung aus dem Chaos. Siehe den Apoll. Ovidius I, 493. Orpheus ward nur durch seine Mutter Kalliope beacistert; Milton durch die himmlische Muse; deshalb sagt er, daß er mit andern Tönen als Orpheus gesungen, obgleich die Gegenstände einerley waren. Richardson.

25 Wieder zu finden ; sie finden sie nicht ! nicht die
schwächeste Dämmerung
Bricht zu ihnen hindurch ; so hat ein verfinstern-
der Tropfen,
Oder ein trübes Gewölk , die helle Scheibe ver-
hüllet.

Dennoch hör ich nicht auf , an lieblichen Oer-
tern zu wandeln,
Welche die Musen bewohnen ; an klaren riesel-
den Quellen ,

30 Oder im schattichten Hain , und auf dem son-
nichten Hügel ,
Von der Lieb entzündet zum heiligen Gesange.
Besonders

Komm ich , o Sion , zu dir in stillen nächtlichen
Stunden ,
Zu den blumichten Bächen , die deine geweihe-
ten Wurzeln

Waschen , und murmeln über sie fließen. In-
dem ich nicht selten

35 An den blinden Thamyris , und blinden Mäo-
nides e) denke ,

(Sie

e) Mäonides ist Homer , von seinem Vater Mäon al-
so benamt , und ist es kein Wunder , daß unser Dich-
ter dem an Nachruhm gleich zu seyn wünschte , des-
sen Schriften er so fleißig gelesen , bewundert , und
nachgeahmt. Thamyris ist nicht so bekannt. Homer
gedenkt seiner Il. II, 595. und Eustathius setzt ihn
mit dem Orpheus und Musäus unter die berühmten
Poeten und Tonkünstler. Tiresias von Theben, und Phi-

(Sie, die Beyden, im Schicksal mir gleich, o
möcht ich im Nachruhm
Ihnen so gleich seyn!) und jene der alten Weis-
sager, Phineus,
Und Tiresias. Dann ernähren mich grosse Ge-
danken,
Welche von selber harmonisch fließen; dem Vo-
gel der Nacht gleich,
40 Der in dicker Finsterniß sitzt, und unter der
Decke
Hoher Schatten sein nächtliches Lied ertönen
läßt. Also
Rehren die Jahreszeiten zurück, doch kehret der
Tag nicht
Mir zurück, noch die süße Herankunft des Abends
und Morgens;
Noch der Anblick der Frühlingsblume, der Rose
des Sommers,
45 Oder der Heerden; und nicht des Menschen gött-
liches Antlitz.
Sondern statt dessen umringt mich ein immer,
währendes Dunkel,
Dick als Wolken; ich bin vom holden Umgang
der Menschen
Abgeschnitten; an statt des Buchs der schönen
Erkenntniß,

L 5

Liegt

Phineus, König von Arkadien, waren beyde blinde
Dichter und Propheten des Alterthums; dann das
Wort Prophet bedeutet oft beydes zugleich, wie im
Lateinischen Vates. N.

Liegt nur ein weißes Blatt vor mir da; die
 herrlichen Werke
 50 In der Natur, sind für mich getilgt, und aus-
 gelöscht worden,
 Und die eine Pforte der Weisheit ist ganz mir
 verschlossen.
 Scheine du also himmlisches Licht, in mir
 desto stärker,
 Und bestrale durch alle Kräfte die hellere Seele!
 Pflanze du Augen allda; zerstreue die finsternen
 Nebel,
 55 Die sie umhüllen; und weihe sie dir; damit
 ich, gereinigt,
 Dinge seh, und erzehe, der Sterblichen Augen
 verhüllet!

Und der allmächtige Vater wand ißt vom
 stralenden Throne,
 (Wo er im reinsten Glanz hoch über die seligen
 Himmel
 Ueber alle Hoheit erhöht sitzt; die Augen her-
 nieder,
 60 Seine Werke mit Einem Blick vom Thron ab
 zu schauen.
 Um ihn standen die Heiligen des Himmels, so
 dicht als die Sterne,
 Und genossen von ihm und seinem göttlichen
 Anschau
 Wonn' ohn' Ende. Sein einziger Sohn, der
 Ehre des Vaters
 Stralen-

Stralendes Ebenbild f), saß ihm zur Rechten ;
 Er sah auf der Erde
 65 Unfre beyden Stammeltern erst , die einzigen
 Zwey noch
 Von dem Menschengeschlecht ; in jenem glück-
 lichen Garten ,
 Wo sie unsterbliche Früchte von Lieb' und von
 Freuden genossen ;
 Ununterbrochene Freuden, und unbeneidete Liebe,
 In der glücklichsten Einsamkeit. Dann sah er
 die Hölle ,
 70 Und den Golfo dazwischen ; sah , wie dort Sa-
 ran des Himmels
 Mauren von dieser Seite der Nacht bestrich ,
 in der hohen
 Dunkeln Luft ; und bereit ist war mit ermüde-
 ten Schwingen ,
 Und mit willigen Füßen sich auf der unfruchtba-
 ren Seite
 Dieser Welt herunter zu lassen , die festeres
 Land schien g),

75 Ohne

f) Nach Paulus Hebr. I, 3. Durch den Sohn — welcher ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens — und sich gesetzt hat zu der Rechten der Majestät in der Höhe. Einsichtsvolle Sprachverständige wollen die vorhergehende Beschreibung Gottes mit des Lazo seiner vergleichen , Cant. 9. St. 55. 56. 57. Zume.

g) Das ganze Weltgebäude erschien dem Satan als eine dichte Kugel, von allen Seiten umgeben, mit

75 Ohne Himmel umher ; ob im Ocean, oder der
 Luft, war
 Ungewiß. Als ihn Gott sah von seiner erhabenen
 Aussicht,
 Wo er alles, was war, und was ist, und was
 seyn wird, erblicket ;
 Sprach er vorhersehend so zu seinem einigen
 Sohne :

Siehst du, mein einziger Sohn, Welch eine
 wüthende Rachsucht
 80 Unfern Begner entflammt, den keine bezeichne-
 ten Gränzen,
 Nicht die Riegel der Hölle, noch alle Ketten,
 die dorten
 Auf ihn gehäuft sind — den selbst des Abgrunds
 gewaltige Klüfte
 Nicht zu halten vermocht ! So scheint er, voll-
 ler Verzweiflung,
 Fortgerissen zur Rache ; doch falle die Rache
 zurücke
 85 Auf sein eignes rebellisches Haupt ! Er fliegt
 jetzt, nachdem er
 Alles,

mit Wasser oder Luft, das war ungewiß ;
 jedoch ohne Firmament, ohne eine Sphäre von Fir-
 sternern über demselben, als wir über der Erde ;
 die Sphäre der Fixsternen war selbst mit dar-
 unter begriffen, und machte einen Theil davon
 aus. 27.

Alles, was ihn gehindert, besiegt, nicht ferne
 vom Himmel,
 Durch die Vorbezirke des Lichts, gerade herunter
 Nach der neuerschaffenen Welt, und dem Men-
 schen, dem ich sie
 Eingeräumet zur Wohnung; er sucht mit Ge-
 walt ihn entweder
 90 Zu zerstören; und trügt ihn diese schmeichelnde
 Hoffnung,
 Will er ihn, welches noch schlimmer, mit falschem
 Betrüge verführen;
 Und er wird ihn verführen. Der Mensch wird
 den gleißenden Lügen
 Willig Gehör verleihn; mein einziges Gebot
 übertreten,
 Seines Gehorsams einziges Pfand. Und so
 wird er fallen
 95 Er, und sein ganzes treulos Geschlecht. Und
 was ist die Ursach,
 Wer hat Schuld, als er selbst? Er hatte, der
 Undankbare,
 Was er nur haben konnte, von mir. Gerecht
 und aufrichtig
 Schuf ich ihn; vermögend zu stehn, doch frey
 auch, zu fallen.
 Und so hab ich sie alle geschaffen, die Geister
 des Himmels,
 100 Beyde die Stunden, und fielen. Frey Stunden
 die, welche gestanden,

Und

Und frey fielen die, welche gefallen. Wie konnt
 ich von ihnen,
 Ohne Freyheit, die wahren Proben von treuem
 Gehorsam
 Oder beständiger Lieb erwarten, wosern sie nur
 thaten,
 Was sie thun mußten, und nicht was sie wollten?
 Wie konnten von mir sie
 105 Einiges Lob verlangen? Was konnt ich an
 solchem Gehorsam
 Für Gefallen empfinden, an solchem gezwung-
 nen Gehorsam
 Wo die Vernunft (Vernunft auch ist Wahl) und
 mit ihr der Wille,
 Beyde vergeblich, unnützlich, der Freyheit beyde
 beraubet,
 Beyde nur leidend gemacht, der bloßen Noth-
 wendigkeit dienten
 110 Und nicht mir. Ich habe sie also mit Recht
 so erschaffen,
 Und sie können mit Grunde nicht ihren Schöp-
 fer verklagen,
 Ihre Schöpfung, noch ihr Geschick; als ob,
 was sie thaten,
 Eine Vorherbestimmung, ein unwidertreiblicher
 Rathschluß,
 Oder mein Vorwissen zwang. Sie selbst, sich
 gelassen; beschlossen

115 Ihren Abfall, nicht ich; wußt ich vorher ihn h),
 so hatt' es
 Keinen Einfluß in ihren Fehler, der immer er-
 folgte,
 Wenn ich auch nicht vorher ihn gewußt. So
 sind sie gefallen
 Ohne den mindesten Zwang, ohn einigen Schat-
 ten vom Schicksal,
 Oder durch etwas, so ich unhintertreiblich vor-
 hersah.

120 Sie sind selber von allem die Urheber, was
 sie erkennen,
 Was sie erwählen; so schuf ich sie frey; frey
 müssen sie bleiben,
 Bis sie selber sich fesseln. Sonst müßt ich ihr
 Wesen verändern,
 Und den erhabnen, ewgen, unwidertreiblichen
 Rathschluß
 Wiederrufen, der frey sie erklärt; sie selber be-
 schließen

125 Ihren Fall. Es fielen die ersten durch eigenen
 Antrieb,
 Und verführten sich selber, verderbten sich selber.
 Der Mensch fällt
 Durch die ersten betrogen. Der Mensch soll
 dieserhalb Gnade
 Finden,

b) Dies soll nicht die geringste Ungewißheit anzeigen,
 sondern bedeutet nur, ob ich gleich vorher ihn ge-
 wußt. H.

Finden, die andern nicht. So wird mein Ruhm
in dem Himmel,
Und auf Erden, an Gnade sowohl, als Gerech-
tigkeit, leuchten;
130 Aber zuerst und zuletzt soll die Gnad' am helle-
sten scheinen.

Als der Allmächtige so sprach, erfüllten am-
brosische Düfte i)
Alle Himmel. Ein süßes Gefühl unaussprech-
licher Freuden
Goz sich von neuem ins Herz der erwählten see-
ligen Geister.
Ueber alle Vergleichung verherrlicht erschien der
Sohn Gottes;

135 In

i) Homer und seine Nachfolger, wenn sie die Gottheit redend einführen, mahlen uns eine schreckliche furchtbare Scene. Die Himmel, die Meere und die Erde zittern &c. Dies war den natürlichen Begriffen, die sie von der Gottheit hatten, gemäß genug. Dies würde sich aber nicht so gut zu der sanften, gnädigen und wohlthätigen Idee geschickt haben, die wir nach der christlichen Religion von der Gottheit haben; deshalb läßt unser Dichter mit vieler Einsicht die Worte des Allmächtigen Wohlgeruch und Vergnügen ausbreiten. In dem Ariosto findet man eine Stelle in demselben Geschmack, C. 29. St. 30.
Thyer,

135 In ihm stralte sein ganzer Vater, der wesent-
lich in ihm k)
Ausgedrückt war; aus seinem Gesicht sprach gött-
liches Mitleid
Sichtbarlich; und unendliche Lieb', unermessliche
Gnade,
Die er mit diesen Worten dem großen Vater
entdeckte:

Vater! das war ein gnädiges Wort, womit
dein allmächtger

140 Ausspruch sich schloß; der Mensch soll Gnade
finden! Dafür soll
Himmel und Erde dein Lob erhöhen mit unzäh-
ligem Schalle
Heiliger Hymnen und Lieder; die sollen dir,
Ewigseelger,
Rund um deinen Thron her erklingen. Denn
sollte zuletzt noch
Sollte der Mensch, dein letztes Geschöpf, die
noch kürzlich so theuer,
145 Deiner Söhne jüngster, so fallen, durch Betrug
überlistigt,
Ob er mit seiner eignen Thorheit dazu zwar ge-
holfen?

Das

k) Nach Hebr. I, 3. Wo der Sohn Gottes genennet
wird: der Glanz seiner Herrlichkeit, und das
Ebenbild seines Wesens ic. Zume.

Das sey fern von dir 1)! Fern sey von dir es,
 o Vater,
 Der du, von allen erschaffenen Dingen der Rich-
 ter, allein nur
 Mit Gerechtigkeit richtest. Sollt' unser wüthen-
 der Begner,
 150 Was er gesucht, so erreichen, und deinen End-
 zweck vereiteln?
 Soll er das Maaß der Bosheit erfüllen, und
 deine Güte
 So vernichten. Oder soll er mit stolzer Zurück-
 fehr,
 Zwar zu größrer Verdammniß, doch mit volls-
 kommener Rache,
 Hinter sich her zur Hölle das ganze Menschens-
 geschlecht ziehn,
 255 Das er verführt? Und wolltest du so das, was
 du geschaffen, —
 Was du nur Dir zur Ehre geschaffen, um sei-
 netwegen
 Wieder verderben? So würde, Gott, deine
 Größ' und Erbarmung
 Zweifelhaft seyn; man würde sie unvertheidiget
 lästern.

Also

1) Nach 1 B. Mos. XVIII, 25. Das sey ferne von dir, daß du das thust, und tödtest den Gerechten mit dem Gottlosen, daß der Gerechte sey wie der Gottlose; das sey ferne von dir, der du aller Welt Richter bist, du wiest so nicht richten. N.

Also sprach er. Der große Schöpfer erwie-
dert ihm also:

160 O mein einiger Sohn, den meine Seele bes-
sonders

Liebt: Sohn meines Busens, mein Ebenbild,
der du alleine

Meine Weisheit, mein Wort, und meine wir-
kende Macht bist;

Alles hast du gesprochen nach meinen Gedanken,
und alles

Wie es mein ewiger Rathschluß beschloß. Nicht
gänzlich verlohren

165 Soll der Mensch seyn; wer will, sey errettet;
doch nicht durch den eignen

Willen in ihm, allein durch meine freywillige
Gnade,

Der ich ihn würdige. Noch einmal will ich die
gefallenen Kräfte

In ihm erneuern, obgleich durch die Sünde
verwirrt, und gefesselt

Von unmäßigen Begierden; er soll noch einmal
gestärket,

170 Durch mich aufgerichtet, mit seinem Todfein-
de kämpfen.

Aufgerichtet durch mich! damit er erkenne, wie
schwach er

In dem gefallenen Zustand ist, und seine Be-
freyung,

Seine ganze Befreyung mir schuldig sey, mir,
und sonst keinem.

- Einige hab ich erwählt, aus besondern Gnaden
 erwählet
- 175 Vor den übrigen allen, so ist es mein Wille.
 Die andern
 Sollen von mir oft gewarnt in ihrem sündli-
 chen Zustand
 Oft mich rufen hören, damit sie die zürnende
 Gottheit
 Zeitig versöhnen, so lange die angebotene Gnade
 Ihrer noch wartet. Dann ich will die verfin-
 sterten Sinnen
- 180 Heiterer machen; will ihre verhärteten steinern
 en Herzen
 Zum Gebet, und zur Reu, und schuldgem
 Gehorsam erweichen.
 Zum Gebet, und zur Reu, und ihrem schuld-
 gen Gehorsam,
 Wenn sie ein unverstelter, und wahrer Vor-
 sak, begleitet,
 Soll nicht langsam mein Ohr, mein Auge ver-
 schlossen nicht bleiben.
- 185 Und als einen Führer will ich mein richtend
 Gewissen
 In sie legen; wosern sie es hören, und wohl
 es gebrauchen,
 Sollen sie Licht auf Licht erlangen; und wenn
 sie zum Ende
 Treulich verharren, den Port des Lebens sicher
 erreichen.

Aber wer meine Langmuth m), die Tage der
 Gnade, versäumet,
 190 Oder verschmäht; soll nimmer sie schmecken.
 Ich werde die Harten
 Härter noch machen, die Blinden noch blinder;
 damit sie noch ärger
 Straucheln, und tiefer noch falln. Und niemand,
 als diese Verlohrnen,
 Schließ ich aus meinen Gnaden. — Doch noch
 ist nicht alles geschehen,
 Denn der verlohrene Mensch bricht seine schul-
 dige Treue;
 195 Hat sich wider den hohen Befehl des Himmels
 versündigt,
 Und strebt nach der Gottheit —; so hat er al-
 les verlohren!
 Nichts ist ihm übrig geblieben, den schändlichen
 Verrath zu versöhnen,
 Sondern er, und sein ganzes Geschlecht, dem
 Verderben geweyhet,
 Müssen sterben! — Sterben muß er, sonst müßt
 es statt seiner

M 3

200 Die

m) Es ist zu bedauern, daß unser Dichter die Gottheit
 so erniedrigt, da er ihr die so schreckliche Lehre von
 einem Gnadentage in den Mund legt, nach dessen
 Verlauf es nicht mehr möglich seyn soll, sich zu be-
 kehren. Der gütige Leser wird ihn allein mit den
 Vorurtheilen entschuldigen können, die er vielleicht
 durch die finstre enthusiastische Gottesgelahrtheit sei-
 ner Zeiten eingesogen. Thyer.

- 200 Die Gerechtigkeit thun; wosern für ihn, nicht
 ein andrer,
 Tüchtig und willig dazu, die harte Genugthuung
 leistet,
 Tod für Tod! — Sagt himmlische Kräfte,
 wo werden wir solche
 Unausprechliche Liebe finden? und welcher von
 euch will
 Sterblich werden, das Todesverbrechen des Men-
 schen zu büßen?
- 205 Wer will von den Gerechten den Ungerechten
 erretten?
 Wohnt in allen Himmeln solch eine zärtliche
 Liebe?

Also fragt er; jedoch stumm stunden die Schaa-
 ren des Himmels;
 Tiefes Stillschweigen herrschte, und kein Be-
 schützer, kein Mittler,
 Für den Menschen, erschien; noch weniger je-
 mand, ders wagte,
 210 Auf sein eigenes Haupt das Todesverbrechen
 zu nehmen,
 Oder das Lösegeld, welches gesetzt ward. —
 Auf ewig wär' ihn
 Das Geschlechte der Menschen verlohren gegang-
 en; verurtheilt
 Durch das strengeste Recht zur Höll', und dem
 Tode; wosern nicht

Gottes Sohn, in welchem die Fülle der göttlichen Liebe

215 Wohnte, mit diesen Worten die theure Vermittlung erneuet:

Vater, es ist dein huldreiches Wort ergangen,
der Mensch soll

Gnade finden; und sollte die Gnade die Mittel
nicht finden?

Sie, von deinen besügelten Boten die schnellste,
die alle

Deine Geschöpfe besucht; zu allen kömmt, un-
gerufen,

220 Ungebeten, und ungesucht? Welch Glück für
den Menschen,

Daß sie so kömmt. Er selbst kann ihre Hülfe
nicht suchen,

Da er in Sünden verlohren, und todt ist; Er
kann für sich selber

Keine Bürgschaft stellen; kann für sich selber
kein Opfer

Finden, so tief verschuldet, so gänzlich verloh-
ren! — So sieh dann

225 Mich! Nimm mich für ihn an! Ich biete Le-
ben für Leben!

Nur auf mich ergieße dein Zorn sich; und sieh
mich als Mensch an!

Ihn zu erretten, will ich von deinem Busen
mich trennen;

Will der Herrlichkeit, die mich unringt, frey-
 willig entsagen,
 Und zuletzt für ihn sterben — mit Freuden ster-
 ben! Der Tod mag
 230 Alles sein Wüthen auf mich verschütten; ich
 werde nicht lange
 Unter seiner finstern Gewalt überwunden liegen.
 Denn du hast mir verliehn, daß ich das Leben
 auf ewig
 In mir selber besitze n); ich lebe durch dich, ob
 ich iht zwar
 In des Todes Gewalt mich begeben, und ob er
 ein Recht gleich
 235 Auf das alles erhält, was in mir sterben
 kann. — Aber
 Wenn ich nun diese Schuld bezahlt, dann wirst
 du, o Vater,
 Nicht dem scheußlichen Grabe zur Beute mich
 lassen, noch leiden,
 5 Daß der unsterbliche Geist in ewigen Verwesun-
 gen wohne o).
 Sondern

n) Joh. V, 26. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selber. N.

o) Ps. XVI, 10. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese. Welches vom Petrus auf die Auferstehung unsers Heylandes gedeutet wird, Apostelgesch. II, 20, 21, 26, 26. N.

Sondern ich werde vielmehr mich triumphirend
erheben,

240 Meinen Sieger besiegen, und seines Raubs ihn
berauben.

Dann soll seine tödtliche Wunde der Tod auch
empfangen,

Und vom verderbenden Stachel entwaffnet, ver-
achtet im Staube

Liegen; — ich will alsdann, die weite Luft
durch, die Hölle,

Troß der Hölle gefangen führen, im hohen
Triumphe.

245 Und zur Schau die gefangenen Mächte p) der
Finsterniß zeigen.

Ben dem Anblick sollst du mit Wohlgefallen vom
Himmel

Niederblicken und lächeln; indem ich, durch dich
erhöhet,

Alle meine Feinde zertrete; mit seinem Gerippe
Soll der Tod noch zuletzt q) den Schlund des
Grabes verschließen,

250 Und dann will ich mit Mengen von meinen
Erlösten die Himmel

M 5. Wieder

p) Ps. LXVIII, 19. Du bist in die Höhe gefahren,
und hast das Gefängniß gefangen, und Col. II, 15.
Er hat ausgezogen die Fürstenthümer, und die
Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich. N.

q) 1 Cor. XV, 26. Der letzte Feind, der aufgehoben
wird, ist der Tod. N.

Wieder nach langer Entfernung besuchen , und
 wiederkehren ,
 Vater, dein Antlitz zu sehn , das keine Wolke
 des Jornes
 Mehr verdunkeln wird ; befestigter Friede wird
 herrschen
 Und Versöhnung mit dir ; kein Jorn wird künfs-
 tig mehr flammen ,
 255 Lauter Freude wird seyn vor deinem gnädigen
 Antlitz.

Seine Reden endigten hier , doch die gütigen
 Blicke
 Sprachten noch schweigend , und stralten unsterb-
 liche göttliche Liebe
 Für den sterblichen Menschen. Nichts als der
 Gehorsam des Sohnes
 Stralte noch heller , als sie. Gleich einem wil-
 ligen Opfer ,
 260 Welches geopfert zu werden sich freut , erwar-
 tet er izo
 Seines großen Vaters Befehl. Es standen die
 Himmel
 Von Verwundrung ergriffen , was dieses bedeu-
 ten , wohin es
 Zielen könne ; doch bald erwiederte so der All-
 mächtige :

O du einziger Frieden, im Himmel sowohl,
 als auf Erden,

265 Für

- 265 Für den sündigen Menschen, der unter dem
Zorn lag, gefunden!
O du mein einziges Ergötzen; du weißt es voll-
kommen, wie theuer
Alle meine Werke mir sind, der Mensch nicht
am mindsten,
Ob ich ihn gleich zuletzt erschaffen. Ich misse
für ihn dann
Dich von meinem Busen, von meiner Rechten;
damit ich
- 270 Durch den kurzen Verlust das ganze verlorne
Geschlechte
Rette. So füge dann du, (denn du nur kannst
sie erlösen,)
Deine Natur zu ihrer Natur; sey unter den
Menschen
Mensch auf Erden; zu Fleisch in der Fülle der
Zeiten geworden,
Durch die Wundergeburt von reinem jungfräu-
lichen Saamen.
- 275 Sey du an Adams statt das Haupt des gan-
zen Geschlechtes
Ob du gleich Adams Sohn bist. Wie alle Men-
schen in Adam r)
Untergehn; also sollen in dir, als der zwayten
Wurzel,

Alle

r) 1 Cor. XV, 22. Denn gleichwie sie in Adam alle
sterben, also werden sie in Christo alle lebendig
gemacht werden. R.

Alle die wiederhergestellt werden, so viel, als
 von ihnen,
 Wiederhergestellt werden, und ohne dich nie-
 mand. Durch ihn sind
 280 Alle Söhne von ihm Mitschuldge von seinem
 Verbrechen;
 Aber dein zugerechnet Verdienst soll von der
 Verdammniß
 Alle die ledig sprechen, die ihren Thaten ent-
 sagen,
 Ihren gerechten, und ungerechten; die, in dich
 verpflanzt,
 Leben in dir, und von dir ein neues Leben
 empfangen.
 285 Und so soll dann der Mensch, wie die strenge
 Gerechtigkeit fordert
 Für den Menschen genugthun, gerichtet werden,
 und sterben;
 Sterbend auferstehn, und auferstehend vom Tode
 Seine Brüder auch mit sich erheben, so theuer
 erkaufet
 Durch sein eignes Leben. So soll die himm-
 lische Liebe
 290 Ueber den höllischen Haß triumphiren, indem
 sie dem Tod dich
 Hingiebt, und mit Sterben erkaufet, so theuer
 erkaufet,
 Was der höllische Haß so leicht zerstört, und
 noch immer

In den Sündern zerstört, die, da sie es könn-
 nen, die Gnade
 Nicht annehmen wollen. Doch soll indes die
 Erniedrung
 295 Zu des Menschen Natur, dir nicht die eigne
 verdunkeln,
 Oder verringern. Da du, Gott gleich, in der
 höchsten Wonne
 Mit ihm gethront, und gleichen Theil am Ge-
 nusse der Gottheit
 Mit ihm gehabt; — dies alles verläßt, von dem
 äußersten Elend
 Eine Welt zu erretten; und mehr durch deine
 Verdienste,
 300 Als durch deine Geburt der Sohn des Höch-
 sten erkannt wirst,
 Und durch deine Güte noch mehr, als durch Ho-
 heit und Größe
 Hierzu der würdigste bist; da du noch reicher an
 Liebe,
 Als an Herrlichkeit stralst: so soll die freye Er-
 niedrung
 Deine Menschheit mit dir zum Throne der Gott-
 heit erheben,
 305 Wo du verherrlicht, im Fleisch, als Gott und
 Mensch sollst regieren,
 Gottes und Menschensohn; ein allgemeiner, ge-
 salbter
 König. Dir geb ich alle Gewalt; regiere fort,
 ewig,

Und

Und gebrauchte dich deiner Verdienste. Als Ober-
 haupt, sollen
 Unter dir alle Thronen, und Fürstenthümer,
 und Mächte,
 310 Stehn. Im Himmel, auf Erden, und in der
 tiefesten Hölle
 Sollen sich alle Knie vor dir beugen ^{s)}. Wenn
 ich vom Himmel,
 Herrlich begleitet, in Wolken du kömmt, und
 mit den Posaunen
 Vor dir her du die Erzengel sendest, den furcht-
 barn Gerichtstag
 Auszurufen: dann werden sich schnell von allen
 vier Winden
 315 Die Lebendgen versammeln; die vorgesforderten
 Todten
 Aller Weltalter werden sogleich zu dem großen
 Gerichte
 Sich versammeln, solch ein Schall soll ihren
 Schlummer erwecken.
 Furchtbar sollst du alsdann vor deiner heiligen
 Versammlung
 Menschen und Engel richten; sie sollen danieder
 sinken
 320 Unter deinem göttlichen Urtheil. Die Hölle,
 (wann ich

Sie

^{s)} Philipp. II, 10. Daß in dem Namen Jesu sich
 beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und
 auf Erden, und unter der Erden sind. N.

Sie mit ihrer Anzahl erfüllt ist,) sey ewig geschlossen.

Unterdeß wird die Welt verbrennen t); doch wird aus der Asche

Sich ein neuer Himmel und Erde hervorthun;
die Frommen

Sollen hier wohnen, und hier nach lang erlittenen Plagen,

325 Goldener Tage, bekrönt mit goldenen Thaten,
genießen;

Und die verherrlichte Wahrheit wird mit der Lieb, und der Freude,

Triumphiren. Dann legest du auch dein königlich Scepter

Nieder; denn nunmehr wird man kein königlich Scepter bedürfen,

Gott wird alles in allem seyn u)! — Doch ihr o ihr Götter,

330 Betet ihn an, der stirbt, um dieses alles zu leisten;

Betet

t) Die Himmel werden von Feuer zergehn und die Elemente vor Hitze zerschmelzen. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erden nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet. 2 Petr. III, 12, 13.

u) Nach 1 Cor. XV, 28. Wenn aber alles ihm unterthan seyn wird, alsdenn wird auch der Sohn selbst unterthan seyn dem, der ihm alles unterthan hat, auf daß Gott sey alles in allem. R.

Betet ihn an, den Sohn; und ehret ihn, wie
mich selber x)!

Als der Allmächtige schloß y) stieg von den
Schaaren der Engel
Lautes Jauchzen empor, von einer unzähligen
Anzahl,
Süß, wie von seligen Stimmen gewöhnlich.
Die Himmel erklangen
335 Von dem Jubelgeschrey, und lauter Hosannahs
durchhallten
Alle selgen Gesilde. Sie neigten mit tiefester
Ehrfurcht
Sich vor beyden Thronen, und warfen, feyr-
lich anbetend,
Ihre

x) Joh. V, 23. Auf daß sie alle den Sohn ehren,
wie sie den Vater ehren. N.

y) Wenn der Leser diese göttliche Rede mit den Reden
der Götter im Homer oder Virgil vergleichen will,
so wird er finden, daß der christliche Poet die heid-
nischen eben so sehr übertrifft, als unsre Religion
alle die andern. Ihre Götter reden und handeln
wie Menschen, aber Miltons göttliche Personen
sind in der That göttlich, sie reden in der Sprache
Gottes, das ist, in der Sprache der heiligen Schrift.
Milton ist so genau und vorsichtig in diesem Stücke,
daß vielleicht kein einziger Ausdruck ist, der nicht
mit der Autorität der heiligen Skribenten gerechtfer-
tigt werden könnte. Wir haben verschiedne ange-
merkt, wo er bey dem Buchstaben der Bibel geblie-
ben ist, das übrige insgesammt ist in dem Geiste der
heiligen Schrift. N.

Ihre Kronen zur Erde 2), mit Gold durchstochene Kronen,

Und mit unsterblichem Amaranth; der Blume,
die ehemals

340 Nah beym Baume des Lebens im Paradiese
geblühet;

Aber sie ward bald wegen der Sünde der Menschen
zurück

In den Himmel genommen; da wächst sie, wo
sie zuerst wuchs,

Blüht, und umschattet da hoch den hellen Brunnen
des Lebens

Und da, wo der Seeligkeit Strom durch die
Mitte des Himmels

345 Ueber Elysische Blumen die Amberwellen da
hinrollt.

Und mit dieser himmlischen Blume, die niemals
verwelket,

Binden die seeligen Geister die glänzenden Locken
zusammen,

Und verflechten Stralen darein. Izt lachte der
Boden,

Als er, so dick bestreut von hingeworfenen
Kränzen,

350 Einer

2) So werden sie vorgestellt Offenbar. IV, 10. Da fielen die vier und zwanzig Aeltesten vor den, der auf dem Stul saß, und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warfen ihre Kronen vor den Stuhl. N.

350 Einer See gleich von Jaspis a) schien, mit
 himmlischen Rosen
 Ueberpurpert. Sie nahmen, nachdem sie auß
 neu sich bekränzet,
 Ihre goldenen Harfen, die immer harmonischen
 Harfen,
 Welche von ihren Seiten herab, gleich stralen-
 den Köchern,
 Hiengen. Unter der süßen Begleitung bezaubern
 der Töne
 355 Huben sie an den heiligen Gesang. Die mäch-
 tigen Lieder
 Weckten zu hohen Begeistrungen auf; von un-
 sterblichen Stimmen
 War hier keine, die schwieg, und nicht in die
 lieblichen Chöre
 Sich harmonisch gemischt, so groß ist die Ein-
 tracht im Himmel.

Dich, o Vater, besangen sie erst, dich, der
 du Allmächtig,
 360 Unveränderlich bist, Unsterblich, Unendlich, ein
 Ewiger
 König; dich, Schöpfer der Wesen, dich, o du
 Quelle des Lichtes,
 Selber unsichtbar im herrlichsten Glanz, in wel-
 chem du thronest

Ohne

a) Jaspis ist ein kostbarer Stein von verschiedenen Far-
 ben, doch wird der grüne am höchsten geschätzt, und
 hat er einige Aehnlichkeit mit dem Meergrün. N.

Ohne Zugang. Wenn du die Fülle der blen-
denden Stralen

In die Schatten verhüllst, und durch Wolken,
die rund um dich stießen,

365 Deine Säume wir dunkel vor übermäßigem
Glanz sehn;

Blenden sie dennoch die Himmel; die hellsten
Seraphim selber

Nähern sich nicht, und bedecken mit beyden Flügeln
b) die Augen.

Alsdann fangen sie dich, von aller Schöpfung
der Erste c),

Eingeborener Sohn, du Ebenbild Gottes; in
dessen

370 Hoher Gestalt der allmächtige Vater sich ohne
Verhüllung

Sichtbar gemacht; kein endlich Geschöpf kann
anders ihn schauen d),

N 2 / Seiner

b) Esai. VI, 2. Seraphim stunden über ihm, ein jeglicher hatte sechs Flügel; mit zween deckten sie ihre Antlitz 2c.

c) So heißt er Col. I, 15. Der Erstgeborene vor allen Kreaturen, oder von aller Schöpfung, $\pi\rho\omega\tau\omicron\varsigma$ $\kappa\rho\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$, und Offenb. III, 14. Der Anfang der Kreatur Gottes. N.

d) Keine Kreatur kann den Vater auf andre Art sehen, als in und durch den Sohn. Joh. 1, 18. Niemand hat Gott je gesehen, der Eingeborene Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündigt. N.

- Seiner Herrlichkeit Ausfluß stralt in dich über;
 auf dir ruht
 Ausgeschüttet, sein reicher Geist; die Himmel
 der Himmel
 Hat er mit allen Kräften durch dich erschaffen.
 Er stürzte
 375 Durch dich die rebellischen Mächte. Du hast
 an dem Tage
 Nicht den gefürchteten Donner des Vaters ge-
 spart, noch die Räder
 Deines flammenden Wagens zurückgehalten; des
 Himmels
 Immerwährender Bau erbebt dem schrecklichen
 Donner,
 Als du über die Nacken der feindlichen Engel
 dahinfuhrst.
- 380 Dich erhuben bey deiner Zurückkunft von ihrer
 Verfolgung
 Alle Heere des Himmels mit lautem Zuruf; er-
 huben
 Dich allein, o Sohn, Sohn seiner schrecklichen
 Allmacht,
 Strenge Rache zu üben an seinen Feinden;
 doch nicht so
 An dem Menschen. Ihn hast du, durch ihre
 Verführung gefallen,
- 385 Nicht so strenge gerichtet, o Vater der Gnad'
 und Erbarmung,
 Sondern dich mehr zum Mitleid geneigt. Kaum
 sahe dein theurer
 Einziger

Einziges Sohn den Entschluß, ihn nicht so stren-
ge zu richten

Den gebrechlichen Menschen, und daß du zum
Mitleid dich neigtest;

Als er, um deinen Zorn, Allmächtiger, zu ver-
söhnen,

390 Und der Gnad und Gerechtigkeit Streit zu
schlichten, die Wonne,

Die ihn umringte, der zweite nach dir, vergaß,
und sich selber

Für den Menschen zu sterben erbot. O Lieb'!
ohn' Exempel!

Liebe, göttliche Liebe! selbst ein Geheimniß für
Engel!

Heil dir, Sohn Gottes, Erlöser der Menschen!
dein Name sey künftig

395 Meines Liedes Begeistrung, der Gegenstand mei-
ner Gesänge,

Meine Harfe soll nie dich zu erheben vergessen,
Noch dein Lob von dem Lobe des großen All-
mächtigen trennen.

So verfloßen im Himmel, hoch über der
Sphäre der Sternen,

Ihre glücklichen Stunden in Freuden, und heil-
gen Gesängen.

400 Satan gieng unterdeß auf dieser festen, ge-
raumen

Kugel des Weltbaus einher; ihr erstes dunkles
Gewölbe

Theilte die untern leuchtenden Kreise, vorm Chaos
 bewahret,
 Und der alten Finsterniß Einbruch. Sie schien
 in der Ferne
 Eine Kugel, doch ist ein unermesslicher Lands-
 strich
 405 Finster, und wüst, und wild, das unter der
 furchtbaren Nacht lag,
 Immerdrohenden Stürmen des Chaos, das rund
 umher brauste,
 Ausgesetzt; ein ungünstiger Himmel. Doch wars
 von der Seite
 Ruhiger, wo sie vom Walle des Himmels, so
 sehr er entfernt war,
 Einigen schwachen Widerschein trank von schim-
 mernden Lüften,
 410 Und so sehr nicht vom lauten Sturm empört
 ward. Hier gieng ist
 Auf den weiten Gefilden der Keind. Als wenn
 sich ein Gener
 Auf dem Jmaus gebrütet e), an dessen beschneyes-
 ten Rücken

Der

e) Jmaus ist ein berühmtes Gebirge in Asien, und
 der Ganges und Hydaspes sind zween bekannte
 Flüsse in Indien. Serica ist eine Landschaft zwischen
 China ostwärts, und dem Berge Jmaus westwärts.
 Was unser Verfasser von den chinesischen Wagen
 sagt, scheint er aus Heylin's Cosmographie genom-
 men zu haben. p. 867. N.

Der umstreifende Tartar gränzt, von Ländern
entfernet

Die für ihn leer sind an Raub; nach Hügeln
mit Heerden bedecket,

415 Sich mit dem Fleische der Lämmer und sau-
gender Ziegen zu sättgen

Nimmt er gegen die Quellen des schnellen Hy-
daspes, und Ganges,

(Indischer Flüsse) den Flug, und läßt sich mit
sinkenden Schwingen

Zu den unfruchtbaren Ebenen von Sericana her-
unter,

Wo die Chineser die Wagen von Rohr mit See-
geln und Winden

420 In dem Sande hinrollen: So gieng auf dem
stürmischen Lande,

Welches ein Meer schien, Satan umher; allein,
und nach Raube

Vierig. Allein; kein andres Geschöpf ward außer
ihm sonst hier

Leblos, oder lebendig, gefunden. Kein anderes
ižo,

Aber nachher flog ein Haufen von eiteln und
nichtigen Dingen

425 Von der Erde hieher, gleich leichten, lustigen
Dünsten,

Da die Sünde die Werke der Menschen mit Ei-
telkeit füllte.

Eitle Dinge nicht nur, auch die, so in eitelen
Dingen

- Ihre thörichte Hoffnung von Ehr', und von ewi-
gem Nachruhm,
Oder Glückseligkeit, haun, in diesem irdigen
Leben,
430 Oder im andern dereinst. Auch alle, die ihre
Belohnung
Hier auf Erden genießen; die Früchte des fin-
stern Eifers
Oder des abergläubischen Dienstes; die anders
nichts suchen,
Als das Lob der Menschen, die finden hier ihre
Vergeltung,
Eitel, wie ihre Thaten. Die unvollendeten
Werke
435 Von der Hand der Natur; was ungeheuer,
und unreif,
Oder seltsam vermischt ist; sießt hieher, nach-
dem es auf Erden
Aufgelöst worden; und wandelt allhier unnützlich,
und eitel,
Bis zur letzten Vernichtung; nicht aber, wie ei-
nige träumten,
Im benachbarten Mond. Die silbernen Felder
bewohnen,
440 Stärkerer Vermuthung nach, entweder selbige
Heiligen,
Oder auch Geister, mittlere Wesen von Engeln
und Menschen.
Hieher kamen zuerst die Riesen der Vorwelt, ge-
zeuget

Von ungleichen Söhnen und Töchtern, voll eitel-
ler Thaten,

Obgleich damals berühmt. Drauf die Erbauer
von Babel,

445 Die auf Sinears Ebenen gebaut. Sie würden
noch immer

Neue Babel errichten, wosern sie nur Werkzeuge
hätten.

Einige kamen auch einzeln. Empedokles, wel-
cher den Menschen,

Daß er ein Gott sey, glauben zu machen, hin-
ab in des Aetna

Flammen sich thöricht gestürzt. Und jener, Cleom-
brotus, welcher

450 Im Elysum Platons die Freuden eher zu
schmecken

In die Wellen sich warf; und andre, zu lang
zu erzählen,

Embryonen, und Idioten, Einsiedler, und
Mönche;

Weise, nebst schwarzen und grauen, und allen
betrügerischem Tande.

Vilger wallen allhier, die sich so thöricht ver-
irrten,

455 Daß sie den, todt, auf Golgatha suchten, der
lebet im Himmel.

Die auch, die desto gewisser ins Paradies zu
gelangen

Sterbend Dominikus Rock anzieh'n; und diese,
die sichrer

Durchgelassen zu werden, als Franciskaner sich
kleiden.

Durch die sieben Planeten, und durch die Fix-
sterne gehn sie

460 Und durch jene krySTALLNE Sphäre f), durch des-
ren Bewegung,

Jenes berühmte Zittern der obersten Sphären er-
regt wird.

Und nun scheint es, Sankt Peter erwart' an der
Seeligen Pforten

Mit den Schlüsseln sie schon, und an der Steige
zum Himmel

Hebt sich bereits ihr Fuß in die Höh; als plöz-
lich ein Querwind

465 Sie mit Ungestüm faßt, und weit in die Lüfte,
zehntausend

Meilen vom Weg ab sie bläst. Dann kannst
du Kappen und Zipfel,

Kutten, in Stücke zerrissen, mit denen, die sie
getragen,

Flattern sehn. Sündentaren, Reliquien, Ro-
senkränze,

Dispen-

f) Milton spricht hier nach der alten Astronomie, die Ptolomäus angenommen und verbessert. Sie gehn durch die sieben Planeten, unser Planeten- oder Sonnensystem; und durch die Fixsterne, und die krySTALLNE Sphäre, oder den KrySTALLHIMMEL, welchem Ptolomäus eine Art vom Schwange zuschrieb, um gewisse unregelmäßige Bewegungen der Sterne zu erklären. N.

Dispensationen, und Ablasszettel, und Bullen,
 470 Sind dann das Spiel der Winde. Dies alles
 flieget im Wirbel
 Ueber die hintere Seite der Welt; ein finsterner
 Limbus,
 Welcher sich weit umher erstreckt, und nachher,
 der Narren
 Paradise hieß g), nimmt alles dies ein; nur
 wenigen war es

Nach

g) Dieses Narren-Paradies hat Milton aus dem Orlando furioso des Ariosto genommen C. 34. St. 70. &c. Man muß es dem Geschmacke der damaligen Zeiten, und seinem Widerwillen gegen die römischkatholische Religion vergeben; denn freilich ist diese ganze Stelle für ein so ernsthaftes Gedicht viel zu klein und komisch. 3.

Empedokles war ein Schüler des Pythagoras und ein Dichter und Weltweiser aus Agrigent in Sicilien. Er schrieb in griechischen Versen von der Natur der Dinge, wie Lucretius im Lateinischen nachher gethan. Er stürzte sich heimlich in die Flammen des Aetna, damit man, wenn man ihn nicht fände, glauben möchte, er sey als ein Gott in den Himmel genommen worden. Seine eisernen Solen aber, die von dem feuerspendenden Berge ausgeworfen worden, entdeckten seinen Stolz, und machten ihn lächerlich. Horat. de Art. Poet. 464. Zume.

Cleombrotus hatte Platons Buch von der Unsterblichkeit der Seele und der Glückseligkeit in jenem Leben gelesen, und stürzte sich gleich darauf in die See, um sie desto eher zu genießen. Newton.

Nachher unbekannt; doch igt ist es entvölkert,
und öde.

475 Diese geraume finstere Kugel fand Satan,
und lange

Wandert er durch sie hin; bis endlich des ta-
genden Lichtes

Schimmer dem matten Fuß hieher zu eilen ge-
bietet.

Fernher entdeckt er ein hohes Gebäude. Mit
prächtigen Stufen

Stieg es zum Walle des Himmels hinauf; zu
oberst am Gipfel

480 Sah man ein herrliches Werk, gleich hohen
Königsthoren,

Aber viel prächtiger noch; es glänzte von De-
mant und Golde,

Und von funkelnden Steinen; durch ein Modell
nicht auf Erden

Nachzuahmen, noch auch durch Schatten und
Licht zu entwerfen.

Seine Stufen glichen den Stufen, auf welchen
einst JaFob

485 Stralende Schaaren von Engeln, und Haufen
himmlischer Wächter,

Auf- und absteigen sah ^{b)}, nachdem er nach
Padan = Aran

In

b) Eine Nachahmung nach 1 Buch Mos. XVIII, 12. 13.
Und ihm träumete und siehe! eine Leiter stand auf
Erden, die ruhrte mit der Spitze an den Himmel,
und siehe! die Engel Gottes stiegen daran auf und
nieder, und der Herr stand oben drauf ic. N.

In die Gefilde von Lutz vor Esau gestohn, und
 bey Nachtzeit
 Unter dem offenen Himmel geträumt, und aus-
 rief, erwachend,
 Hier ist die Pforte des Himmels! Jedwede der
 glänzenden Stufen
 490 Fast ein Geheimniß in sich; man sah die Trep-
 pe nicht immer,
 Sondern oft ward sie unsichtbar, auf zum Him-
 mel gezogen.
 Unter ihr stieß ein schimmernder See von leuch-
 tendem Jaspis
 Oder von süßigen Perlen, auf welchen die schiff-
 ten, die nachher
 Von der Erde gelangt, von schützenden Engeln
 geführt;
 495 Oder in einem Wagen, von feurigen Rossen ge-
 zogen,
 Ueber den See hinsohn. Die himmlische Bräu-
 cke war damals
 Niedergelassen, um Satan entweder, indem es
 so leicht war,
 Auf ihr hinaufzusteigen, zu diesem Versuche zu
 reizen,
 Oder vielleicht auch fühlender noch die Quaal
 ihm zu machen,
 500 Sich den Himmel verboten zu sehn. Recht
 unter derselben
 Deffnet sich über dem seeligen Sitz des glückli-
 chen Eden

Eine geraume Straße zur Erde herunter (viel
 breiter,
 Als die über Sion nachher, und breiter, als
 jene
 Ueber dem Land der Verheißung, das Gott so
 lieb war,) auf welcher
 505 Oesters die himmlischen Boten in seinen ho-
 hen Befehlen
 Diese glückseligen Stämme besucht, auf die er
 sein Auge
 Vorzüglich wandte. Von Paneas an i), der
 Quelle des Jordans,
 Bis nach Bersaba, da wo das heilige Land
 mit Aegypten,
 Und dem Arabischen Ufer gränzt. So weit
 schien die Oeffnung,
 510 Wo der Finsterniß Schranken, den Schranken
 ähnlich, gesetzt sind,
 Welche des Oceans Wellen umschliessen. Von
 hieraus sah Satan
 Von der untersten Staffel auf dieser güldenen
 Leiter,
 Die zu den Thoren des Himmels reicht, ver-
 wundernd hinunter,
 Als er auf einmal vor sich die neue herrliche
 Welt sah.

515 Wie

i) Die Gränzen des gelobten Landes werden in der heiligen Schrift bestimmt, von Dan bis nach Bersaba, Dan als die nordlichste und Bersaba als die südlichste Gränze. Die Stadt Dan ward auch Paneas genannt. N.

- 515 Wie ein Rundschafter, wenn er die Nacht durch,
 umringt von Gefahren
 Dunkle, wüste Wege gewandelt; zuletzt mit dem
 Anbruch
 Des erfreulichen Morgens den Gipfel des Ber-
 ges erreicht,
 Welcher plötzlich dem Blick in unbekannte Pro-
 vinzen,
 Die er zuerst icht entdeckt, auf einmal die Aus-
 sicht eröffnet;
- 520 Ober ihm eine Hauptstadt zeigt, mit schimmern-
 den Thürmen
 Welche die Morgensonn' icht mit ihren Stralen
 verguldet;
 Solche Verwundrung ergriff den Geist des Ver-
 derbens,
 Ob er vorher gleich den Himmel gesehn. Noch
 stärker ergriff ihn
 Wüthender Reid, heym plötzlich Anblick des
 herrlichen Weltbaus.
- 525 Rund umher schaut er, (und konnt' es auch
 wohl, indem er erhaben
 Unter dem runden Gewölbe des weiten Schat-
 tens der Nacht stand,)
 Von dem östlichen Punkt der Wage k) zum
 Sternbild des Widders,
 Das

k) Die Wage, eines der zwölf himmlischen Zeichen
 steht dem Fließgestirne, dem Aries oder Widder ge-
 rade gegenüber, das ist von Osten nach Westen, denn
 wenn

Das fern in die Atlantische Fluth die Andromeda hinträgt,
 Ueber den westlichen Horizont. Er schauet hernachmals
 530 In die Breite von Pol zu Pol. Er zögert nicht länger,
 Sondern stürzt drauf mit fallendem Fluge sich senkrecht nieder
 In die ersten Bezirke der Welt, und windet gemächlich
 Durch die reine marmorne Luft¹⁾, und durch zahllose Sternen,
 Seinen gekrümmten Weg. Sie schienen zwar in der Entfernung
 535 Sterne,

wenn die Wage in Osten aufgeht, geht das Flichgestirne in Westen unter. Es wird gesagt, daß es Andromeden trägt, weil dieses Gestirn als eine Weibesperson über dem Widder vorgestellt wird, und er also, wenn er untergeht, Andromeden fern in die atlantischen Fluthen in das große westliche Meer zu tragen scheint, über den Horizont hin. Er schauet hernachmals in die Breite von Pol zu Pol, das ist, von Norden gen Süden, und dieß heißt in die Breite, weil die Alten von der Erde von Osten gen Westen mehr wußten, als von Norden gen Süden, und dieß also die Länge, jenes aber die Breite nannten. N.

1) Milton gebraucht, wie Virgil, dies Beywort ohne Absicht auf die Härte des Marmors, blos die Feinheit und Weiße der Luft dadurch anzuzeigen. N.

535 Sterne, doch näher betrachtet, so schienen sie
andere Welten.

Andere Welten vielleicht; vielleicht auch glückliche
Inseln,

Gleich den Hesperischen Gärten m), so sehr gepriesen vor Alters.

Glückliche Fluren, und Haine, und blumichte
duftende Thäler;

Dreymal glückliche Inseln; doch was für Beglückte hier wohnten,

540 Forscht' er nicht lange. Die goldene Sonne,
dem Himmel am gleichsten

Durch den herrlichen Glanz, zog seine Blicke
vor allem

Auf sich. Er wendet dahin durch die reine ruhige Fessie

Seinen Lauf; ob auf, oder nieder, zum Mittelpunkte

Oder vom Mittelpunkt, west- oder ostwärts, ist schwer zu bestimmen.

545 Da wo das große Licht, hoch über gemeinen
Bestirnen,

Die von seinem herrschenden Blick gehörig entfernt stehn,

Um

m) So genannt vom Hesperus, Vesper, weil sie im Westen unter dem Abendstern lagen. Diese berühmten Gärten waren die Inseln um das grüne Vorgebürge in Afrika, dessen westliche Spitze noch 170 Hesperium cornu genennt wird. Andre halten die Canarischen Inseln dafür. Zume.

Um sich die Stralen vertheilt; indem sie in leuch-
 tenden Kreisen
 Ihren Sternentanz halten nach mancher Bewe-
 gung, die Tage,
 Monden, und Jahre, berechnet; so halten sie
 ihren Herumlaf
 550 Um die alles erquickende Glut der Lampe des
 Himmels;
 Oder sie zieht sie auch an durch ihre magneti-
 schen Stralen,
 Welche dies Ganze so lieblich erwärmen, und,
 obgleich unsichtbar,
 Sanft die innersten Theile durchdringen, und
 bis in die Tiefe
 Ungesehn, wirkende Kräfte schießen. So wun-
 dersam hatte
 555 Sie ihr glänzendes Amt. Hier landet Satan,
 ein Flecken,
 Als kein Sternseher je in der leuchtenden Schei-
 be der Sonne
 Durch sein optisches Glas erblickt. Es schien
 ihm die Stelle
 Unausprechlich glänzend; mit nichts zu verglei-
 chen auf Erden,
 Weder mit Stein noch Metall. Zwar waren
 die Theile nicht alle
 560 Untereinander sich gleich; doch waren sie alle
 durchfahren
 Mit dem stralenden Licht, wie glühendes Eisen
 mit Feuer.

War es Metall, so schien es Gold, oder blendendes Silber;
 Waren es Steine, so waren's Carfunkel, und Chrysolithen,
 Oder Rubinen, Tobasen, und von den zwölf köstlichen Steinen,
 565 Die in Arons Brustschild gegläntzt. Vielleicht auch dem Stein gleich,
 Welchen man mehr sich gedacht, als gesehn; den hier auf der Erde
 Lang und umsonst die Weisen gesucht; umsonst ihn gesuchet,
 Ob sie gleich durch die mächtige Kunst den flüchtigen Hermesⁿ⁾
 Binden, und selbst aus den Tiefen des Meers den entwischenden Proteus,
 570 Aufgelöst in verschiedne Gestalten, zu fesseln vermögen,
 Und in seine natürliche Form durch den Brennsolben zwingen.
 Also kein Wunder, daß hier die Felder und Landschaften, reines
 Elixir von sich hauchen, und trinkbares Gold in den Flüssen

D 2

Nimmt,

n) Hermes ist ein andres Wort für Mercurius oder Quecksilber, welches sehr flüchtig, flüchtig und schwer zu fixiren ist. Proteus, ein Meeraott, welcher sich in vielerley Gestalten verwandeln konnte, aber wenn man ihn fest hielt, zuletzt in seine wahre Gestalt wieder zurückkehrte. N.

- Rinnt , da die erzhymische Sonne , von uns so
 entfernt
 575 Durch die kräftge Berührung , mit irdischer
 Masse vermischet
 Hier im Finstern bereits so viele köstlichen
 Dinge ,
 Von so herrlichen Farben , und seltsamer Wir-
 kung , hervorbringt.
 Ungeblendet , fand Satan allhier , umher sich
 zu schauen ,
 Neuen Stoff. Sein forschendes Auge herrscht
 weit in die Ferne ;
 580 Seine Blicke fanden hier auch nicht Hindrung ,
 noch Schatten
 Alles war Sonnenschein rund um ihn her ; als
 wenn sie die Stralen
 Senkrecht von dem Aequator um Mittag her-
 unter schießet ;
 Denn ikt stiegen sie senkrecht auf ; daher denn
 kein Schatten
 Dunkeler Körper umher die Aussicht zu hemmen
 vermochte.
 585 Seinen Gesichtßstral schärste die Luft , die nir-
 gends so hell ist ,
 Weit entfernte Dinge zu sehn ; und plözlich ent-
 deckt er
 In ihr einen herrlichen Engel. Es sah ihn
 Johannes o)

Auch

- o) Und ich sahe einen Engel in der Sonnen stehen.
 Offenb. XIX , 17.

Auch nachher in der Sonn'. Er hatt' ihm den
Rücken gewendet,

Aber doch blieb sein Glanz nicht verhüllt. Ein
guldener Hauptschmuck,

590 Von hellleuchtenden Stralen durchwebt, umzirk-
te die Schläfe,

Und nicht weniger herrlich bedeckten die blendens-
den Locken

Hinten wallend die Schultern, mit leichten Flüs-
geln besiedert.

Und so schien er bestimmt zu einer großen Ver-
richtung,

Oder in tiefe Betrachtung versenkt. Der un-
reine Geist war

595 In der schmeichelnden Hofnung nun froh, daß
er jemand gefunden,

Welcher den irrenden Flug nach dem Paradiese,
des Menschen

Glücklichen Wohnung, bestimmen konnte; der
mühsamen Reise

Lange gewünschtes End', und unsers Elendes
Anfang.

Erstlich ist er bemüht, die eigne Gestalt zu ver-
wandeln,

600 Um in Gefahr nicht zu falln, noch aufgehalt'n
zu werden.

Und nun scheint er ein junger Cherub; zwar
keiner der Ersten,

Aber doch lächelte himmlische Jugend in seinem
Gesichte,

Und jedwedes Glied, (sowohl verstellte er sich)
 schmückte
 Anmuth und Anstand; sein stiegendes Haar, in
 Locken gekrümmt,
 605 Spielte, mit einem Kranze geziert, um die
 blühenden Wangen.
 Flügel trug er von farbichten Federn, mit Gol-
 de durchsprengt;
 Aufgeschürzet zur eiligen Reif', umschließt das
 Gewand ihn,
 Und ein silberner Stab führt seine bescheidenen
 Tritte.
 Als er sich nahte, ward er gehört; der glänzen-
 de Seraph
 610 Wandt, eh er näher noch kam, sein helles stra-
 lendes Antlitz
 Um, gewarnt durch sein Ohr; und da er sich
 umwandt, sah Satan,
 Daß er der Erzengel Uriel war, und einer der
 sieben,
 Die am Throne zunächst vor Gottes Angesicht
 stehen,
 Immer bereit auf seinen Befehl. Sie sind durch
 die Himmel
 615 Seine Augen p), und bringen die schnellen
 Gebote zur Erde
Ueber

p) Nach Sacharia IV, 10. Mit den sieben, welche sind
 des Herrn Augen, die das ganze Land durch-
 ziehn. N.

Ueber Länder und Seen. Ihn redte Satan also an:

Uriel, denn du bist einer der sieben herrlichen Geister,

Die vor Gottes erhabnem Thron in seinem Gesicht stehen;

Du bist einer der ersten von heller ausnehmender Klarheit,

620 Welcher, als sein Gesandter, den hohen gebietenden Willen,

Durch die höchsten Himmel bringt, wo deine Gesandtschaft

Alle Söhne des Himmels erwarten. Auf hohe Verordnung

Bist du vermuthlich auch hier zu gleichen Ehren bestimmt,

Und sollst oft als sein Auge die neue Schöpfung besuchen.

625 Unausprechlich's Verlangen die Werke der Schöpfung zu sehen,

Alle die Wunder der Macht, mit der er die Erde geschmücket,

Und besonders den Menschen, mit so vorzüglichen Gnaden

Von ihm geliebt; den Menschen, für den er, so wundervoll, alle

Diese Werke geschaffen; hat von der Cherubim Schaaren

- 630 So allein mich hieher gebracht. O hellester
 Seraph,
 Sage mir doch, in welchem von diesen leuch-
 tenden Kugeln
 Ist des Menschen Wohnung bestimmt? Oder
 hat er vielleicht nicht
 Eine gewisse Wohnung, und kann nach seinem
 Gefallen
 Alle die leuchtenden Kugeln beziehen? Wie kann
 ich ihn finden,
 635 Um entweder an ihm die geheimen Blicke zu
 weiden,
 Oder mit unverhohlner Bewunderung den Lieb-
 ling zu schauen,
 Den der allmächtige Schöpfer mit Welten be-
 gabt hat, und alle
 Diese Gnaden auf ihn verschüttet, damit wir
 geziemend
 In ihm, und allem erschaffnen den allgemeinen
 Regenten
 640 Preisen mögen; Ihn, welcher mit Recht in
 die tiefeste Hölle
 Die Rebellen gejagt, und ihren Verlust zu er-
 setzen,
 Dieses neue beglückte Geschlecht der Menschen
 erschaffen,
 Daß es besser ihm diene. Die Wege des Höch-
 sten sind weise.

Also sprach unentdeckt der falsche Heuchler,
Nicht Engel,

645 Oder Menschen, vermögen die Heuchelen zu
erforschen ;

Dieses einzige Uebel, das auf der Erd, und im
Himmel,

Allem unsichtbar, wandelt, nur Gotte nicht,
welcher es zuläßt,

Denn oft, wenn die Weisheit auch wacht, so
schläft doch der Argwohn

An der Pforte der Weisheit, und überläßt die
Verwaltung

650 Seines Amtes der Einfalt, indem die Gutheit
nichts übelß,

Wo nichts übelß erscheint, vermuthet. So ward
auch der Engel

Uriel diesmal betrogen, wiewohl er der Sonne
Beherrscher,

Und der erleuchtteste Geist war von allen Gei-
stern des Himmels,

Offen gab er sogleich dem schnöden Betrieger
die Antwort :

655 Schöner Engel, die mächtige Begierde die
Werke des Höchsten

680 Zirkelnd um dieses Ganze. — Zu dieser Kugel
 sieh nieder,
 Deren zu uns gekehrte Seite mit Lichte von
 hierher
 Stralt; doch nur mit erborgtem Lichte, das
 wieder zurückschlägt;
 Dieser Platz ist die Erde, die glückliche Woh-
 nung des Menschen;
 Dieses Licht ist ihr Tag. Sie würde die Nacht
 sonst umhüllen,
 685 Wie die andere Hälfte der Kugel; doch leistet
 bey Zeiten
 Ihr der benachbarte Mond, der schöne Stern
 gegenüber,
 Seine Hülfe. Dieser vollführt mit jeglichem
 Monath
 Seinen Lauf, und erneut ihn stets durch die
 Himmel; von hierher
 Füllt er, und leert er mit fremden Lichte sein
 dreyförmig Antlitz r),
 690 Um der Erde zu leuchten, und hindert die
 Nacht in der Herrschaft.

Dieser

r) Mit zunehmenden Hörnern gen Osten, mit abnehmenden Hörnern gen Westen, und wenn er voll ist. N.

Dieser Fleck, den mein Finger bezeichnet, ist
 Eden, die Wohnung
 Adams; seine Laube siehst du in den Schatten
 dort unten;
 Du kannst deinen Weg nicht verfehlen, mich
 fordert der meine.

Dieses sagt' er, und wandte sich um. Mit
 tiefer Verehrung
 695 Neigte sich Satan vor ihm, wie man im Him-
 mel gewohnt ist
 Gegen höhere Geister zu thun, wo niemand die
 Ehrfurcht,
 Welche dem andern zukommt, vergißt. Und so
 nimmt er Abschied,
 Und stürzt von der Ekliptik mit niederschließendem
 dem Fluge
 Nach den Küsten der Erd in manchem Luft-
 rad s) herunter,

700 Mit

s) Durch diesen Ausdruck hat Milton Satan keine lustige Bewegung zuschreiben, sondern nur seine Geschwindigkeit dadurch anzeigen wollen; wie dieses auch bey den Italienern eine gewöhnliche Redensart ist.

680 Zirkelnd um dieses Ganze. — Zu dieser Kugel
sieh nieder,

Deren zu uns gekehrte Seite mit Lichte von
hieher

Stralt; doch nur mit erborgtem Lichte, das
wieder zurückschlägt;

Dieser Platz ist die Erde, die glückliche Woh-
nung des Menschen;

Dieses Licht ist ihr Tag. Sie würde die Nacht
sonst umhüllen,

685 Wie die andere Hälfte der Kugel; doch leistet
bey Zeiten

Ihr der benachbarte Mond, der schöne Stern
gegenüber,

Seine Hülfe. Dieser vollführt mit jeglichem
Monath

Seinen Lauf, und erneut ihn stets durch die
Himmel; von hieher

Füllt er, und leert er mit fremden Lichte sein
dreyförmig Antlitz r),

690 Um der Erde zu leuchten, und hindert die
Nacht in der Herrschaft.

Dieser

r) Mit zunehmenden Hörnern gen Osten, mit abneh-
menden Hörnern gen Westen, und wenn er voll
ist. N.

Dieser Fleck, den mein Finger bezeichnet, ist
 Eden, die Wohnung
 Adams; seine Laube siehst du in den Schatten
 dort unten;
 Du kannst deinen Weg nicht verfehlen, mich
 fordert der meine.

Dieses sagt' er, und wandte sich um. Mit
 tiefer Verehrung
 695 Neigte sich Satan vor ihm, wie man im Him-
 mel gewohnt ist
 Gegen höhere Geister zu thun, wo niemand die
 Ehrfurcht,
 Welche dem andern zukömmt, vergißt. Und so
 nimmt er Abschied,
 Und stürzt von der Ekliptik mit niederschließen-
 dem Fluge
 Nach den Küsten der Erd in manchem Lust-
 rad s) herunter,
 700 Mit

s) Durch diesen Ausdruck hat Milton Satan keine lu-
 stige Bewegung zuschreiben, sondern nur seine Ge-
 schwindigkeit dadurch anzeigen wollen; wie dieses auch
 bey den Italienern eine gewöhnliche Redensart ist.

700 Mit gehofftem Fortgang besüßelt; und ruhet
nicht eher,

Bis er sich auf den Gipfel des hohen Niphates^{t)} herabläßt.

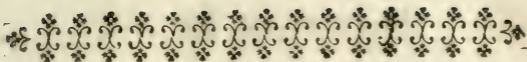
t) Ein Gebirge an den Gränzen von Armenien, nicht weit von der Quelle des Tigris, wie Xenophon aus eigener Erfahrung versichert. Der Dichter läßt Satan sich auf diesen Berg hernieder lassen, weil er an Mesopotamien gränzt, in welches die besten Schriftsteller das Paradies setzen. Zume.



Das
verlohrne Paradies.



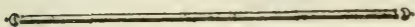
Vierter Gesang.



Das

verlohrne Paradies.

Vierter Gesang.



S! wo ist ißt die warnende Stimme, die laut
durch die Himmel
Gener rufen gehört, dem Pathmos die Zukunft
enthüllte;
Damals, als auf der zweenen Flucht, der grim-
mige Drache
Wüthend vom Himmel gestürzt, sich an den Men-
schen zu rächen.
s Wehe! der Erde Bewohnern a)! daß ißt, in-
dem es noch Zeit war,
Unfre

a) Nach Offenbar. Joh. XII, 12. Wehe denen, die auf Erden wohnen, und auf dem Meer, denn der Teufel kömmt zu euch hinab, und hat einen großen Zorn. N.

Unfre Stammeltern vor ihm gewarnt, und von
 dem Herannahn
 Ihres grimmigen Feinds schon unterrichtet,
 ihm also.
 Zu entgehen vermocht! vielleicht dem tödtlichen
 Netze
 So zu entgehn vermocht! Denn izt kam Sas-
 tan hernieder,
 10 Von der heftigsten Wuth entflammt. Anizt der
 Versucher,
 Dann der Verkläger des Menschengeschlechts b).
 Zum erstenmal kam er
 Auf die Erde herab, sein erstes verlohrenes
 Treffen,
 Und die schimpfliche Flucht nach der Höll', am
 unschuldigen Menschen,
 Am gebrechlichen Menschen, zu rächen. Doch
 freut er sich wenig
 15 Wegen der eiligen Reise, so unerschrocken sein
 Muth auch
 In der Ferne gewesen; er hat auch zu pralen
 nicht Ursach,
 Da er das grausame Werk izt beginnt. Dem
 Ausbruch genähert,
 Wallt es in seiner empörten Brust, und schlägt
 auf ihn selber,

MS

b) Wie er in eben diesem Kapitel der Offenbarung vor-
 gestellt wird. Denn der Verkläger unsrer Brü-
 der ist verworren, der sie verklaget Tag und
 Nacht vor Gott. N.

Als ein teuflisches Werkzeug, zurück. Die ver-
wirrten Gedanken
 20 Werden von Grausen und Zweifel zerrissen, die
in ihm die Hölle
 Von Grund auf entzündet; Denn er bringt mit
sich die Hölle,
 In sich, und rund um sich her; und durch die
Veränderung des Ortes
 Kann er der Hölle so wenig, als wie von sich
selber entstehen.
 Das Gewissen weckt ihn die Verweisung, die
in ihm geschlummert;
 25 Weckt die bittere Erinnerung in ihm des vorigen
Zustands,
 Was er war, was er ist, und was ihm noch
schlimmeres vorsteht,
 Denn auf schlimmere Thaten erfolgen noch
schlimmere Strafen.
 Manchmal lenkt er voll Gram die traurigen
Blicke gen Eden,
 Das in lachender Anmuth ihn ist im Gesicht
lag; und manchmal
 30 Nach dem Himmel hinauf, und nach der glän-
zenden Sonne,
 Die erhaben ist saß in ihrem mittäglichen Thur-
me c).

B 2

Voll

c) Zur Mittagszeit ist die Sonne wie auf einen Thurm
erhaben. So sagt Virgil in seinem Culex v. 41.

igneus aethereas jam sol penetrarat in arces.

Zu

Voll von tausend Gedanken, beginnt er drauf
also mit Seuffzen:

Du, mit ausnehmendem Glanze a) gekrönt,
du, die du herabsiehst
Von dem hohen monarchschen Gebiet, als wenn
du der Gott wärst
35 Dieser neuerschaffenen Welt; vor welcher die
Sterne
Ihre dunklern Häupter, so bald du hervorgehst,
verhüllen;
An dich wend' ich die Stimme, doch nicht die
Stimme des Freundes.
Und ich nenne mit Namen, dich Sonne; damit
ich dir sage,
Wie verhaßt dein Glanz mir erscheint, der in
das Gedächtniß
40 Meinen verlorren Zustand mir bringt, von dem
ich gefallen!
O wie glorreich war er! wie war er ehemals
erhaben

Höher

Zu den ätherischen Thürmen war schon die feu-
rige Sonne

Aufgestiegen. Richardson.

a) Als Milton aus dem verlorren Paradiese nur ein
bloßes Trauerspiel machen wollte, waren diese zehn
ersten Zeilen der Anfang davon, die er seinem Nes-
fen Eduard Philips, und andern gezeigt. N.

Höher und heller, als du! bis daß verderblicher
 Hochmuth,
 Und noch schlimmere Herrschsucht, mich so zu
 Boden gestürzet,
 Da ich im Himmel voll Troß den König des
 Himmels bekriegte,
 45 Dem kein anderer gleicht. Und ach! warum?
 Er verdiente
 Keine solche Vergeltung von mir, da Er mich
 geschaffen,
 Was ich war, so glänzend, so hoch erhaben;
 und nie mir
 Vorwarf, was ich empfing! Auch wars nicht
 schwer ihm zu dienen!
 Was war leichter, als ihn mit Lob und Dank
 zu bezahlen.
 50 Eine so leichte Vergeltung! Wie billig war sie!
 Und dennoch
 Ward in mir alle sein Gutes zu lauter Bösem,
 und brachte
 Lauter Verderbniß hervor. So hoch erhaben,
 verdroß mich
 Unterwerfung. Noch höher, nur Eine Stufe
 noch höh'r,
 Dacht' ich der Allerhöchste zu werden, und dachte
 sogleich auch
 55 Von der Dankbarkeit endlosen Schuld mein
 Herz zu befreien,
 Da es so schwer mir schien, auch wenn sie be-
 zahlt worden, dennoch
 P 3 Immer

- Immer schuldig zu bleiben : vergaß ich was ich
 beständig
 Von ihm erhielt , und sah es nicht ein , daß ein
 dankbar Gemüthe ,
 Wenn es die Schuld erkennt , nichts schuldig ist ,
 immer bezahlet ;
 60 Schulden zwar trägt , jedoch auch maleich die
 Schulden entrichtet e).
 Welche Last denn ? O hätte mich doch sein mäch-
 tiges Schicksal
 Zum geringern Engel gemacht , so stünd ich
 vielleicht noch
 Glücklich ; und täuschende Hoffnung , die keine
 Schranken mehr kennet ,
 Hätte nicht meinen Ehrgeiz erregt. Doch warum
 nicht ? Wer weiß es ,
 65 Ob nicht ein anderer Geist , so mächtig , wie
 ich , sich empöret ,
 Und mich geringern alsdenn auf seine Seite ge-
 zogen ?
 Aber andre Mächte , mir gleich an Glanz und
 an Größe ,
 Sind nicht gefallen , und stehn unerschüttert ; von
 innen und außen
 Wider alle Versuchung gestählt. Hattst du denn
 denselben
 70 Freyen Willen , dieselbe Macht , zu stehn ? Ja
 du hattst sie !

Wen,

e) Nach dem Cicero , Gratiam autem et qui retulerit ,
 habere , et qui habeat , retulisse. Bentley.

Wen, oder was denn kannst du verklagen, was
sonst, als des Himmels
Freye Liebe, die allen gleich mitgetheilt wird. —

So sey denn

Seine Liebe verflucht, da Haß und Liebe mir
gleich ist,

Und zu ewger Pein mich verdammt, — doch nein,
sey du selber, —

75 Sey du selber verflucht, da du freywillig er-
wählet,

Wider seinen Willen erwählt, worüber du iho
Dich mit so viel Rechte beklagst. Wie soll ich,
Beworfner!

Seinem unendlichen Zorn entfliehn — der Ver-
zweiflung entfliehn,

Die mich beständig verfolgt! Wohin ich flieh,
ist die Hölle;

80 Ich bin selbst mir die Hölle! und in der tiefe-
sten Tiefe

Find ich noch eine tiefere Tiefe, die, mich zu
verschlingen,

Ihren drohenden Schlund aufthut. Die schreck-
lichste Hölle,

Die ich leide, scheint gegen sie Himmel! Ergieb
dich denn endlich!

Ist kein Platz für die Reu, ist keiner für die
Bergebung

85 Uebrig gelassen? Nein keiner, als durch Unter-
werfung. Mein Hochmuth

- Untersagt mir dies Wort; die Furcht vor der
Schande verbeut mir's
Bei den Geistern dort unten; ich habe mit an-
dern Versprechen
Sie verführt, mit anderm Prahlen, als Unter-
werfung,
Da ich mich, den Allmächtigen zu überwinden,
gerühmet.
- 90 O ich Armer! Sie wissen es nicht, wie viel
mich dies stolze,
Dieses vergebliche Prahlen kostet, und wie ich
im Herzen
Unter den tiefsten Quaalen erliege, wenn sie
mich verehren
Auf der Hölle beneidetem Thron. So hoch mich
mein Zepher,
Und dies Diadem, vor andern erhebt, so viel
tiefer
- 95 Fall ich herab; der Oberste zwar, jedoch nur im
Elend.
Solche Freude findet der Stolz. Doch wenn
ich zur Reue
Mich entschließen könnte, wenn ich durch Gnad
und Vergebung
Meinen vortigen Zustand erlangt; wie würde die
Höh bald
Wieder hohe Gedanken erwecken; und bald wie-
derrufen,
- 100 Was Unterwerfung verstellt geschworen! wie
würd ich im Glücke
Meine

Meine Gelübde für leer, und für erzwungen,
 erklären,
 Die ich im Unglück gethan! (Wahrhafte Ver-
 söhnung kann nimmer
 In dem Herzen wachsen, von Wunden des tödt-
 lichsten Hasses
 So durchdrungen) zu schlimmerm Zurückfall, zu
 schwererm Hinabsturz
 105 Würde mich dieses nur leiten. So würd ich
 mit doppelten Schmerzen
 Theuer den kurzen Stillstand erkaufen. Dies
 weiß mein Bestrafer,
 Und ist deshalb so wenig geneigt mir Frieden
 zu geben,
 Als ich geneigt bin, von ihm ihn zu betteln. So
 ist denn die Hoffnung,
 Alle Hoffnung gänzlich dahin! Und siehe! statt
 unser,
 110 Von ihm verstoßen, ins Elend gelagt; sein
 neues Vergnügen,
 Dieses geschaffne Geschlecht der Menschen; und
 für dies Geschlechte
 Diese herrliche Welt. — So fahre denn wohl,
 o Hoffnung,
 Fahre wohl, o Furcht, und du, o Reue! Für
 mich ist
 Alles Gute verlohren; sey du mein Gutes,
 o Uebel!
 115 Wenigstens werd ich durch dich das Reich mit
 dem König des Himmels,
 Theilen;

Theilen; vielleicht auch durch dich noch mehr
 als die Hälfte regieren,
 Wie in kurzem der Mensch, und diese Welt,
 soll erfahren!

Als er so sprach, ward sein Antlitz von je-
 dem Affekte verdunkelt,
 Und erblaßte drey mal vor Zorn, und Reid, und
 Verzweiflung
 120 Sein geborgtes Gesicht ward entstellt, und
 hätte verrathen,
 Daß es nachgemacht sey, wenn irgend ein Aug'
 ihn gesehen.
 (Denn von solchen häßlichen Trieben sind himm-
 lische Seelen
 Allezeit heiter.) Er nimmt sich deshalb in Acht,
 und besänftigt
 Jeden Sturm des Gemüths in dieser Stille
 von außen.
 125 Des Betrugs Erfinder, er war der erste, der
 Falschheit
 Unter heiligem Scheine verübt; die tiefste Bos-
 heit,
 Schwanger von Rachgier, verborgen zu sehn.
 Doch hatt er genug nicht
 Sie verübt, den Wächter der Sonne, der ein-
 mal gewarnt war,
 Urtel, zu betriegen. Er war mit forschenden
 Blicken

- 130 Seinen Weg ihm herunter gefolgt, und sah
ihn entsetzt
Auf dem Assyrischen Berg f); entsetzt, als
glückliche Geister
Jemals es werden können. Er sah die wilden
Geberden,
Und sein tobend Betragen, indem er allein,
unbemerkt,
Ungesehen, zu seyn sich schmeichelt. So eilet
er weiter, . . .
- 135 Und kömmt an die Grenzen von Eden, wo ihn
voll Anmuth
Näher das Paradies mit einer grünen Umfafs-
fung
Einer Landwehr gleich, das Haupt einer felsich-
ten Bildniß
Krönte, deren haarichte Seiten mit dicken Ge-
sträuchen
Ueberwachsen, grotesk, und wild, den Zugang
versagten.
- 140 Hohe dunkle Schatten, von unübersteiglicher
Höhe,
Ragten über dem Haupt hervor; die Ceder, die
Tanne,
Und die Ficht', und die Palme mit weit ver-
breiteten Zweigen,
Eine

f) Bentley will haben auf dem Armenischen Berg; der Niphates aber wird vom Plinius zwischen Armenien und Assyrien gesetzt, und kann also auch der Assyrische heißen. Pearce,

Eine waldichte Scene; und so wie Schatten
auf Schatten

Stufenweis stiegen, standen sie da, ein Wald,
theater,

145 Von dem prächtigsten Anblick. Weit über die
schattichten Gipfel

Ragte der grünende Wall des Paradieses herüber.
Unser Ahnherr schaute von da mit offener Aus-
sicht

In sein niederes Reich, das nachbarlich rund
um ihn herlag.

Höher noch, als der Wall, stand eine zirkelnde
Reihe

150 Mit den vortrefflichsten Früchten beladner herr-
lichen Bäume.

Frucht und Blüthe sah man zugleich, von gül-
denem Glanze,

Mit dem schimmernden Schmelz der muntersten
Farben vermischt.

Auf sie drückte weit freundger die Sonne die la-
chenden Stralen,

Als beim Abschied ins sterbende Roth der Abend-
gewölke;

155 Oder im feuchten Bogen, wenn Gott die Erde
getränkt hat.

So voll Anmuth erschien dies Land. Aus den
reinsten Lüften

Kam er in reinre. Sein Herz empfand ein sol-
ches Vergnügen,

Solche

Solche Frühlingslust, die fähig war, alle Be-
trübniß

Zu vertreiben, nur nicht die Verzweiflung. Nun
schüttelst sanfte

160 Kispelnde Lüfte die Schwingen, mit süßen Ge-
rüchen beladen,

Und verstreuten gewachsenes Rauchwerk; und flü-
sterten säuselnd,

Wo sie die Balsambeute geraubt. Wie Seefah-
rer fühlen,

Wenn sie das Vorgebirge der Hoffnung vor-
übergesehelt,

Und nun Mozambik vorbei sind. Mit holden
Sabäischen Düften g)

165 Weht der Nordostwind sie igt vom balsamhau-
chenden Ufer

Des beglückten Arabiens an. So langsam sie
fahren,

Sind sie doch mit dem Verzug zufrieden. Der
Ocean lächelt

Manche Meile lang fort, am holden Geruch sich
ergökend.

So ergökzte sich Satan an diesen lieblichen
Düften,

170 Welcher sie zu vergiften igt kam, obgleich sie
ihm besser

Als

g) Von Saba, einer Stadt und Gegend des glückseli-
gen Arabiens, die wegen des Wehrauchs am berühm-
testen ist. N.

Als dem Asmodi ^{h)} der Fischrauch gefielen, der
 von des Tobias
 Sohn, und seiner Verlobten ihn trieb, als, ihn
 zu bestrafen,
 Er nach Aegypten gesandt ward, mit festen Ket-
 ten gebunden.

Satan hatte nunmehr in tiefen Gedanken,
 und langsam,
 175 Sich dem Aufgang des steilen verwilderten Hü-
 gels genahet,
 Aber fand keinen weitem Weg; so dick in ein-
 ander
 Waren die zackigten Sträucher, und dichten Ge-
 büsche verwachsen,
 Einer fortlaufenden Hecke gleich; daß Menschen,
 und Thiere,
 Die hier giengen, gehemmt sich sahn. Die ein-
 zige Wforte,
 180 Welche den Eingang eröffnete, war auf der
 östlichen Seite.
 Als der Erzverräther sie sah, verschmäht er ver-
 ächtlich

Den

h) Asmodi war der böse Geist, welcher in Sara, die Tochter Raguels verliebt war, deren sieben erste Männer er umbrachte; nachdem sie aber mit dem jungen Tobias vermählt war, wurde er durch den Rauch von dem Herzen und der Leber eines Fisches vertrieben. Siehe das Buch Tobias Kap. VIII. 17.

Den gehörigen Weg, und sprang mit fliegendem Sprunge

Ueber die Hügel hinweg, und über die höchsten Wälle,

Und ließ innerhalb sich auf seine Füße hernieder.

185 Wie ein räubrischer Wolf, den nagender Hunger nach Beute

Fort in fremde Bezirke treibt, wo Schäfer am Abend

Ihre Heerden auf ruhigen Feldern, in sichere Schranken

Eingesperrt halten, mit leichtem Sprung über niedrige Hürden

In die Heerde sich wirft; und wie ein Dieb, der die Kisten

190 Eines begüterten Manns zu plündern gedenket; die Thüren

Stark, und massiv, sind wohl verwahrt mit eisernen Stangen;

Jeglichem Anfall zum Trutz; er aber steigt zum Fenster,

Oder zum Dach herein. So stieg er, der Erste, der große

Räuber in Gottes Schaafstall, so steigen die Miethlinge nachher

195 In die Kirche des Höchsten. Ist flog zum Baume des Lebens

Satan auf; (er stand in der Mitte der höchsten der Bäume)

Und

Und nun saß er auf ihm, gleich einem Meer-
 raben i); saß hier,
 Aber erlangte dadurch nicht wahres Leben k);
 den Tod nur,
 Weissagend allen, die lebten; auch dacht er hier
 nicht an die Tugend
 200 Dieser lebengebenden Pflanze; zur Aussicht allein
 nur
 Braucht er, was besser genützt, ein Pfand der
 Unsterblichkeit für ihn
 Wäre geworden. (So wenig weiß jemand, als
 Gott nur, den Werth oft
 Eines Gutes, das vor ihm liegt; die nützlichsten
 Dinge
 Werden, wo nicht zum schlimmsten, zum kleinsten
 Gebrauch oft verkehret:)
 205 Unter sich sah er nunmehr mit neuem Wunder
 den Reichthum

Und

i) Der Dichter hat Satan im dritten Buche mit einem Geyer verglichen, und hier sehr wohl mit einem Meer-raben, welches ein sehr gefräßiger Seevogel ist, und ein sehr gutes Bild von diesem Verderber des Menschengeschlechts abgiebt.

k) Was sollte Satan für einen andern Gebrauch von dem Baum des Lebens machen? Würde, wenn er davon gegessen hätte, dieses sein Wesen verändert, oder ihn noch unsterblicher gemacht haben, als er schon war? Es ist nicht leicht, Miltons wahren Sinn dieser Stelle einzusehn.

Und die Schätze der ganzen Natur; im engen
Bezirke

Sagen sie offen vor jeder Lust der menschlichen
Sinnen,

Und es schien hier ein Himmel auf Erden.
Denn Gottes Garten

War das glückliche Paradies, von ihm in dem
Osten

210 Edens gepflanzt 1). Und Eden erstreckte sich
ostwärts von Auran,

Bis zu den Königsthürmen der großen Seleucia,
prächtigt

Von den griechischen Monarchen erbaut, wo die
Söhne von Eden

Lange zuvor in Tilsar gewohnt. Hier hatte
der Schöpfer

Seinen noch schöneren Garten im schönsten Bo-
den gepflanzt.

215 Alle Bäume der edelsten Art, sowohl für die
Augen,

Als den Geruch, und Geschmack, entsprossen
dem willigen Erdreich

Auf sein Wort; — und in der Mitte stand un-
ter denselben,

Hoch

1) 1 B. Mos. II, 8. Und Gott der Herr pflanzte ei-
nen Garten in Eden gegen den Morgen. Auran,
Haran, Charran, oder Charrá eine Stadt in Meso-
potanien, am Euphrat. Seleucia, eine Stadt vom
Seleucus, einem Nachfolger Alexanders des Großen
an dem Tigris erbaut. N.

- Hoch erhaben, der Baum des Lebens; Ambrosische Früchte
 Reifenden Goldes blühten auf ihm; es wuchs
 nächst am Leben
- 220 Unser Tod, der Baum der Erkenntniß; des
 Guten Erkenntniß,
 Durch die Erkenntniß des Uebels, nur allzuthuer
 erkaufet.
- Südwerts rauschte durch Eden ein mächtiger
 Fluß, — unverändert
 Hielt er den Lauf, und floß, vom dürrn Sande
 verschlungen,
 Unter den waldichten Hügel hindurch; denn die-
 ses Gebirge
- 225 Hatte Gott über dem reißenden Strom, dem
 Garten zum Grunde
 Hoch erhaben; der Fluß quoll durch die Adern
 der Erde,
 Aufgezogen mit lieblichem Dufte, hervor, als ein
 Springbrunn,
 Welcher mit manchem rieselnden Bach den lieb-
 lichen Garten
 Wässerte, bis er vereint den steilen Hügel hin-
 abschloß,
- 230 Und sich unten zum Ströme mischte, der ihn
 von neuem
 Aus der finstern Klust, die er durchstossen, her-
 vorkam.

In vier Flüssen m) strömt er nunmehr auf ver-
 schiedenen Wegen
 Durch so manches berühmte Reich, wovon zu
 erzählen
 Hier nicht nöthig ist, nöthiger wär es, wofern
 es die Kunst nur
 235 Abzuschildern vermöchte, wie aus dem saphire-
 nen Brunnen
 Die sich kräuselnden Bäch', in labyrinthischen
 Krümmen,
 Unter hangenden Schatten, sich über Perlen und
 Goldsand
 Rollten, und Nektar rannen; der jede Pflanze
 besuchte,
 Jede Blume nährte, des Paradieses so würdig;
 240 Welche die Kunst nicht auf Beeten, und zierli-
 chen Feldern hervorbringt,
 Sondern allein die gütige Natur, im verwilder-
 ten Haine,
 Auf den Ebenen, im Thal, und auf dem frucht-
 baren Hügel,
 Wo die Morgensonne zuerst die offenen Felder
 Sanft erwärmt; oder da, wo undurchdringliche
 Schatten
 245 Kühle mittägliche Lauben geschwärzt. Die Ge-
 gend war also

D 2 Wie

m) 1 B. Mos. II, 10. Und es gieng aus von Eden ein Strom, zu wässern den Garten und theilete sich daselbst in vier Hauptwasser.

Wie ein Landsitz, umringt mit mancher lachenden
 den Aussicht,
 Wälder, wo die köstlichen Bäume wohlriechen-
 des Gummi,
 Oder Balsam weinten; von andern hiengen die
 Früchte,
 Glänzend mit güldenen Schalen herab; hier
 wurden die Fabeln
 250 Von Hesperischen Gärten wahr; hier allein,
 oder nirgend.
 Früchte vom schönsten Geschmack. Es lagen
 blumichte Wiesen,
 Lachende Auen, zwischen den Wäldern, mit gras-
 senden Heerden.
 Oder Hügel voll Palmen, und manche gewäs-
 ferte Thäler,
 Schlossen den Blumenschooß auf, und zeigten
 die duftenden Schätze,
 255 Farbichte Blumen, und Rosen mit keinen Dor-
 nen bewaffnet.
 An der andern Seit' erblickte man schattichte
 Höhlen;
 Grotten mit kühlen Gemächern, worüber der
 fruchtbare Weinstock
 Seine purpurnen Trauben gelegt, und schlän-
 gelnd sich fortbog.
 Murrende Wasser fallen indeß die Klippen her-
 unter,
 260 Welche sich theilen, oder im See die Fluthen
 versammeln,

Der dem Ufer , mit Myrthen gekrönt, den kry-
stallinen Spiegel

Vorhält; die Vögel erheben dazu die melodi-
schen Chöre ;

Und die süßesten Lüfte , die reinsten Frühlings-
lüfte ,

Welche den holden Geruch der Fluren und Wäl-
der verhauchen ,

265 Stimmen dazu mit sanftem Geräusch die zit-
ternden Blätter.

Mit den Gratien , und den Stunden , in Tänze
geschlossen ,

Leitet der große Pan n) den nimmerredenden
Frühling

Ueber die Fluren einher. Die schönen Gefilde
von Enna o)

Q 3

Wo

n) Die Alten machten aus allen Dingen Personen; Pan ist die Natur; die Gratien sind die anacnehmen Jahreszeiten; und die Stunden sind die Zeit, die zu Hervorbringung und zur Vollkommenheit der Dinge erfordert wird. Milton sagt also nur auf eine sehr poetische Art, (wie Homer vor ihm in dem Hymnus an den Apoll gethan), daß *ih* die ganze Natur in vollkommener Schönheit war, und jede Stunde etwas neues und vollkommenes hervorbrachte. Richardson.

o) Nicht das schöne Feld von Enna in Sicilien, welches Ovid und Claudian so sehr wegen seiner Schönheit gerühmt haben, wo Proserpina, durch den dunkeln Gott der Hölle, Dis oder Pluto geraubt wurde, welches ihre Mutter Ceres veranlaßte, sie durch
die

Wo Proserpina Blumen gepflückt, und sie selber
der Blumen

270 Schönste gepflückt ward vom finstern Dis,
wodurch sie der Ceres,
Durch die Welt sie zu suchen, so vielen Kum-
mer gekostet;

Noch der liebliche Hahn von Daphne an dem
Orontes

Noch auch jene begeisternde Quelle Castaliens,
konnte

Mit

die ganze Welt zu suchen; noch der angenehme Hahn
Daphne bey Antiochia, der Hauptstadt von Syrien,
an den Ufern des Flusses Orontes, nebst der dortigen
Castalischen Quelle, die gleichen Namen mit der in
Griechenland führte, und weaen ihrer prophetischma-
chenden Kräfte erhoben wurde; noch die Insel Nysa,
umgeben von dem Fluß Triton in Afrika, wo Cham,
oder Ham ein Sohn Noah, (der zuerst Egypten und Ly-
bien bevölkert, und unter den Heyden Ammon, oder
der Lybische Jupiter hieß,) die Amalthea, und ih-
ren schönen Sohn Bacchus (welcher deshalb Dio-
nysius genennt wurde) verbarq, vor seiner Stief-
mutter Rhea Augen, der Stiefmutter des Bacchus,
und der Gemahlinn des Lybischen Jupiters; noch
das Gebirge Amara, wo die Könige von Abassinien
oder Abyssinien (einem Königreich des obern Aethio-
piens) ihre Söhne verwahren ließen, in einer außer-
ordentlich schönen Gegend von vortrefflicher Aussicht,
mit Alabasterfelsen umgeben; nichts von allem dem
konnte mit dem Paradiese von Eden um den Vor-
zug streiten, es überstieg also alles, was die Ge-
schichtschreiber oder die Poeten von den anmuthig-
sten Orten geschrieben oder erdichtet. N.

Mit dem Paradiese von Eden streiten; so wenig
275 Als die Nyseische Insel, vom Flusse Triton
 umgürtet,
Wo der alte Cham, den die Heiden Ammon
 vor Alters,
Oder den Lybischen Jupiter nannten, die Amal-
 thea,
Mit ihr, ihren blühenden Sohn, den jungen
 Lyaeus
Seiner Stiefmutter Rhea verheelt; noch wo der
 Monarchen
280 Abyssiniens Söhne, verborgen die Jugend
 durchleben,
Amara, das Gebirge, von vielen für das wahr-
 hafte
Paradies gehalten, nah an der Quelle des
 Niles,
Unter der Aethiopischen Linie, rundum bezirket
Von hellleuchtender Klippen Krystall, auf die
 man zu steigen,
285 Einen Tag lang gebraucht, doch hier vom
 Asyrischen Garten
Noch viel Meilen entfernt — der Feind sah
 alles Vergnügen
Misvergnügt hier; und sah hier aller Geschöpfe
 Geschlechter,
Die dem forschenden Blick so neu und unge-
 wohnt waren.

Zwey, von edlern Betragen, mit aufgerich-
 tetem Leibe,
 290 Aufgerichtet, wie Götter, mit angebohrner
 Größe,
 Schienen in nackender Majestät die Herren von
 allen;
 Und sie schienen es werth zu seyn; die göttlichen
 Blicke
 Stralten das Bild des herrlichen Schöpfers,
 Wahrheit und Weisheit
 Heiligkeit, streng' und rein; streng, aber in ede-
 ler Freyheit,
 295 Wahrer kindlichen Freyheit gegründet, von
 welcher des Mannes
 Wahres Ansehen kömmt. Zwar schienen sie bey-
 de nicht gleich sich
 Wie ihr Geschlecht nicht gleich zu seyn schien;
 zur hohen Betrachtung
 Und zur Stärke geschaffen schien Er; Sie aber
 zur Sanftmuth,
 Und zu süßem gewinnenden Reiz; für Gott er
 alleine,
 300 Sie für Gott in ihm. Die schöne offene
 Stirne,
 Und sein erhabenes Aug sprach seine völlige
 Herrschaft.
 Seiner getheilten Scheitel entlossen männliche,
 volle,

Unterwerfung bezeichnend, mit sanftem Befehle
gefordert,

Von ihr gegeben, und liebeich von ihm em-
pfangen; mit spröder

Demuth gegeben von ihr, und einem bescheide-
nen Stolze,

310 Und mit weigerndem süßen verliebten Zögern
begleitet.

Damals waren noch nicht die geheimern Glie-
der verborgen,

Keine schuldige Schaam, unehrbare Schaam
nicht, war damals

Ueber natürliche Dinge bekannt, noch entehrende
Ehre.

Ihr Geburten der Sünde, wie habt ihr das
Menschengeschlechte,

315 Mit der Reinigkeit Schein, dem bloßen Schei-
ne, verwirret;

Und vom Leben des Menschen sein glücklichstes
Leben verbannet,

Welches in Unschuld und Einfalt bestand! —
So giengen sie nackend,

Ohne sich vor dem Anblick von Gott, oder En-
geln, zu scheuen;

Denn sie dachten nichts übelß, und wandelten
also voll Unschuld

320 Hand in Hand, das lieblichste Paar, das nach-
her sich jemals

Mit verliebter Umarmung umschlang, der schön-
ste der Männer,

Adam,

Adam, von allen seinen nachher ihm gebohrnen
 Söhnen,
 Eva, von ihren Töchtern die schönste. Sie setz-
 ten sich nieder
 Unter einem schattichten Busch, der, angenehm
 säuselnd,
 325 Auf dem blumichten Raasen bey einer spru-
 delnden Quelle
 Stand. Sie hielten nunmehr nach der kleinen
 vollendeten Arbeit,
 Nach der süßen Arbeit des Gartens, die eben
 genug war,
 Ihnen den kühlen Zephir noch kühler, die Ruhe
 noch süßer,
 Und den Hunger und Durst noch angenehmer
 zu machen,
 330 Ihre Mahlzeit des Abends mit sanften nektar-
 rischen Früchten,
 Welche die willigen Zweige gereicht, so wie sie
 im Schatten
 Nachlässig hingelehnt, ißt auf der weichen Ra-
 senbank saßen,
 Die mit Blumen gestickt war. Sie essen die
 saftigen Früchte
 Und sie schöpfen, so oft als sie dürstet, die sil-
 berne Quelle
 335 Mit den güldenen Rinden. Auch fehlten nicht
 zärtliche Reden,
 Schmeichelndes Lächeln, und munteres Scherzen,
 so wie sichs geziemte
 Für

Für ein jugendlich Paar, in ein glückliches Ehe-
 band verknüpft,
 Das so allein war, wie sie. Es spielten scherz-
 zend vor ihnen
 Alle Thiere der Erden, und alles Wild, was
 hernachmals
 340 Grausam die Jagd verfolget, in Wäldern, Bü-
 sten, und Höhlen.
 Schmeichelnd sprang der Löwe daher, und wiegt
 in den Klauen
 Tändelnd das Lamm; und Tiger, und Bäre,
 Pardel, und Luchs,
 Spielten vor ihnen. Der Elephant, unbehilf-
 lich, bemüht sich,
 Seine Stärke zu zeigen und windet, um sie zu
 ergötzen,
 345 Seinen geschmeidigen Rüssel. In dicht geschlos-
 sene Ringe
 Schlung die listige Schlange den Schweif in
 gordische Knoten
 Und gab vom unseelgen Betrug unbeachtete
 Proben.
 Andre Thiere lagen gestreckt auf dem Gras,
 oder schauten,
 Ist mit Nahrung gefüllt, umher, oder giengen
 zum Laer
 350 Wiederkäugend. Weil ist die niedergehende
 Sonne

Sich mit dem eilenden Lauf zu den Inseln des
Oceans ^{r)} neigte.

In aufsteigender Wagschaal des Himmels giengen
die Sterne

Welche den Abend uns bringen, igt auf; als
Satan, vom Orte,

Wo er zuerst gestanden, siets um sich schauend,
die Sprache,

355 Die er verlohren, wieder bekam, und traurig
so sagte:

Hölle, was sieht mein Auge voll Gram!
Statt unser, Geschöpfe

Von ganz andrer Art, so hoch erhaben zum
Glücke!

Erdgebohrne Geschöpfe vielleicht! Nicht Geister,
wie wir sind,

Aber nur wenig geringer, als stralende Geister
des Himmels!

360 Mit Verwundrung verfolgen sie meine Gedan-
ken, und könnten

Selbst sie lieben; so lebhaft stralt das Ebenbild
Gottes,

Auß dem Antlitz hervor, und solche Schönheit,
und Anmuth,

Hat die Hand, die sie schuf, auf ihre Gestalten
verschüttet.

Uch!

r) Dieses sind die Inseln im westlichen Meere, weil
nach der poetischen Sprache die Sonne auß dem
Meere auf- und wieder darinn untergeht, N.

Ach! holdseeliges Paar, wie weißt du den grau-
 samen Wechsel,
 365 Welcher dir droht, so wenig! wenn alle diese
 Vergnügen
 Nun verschwinden, und dich dem Jammer zum
 Raube bestimmen,
 Desto größerem Jammer, je größer von eueren
 Freuden
 Izt der Genuß ist. Glücklich! doch für so glück-
 liche seyd ihr
 Von der Dauer des Glücks sehr übel versichert!
 Und schlecht ist
 370 Euer irdischer Himmel, für einen Himmel ver-
 wahret,
 Einen Feind abzuhalten, wie der, der ist ihn
 erstiegen!
 Doch ist's kein vorsehlicher Feind; denn mit euch
 Verlohrnen
 Hat er Mitleid, ob gleich es niemand mit ihm
 hat. Ich suche
 Mich mit euch zu verbinden, und eine so starke,
 so feste,
 375 Wechselsweise Freundschaft mit euch zu errich-
 ten, daß Ich muß
 Künftig wohnen bey euch, oder ihr bey mir.
 Zwar die Wohnung
 Wird wohl euren Sinnen so gut nicht gefallen,
 als dieses
 Herrliche Paradies; doch nehmt sie als eures
 Erschaffers

Werk, und so wie sie ist. Er gab sie mir so,
 und mit Freuden
 380 Geb ich sie so euch wieder, die Hölle soll,
 euch zu empfangen,
 Ihre weitesten Pforten eröffnen, und alle Für-
 sten
 Euch entgegen senden. Und hier wird Raum
 seyn, noch mehr Raum,
 Als in diesem engen Bezirk, eur zahlreich Ge-
 schlechte
 Einzunehmen. Und scheint euch der Platz nicht
 besser, so dankt es
 385 Dem, der mich nöthigt an euch Unschuldigen
 Rache zu nehmen,
 Die ihr mich nicht betrübt, statt seiner, der mich
 beleidigt.
 Und wosfern mir (wie es geschieht) das Herze
 zerschmolze
 Bey dem Anblick so frommer Unschuld, so trei-
 ben doch ich
 Billige Staatsursachen, und Ruhm, und Be-
 gierde nach Herrschaft,
 390 Mit der Rache vermehrt, die neue Welt zu
 erobern,
 Thaten zu thun, mich an, unbillige schreckliche
 Thaten,
 Die ich sonst selber (so sehr ich verdammt bin)
 nicht billigen würde.

Also Satan. Und mit der Tyrannen ge-
 wohnten Entschuldung,
 Mit der Nothwendigkeit, sucht er die teuflische
 That zu bedecken.
 395 Und dann läßt er aus seinem Stand vom er-
 habenen Baume
 Sich hinab zu den spielenden Heerden vierfüßis-
 ger Thiere,
 Und wird selber bald dies, bald jenes; wie ihre
 Gestalten
 Seinem Zweck am nützlichsten scheinen, um desto
 bequemer
 Seinen Raub zu betrachten, und so verborgen,
 zu suchen,
 400 Ob er von ihrem Zustand durch Wort' oder
 Handlungen etwas
 Mehrers erfahren könne. Ist tritt er mit fun-
 kelnden Augen
 Als ein Löw um sie her, dann als ein Tiger,
 der etwan
 In dem sonnichten Forst zwey Rehe spielend
 entdeckt:
 Alsobald legt er sich hin, springt wieder auf,
 und verändert
 405 Oftmals seinen lauschenden Stand, als einer,
 der klüglich
 Seinen Posten erwählt, um, wenn er auf ein-
 mal herzuschießt,
 Desto gewisser sie beyde mit seinen Klauen zu
 fassen:

Als ist Adam, der erste der Männer, zur ersten
der Weiber,

Eva, also die Rede richtet. Begierig kehrt
Satan

410 Sich herum, ganz Ohr, die neue Sprache zu
hören.

Einzige Theilnehmerinn an allen diesen Ver-
gnügen,

Selbst von ihnen ein Theil weit theurer, als
alle. — Nothwendig

Ist die Macht, die uns schuf, und die zu un-
serm Gebrauche

Diese geraume Welt uns bestimmt, von unend-
licher Güte,

415 Und mit dieser unendlichen Huld so bereit und
verschwendrisch;

Als sie unendlich ist! Da sie so hoch aus dem
Staub uns erhoben,

Und in alles Vergnügen und Glück hier uns
einsetzt; und da wir

Nichts verdienen um sie, und nichts zu verrich-
ten vermögen,

Was sie bedürfte. Von uns verlangt der all-
mächtige Schöpfer

420 Keinen andern Dienst, als dieses einzige,
leichte,

Dieses so leichte Gebot zu halten, von allen den
Bäumen,

Die uns im Paradiese so viel der köstlichsten
 Früchte
 Reichen, allein nur vom Baum der Erkenntniß
 nimmer zu kosten,
 Den er zunächst bey den Baum des Lebens ge-
 pflanzet. So nahe
 425 Wächst bey dem Leben der Tod; was immer
 der Tod auch nur seyn mag,
 Etwas sehr schreckliches ganz gewiß! denn Gott
 hat, du weißt es,
 Tod es genannt; wofern von diesem Baume wir
 essen!
 Dieses verlangt er zum einzigen Zeichen von
 unserm Gehorsam,
 Unter so vielen Zeichen der Herrschaft und Macht,
 über alle
 430 Uebrige Creaturen, von ihm uns verliehn, die
 die Erde,
 Und die Luft, und das Meer, besitzen: So laß
 denn ein leichtes,
 Laß ein einziges leichtes Verbot zu schwer uns
 nicht dünken,
 Da wir ein freyes Recht auf alle die übrigen
 Dinge,
 Und die freye Wahl, so vieler verschiedenen
 Freuden,
 435 Himmlischer Freuden besitzen. Wir wollen viel-
 mehr ihn beständig
 Loben, und seine Gnaden erhöhn; indem wir
 die süße

Tagesarbeit vollbringen, die wachsenden Pflanzen
zu schneiden,
Oder auch diese Blumen zu warten. Die Ar-
beit, die, wenn sie
Wirklich beschwerlich wäre, mit dir doch ange-
nehm würde!

- 440 Ihm gab Eva zur Antwort: O du, für
den ich geschaffen,
Und von dem ich, Fleisch von deinem Fleische,
gemacht bin,
Ohne welchen mein Zweck vergessen wäre; mein
Führer,
Und mein Haupt! das was du gesagt, ist recht,
und ist billig.
Denn in Wahrheit sind wir ihm täglichen Dank
zu entrichten,
445 Und sein Lob zu erheben, verpflichtet; ich bin
es besonders,
Da mir noch ein weit schöneres Loos gefallen,
und da ich
Dich, o Adam, besitze, dich, der du durch so
viel Verdienste
Vor mir den Vorzug behältst und deines gleichen
nicht findest.
Oftmals ruf ich den Tag mir in die Gedanken
zurück^{s)}!

R 2

450 Da

s) Aus dieser und einigen andern Stellen des Gedichts
sieht man, wie der Dichter vorausgesetzt, daß Adam
und Eva einige Zeit im Paradiese vor ihrem Falle
mit einander gelebt. U.

450 Da ich zuerst, vom Schlummer erwacht, mich
 unter dem Schatten
 Ruhend auf Blumen fand; Ganz in Bewun-
 derung, wo ich,
 Was ich sey, und woher, und wie ich hieher
 gebracht worden.
 Eine Höhle goß fern nicht davon in murmeln-
 den Wassern
 Ein Geräusche hervor; — in einer süßigen Ebne
 455 Stand es verbreitet hier still, von nichts sonst
 bewegt, und so heiter,
 Als das Gewölbe des Himmels. Mit unerfahr-
 nen Gedanken
 Trat ich hinzu, und legte mich nieder am grü-
 nen Bestade,
 In den spiegelnden See, der mir ein anderer
 Himmel
 Schien, voll Neugier zu sehn. So wie ich mich
 niedergebücket,
 460 In denselben zu schaun, erschien recht gegen
 mich über
 In dem hellen Wasser, ein Bild, das gleichfalls
 sich bückte
 Mich zu schauen: ich fuhr zurück, das Bild
 fuhr zurücke;
 Doch bald trat ich wieder hinzu; so wie ich mich
 nahte,
 Trat es ebenfalls wieder hinzu, mit erwiedern-
 den Blicken,

465 Voll von gleicher gefälligen Liebe. Ich hätte
mein Auge

Noch auf diese Stunde davon nicht verwendet,
und hätte

Mich mit eiteln Verlangen gequält; wosern mich
nicht also

Eine Stimme gewarnt: das was du, schönes
Geschöpfe,

Was du hier im Wasser erblickst, ist dein ei-
genes Bildnis;

470 Mit dir kommt es, und geht es. Doch folge
mir nach, und ich werde

Zu dem Orte dich bringen, wo deiner sanften
Umarmung

Sich kein Schatten mehr naht; zu jenem, von
dem du genommen,

Und sein Ebenbild bist; ihn sollst du als eigen
besitzen,

Unzertrennlich von ihm; sollst Mengen, die
gleich, ihm gebähren,

475 Und den Namen der Mutter des Menschenge-
schlechtes empfangen.

Mußt ich, unsichtbar also geführt, der Stimme
nicht folgen?

Endlich fand ich dich, schön in der That, und
schlank; an dem Stamme

Eines beschattenden Ahorns gelehnt, doch, so
wie mich dünkte,

Nicht so schön, nicht so sanft, nicht von so
gewinnendem Liebreiz,

- 480 Als das sanftere Bild in der Fluth. Ich lehrte
zurück,
Aber du folgtest mir nach, und rustest mit zärtlicher
Stimme:
Kehre doch, kehre zurück, o Eva! wen siehst
du? du siehest
Den, von dem du gemacht bist, sein Fleisch,
sein Gebein! Dir das Daseyn
Zu verschaffen, gab ich zunächst an dem schlagen-
den Herzen
485 Dir mein wesentliches Leben aus meiner geöff-
neten Seite,
Um dich immer zur Seite, zur theuersten Freu-
de, zu haben.
Meiner Seele Hälfte bist du, — komm, folge
mir, Eva!
Als du dieses gesagt, ergriffst du mit schmei-
chelnder Hand mich.
Ich ergab mich, und sah, von dieser Zeit an,
wie Schönheit
490 Weniger ist, als männlicher Anstand, und hö-
here Weisheit;
Weisheit, in welcher allein die wahre Schön-
heit bestehet.

Unsre Stammutter redete so: und lehnte
mit Augen,

Voll unsträflicher ehlichen Liebe, mit sanften
Entzücken,

Sanft ihn umarmend, sich an den ersten
Vater der Menschen.

495 Halb fiel ihre schwellende Brust auf seine, be-
deckt

Von dem stießenden Gold der loshinsiegenden
Locken.

Er im mächtgen Entzücken von ihrer Schönheit
und Anmuth,

Die sich ihm ganz ergiebt, lacht ihr mit erha-
bener Liebe,

So wie der Juno Jupiter lächelt ¹⁾, indem er
die Wolken

500 Schwängert, welche die Blumen des Mays auf
die Fluren herabstreun;

Und drückt auf die blühenden Lippen die reines-
ten Küsse.

Satan wandte voll Neid sich um; voll Eifers
sucht sieht er

Von der Seite sie an, und jammerte so bey sich
selber.

O verhafter qualender Anblick! so glücklich
vereinigt,

505 Sollen sich diese zwen so in den Armen um-
schlingen!

(Ihr noch glücklicher Eden!) und sollen die
Fülle der Bönne,

R 4

Glück

1) Wie der Himmel auf die Luft lächelt, wenn er die
Wolken und alle Dinge im Frühlinge fruchtbar
macht. N.

Glück auf Glück, genießen, indem ich zur Hölle
verbannt bin.

Zu der Hölle, wo keine Freude, wo keine Lieb'
ist,

Sondern nur ungezähmte Begierden, (gewiß
nicht die kleinste

510 Unserer Martern) stets unerfüllt, mit vergebnem
Verlangen,

Ewig quälen! Jedoch ich muß nicht vergessen,
was ich

Ich aus ihrem Munde vernahm! nicht alles
gehöret

Ihnen zu, wie es scheint. Ein verderblicher
Baum, der Erkenntniß

Baum genannt, ist ihnen verboten? Erkenntniß
verboten?

515 Dies ist verdächtig, ohne Vernunft —: Sollt
ihnen ihr Herr dann

Dieses beneiden, kann Sünde das seyn, noch
mehr zu erkennen?

Kann dies Tod seyn? Können sie nur durch Un-
wissenheit stehen,

Und ist dieses ihr glücklicher Stand? Ist dieses
die Probe

Ihres Gehorsams, und ihrer Treu? Vortreffli-
cher Grundstein

520 Ihr Verderben darauf zu erbaun! In ihren
Gemüthern

Will ich noch größre Verlangen entzünden, noch
mehr zu erkennen,

Und

Und das neidische Gebot zu verwerfen, unfehlbar
erfunden

In der Absicht, als Sklaven sie stets in der
Tiefe zu halten;

Da sie Erkenntniß gewiß bis zu den Göttern
erhöhe!

525 Hiernach werden sie streben, und werden essen
und sterben.

Wird nicht, dieß so vermuthlich erfolgen? Doch
muß ich vorher noch

Alles mit Vorsicht und Fleiß um diesen Garten
erforschen,

Keinen Winkel unausgespäht lassen. Vielleicht,
daß ich irgend

Ungefähr einen wandernden Geist des Himmels
entdecke,

530 Der, am Rand eines Quells, oder einsam im
dunkeln Schatten

Sizet, um etwa noch mehr, was mir nützt,
von ihm zu erfahren.

Leb' iht wohl, glückseliges Paar, genieße, so
lange

Als du noch kannst, bis zu meiner Zurückkunft,
der flüchtigen Freuden;

Freuden, denen gar bald ein langer Jammer
soll folgen.

535 Also sprach er, und wandte voll Stolz die
Schritte verächtlich

Von dem glücklichen Paar, indem er listig um-
 herschaut.
 Und er fieng an, durch den Wald und durch die
 Wildniß zu streifen,
 Ueber Hügel und Thal. Die untergehende
 Sonne
 Sank indeß im äußersten Westen, da wo sich
 der Himmel
 540 Mit der Erd, und dem Meere vermischt, all-
 mählich hinunter,
 Und schoß gegen die Pforte des Paradieses gen
 Osten
 Ihren Abendstral an. Es war ein Fels von
 Albaster
 Gegen die Wolken gethürmt, der weit in der
 Ferne gesehen ward.
 Durch ihn wand sich ein einziger Weg hinauf
 von der Erde;
 545 Alles andre war steiler Fels, der weit über-
 hangend,
 Sich erhob, unersteiglich. Hier saß der engli-
 schen Wache
 Führer, Gabriel u), zwischen den Felsen, die
 Nacht zu erwarten.
 Um ihn her übten heroische Spiele die Jugend
 des Himmels,
 Unge-

u) Ein Erzengel; sein Name bedeutet im Hebräischen
 einen Mann Gottes, oder die Stärke und Macht
 Gottes, deswegen macht ihn der Poet sehr wohl
 zum Anführer der englischen Wache. Zume.

Ungewaffnet; doch hieng in der Näh die himm-
 lische Rüstung,
 550 Schilde, Lanzen, und Helme, von Gold und
 Diamant flammend.

Uriel nahte sich ihnen; mit einem Sonnenstral
 war er

Durch den Abend herunter geschlüpft, so schnell,
 als im Herbst

Durch die Nacht ein schießender Stern herunter
 sich schlängelt,

Wenn die Luft, voll feuriger Dünste, dem See-
 mann verkündigt,

555 Daß der Sturm sich erhebt; und sein Compaß
 ihn belehret,

Wo er zu fürchten ist. Eilig sprach er zum
 Führer der Engel:

Gabriel, durch das Loos, ist dir das Amt
 aufgetragen,

Auß genauste zu wachen, daß diesem glücklichen
 Orte

Sich nichts Schädliches nah, noch ihn durch-
 wandere. Heute

560 Kam zu meiner Kugel ein Geist am höchsten
 Mittag,

Voll von Eifer, so schien es, noch mehrere Werke
 der Allmacht

Zu erkennen; besonders den Menschen, das Eben-
 bild Gottes,

So er zuletzt geschaffen. Mit aller möglichen
 Sorgfalt
 Gab ich Achtung auf ihn, und seinen süchtigen
 Lustgang,
 565 Welcher sehr eilig schien; doch auf dem Gebirge,
 Das nordwärts
 Gegen Eden sich dehnt, wo er zuerst sich herabließ,
 Sah ich seine Blicke gar bald, nicht himmlische
 Blicke,
 Sondern verdunkelt von wilden Affekten; ich
 folgte beständig
 Mit den Augen ihm nach, jedoch verlor ich ihn
 endlich,
 570 Unter den Schatten aus dem Gesicht. Ich
 fürchte zu sehr nur,
 Von der rebellischen Rotte hab aus der Tiefe
 sich einer
 Wieder herauf gewagt, um neues Unheil zu
 stiften;
 Deine Sorge wird seyn, o Gabriel, ihn zu
 entdecken!

Ihm erwiederte drauf der geflügelte Krieger:
 Kein Wunder,
 575 Uriel, ist es, wenn du mit deinem vollkommenen
 Gesichte
 Mitten im hellen Zirkel der Sonne, worinnen
 du sitzt,
 Weit in die Ferne siehst; zu dieser Pforte kann
 niemand

Durch

Durch die scharfe Wache gelangen, als Geister
des Himmels,

Die wir kennen, wie uns; und seit der Stunde
des Mittags

580 Kam von da kein Geschöpf. Hat diese irdischen
Wälle

Etwan ein Geist von anderer Art, aus eigener
Absicht,

Uebersprungen, so weist du selbst, wie schwer
es ist, Geistern,

Blos mit Schranken, die körperlich sind *),
den Eingang zu wehren.

Sollt' indessen, in eigener Gestalt, oder fremder
Gestalt auch,

585 Der, von dem du mir sagst, in diesen Gefilden
verborgen

Lauren, so will ich es noch mit der Morgen-
dämmerung erfahren.

Dieses versprach er; und Uriel kehrte zum
herrlichen Posten

Wieder zurück auf eben demselben hellglänzenden
Strale,

Welcher, ißt aufwärts gerichtet, ihn schief zu
der Sonne hinabtrug,

590 Die

x) Was Gabriel hier sagt, scheint diese Wälle, diese Pforte, und diese ganze englische Wache ziemlich unnütz zu machen. Denn wenn Geister dadurch nicht abgehalten werden konnten, so scheinen sie hier völlig überflüssig zu seyn. J.

590 Die ißt zu den Azorischen Inseln y) herunter
gesunken;

Weil entweder die erste Scheibe des Himmels,
geschwinder,

Als zu glauben, hieher sich gewälzt, oder weil
sie vielleicht auch

Diese Erde, die nicht so geschickt ist, herum
sich zu wälzen,

Durch den kürzern Flug nach Osten zurücke ge-
lassen,

595 Hier mit Purpur und Gold die stillen Gewölke
zu schmücken,

Welche den westlichen Thron sanftwallend um-
ringen. Der Abend

Kam ißt heran, und die Flächen der Dinge ver-
hüllte die Dämmerung

In ihr dunkler Gewand. Stillschweigen kam
mit ihr. Die Thiere

Hatten sich, wie die Vögel, die, zu dem Lager
von Rasen,

600 Jene, zu ihren Nestern, verschlichen. Sie alle,
die einzige

Wache Nachtigall nicht. Die ganze einsame
Nacht durch

Sang sie ihren verliebten Diskant; es horchte
die Stille

Mit

y) Dieses sind Inseln im großen Atlantischen oder westlichen Ocean. Einige vermischen die Canarischen Inseln darmit. Bume und Richardson.

Mit Vergnügen umher. Izt glänzte das Him-
melsgewölbe

Mit lebendgen Saphiren. Und Vesperus, wel-
cher der Sterne

605 Glänzende Schaaren führt, schien izt am hell-
sten; bis endlich

In umwölfter Majestät die Fürstinn des Him-
mels,

Phoebe, herauftritt; ihr herrliches Licht den Aus-
gen enthüllet,

Und weit über das Dunkle den Silbermantel
verbreitet.

Als sich Adam zu Eva kehrt, und huldreich so
anhebt:

610 Schöne Gattinn, die Stunde der Nacht,
und alle Geschöpfe,

Die sich izt zur Ruh begeben, erinnern uns,
gleichfalls

Unsere Ruhe zu suchen; indem der Schöpfer
geordnet,

Daß, wie Tag und Nacht, auch Arbeit und
Ruh, bey den Menschen

Wechseln sollen. Izt sinkt des Schlafes
Abendthau nieder,

615 Und neigt mit dem sanften und schlummervol-
lem Gewichte

Unser Auge zur Ruh. Es schweifen die andern
Geschöpfe,

Müßig,

Müßig, und ohne Geschäfte, den ganzen Tag
 durch, und haben
 Weniger Ruhe vonnöthen. Der Mensch hat
 sein täglich Geschäfte
 Mit dem Gemüth, oder Leib; Ein Zeichen der
 Würde des Menschen,
 620 Und der Gnade des Himmels, der seine Wege
 bemerkt,
 Da die andern Geschöpfe die müßigen Tage
 verbringen
 Ohne Geschäft; und Gott auf ihre Werke
 nicht Acht hat.
 Ehe der frische Morgen des künftigen Tages den
 Osten
 Um sich her mit dem ersten Stral des Lichtes
 vergüldet,
 625 Müssen wir auf seyn, und uns zur ergötzlichen
 Arbeit begeben,
 Jene blumichten Bäum', und jene schattichte
 Lauben,
 Unsern Spaziergang im Mittag, der ganz vor
 Zweigen verwildert,
 Zu beschneiden; dieweil wir, zu schwach, die
 Arbeit nicht enden,
 Und mehr Hände, wie unsre, die geilen Reiser
 zu tilgen,
 630 Nöthig sind; diese Blumen, und dieser tropfen-
 de Gummi,
 Die zerstreut, unscheinbar, unsauber liegen,
 verlangen

Unstre Hülfe, wofern wir bequem zu wandeln
gedenken.

Wie die Natur will, gebeut indessen die Nacht
uns zu ruhen.

Eva, mit siegender Schönheit geziert, ant-
wortet ihm also:

635 Adam, mein Ursprung, und Führer, was du
mir befehlst, dem gehorch ich

Ohne Widerspruch; so will es Gott; Gott ist
dein Geseze,

Mein Geseze bist du. Nicht mehr zu wissen,
als dieses,

Ist die glücklichste Weisheit, der wahre Vorzug
des Weibes.

In dem Umgang mit dir vergeß ich den Wechsel
der Zeiten;

640 Jede Tageszeit gefällt mir, mit aller ihrer
Veränderung.

Lieulich ist der Athem des Morgens, und lieb-
lich sein Anbruch,

Von dem zaubrischen Lied der frühesten Vögel
begleitet:

Lieulich die Sonne, wenn sie zuerst die östlichen
Stralen

Ueber dies reizende Land versireut; auf Kräuter,
und Bäume,

645 Blumen, und Früchte, die blißen von Thau;
und lieblich die Düste

Die von der fruchtbaren Erde nach sanftem Re-
 gen heraufziehn;
 Lieblich ist auch die Ankunft des milden vertrau-
 lichen Abends;
 Und die stille Nacht, mit diesem ihr heiligem
 Vogel,
 Und mit diesem sanftleuchtenden Mond; mit
 diesen des Himmels
 650 Stralenden Edelgesteinen, und ihrem Sternen-
 gefolge.
 Aber weder der Athem des Morgens, in dem
 er heraufsteigt,
 Von dem zaubrischen Lied der frühesten Vögel
 begleitet;
 Noch auch die Sonne, wenn sie zuerst die östli-
 chen Stralen
 Ueber dies reizende Land verstreut, auf Kräuter
 und Bäume,
 655 Blumen, und Früchte, die bliken von Thau;
 noch Düste nach sanftem
 Regen, oder die Ankunft des milden vertrauli-
 chen Abends;
 Noch die stille Nacht, mit diesem ihr heiligem
 Vogel,
 Noch der angenehme Spaziergang in silbernem
 Mondschein,
 Noch der Gestirne schimmerndes Licht, ist ohne
 dich lieblich.
 640 Doch warum scheinen sie denn die lange Nacht
 durch? Für wem dient
 Dieses

Dieses prächtige Schauspiel, da jedes Auge nun
schlummert?

Ihr versetzte hierauf der Vater des Menschen-
geschlechtes

Tochter Gottes, und Tochter des Menschen,
vollkommene Eva,

Diese haben zum folgenden Abend herum um
die Erde

665 Ihren Lauf zu vollbringen. Und Nationen,
die iht noch

Ungebohren, von Land zu Land ihr Licht zu
ertheilen,

Gehn sie ordentlich auf, und unter; sonst würde
bey Nachtzeit

Gänzliche Finsterniß wieder die alte Herrschaft
erlangen;

Und das Leben in der Natur und in allem er-
schaffen,

670 Wieder erlöschen; die sanften Feuer erleuchten
sie nicht nur,

Sondern mit gütiger Hitze von unterschiedenem
Einfluß

Wärmen, erquicken und nähren sie sie; sie schüt-
ten zum Theil auch

Ihre Sternenkraft nieder auf alle Pflanzenge-
schlechter,

Die auf Erden wachsen, und machen dadurch
sie geschickter,

- 675 Von dem mächtigern Stral der Sonne die
völlige Reifung
Zu empfangen. Sie scheinen also gewiß nicht
vergebens,
Obgleich in der Tiefe der Nacht sie niemand
betrachtet.
Und wenn keine Menschen auch wären, so mußt
du nicht denken,
Daß es dem Himmel an Schauern, und Gott
an Liebe, gebreche.
- 680 Millionen von geistigen Geschöpfen besuchen die
Erde
Ohne daß wir sie sehn, sowohl wenn wir wa-
chen, als schlafen.
Mit beständigem Lobe betrachten des Tags und
des Nachts sie
Seine Werke. Wie oft vernehmen wir himmli-
sche Stimmen
Von dem widerschallenden Hügel, vom dicken
Gebüsch,
- 685 Durch die mitternächtliche Luft, in einzeln Ge-
sängen,
Oder in wechselnden Chören, die sich antwor-
ten, womit sie
Ihren großen Schöpfer besingen. Oft wenn
sie in Schaaren
Wache halten, oder bey Nacht sorgfältig herum-
gehn:
Mischen sie unter den Klang der güldnen Sai-
ten, die vollen,

690 Hohen, harmonischen Lieder, womit sie die
Stunden der Nachtwach
Unterscheiden ²⁾, und unsre Gedanken zum Him-
mel erheben.

Beide begaben sich, Hand in Hand, indem sie
so sprachen,

Ganz allein zur stillen glückseligen schattichten
Laube.

Dies war ein Platz, den der oberste Pflanzler
sich selber erwählet,

695 Als er alles zur Lust und zum Nutzen des
Menschen geschaffen.

Ihr gewölbetes Dach von dicken verwachsenen
Zweigen

War ein dichter verflochtener Schatten von Lor-
beer und Myrthen,

Und was höher noch wächst von starken duften-
den Laube

An den Seiten schloß sich in grünenden Wän-
den Acanthus

700 Und jedwede riechende Staude; die herrlichsten
Blumen;

Iris von allen Farben, Jesmin und Rosen, er-
huben

Ihre Häupter darunter empor, und flochten mo-
saisch

In die Wände sich ein. Den Boden stückten
Viole,

S 3

Tröfus,

2) So wie die Trompete bey den Alten erklang, wenn
die Wachen abgelöst wurden. Richardson.

Trofuß, und Hyacinth, mit reichem schimmerns-
den Schmelze,
705 Und viel herrlichern Farben, als die von löst-
lichen Steinen.

Hier durste kein andres Geschöpf sich wagen,
kein Thier nicht,

Und kein Vogel, kein Wurm, kein Insekt; so
groß war die Ehrfurcht

Für den Menschen in ihnen. In heiligern ein-
samen Lauben,

Ob sie gleich nur erdichtet, hat weder Pan,
noch Sylvanus ^{a)},

710 Jemals geschlafen, noch Nymphe, noch Fau-
nus, ehemals gewohnet.

Eva zierte zuerst allhier, im einsamen Raume,
Da sie eben vermählt war, mit lachenden Krän-
zen von Blumen,

Und mit duftenden Kräutern, ihr Brautbett;
die himmlischen Chöre

Sangen ihr hier den Hochzeitgesang, indem sie
der Engel

715 Unserm Stammvater brachte, bezaubernd in
naekender Schönheit,

Besser geschmückt, und liebenswerther, als eh-
mals Pandora ^{b)},

Welche

^{a)} Pan, der Gott der Schäfer, Sylvanus, der Gott
der Wälder, Faunus, der Schutzgott der Land-
leute. N.

^{b)} Prometheus, der Sohn Japhets hatte das Feuer
vom Himmel gestohlen. Jupiter, um sich zu rächen,
sandte

Welche mit allen Gaben die Götter beschenkt
 (ihr leider
 Nur zu ähnlich im traurigen Ausgang) indem
 sie, vom Hermes
 Zaphets unweiserem Sohne gebracht, mit den
 zaubrischen Blicken
 720 Alle Menschen bestrickt, an jenem Rache zu
 nehmen,
 Welcher das heilige Feuer des Himmels dem
 Jupiter raubte.

Als sie beyde nunmehr zur schattichten Woh-
 nung gelanget,
 Standen sie still, und wandten sich um, und be-
 teten beyde
 Gott an, unter des Himmels Gezelt; den Gott,
 der den Himmel,
 725 Und die Erd, und die Luft, und die leuchtende
 Kugel des Mondes,
 Und den Sternepol machte. Du machtest, All-
 mächtger, die Nacht auch,
 Und du machtest den Tag. Mit unsrer Arbeit
 beschäftigt,

S 4

Haben

sandte ihm durch den Hermes oder Mercurius die Pandora; er nahm sie aber nicht an, sondern sein Bruder der unweiserer Sohn Zaphets, Epimetheus. Dieser verursachte durch seine thörichte Neugierigkeit, daß sie eine Büchse eröffnete, in welcher alle Arten von Uebeln eingeschlossen gewesen. Richardson.

Haben wir ihn vollbracht ; glückselig in unserer
 Hülfe,
 Und in gegenseitiger Liebe , der Krone des See-
 gens,
 730 Den du auf uns verstreut in diesem seligen
 Orte ,
 Welcher zu groß für uns ist ; denn deinem Ueber-
 fluß mangelt's
 Hier an solchen , die ganz ihn genießen ; von uns
 nicht gepflücket ,
 Fällt er auf die Erde herab. Doch hast du uns
 beyden
 Eine gesegnete Nachkommenschaft versprochen ,
 die Erde
 735 Zu erfüllen ; die sollen mit uns die unendliche
 Güte ,
 O Allmächtger , erheben , so wohl wenn wir
 wachen , als wenn wir ,
 So wie ich den Schlaf , den du uns schenkest ,
 erwarten .

Feurig sagten sie dies , und , bey den Hän-
 den sich haltend ,
 Giengen sie in den innersten Theil der blühen-
 den Laube ,
 740 Ohne Beobachtung andrer Gebräuch' , als rei-
 nen Anbetens ,
 Welches Gott am gefälligsten ist. Sie hatten
 nicht nöthig ,

Von der langen Verkleidung sich zu entledigen,
die wir

Tragen, und legten so gleich sich nebeneinander
nieder,

Adam wandte sich auch von seiner schönen Ver-
mählten;

745 Glaub ich sicher, nicht weg; und Eva schlug
die geheimen

Sitten der ehlichen Liebe nicht aus, was immer
die Heuchler,

Noch so strenge, von Reinigkeit, Unschuld und
heiligem Orte,

Neden mögen, wenn sie als Unrein verläumden,
was Gott selbst

Rein erklärt, und eingen befiehlt, und allen er-
laubet.

750 Gott will unsre Vermehrung, und wer gebie-
tet Enthaltung?

Niemand, als unser Zerstörer, der Feind von
Gott und dem Menschen.

Heil dir! ehliche Liebe! Geheimnißreiches Ge-
sehe!

Wahre Quelle der Nachkommenschaft des Men-
schen; du einziges

Eigenthümliches Gut im Paradiese, wo alles

755 Außer dir sonst gemeinschaftlich war; ehbrechri-
sche Lüste

Burden durch dich von den Menschen verbannt,
in den Heerden der Thiere

Umzuschweifen. Durch dich, gerecht, und rein,
 und vernünftig,
 Wurde die theure Verwandtschaft erst von Sohn,
 und von Vater,
 Und von Bruder bekannt. Fern sey es, daß ich
 dich Sünde
 760 Nenne, viel minder dich tadle, noch zu dem
 heiligsten Orte
 Ungeziemend dich halte, dich, o du beständige
 Quelle
 Aller häuslichen Freuden! Nein ist dein Lager,
 für heilig
 Ward es beständig erklärt von Patriarchen und
 Frommen.
 Ihre güldenen Pfeile gebraucht hier die Liebe;
 hier leuchtet
 765 Ihre beständige Lampe, hier schwingt sie die
 purpurnen Flügel;
 Herrscht und belustigt sich hier; nicht in dem er-
 kauften Lächeln
 Eitler Dirnen, im thierischen Genuß zufälliger
 Freuden,
 Ohne Liebe; noch auch im Liebesverständniß
 der Höfe,
 Oder im üppigen Tanz, und mitternächtlichen
 Bällen,
 770 Und in trauriger Nachtmusik, womit der Ver-
 liebte
 Einer stolzen Gebiethrinn sein zärtliches Leiden
 entdeckt,

Die er besser mit eben dem Stolz erniedrigen
sollte ,

Diese beyden lagen nunmehr , sich zärtlich umarmend ,

Eingefungen vom Chor der Nachtigallen. Die
Decke

775 Goss auf ihre nackenden Glieder sanftduftende
Rosen ,

Welche der Morgen sogleich mit neuer Schön-
heit ersetzte.

Schlafe denn, schlafe glückliches Paar, ihr glück-
lichsten, wenn ihr

Keinen glücklichern Zustand, noch mehr zu wis-
sen, verlangt.

Nunmehr hatte die Nacht mit ihrem schat-
tichten Regel

780 Halben Weg dieß weite Gewölbe, das unter
dem Mond ist,

Gegen die Höh zu gemessen, indem zur gewöhn-
lichen Stunde

Aus der elfenbeinernen Pforte der Cherubim
traten ,

Die, im kriegerischen Staat, gewaffnet zur Nachtwache
siunden ;

Als zu dem Nächsten an Macht nach ihm, dieß
Gabriel sagte :

785 Uzziel ^{c)}, nimm die Hälfte von diesen, und
 streife nebst ihnen
 Mit der genauesten Wacht gen Süden, die an-
 deren sollen
 Gegen Norden sich wenden, und unser eigener
 Umherzug
 Soll im vollen Westen sich schließen. Sie schies-
 den wie Flammen
 Halb zur Seite des Schilds ^{d)}, und halb zur
 Seite des Speeres,
 790 Dann berief er von ihnen zwey starke verschlages-
 ne Geister,
 Die zunächst bey ihm standen, zu sich, mit die-
 sem Befehle:

Mit befügelter Eil, Ithuriel, und du, o
 Zephon ^{e)},
 Sucht durch diesen Garten; laßt keinen einzigen
 Winkel
 Undurchsucht. Besonders, wo diese zwey schö-
 nen Geschöpfe

795 Woh-

c) Der nächste Engel nach Gabriel. Sein Name be-
 deutet die Stärke Gottes. Zume.

d) Ein schöner poetischer Ausdruck, an statt rechter und
 linker Hand. Bentley.

e) Ihre Namen zeigen ihr Amt an. Ithuriel heißt
 die Entdeckung Gottes, und Zephon ein Geheim-
 niß, oder einer, der ein Geheimniß sucht. Zume.

795 Bohnen, und liegend im Schlaf vielleicht kein
Ungemach fürchten.

Diesen Abend kam einer vom Niedergange der
Sonne,

Welcher erzählte, daß jemand (wer hätte dieses
vermuthet,)

Von den höllischen Geistern hieher sich gewen-
det; entronnen

Aus den Schranken der Hölle, der ohne Zwei-
fel versuchet,

800 Unglück und Böses zu stiften; wosern ihr so
einen entdeckt,

So bemächtigt euch seiner, und bringt ihn also,
bald vor mich.

Also sprach er, und zog mit seinen glänzen-
den Schaaren,

Welche den Mond verdunkelten, weiter. Sie
aber begaben

Alsbald nach der Laube sich zu, um den, den
sie suchten,

805 Auszufinden. Sie fanden ihn hier am Ohre
der Eva

Sitzen, in einer Kröte Gestalt. Mit teuflischen
Künsten

Sucht er im Schlaf der täuschenden Sinnen
Organen zu treffen:

Um, so wie's ihm gefiel, Blendwerke, Gesich-
ter, und Träume

- In derselben zu schmieden, und mit einflößendem
Gifte
 810 Ihre Lebensgeister, die von dem reinsten
Blute,
 Wie die zarten Dünste von reinen Flüssen, ent-
stunden,
 Zu besrecken; und endlich darinn empörte Ge-
danken,
 Eitle Hoffnungen, eitles Verlangen, und wilde
Begierden,
 Zu erwecken, Gedanken mit hoher Einbildung
schwanger,
 815 Welche Hochmuth gebähren. Mit diesem Vor-
satz beschäftigt,
 Rührt ihn Ichuriel sanft mit seinem himmli-
schen Speer an;
 Denn vor Waffen, ätherisch gestählt, kann nie-
mals die Falschheit
 Sich verbergen; sie muß in ihrer wahren Ge-
stalt sich
 Zeigen. Bestürzt fuhr er auf, und sah sich ent-
deckt und ergriffen.
 820 Wie ein feuriger Funken in einem Haufen von
Pulver,
 Unvermuthet entspringt, das schon in Tonnen be-
reit lag,
 Um für einen befürchteten Krieg ein Zeughaus
zu füllen:
 Schnell verspreitet das dunkle Korn mit plözli-
cher Blut sich,

Und entflammet die Luft; so unvermuthet sprang
Satan

825 Auf, in seiner eignen Gestalt; es wichen die
beyden

Schönen Engel zurück, den furchtbaren König
so plötzlich

Vor sich zu sehn; doch redten sie bald beherzter
ihn so an:

Welcher von jenen rebellischen Geistern, zur Hölle
verdammte,

Ist dem Gefängniß entflohn? Was sagest du,
also verwandelt,

830 Wie ein laurender Feind im Hinterhalte ver-
borgen,

Und wachst hier verdächtig am Haupte derer,
die schlafen?

Kennet ihr denn, sprach Satan hierauf, mit
stolzer Verachtung:

Kennt ihr mich nicht? Ihr kanntet mich doch
vor kurzem noch, da ich

Eures Gleichen nicht war, und saß, wohin ihr
zu steigen

835 Niemals gewagt. Wenn ihr mich nicht kennt, so
gesteht ihr schon dadurch,

Daß ihr selber unbekannt seyd, und zu den ge-
ringsten

Eurer Schaaren gehört. Und wenn ihr mich
kennt, warum fragt ihr?

Und

Und fangt eure Gesandtschaft mit überflüssigen
Reden

So umsonst bey mir an, als sie umsonst sich
wird enden?

840 Ihm antwortete Zephon mit einer gleichen
Verachtung:

Schmeichle dir nicht, rebellischer Geist, daß deine
Gestalt ist

Eben dieselbe noch sey, und daß dein Glanz,
unvermindert,

Dich noch eben so kennbar mache, als da du
im Himmel

Rein und aufrichtig standst; so bald du gefallen
vom Guten,

845 Schied auch deiner Herrlichkeit Glanz. — So
dunkel, so häßlich,

Wie die Sünde; so schwarz, als wie dein Ort
der Verdammniß

Bist du iho. — Doch komm, du mußt dem,
welcher uns sandte,

Rechenschaft geben; sein Amt ist, diesen Platz
zu beschützen,

Und dies glückliche Paar vor allem Harm zu be-
wahren.

850 Also sagte der Cherub; sein strenger Verweis,
in der Schönheit

Der aufblühenden Jugend, gab seinen ernstlichen
Worten

Unüberwindliche Kraft. Beschämt stand Satan,
und fühlte,

Wie ehrwürdig und groß die reine Güte des
Herzens,

Und wie liebenswerth Tugend in ihrer eignen
Gestalt ist;

855 Sah's, und beklagte seinen Verlust. Ihn
schmerzte besonders,

Daß man hier seinen Glanz so sichtbar vermin-
dert erblicket.

Aber doch that er beherzt, und sagte: Wosfern
ich denn mit euch -

Streiten muß, wohl! so sey es denn doch mit
dem Besten der Beste,

Mit dem, der euch gesandt hat, nicht mit den
Gesendeten — oder

860 Mit euch allen zugleich; Mehr Ehr' ist dann
zu erwerben,

Und nicht so viel zu verlieren! — Der unerschro-
ckene Jephon

Sagte drauf: deine Furcht wird den Beweis
uns ersparen,

Was der Geringste von uns auch wider dich,
Satan, allein kann,

Wider dich Bösewicht kann; da der, der gottlos,
auch schwach, ist.

865 Satan antwortete nichts, vor Zorn nicht sei-
ner mehr mächtig;

Sondern gleich einem erhitzten gezäumten Ros-
 se f), das schäumend
 An dem eisern Gebisse kaut, begab er voll Stolz
 sich
 Vor den Engeln voraus; zu streiten oder zu
 fliehen,
 Hielt er für gleich umsonst; ihm hatte das Schre-
 cken von oben

870 Seine Frechheit benommen, die nichts sonst er-
 niedrigen konnte,
 Tho nahten sie sich dem westlichen Strich, wo
 die Schaaren,
 Welche die andere Hälfte der zirkelnden Wache
 geendet,
 Eben zusammengetroffen. In ein Geschwader
 geschlossen,
 Standen sie, fernern Befehl zu erwarten; als
 ihnen ihr Führer,
 875 Gabriel, vorn an der Spitze mit lauter Stim-
 me dies zurief:

Freunde, von hurtigen Füßen g) vernehm ich
 den Tritt, und sie eilen
 Auf

f) Dies ist Wort für Wort was Mercurius zum Pro-
 metheus sagt. Aesch. im Prom. Vind. 1008.

— δ' ακων δε σωμαων ὡς νεοζυγησ

Πωλος, βιατη και προς ηνιασ μαχη.

Thyer.

g) Wie hier Upton angemerkt hat, bleibt Milton in
 dieser ganzen Erzählung sehr genau bey seinem Mei-
 ßter

Auf uns zu; ich seh durch die Schatten beim
Sternenglanz, Sephor
Und Ichuriel; königlich kömmt von Ansehn
ein dritter

Mit den beyden; jedoch von blassen, verbliche-
nem Schimmer.

880 Seinem kühnen Betragen, und seinem verwe-
genen Schritt nach,

Scheint er der Fürst der Hölle zu seyn; und
wird er, so scheint es,

Ohne zu streiten, nicht siehn. Steht fest, Bes-
wegenheit führt ihn,

Und Herausforderung liegt in seinen Blicken vers-
borgen.

Da er kaum endigte, nahten sich ihm die
beyden, und kürglich

885 Sagten sie, wen sie hier brächten, wo sie ihn
gefunden; womit er

Sich beschäftigt, in welcher Gestalt, und in
welcher Stellung,

Σ 2

Er

ster Homer, der den Ulysses und Diomed als Kunds-
schafter in das trojanische Lager sendet. Il. X. 533.

Ο φίλοι —

Ἰππων μ' ὠκυποδῶν ἀμφὶ κτυπὸς κατὰ βαλλεῖ.
Freunde, mein Ohr vernimmt den Tritt leicht-
füßiger Pferde.

Οὐπω παν εἰρητὸ ἐπὸς, ὅτ' ἀρ' ἤλυθον αὐτοί.

v. 540.

Als er kaum endigte, nahten sie sich — 17.

Er gelegen: Mit ernstem Blick sprach Gabriel
also:

Warum hast du, o Satan, die festen Gren-
zen gebrochen,
Welche man deinem Verbrechen gesetzt in ihrer
Beschäftigung
890 Unde zu stören, die dir im rebellischen Bey-
spiel nicht folgen,
Sondern Macht und Befugniß haben, nach dei-
nem verruchten,
Kühnen Einbruch allhier dich zu befragen? die
Absicht
Scheint, dieß glückliche Paar in seinem Schla-
fe zu stören,
Deren Wohnung Gott hier in seliger Wonne
gepflanzt.
895 Mit verachtender Stirn antwortete Satan ihm
also:

Gabriel, in dem Himmel wardst du für
weise gehalten,
Und ich hielt dich selber dafür; doch heißt mich
die Frage h),
Die du mir thust, dran zweifeln. Lebt jemand,
welchem sein Elend
Unangenehm ist? Wer wird, wenn er kann, nicht
der Hölle entfliehen,

900 Ob

h) Homer: du schienst mir ehemals ein weiser Mann,
Νῦν δ' ἀξέσθην Φωτὶ σκοπέω. Bentley.

900 Ob er dazu gleich verdammt ist? du thätest
 ohnfehlbar es selber;
 Würdest verwegen zu jeglichem Ort, von dem
 Elend am fernsten,
 Flihn, wo du hofftest, mit Ruh die ewige
 Quaal zu verwechseln,
 Und dein Leid zur Freude zu machen. Dies
 sucht' ich allhier auch.
 Doch was wirkt dies auf dich, du kennest allein
 nur das Gute,
 905 Und hast nie das Uebel geprüft? Wie? führst
 du den Willen
 Dessen mir an, der uns Grenzen gesetzt? So
 laß ihn denn fester
 Seine eisernen Thore verriegeln, wosfern er ver-
 langt,
 Daß wir eingesperrt bleiben in diesem finstern
 Gefängniß:
 Was sie sonst sagten, ist wahr; sie fanden mich
 dorten, doch dieses
 910 Schließt nicht Gewaltthätigkeit, noch auch Be-
 leidigung in sich.

Also Satan verächtlich. Der kriegerische En-
 gel versetzte
 Ihm halblächelnd mit Spott: O was verliert
 nicht der Himmel,
 Seitdem Satan gefallen, an einem, welcher von
 Weisheit

So geurtheilt — an Satan, den seine Thor-
 heit gestürzet,
 915 Und der ihn, dem Kerker entflohn, zurück kömmt,
 die Frage
 Ernsthaft aufzuwerfen, ob man für weis', oder
 thöricht,
 Diese zu halten habe, die fragen, was ihn für
 Kühnheit
 Ohn' Erlaubniß hicher gebracht, aus den Grän-
 zen des Abgrunds,
 Die man ihm vorschrieb; so weise scheint's ihm,
 den Schmerzen der Hölle,
 920 Auf was Art es auch sey, zu entkommen, und
 seiner Bestrafung
 Sich zu entziehn. Urtheile du immer, Vermes-
 sener, also,
 Bis die Rache, der deine Flucht entgegen sich
 stürzet,
 Siebenmal schneller auf ihr dich ereilt, und zur
 untersten Hölle
 Diese Weisheit zurückpeitscht, die dich nicht bes-
 ser gelehrt hat,
 925 Daß kein Elend dem Zorn des Unendlichen zu
 vergleichen.
 Aber warum du allein? und warum hat die
 sämtliche Hölle
 Sich nicht losgebroschen mit dir? Und sind denn
 die Schmerzen
 Weniger Schmerzen für sie, und brauchen sie
 etwan so sehr nicht,

Als wie du, sie zu siehn? oder bist du so hart
nicht, wie sie sind,

930 Sie zu ertragen? Muthiger Führer, der Erst'
im Entfliehen

Vor der Pein; o hättest du doch den verlassenen
Schaaren

Diesen Grund entdeckt von deinem schnellen Ent-
fliehen,

Du wärst sicherlich nicht so allein als ein Flücht-
ling gekommen.

Mit versünstertem drohendem Blick antwortet
ihm Satan::

935 Nein! beleidgender Engel, nicht daß ich weni-
ger hart bin,

Oder mich fürchte vor Pein, du weißt zu wohl
es; der kühnste

Stand ich wider dich tief in der Schlacht, als
der rollende Donner

Mit der gesammten völligen Ladung zu Hülfe
dir eilte,

Und dein sonst nicht furchtbares Speer unter-
stützet; Auch ich

940 Zeigen so wie vorher die unbedachtsamen
Reden,

Wie unwissend du bist; indem ein treuer Feld-
hauptmann

Nach so manchen hartem Versuch und üblem
Erfolge,

- Alles nicht wagen muß auf Wegen voller Ge-
 fahren ,
 Die er nicht selber gespäht. Zuerst , und allein
 hab ich also
 945 Ueber den öden Abgrund zu steigen auf mich
 genommen ,
 Diese neuererschaffene Welt , von der das Ge-
 rüchte
 Selbst in der Hölle nicht schweigt, zu entdecken; in
 schmeichelnder Hoffnung,
 Eine bessere Wohnung zu finden , und hier auf
 der Erden ,
 Oder auch in der mittlern Luft , mein geschla-
 genes Kriegsheer
 950 Wieder zu setzen ; und sollt ich deshalb auch
 noch einmal versuchen ,
 Was du wider uns kannst mit deinen munteren
 Schaaren ,
 Denen es leichter seyn würde , dort oben dem
 König des Himmels
 Mit laut schallenden Hymnen , und sflawischen
 Liedern , zu dienen ,
 Und in gebührender Ferne zu kriechen , als mit
 mir zu fechten.
- 955 Ihm antwortete schnell der kriegrische Engel :
 Zu sagen
 Und gleich drauf es zu läugnen ; erst zu behaupten,
 den Schmerzen

Zu entfliehen, sey weise, dann als ein Kundschafter
kommen,

Dies bezeichnet gewiß nicht einen Führer von
Heeren,

Einen ergriffnen Lügner vielmehr. Und konntest
du, Satan,

960 Konntest du so gar das Wort getreu hinzus-
thun? — O Name!

O geheiligter Name der Treu! wie wirst du
entweihet!

Treu! Wem bist du getreu! Treu deiner rebelli-
schen Rotte?

Einem Heere von Teufeln! — Der Körper ist
würdig des Hauptes!

War dies eure gegebene Treu, der versprochne
Behorsam,

965 Euch der obersten Macht, die ihr einmal erkannt,
zu entziehen?

Und du, listiger Heuchler, der gern ein Beschützer
der Fretheit

Iho scheinen möchte; wer hat wohl ehemals im
Himmel

Mehr sich gebückt, gekrochen, als du, und den
furchtbarn Allmächtgen

Sklavischer angebetet? Warum, als bloß in der
Hoffnung,

970 Ihu zu entthronen, und selbst an seiner Statt,
zu regieren.

Aber merk auf, was ich iho dir sage: fort,
siehe zurücke,

Zu dem Orte, von dem du entflohn! Wofern
 du von nun an
 Wieder in diesen geheiligten Grenzen erscheinst,
 so werd ich
 Dich zum höllischen Schlund zurücke schleppen,
 und so dich
 975 Drinnen versiegeln i), daß du nicht mehr zu
 spöthen sollst brauchen,
 Wie die Pforten der Hölle zu schlecht verriegelt
 gewesen.

Also droht er. Doch achtete Satan der Dro-
 hungen wenig,
 Sondern nahm in Wuth noch mehr zu, und
 antwortete zornig:

Wenn ich erst dein Gefangener bin, so rede
 von Ketten,
 980 Stolzer Besatzungsscherub! Doch fühle du sel-
 ber vorher erst
 Einen schwereren Streich von meinem gewalti-
 gen Arme;
 Obgleich der König des Himmels auf deinen
 Fittigen fährt,

Und

i) Nach Offenbarung Joh. XX, 3. Und er warf ihn
 in den Abgrund, und verschloß ihn, und ver-
 sigelte oben drauf ꝛc.

Und du mit deinen Gefährten, die zu dem Jo-
che gewöhnt sind,

Durch die leuchtenden Straßen des sternengepflas-
sterten Himmels

985 Seinen Triumphwagen ziehst! — So sprach er,
die englische Schaar ward

Flammend wie Feuer, und schloß in einen ge-
hörnten Monden

Ihren Phalanx, und stand um ihn her mit dro-
henden Speißen,

Dick, als ein Feld der Ceres, igt reif zur Ernd-
te, das wallend

Seinen bärtigen Aehrenwald neigt, so wie es
der Sturm schlägt.

990 Sorgend steht der bekümmerte Landmann,
und fürchtet, die Garben

Voller Hoffnung möchten nur Spreu, ihm Be-
trogenen, schenken.

Auf der andern Seite stand Satan empöret,
und raffte

Alle Stärke zusammen, und stand da, verbrei-
tet, und dräuend,

Gleich dem Teneriff, oder dem Atlas, unbes-
weglich,

995 Seine Gestalt erreichte die Wolken; gesiedertes
Schrecken

Saß auf seinem Helm ; was Speer sowohl,
 oder Schild schien,
 Fehlte nicht seiner Faust. — Nun wären schreck-
 liche Thaten
 Vor sich gegangen, wovon nicht allein in der
 wilden Zerrüttung
 Eden, sondern vielleicht des Himmels Sternens-
 gewölbe,
 1000 Oder die Elemente zugleich zerstört, und zer-
 rissen,
 Durch den tobenden Sturm zu Grunde gegang-
 en wären ;
 Hätte nicht plötzlich der Ewge, den schrecklichen
 Streit zu verhindern,
 Mitten im Himmel zwischen dem Zeichen des
 Skorpiones
 Und der Astræa Gestirn, die goldne Wage be-
 festigt,
 1005 Drinn er alle geschaffenen Dinge von Anfang
 gewogen,
 Diese runde hangende Erd' im Gegengewichte
 Mit der Luft; und worinn er noch ist den Aus-
 gang der Dinge,
 Schlachten und Königreiche, wägt. In jegliche
 Schaale

Legt er als ein Gewicht die Folgen der Flucht,
und des Streites.

1010 Plötzlich eilte das Leht' empor, und stieß an
die Stange;

Welches Gabriel sah, und also anhub zu Sa-
tan:

Satan, deine Stärke kenn Ich, du kennest
die meine;

Keinem von uns ist sie eigen, sie ist uns beyden
gegeben.

Welche Thorheit also, auf seine Waffen zu
trohen!

1015 Deine können nicht mehr, als ihnen der Him-
mel erlaubet,

Wie die meinen; ob sie gleich ist so verdoppelt
gestärkt sind,

Daß ich zu Staub dich treten könnte. Schau
auf zum Beweise,

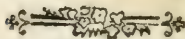
Und lies droben dein Loos in jenem himmlischen
Zeichen,

Wo du gewogen wirst; Sieh! wie leicht, wie
schwach du empor steigst,

1020 Wenn

1020 Wenn du Widerstand thust. — und Satan
 sah auf, und erblickte k)
 Seine Schaale, die hoch in die Höh flog; er
 säumte nicht länger,
 Und floh murrend davon; mit ihm entflohen die
 Schatten.

k) Nach allen den Anstalten, die Milton hier zu einem Gefecht zwischen Satan und den Engeln gemacht, scheint Satan ein wenig zu plötzlich und unvermuthet die Flucht zu nehmen; und es ist nicht recht wahrscheinlich, daß er, der wider den Messias selbst noch Stand halten wollen, und kaum vor dem Donner des Allmächtigen gewichen, hier, ohne den geringsten Versuch weiter zu machen, davon flieht, weil er das Zeichen der Waage ausgehangen sieht. Manchem Leser möchte diese Nachahmung aus dem Homer nicht glücklich vorkommen. 3.



Das
verlohrne Paradies.



Fünfter Gesang.

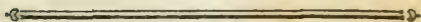




Das

verlohrne Paradies.

Fünfter Gesang.



So nahte mit Rosenschritten a) der Morgen im
Osten,

Und besäte die Welt mit orientalischen Perlen:
Als igt Adam erwachte, so wie er gewohnt war.
Sein Schlummer

Luftig und leicht, von reiner Verdauung, und
sanften und milden

5 Dün-

a) Dies ist der erste Morgen nach Satans Ankunft auf der Erde. So wie Homer den Morgen mit Rosenfingern malt: *ροδοδακτυλος Ηως*; so giebt ihm Milton Rosenfüße, und im sechsten Buche v. 3. eine Rosenhand. Der Morgen ist zuerst grau, und wird, wenn die Sonne höher kömmt, rosenfarbig. N.

- 5 Dünsten erzeugt; ward schon von dem Schall der
 säuselnden Blätter,
 Und der rauchenden Bäche, (dem Fächer Auro-
 rens,) vom hellen
 Süßen Morgengesang der Vögel auf jeglichem
 Zweige
 Leicht zerstreut. Um desto größer war seine Ver-
 wundrung,
 Als er Euen noch unerwacht, mit verworrenen
 Locken,
 10 Und mit glühenden Wangen, in einem unruhigen
 Schlummer
 fand. In die Höh halb gerichtet, auf seine
 Seite gelehnet,
 Hieng er mit Blicken voll herzlich Lieb', in
 süßem Entzücken,
 Ueber ihr, und beschaute die Schönheit, die schla-
 fend, und wachend
 Immer in neuer Reizung erschien. Mit lieblich-
 cher Stimme,
 15 So wie Zephir auf Floren b) haucht, und in-
 dem er die Hand ihr
 Sanft berührte, lispelt er so ihr zärtlich: Erwache,
 Meine Schönste, meine Vermählte c)! Mein letz-
 tes gesundnes,

Letztes

b) Als wenn die sanften westlichen Lüste über Blumen wehn. Dies ist außerordentlich schön und poetisch.
 Richardson.

c) Der Poet hat unstreitig bey dieser Rede zwey Stel-
 len aus dem hohen Lied Salomons vor Augen ge-
 habt,

Bestes, bestes Geschenk des Himmels, o du, du
mein alles,

Du mein immer neues Vergnügen, erwache!
der Morgen

20 Stralt; und ruft das thauigte Feld; wir verlie-
ren die Frühzeit,

Wo wir bemerken, wie schön die jungen gewar-
teten Pflanzen

Aufgeschossen, wie der Myrthenbaum tropft, und
die Balsamgesträuche;

Wie die Natur die Farben vermahlt, und die
fleißige Biene

Auf dem Blumenstaub sitzt, und fließende Süßig-
keit auszieht.

U 2

25 Also

habt, die in gleichem Geschmacke geschrieben, und
mit eben so anmuthigen Bildern angefüllt sind.
Mein Freund spricht zu mir: Stehe auf meine
Freundinn, meine Schöne, und komme her. Denn
siehe der Winter ist vergangen, der Regen ist
weg und dahin. Die Blumen sind hervorkommen
im Lande, der Lenz ist herbeykommen, und die
Turteltaube läßt sich hören in unserm Lande. Der
Feigenbaum hat Knoten gewonnen, und geben
ihren Ruch. Stehe auf, meine Freundinn, und
komm, meine Schöne, komm her Hohe Lied
Salom. II, 10. Und Kap. VII, 11. 12. Komm, mein
Freund, laß uns aufs Feld gehn — daß wir früh
aufstehn zu den Weinbergen, daß wir sehen, ob
der Weinstock blübe, und Augen gewonnen
habe, ob die Granatapfelbäume ausge schlagen
sind. Addison.

25 Also lispelnd weckt er sie auf; doch mit star-
rendem Auge
Sah sie auf Adam empor, umarmt ihn feurig,
und sagte:

O du einzger, in dem ich mit allen meinen
Gedanken
Ruhe finde; mein Ruhm, und meine Vollkom-
menheit! Fröhlich
Seh ich dein Antlitz aufs neu, und die Rückkehr
des Morgens! Ich träumte
30 Diese Nacht, (und ich habe nie eine Nacht noch,
wie diese,
Hingebracht;) finster träumt' ich, wofern es an-
ders geträumt war,
Nicht, so wie ich gewohnt bin, von dir, noch
von den Geschäften
Des verflossenen Tags; noch von des künftigen
Morgens
Arbeit; sondern von Unglück und Harm, wovon
ich vor dieser
35 Unglücksfeligen Nacht nichts gewußt. Es dünkte
mich, jemand
Rufte mir nah an meinem Ohr mit freundlicher
Stimme,
Mit ihm zu gehn; ich hielt sie für deine Stim-
me; sie sagte:
Eva! schlummerst du noch? Jzt sind die Stun-
den am schönsten,

Und am kühlsten, am stillsten; bloß da nicht,
wo horchend die Stille

40 Vor der nächtlichen Sängerin weicht, die wa-
chend ihr süßtes

Liebebegeistertes Lied icht tönen läßt; icht regieret
Durch die Himmel der volle Mond; die Fläche
der Dinge

Zeigt er im sanfteren Schatten mit angenehme-
rem Lichte.

Aber vergebens, wenn niemand es sieht. Es
wachtet der Himmel

45 Icht mit allen Augen, wen sonst, als dich, zu be-
trachten,

Dich, den Wunsch der Natur, bey deren himm-
lischem Anblick

Alle Dinge sich freuen, und, voll vom mächtgen
Entzücken,

Angezogen durch deinen Reiz ungesättigt dich
schauen.

Als ob deine Stimme gerufen, erhub ich mich; aber
50 fand dich nicht, und verfolgte drum meinen
Wad, dich zu finden.

Und ich gieng, wie mirs vorkam, allein, und
auf Wegen, die plötzlich

Zu dem Baum der verbotnen Erkenntniß mich
brachten. Er schien mir

Schön, und meiner Einbildungskraft viel schö-
ner noch, als er

Mir bey Tage geschienen. Indem ich ihn wun-
dernd betrachtete,

- 55 Stand daneben Einer, gestaltet, und recht so
 beflügelt,
 Wie die Bewohner des Himmels, die oft uns
 erscheinen; es tröufte
 Von dem thauchten Haar Ambrosia d); eben-
 falls sah er
 Diesen Baum an, und sprach: Du schöne Pflanz-
 ze, mit Früchten
 Ganz überladen, würdiat dich niemand, dich
 deiner Bürde
 60 Zu entledgen, und deine vortrefflichen Früchte
 zu kosten,
 Weder Gott, noch Mensch? Ist Erkenntniß so
 sehr denn verachtet?
 Oder verbietet es Neid, oder sonst was, von dir
 zu essen?
 Es verbiet es, wer will; doch mir soll niemand
 das Gute
 Länger entziehen, so du von selbst so verschwendrisch
 mir bietest
 65 Und weswegen wärst du denn hier gepflanzt? —
 Indem er
 Dieses gesprochen, zögert er nicht; mit verwe-
 genen Händen

Pflückt

d) So saet Virgil von der Venus Aen. I. 403.

Ambrosiæque comæ diuinum vertice odorem.

Spirauere —

Und ein Göttergeruch haucht von den ambrosischen
 Locken. Zume.

Pfückt' er davon, und aß. Ein kalter Schauer
 ergriff mich
 Bey so verwegenen Worten, mit gleich verwe-
 gener Handlung
 Von ihm begleitet. Doch er, als wie von Freun-
 den berauschet,
 70 Sprach: O göttliche Frucht! zwar an sich selber
 so süß schon,
 Aber süßer noch, also gepfückt. Verboten hier,
 scheinst du
 Bloß für Götter bestimmt zu seyn; doch wärst
 du, aus Menschen
 Götter zu machen, geschickt. Und warum nicht
 Götter aus Menschen,
 Da das Gute nur mehr überfließt, je mehr es
 sich mittheilt,
 75 Und der Schöpfer dadurch nicht verringert, nur
 mehr noch geehrt wird.
 Komm denn, glückseliges Geschöpf, du schöne,
 du englische Eva,
 Koste du gleichfalls davon. Du bist sehr glück-
 lich, doch kannst du
 Noch viel glücklicher werden; nur nicht vortreff-
 licher. Kost es,
 Werde du unter den Göttern in Zukunft selber
 auch Göttin,
 80 Nicht an die Erde gefesselt, erhebe in die Lüfte
 dich manchmal
 So wie wir; und steige zuweilen zum Himmel
 auf, der dir

- Nach Verdiensten gebührt, und sieh, was dorten
 die Götter
 Für ein Leben genießen, und lebe du gleichfalls
 wie Götter.
 Als er so sprach, trat er näher, und hielt mir
 dicht vor die Lippen
 85 Einen Theil von der herrlichen Frucht, die er
 abgepflückt hatte,
 Und der reizende süße Geruch erweckte so
 heftig
 In mir die Begierde zum Essen, daß ich, wie
 mich dünkte,
 Koften mußte. Schnell floh ich mit ihm hin,
 auf in die Wolken;
 Und ich sah unten die Erde weit ausgestreckt,
 unermesslich
 90 Liegen, in weiter veränderten Aussicht; ganz voll
 ler Bewundrung
 Ueber meinen steigenden Flug, und die schnelle
 Versetzung
 In so einen erhabenen Stand. Mein Führer
 indes war
 Plötzlich verschwunden; und ich, so wie es mir
 vorkam, sank nieder,
 Und entschlief. Doch ach! wie frölich war ich
 erwachend,
 95 Als ich fand, dies sey blos ein Traum. — So
 erzählt ihm Eva

Ihre Nacht e), und traurig gab Adam ihr also zur Antwort:

Bestes Bild von mir selbst, du, meine theuere Hälfte,

Mich auch betrübet die Unruh, die diese Nacht durch im Schlafe

Deine Gedanken empört. Auch will dein seltsamer Traum mir

100 Nicht gefallen; ich fürcht', er sey vom Bösen entsprungen.

Aber woher denn das Böse? In dir kann kein Böses nicht wohnen,

Denn du bist rein erschaffen. Doch wisse, verschiedene Kräfte

Sind, geringer als unser Verstand, in unserer Seele,

Die ihm, als ihrem Oberhaupt dienen; und unter denselben

105 Hat nach ihm die Einbildungskraft ihr Amt zu verwalten.

Diese schaffet in uns von allen äußeren Dingen, Welche von unsern fünf wachsamem Sinnen uns vorgestellt werden,

Phantasien und Luftgestalten, die unsre Vernunft dann

Trennet, oder verbindet, und alles aus ihnen erbauet,

U 5

110 Was

e) So wiederholt ihm Eva ihren Traum. Nacht steht hier an statt der Träume in derselben. N.

- 110 Was wir bejahen, oder verneinen, und was
wir Erkenntniß,
Oder Meynung nennen. Zu ihrer einsamen
Zelle
Beicht sie, wenn die Natur igt ruht; doch wa-
chet nicht selten
Gaukelnd die Einbildungskraft wenn sie entfernt
ist, und sucht sie
Nachzuahmen; allein indem sie verschiedene
Bilder
115 Mit einander verknüpft, so schafft sie oft wilde
Geburten
Und besonders im Traum, worinn sie alte Ge-
schichte
Wunderlich oft mit neuern Reden zusammensetzt.
Etwas
Ueblichß mit unserm letzten Gespräch des Abends
entdeck' ich
h in deinem Traum, wie mich dünkt, doch
mit seltsamem Zusatz.
wedeß nicht betriibt. In Gott und des
Menschen Gemütthe f)
das Böse kommen, und wieder weichen;
wofern es
So gemißbilligt wird, und läßt deshalb in der
Seele
Weder Flecken, noch Tadel. Dies heißt mich
hoffen, du werdest
Nimmer

f) Gott bedeutet hier nur so viel als Engel, wie in ver-
schiedenen andern Stellen dieses Gedichts. N.

Nimmer wachend das thun, was du zu träu-
men verabscheut.

125 Sey denn nicht traurig; verfinstere nicht dein
zärtliches Auge,

Welches gewohnt ist, freudger zu seyn, und heitrer
zu stralen,

Als wenn über die Welt der schöne Morgen uns
lächelt.

Komm! und laß uns im Hain zur frischen Ar-
beit uns wenden,

Oder am Quell, und unter den Blumen, die
130 den Busen

voll von den besten Gerüchen eröffnen, worinn
sie die Nacht durch

Sie verschlossen gehalten, und bloß für dich sie
versparet.

Adam tröstete so die schöne betrübte Vermählte,
Und sie ward getröstet g). Doch fiel aus jegli-
chem Auge

Eine holdseelige Thräne herab; mit den seidenen
Haaren

135 Trocknet sie sie; zwey andere Tropfen, wie
köstliche Perlen,

Standen in jeder krystallinen Schleuse bereit schon,
zu stießen;

Aber

g) Eine Art zu reden, die manchmal in der Schrift vor-
kommt; wie Jer. XX, 7. Du hast mich überredet,
und ich habe mich überreden lassen. N.

Aber er küßte sie auf, noch eh sie fielen, als
 Zeichen
 Eines zärtlich:n Kummers, und einer frommen
 Besorgniß,
 Unrecht gethan zu haben. Aufß neu war alles
 erheitert,
 140 Und sie eilten außs Feld. Indem sie unter
 dem Dache
 Baldichter Lauben hervorgehn, zur weiten ge-
 öffnieten Ausßicht
 Des anbrechenden Tags, und der eben aufgehens-
 den Sonne,
 (Welche, mit ihren Rädern noch über dem
 Ocean hangend,
 Gleich mit der thauigten Erde die Stralen her-
 abschoss,) und vor sich
 145 Ganz die östliche Gegend des Paradieses erblickten,
 Mit den hellen glücklichen Ebenen, die Eden
 umschloßen:
 Beugten sie tief sich zur Erden, und beteten an,
 und erhuben
 Ihre Seufzer; mit heiliger Pflicht an jeglichem
 Morgen
 In verändertem Ausdruck gethan; nicht verän-
 dertem Ausdruck,
 150 Noch auch fromme Begeistrung, war ihnen ver-
 sagt, mit Gesängen
 Ihren Schöpfer geschickt zu erhöhn; sie sprachen
 und sangen,

(Solche

(Solche Beredsamkeit floß von ihren lobenden
Lippen,)

Ohne drauf zu sinnen, in Pros' und bezaubern-
den Versen,

Musikalischer, als daß sie der Laute noch Harfe
bedurften,

155 Um sie harmonisch zu machen. Draufhuben
sie so an, zu preisen:

Dieses sind deine herrlichen Werke, du Va-
ter des Guten,

Großer Allmächtiger; Dein ist dieser erstaun-
nende Weltbau,

Den du so wunderbar schön erschuffst; wie
wunderbar mußt du

Selbst nicht, Unausprechlicher, seyn! Du
der du erhaben,

160 Ueber diese Himmel erhaben, nicht sichtbar
für uns bist,

Oder nur dunkel erscheinst, in deinen niedrigsten
Werken.

Aber auch diese verkündigen dich! Verkün-
digen, Schöpfer,

Deine Gut' und göttliche Kraft. Ihr Söhne
des Lichtes,

Die ihr am besten zu sprechen vermögt, sprecht
ihr, o ihr Engel,

165 Denn ihr seht ihn. Im Tag ohne Nacht um-
ringet ihr jauchzend

Seinen

Seinen Thron mit lauten Gefängen und schal-
lenden Chören.

Ihr, im Himmel! Auf Erden verbindet
euch, ihn zu erheben,
All' ihr Geschöpfe, und preiß ihn zuerst, und
zuletzt, in der Mitten,
Und ohn' Ende h). Preist ihn den Herrn, den
Allmächtgen, den Ewgen.

170 Und du, o schönster der Sterne i)! O du
am Himmel der letzte
Vom

h) Theokr. Idyll. XVII, 3.

— ἐνὶ προτοίσι λεγέσθω,

καὶ πνεύματος, καὶ μέσσοσ —

Und wie sehr hat es Milton durch den Zusatz Ohn'
Ende verschönert, da er hier Gott lobt, und Theotrit
nur einen Menschen. N.

i) So nennt ihn Homer Iliad. XXII, 318.

Ἐσπερος, ὃς καλλίστος ἐν ἔργων ἰσχυρί
αὐγῆ.

Und Ovid drückt sich auf eben die Art aus: Met. II,
114.

— diffugiunt stellae, quarum agmina cogit.

Lucifer, et coeli statione nouissimus exit.

Es entziehen die Sterne, indem die glänzenden
Schaaren

Lucifer fortreibt; und aus dem Himmel der letzte
verschwindet.

Madison.

Vom Gefolge der Nacht, wofern du zur
 grauenden Dämmerung
 Nicht mit größerem Rechte gehörst; du sicherstes
 Zeichen

Vom anbrechenden Tag, der du mit der stra-
 lenden Krone

Lächelnd den Morgen bekronst; in deiner leuch-
 tenden Sphäre

175 Preis ihn, bey dem kommenden Tag, in der
 süßen Stunde der Frühe.

Und du, das Auge, die Seele, von die-
 sem vollkommenen Weltbau,

Sonne! für größer erkenn' ihn, als dich! —

So wohl wenn du steigest
 Und den hohen Mittag erreichst, als wenn du
 ins Meer sinkst:

Laß auf deinem ewigen Lauf sein Loblied er-
 schallen!

180 Und du, o Mond, der du igo der Sonne
 des Morgens begegnest,
 Bald mit den Fixsternen läufst, die in den
 bezeichneten Kreisen

Fliehn; und ihr andern fünf wandelnden Feuer,
 die mystisch in Tänzen

Sich, nicht ohne Gesang, herum bewegen,
 verkündigt

Dessen Lob, der das Licht aus der Finsterniß
 Schooße hervorrief.

185 Und du, o Luft, und ihr Elemente, ihr
 ältesten Geburten
 Von der Mutter Natur; ihr, die ihr im vier-
 fachen Zirkel
 Nimmer in Ruh, euch bewegt, und alle Dinge
 vermischet,
 Oder ernährt; mit eurem stets unaufhörlichen
 Wechsel
 Singet dem großen Schöpfer mit immer verän-
 dertem Lobe.

190 Ihr, ihr Nebel und Dünste, die ihr vom
 Hügel ist aufsteigt,
 Iht vom weiten dampfenden See; grau, oder
 auch dunkel,
 Bis die Sonne den wollichten Saum mit Pur-
 pur bemahlet;
 Steiget auch ihr auf zum Preis des großen
 Schöpfers der Erde!
 Wenn ihr mit Wolken entweder den leeren
 Himmel bekleidet,
 195 Oder mit fallendem Regen und Thau das
 Erdreich getränktet,
 Wenn ihr steigt, und fallt, befördert das Lob
 des Allmächtgen!

Haucht, ihr Winde, das Lob des Allmächt-
 gen, von allen vier Enden
 Dieser Welt, sanft, oder im Sturm! Mit
 wallendem Wipfel
 Rauschet,

Rauschet, ihr Fichten, und neigt euch, ihr Pflanzen
zum Zeichen der Ehrfurcht!

200 Ihr, ihr Quellen, und ihr, die, so wie ihr
rieselnd dahin fließt,
Unmelodisch nicht murmelt; ertönet sein Lob,
wenn ihr murmelt.

Alle ihr lebenden Seelen, vereinigt die
Stimmen! Ihr Vögel,
Die ihr zur Pforte des Himmels im steigenden
Liede hinaufftrebt,
Tragt auf eurem Flug und eurem Gesange sein
Lob fort.

205 Die ihr die Wasser durchschlüpft, und die
ihr die Erde bewohnet,
Die ihr dahergeht voll Stolz, und ihr, die ihr
niedrig dahin kriecht,
Gebt mir Zeugniß: schweig ich des Morgens
und Abends den Hügeln
Oder den Thälern, und Quellen, und kühlen
den Schatten? die lauter
Oft mein Lobgesang macht, und den Ruhm
des Allmächtigen lehret.

210 Heil dir! o Herr der Natur! sey gegen uns,
deine Geschöpfe,

Immer gütig, und schenk uns allein o Vater!
 das Gute ^{k)},
 Hat was Böses die Nacht im finstern Schooße
 gesammelt,
 So zerstreu es, wie igo das Licht die Schat-
 ten zerstreuet!

Also beteten sie in Unschuld. Befestigter
 Friede,
 215 Und die gewöhnliche Ruh kam wieder in ihre
 Gemüther.
 Und sie eilen nunmehr zur süßen Arbeit des
 Morgens
 Auf dem Feld', im lieblichen Thau, und
 zwischen den Blumen,
 Wo die Reihn fruchttragender Bäume mit
 geilenden Zweigen
 Ueber den Lustgang geschloßt, und mehrere
 Hände verlangten,
 220 Um

k) Er hat, wie Bentley angemerkt, das berühmte
 Gebet des Plato vor Augen:

Ζευ βασιλευ, τα μεν εθλα και ευχυμε-
 νοις, και ανευκτοις
 Αμμι διδξ: τα δε λυγρα και ευχομενων
 απεφυκε.

Gieb uns, o König Zeus, allein das Gute; wir
 mögen

Dich darum bitten, oder nicht bitten. Bewahr
 uns vorm Bösen,

Wenn wir darum dich auch anflehn sollten. — 27.

220 Um der vergebnen Umarmung zu wehren; sie
führten die Rebe
Am hochragenden Weinbaum hinauf; sie, mit
ihm vermählet,
Schlingt sich um ihn mit ehlichem Arm, und
bringet zur Mitgift
Ihre Trauben ihm zu, womit er, als eige-
nen Kindern,
Stolz die Nester sich schmückt. Es sah sie der
König des Himmels
225 Also beschäftigt, voll Mitleid, und rief den
geselligen Engel
Raphael zu sich, der ehemals den jungen To-
bias gewürdigt,
Mit ihm zu reisen, und ihn in der Eh mit der
Jungfrau bewahrte,
Welche siebenmal vor ihm unglücklich vermählet
gewesen.

Raphael, sprach er, du hörst, was Satan,
welcher der Hölle

230 Durch den finstern Abgrund entflohn, auf
Erden für Unruh
In dem Paradiese gestiftet; mit welchen Ver-
suchen
Diese Nacht er das menschliche Paar gestört
hat, und wie er
Auf einmal das ganze Geschlecht der Menschen
in ihnen

- Zu verderben gedenkt. Begieb dich also zu
 Adam;
 235 Und bring diese Hälfte des Tags, wie Freunde
 mit Freunden,
 Bey ihm zu, da wo du ihn findest vor der Hitze
 des Mittags
 Unter kühlende Lauben und hohe Schatten ent-
 wichen,
 Sich nach der Arbeit des Tags mit einer erfri-
 schenden Mahlzeit
 Oder mit süßer Ruh zu erquicken. Mit solchen
 Gesprächen
 240 Unterhalt ihn, die ihn an seinen glücklichen
 Zustand,
 An dies Glück erinnern, das seinem eigenen
 Willen,
 Seinem freyen Willen ich ganz überlassen; dem
 Willen,
 Der zwar frey, doch veränderlich ist; und warne
 daher ihn,
 Daß er nicht, allzu sicher, den glücklichen Zu-
 stand verscherze.
 245 Sag ihm besonders seine Gefahr, und von
 wem sie zu fürchten;
 Was für ein Feind, der selber erst kürzlich vom
 Himmel gefallen,
 Auf den Fall der andern jetzt denkt, die eben
 so glücklich
 Waren, wie er. Mit Gewalt! Nein, das soll
 nimmer geschehen;
 Aber

Aber mit List und Betrug. Dies laß ihm wis-
 sen, damit er,
 250 Wenn er freywillig mein einzigß Gebot über-
 treten, nicht vorgiebt,
 Daß er gefallen sey, unerinnert, von keinem
 gewarnet.

Dieses sprach der allmächtige Vater. Und
 also erfüllt er
 Alle Gerechtigkeit. Länger nicht säumt der be-
 flügelte Heilge,
 Sondern nach diesem empfangnen Befehl erhob
 er sich plötzlich
 255 Unter tausend himmlischen Feuern 1), worunter
 er prächtig
 Eingehüllt stand in die schimmernden Flügel.
 Mit schleunigem Schwunge
 Flog er mitten die Himmel hindurch; die eng-
 lischen Schaaren
 Theilten sich schnell zu beyden Seiten, der ei-
 lenden Reise
 Auf der glänzenden Straße des Empyreum
 hinunter
 260 Raum zu lassen. Er nahet sich igt zu der Pforte
 des Himmels,
 Welche von selber weit auf sich that; in golde-
 nen Angeln

X 3

Drehte

1) Milton versteht hierunter Seraphim. Das hebräische
 Zaraph, wovon Seraph herkömmt, bedeutet bren-
 nen. Thyer.

- Drehte sie sich, als ein göttliches Werk, vom
 obersten Bauherrn
 Selber gemacht. Er erblickte von da, indem
 ihm nicht Wolke,
 Oder ein Stern das Gesicht verhindert, die Erde,
 sehr klein zwar,
 265 Aber doch andern leuchtenden Kugeln nicht
 ungleich; und auf ihr
 Gottes Garten, der über den Hügeln mit Ces-
 dern gekrönt stand.
 Wie mit geringrer Gewißheit das Galiläische
 Sehrohr
 Eingebildete Länder und Regionen im Monde
 Zu entdecken vermeynt; und wie von Cykladi-
 schen Inseln,
 270 Delos und Samos, indem sie zuerst vor dem
 Steuermann aufsteigt,
 Wie ein wolfigter Flecken erscheint. Mit fallens-
 dem Fluge
 Eilt er hinunter, und steurt den weiten ätheri-
 schen Himmel
 Zwischen Welten und Welten hindurch, mit
 schwebenden Schwingen
 Auf Polarwinden ruhend; dann schlägt er die
 bletsamen Lüfte
 275 Mit verdoppeltem Flug, bis er izzo die Höhen
 durchschneidet
 Welche der Adler erreicht; von allen Vögeln
 des Himmels

Wird er izt als der Phönix m) beschaut; der
 einzige Vogel

Seiner Art, der, wie man erzählt, zum Egh-
 ptischen Theben

Seinen Flug nimmt, sich selber nunmehr im
 Tempel der Sonne

280 Zu bestatten. Er läßt sich hierauf mit sinken-
 den Flügeln

Auf den östlichen Fels des Paradieses hernieder,
 Und steht da in eigener Gestalt, ein geflügelter
 Seraph.

Ihn umhüllten sechs Flügel, das Kleid der
 göttlichen Glieder n);

Zwey, so die breiten Schultern bedeckten, um-
 gaben die Brust ihm

285 Wie ein Mantel, mit Königessaat; das mit-
 telste Paar gieng

Wie ein sternichter Gürtel um seinen Leib, und
 umgürtet

X 4

Seine

m) Die Fabel vom Phönix ist bekant. Die Alten glaubten von ihm, er werde fünf- bis sechshundert Jahr alt, baue sich hernach ein Nest von kostbaren Spezeren, welches durch die Sonne angezündet werde, und worinn er sich selbst verbrenne. Aus seiner Asche komme alsdann ein neuer Phönix hervor, der seine eigene Asche im Tempel der Sonne des Aegyptischen Thebens bestatte. N.

n) Jes. VI, 2. Seraphim stunden über ihm, ein jeder hatte sechs Flügel. N.

Seine Seiten und Hüften mit wolllichem Gold,
 und mit Farben,
 In den Himmel getaucht; das dritte beschattet
 von unten

Seine Fersen mit Federn, gefärbt in ätheris-
 schem Purpur.

290 Jugendlich schön steht er da, wie der Sohn der
 Maja o), und schüttelt
 Seine

- o) Die Vergleichung des Engels mit dem Sohne der Maja zeigt deutlich, daß der Dichter die erhabene Stellen des Homers und Virgils vor Augen gehabt, worinnen der Flug und die Niederlassung des Mercurius auf die Erde beschrieben wird. Die vom Homer ist Iliad. XXIV, 339.

Ὅς εἶπ' ἄρ' ἀπῆλθε δίκτορος Ἀργει-
 φοιτῆς·

Αὐτὴν ἔπειθ' ὑποπόσιν ἐδήσατο κλά-
 πεδῖλα,

Ἀμβροσία, χρυσεῖα, τὰ μιν φέρον ἡμῶν
 ἐφ' ὑγρῆν.

Ἦδ' ἐπ' ἀπειρονα γαῖαν, ἅμα πνοιῆς ἀνε-
 μῶν·

Εἶλετο δὲ ράβδον, τῆ τ' ἀνδρῶν ὀμματα
 θελγεί,

Ὅν ἐθέλει, τὰς δ' αὐτὴ καὶ ὑπνῶντας
 εὐγίρει·

Seine Gefieder, daß himmlische Düste weit
um ihn den Umkreis

X 5 Ganz

Also sprach er. Der Herold der Götter gehorcht
den Befehlen,

Und knüpft an die Fersen die güldnen ambrosischen
Schwingen,

Die mit dem Hauche des Windes ihn über Länder
und Meere

Forttragen. Drauf ergreift er den Stab, womit er
die Augen

Erblicher einwiegt zum Schlummer, und schlum-
mernde wieder eröffnet.

Virgil hat es beynahe von Wort zu Wort, doch
mit einigem Zusatz, übersetzt. Aen. IV, 238.

Dixerat: ille patris magni parere parabat
Imperio, et primum pedibus talaria nestit
Aurea: quae sublimem alis, siue aequora supra,
Seu terram, rapido pariter cum flamine portant.
Tum virgam capit: hac animas ille evocat Orco
Pallentes, alias sub tristia Tartara mittit:
Dat somnos adimitque, et lumina morte resignat.

Also Jupiter. Er, des großen Vaters Befehlen,
Zu gehorchen, knüpft sogleich die güldnen
Schwingen

An die Fersen, die ihn mit dem Wind über Länder
und Seen

Forttragen; und drauf nimmt er den Stab, womit
er die Seelen

Aus dem Orkus herauf, und andre zur Hölle hin-
abführt;

Ganz erfüllten. Ihn kannten sogleich die
 Schaaren der Engel
 Die hier die Wache versahn; und seinem erha-
 benen Range,
 Und der hohen Gesandtschaft, die ihn hieher
 trug, zu Ehren,
 295 Standen sie schnell vor ihm auf; denn daß er
 in hoher Gesandtschaft
 Von dem Himmel kam, sahen sie bald. Durch
 die schimmernden Zelte
 Gieng er hindurch, und näherte sich den
 glücklichen Feldern,
 Durch Lustwälder von Myrthen und blumen-
 reichen Gerüchen,
 Welche Casia, Nardus, und Balsam um sich
 verstreuten;
 300 Eine Wildniß von süßen Düften. Denn jugend-
 lich scherzte
 Hier die Natur, und spielte jungfräuliche
 Phantasien,
 Wies ihr beliebte, indem sie hier wild, nicht
 nach Kunst oder Regeln,
 Sich

Bald dadurch den Schlummer ertheilt, bald wieder
 ihn raubet,

Und die Augen eröffnet, die Todeschatten verhüllet.

Es ist schwer zu bestimmen, wie Pope sagt, ob die
 Copie oder das Original schöner sey; doch glaube ich
 wird jeder Leser zugeben, daß Miltons Beschreibung
 beyde übertreffe. U.

Sich in lauter Geruch' ergoß. Ein unendlicher
Seegen!

Durch den balsamduftenden Hain sah Adam
ihn nähern,

305 Als er unter der Thür p) von seiner schat-
tichten Laube

Saß, und iho die Sonne, zur Mittagshöhe
gestiegen,

Senkrecht die brennenden Stralen schoß, das
Innre der Erde

Zu erwärmen, und mehr es erwärmte, als
Adam bedurfte.

Eva bereitete drinnen zu ihrer gewöhnlichen
Stunde

310 Liebliche Früchte zum Mittagsmahl, den Ge-
schmack zu ergötzen,

Und hiezü den nektarischen Trank von dem mil-
chichten Strome

Reifer Beeren und Trauben. Und Adam ru-
fet ihr also:

Eile geschwind, o Eva hieher, und sieh
ein Gesichte,

Würdig, daß du es siehst! Dort unter den
Bäumen gen Osten

315 Naht

p) So saß Abraham in der Thür seiner Hütten, da
der Tag am heißesten war, als er von drey Engeln
besucht wurde. Nach 1 B. Mos. VIII, 1.

- 315 Naht sich die schönste Gestalt, die im verblen-
denden Glanze
Wie ein anderer Morgen am hellen Mittag uns
aufgeht.
Eine wichtige Gesandtschaft vielleicht vom Him-
mel, die heute
Bey uns ein Gast zu seyn uns Erdengebohrne
würdigt.
Eile du denn, und alles, was dein gesammelter
Vorrath
320 Aufbehalten, das bringe hervor; im Ueber-
fluß bring es,
Um den erhabnen himmlischen Fremdling ge-
ziemend zu ehren,
Und zu empfangen. Wir können gar wohl den
himmlischen Gebern
Ihre Geschenke zurücke geben, und ihnen das
bieten,
Was Gott uns so reichlich ertheilt; hier wo
die Natur sich
325 Stets an Wachsthum vermehrt, und indem sie
der Bürde des Segens
Sich entledigt, noch reicher wird, und da-
durch uns lehret,
Mit ihr nicht sparsam zu seyn. — Ihm gab
drauf Eva zur Antwort:

Adam, geheiligter Theil der Erde, vom
Schöpfer begeistert!

Hier

Hier ist ein kleiner Vorrath genug, wo der rei-
 chese Vorrath
 330 Jegliche Jahreszeit, reif zum Gebrauch, von
 den Stielen herabhängt;
 Außer was durch ein häuslichs Verwahren
 mehr Festigkeit annimmt,
 Und die verderbenden Säfte verzehrt. — Doch
 ich eile! Vom Weinstock,
 Und von jeglichem Zweig, von allen Stauden
 und Pflanzen,
 Will ich die saftigsten Früchte, das auserlesen-
 ste, pflücken,
 335 Unfern englischen Gast zu unterhalten, da-
 mit er,
 Wenn er es sieht, bekenne, daß Gott auch hier
 auf der Erde
 Seine Gnaden eben sowohl, als im Himmel,
 vertheilet.

Also sprach sie, und wandte sich um mit
 geschäftigen Blicken,
 Voll von Wirthschaftsgedanken, die niedrigsten
 Früchte zu wählen,
 340 Und in zierlicher Ordnung so mancherley Ar-
 ten Geschmacks
 Nicht zu vermengen; geschickt vielmehr mit der
 schönsten Veränderung
 Immer Geschmack auf Geschmack zu vergnügen.
 So eilt sie, und sammelt

Von den zartesten Stielen, was immer die
 Mutter Erde
 In den beyden Indien giebt, und am Ufer
 des Pontus 9),
 345 An den Punischen Küsten, und da wo Al-
 cinous herrschte;
 Früchte von jeglicher Art, in glatten und haar-
 richten SchaaLEN,
 Bärtigen Hülsen und Rinden; ein reicher Tri-
 but! Auf der Tafel
 Häuft sie ihn auf mit verschwendrlicher Hand.
 Zum Getränke zerknirscht sie
 Trauben, einen unschädlichen Most, und
 Meethe von allen
 350 Arten von Beeren; und zieht, aus süßen
 Kernen gepresset,
 Einen lieblichen Rohm; ihr fehlt's nicht an
 reinen Geschirren,
 Ihn zu fassen; und dann bestreut sie mit duf-
 tenden Rosen

Und

9) In Pontus, einem Theile von Afrika; und an den
 Punischen Küsten, gleichfalls einem Theil von Afri-
 ka, und da wo Alcinous herrschte, in einer grie-
 chischen Insel auf dem Ionischen Meere (ist der
 Venetianische Meerbusen) die vor Alters Phäacia
 hieß, dann Corcyra, und heutiges Tages Corfu ge-
 nannt wird, unter der Herrschaft der Republik Ve-
 nedig. Diese Insel ist sehr fruchtbar an Del, Wein,
 und den vortrefflichsten Früchten, und Homer hat
 den Alcinous wegen seiner Gärten sehr berühmt
 gemacht.

Und mit feinen Gerüchen, von Sträuchern
gesammelt, den Boden.

Seinem göttlichen Gast gieng icht der Erste
der Menschen

355 Voller Ehrfurcht entgegen; von keinem an-
dern Gefolge,

Als vom inneren Werth der eignen Tugend
begleitet,

In ihm allein bestand sein Staat; doch war er
viel prächtger,

Als der verdriessliche Pomp, der um die Für-
sten sich dränget,

Wenn der beschwerliche Zug von Pferden und
güldenenen Dienern

360 Weit um sie her den Pöbel, der starr sie an-
gafft; verblendet.

Iht kam Adam ihm näher, und bückte sich,
zwar nicht erschrocken,

Aber doch auch mit bescheidenem Zutritt, und
holder Verbeugung

Tief, wie vor höhern Naturen geziert, und
sagte voll Ehrfurcht.

Du, im Himmel gebohrner, denn nur der
Himmel allein kann r)

Solche

r) Milton hat hier unstreitig den Virgil nachgeahmt
Aen. I, 327.

O, quam te memorem, Virgo? namque haud
tibi vultus

Solche herrlichen Wesen in sich enthalten. Die-
 weil die
 350 Von den himmlischen Thronen herab zu stei-
 gen beliebt hat,
 Jene beglückte seelige Wohnung g'fällig zu
 missen,
 Und der Irdischen Sitz durch dich zu ehren;
 so laß dirß
 Mit uns beyden gefallen, den einzigen, die wir
 allein noch
 Dieses geraume Land durch die oberste Gnade
 besitzen,
 365 Dort in jener schattichten Laube die Ruhe zu
 nehmen,
 Mit uns zu sitzen, und was uns der Garten
 erlesenes darreicht,
 Zu versuchen, bis sich die Hitze des Mittags
 gemildert,
 Und ins westliche Meer die kühlere Sonne sich
 neiget.

Ihm

Mortalis, nec vox hominem sonat; o Dea
 certa.

O wie soll ich dich nennen, o Jungfrau? Denn
 weder dein Antliß
 Ist wie einer Sterblichen Antliß, noch schallet
 die Stimme,
 Wie die Stimme der Menschen — Du bist der
 Unsterblichen eine.
 Thyer.

Ihm erwiedert hierauf holdselig die Engli-
sche Jugend s).

370 Adam, ich komme deshalb; du bist auch also
geschaffen,

Und dein glücklicher Sitz reizt oft auch Geister
des Himmels

Dich zu besuchen. So führe mich dann zu kühs-
leren Schatten,

In die hohe gewölbte Laube; die Stunden des
Mittags

Hab ich für mich, bis der Abend sich naht. —
So kamen sie beyde

375 Zu der waldichten Wohnung, die gleich der
Laube Pomonens

Duftend sie anlacht, mit Blumen geziert, und
erfrischenden Blüthen.

Aber Eva stand nackend, nur mit sich selber
geschmücket,

Und doch reizender noch als eine Waldnymph,
und schöner,

Als der drey Fabelgöttinnen schönste, die vor-
mals auf Ida

380 Nackend sich um den Preis der Schönheit ge-
stritten. So stand sie,

Ihren

s) Der Engel. So gebraucht Homer *Πριμοιο*
Βιρυ, die Priamische Stärke, für Priam selbst;

II. III. 105. und *Εκρυγοσ μενος* Hector. II.
XIV. 418.

Zumo

Ihren himmlischen Gast zu bedienen; und lei-
 nes Gewandes
 Hatte sie nöthig zum Schirme der Keuschheit;
 kein schwacher Gedanke
 Durfte die Wangen entfärben. Mit Heil! emp-
 pfing sie der Engel,
 Und er gab ihr den heiligen Gruß, den er
 lange nachhero
 385 Gegen die hohe Maria, die zweyte Eva t)
 gebrauchet.

Heil dir! Mutter des Menschengeschlechts!
 die gesegnete Schooß wird
 Mit mehr Söhnen die Welt erfüllen, als man-
 cherley Früchte
 Von den Bäumen des Höchsten auf diese Tafel
 gehäuft sind.

Ihre Tafel erhob sich von Rasen, und hatte
 rund um sich
 390 Sitze vom weichesten Moos. Auf ihrer gerau-
 men Fläche
 Trug sie von Seite zu Seite die Schätze des
 Herbstes gethürmet,
 Obgleich, Hand in Hand, der Herbst und der
 Frühling hier tanzten.
 Eine

t) Siehe Luc. I, 28. Sie wird die zweyte Eva ge-
 nannt, wie Christus manchmal der zweyte Adam
 genannt wird. N.

Eine Weil' unterhielten sie sich mit holden Ge-
sprächen,

Ohne zu fürchten, ihr Mahl möcht' ihnen erkäl-
ten. Bescheiden

395 Sagte hierauf der Erste der Menschen: Laß,
Himmlicher Fremder,

Dir von diesen Gaben bey uns zu kosten ge-
fallen;

Sie hat unser Ernährer, der mit dem vollkom-
mensten Guten

Ohne Maas uns beschenkt, für uns zur Lust
und zur Nahrung

Hier der wohlthätigen Erde hervorzubringen be-
fohlen.

400 Unschmackhafte Nahrung vielleicht für geistige
Naturen,

Doch dies weiß ich, uns allen giebt sie Ein
himmlischer Vater.

Ihm versetzte der Engel: Weil Er, dem
Lob und dem Ehre

Ewig gesungen werde, dem theils auch geistigen
Menschen

Alles dieses geschenkt; so kann es den reinsten
Geistern

405 Nicht ganz widrige Nahrung seyn. Behörige
Nahrung

Brauchen sowohl die geistigen Wesen, als euer
vernünftiges.

Beyde besitzen in sich die niedern Vermögen der
 Sinne,
 Durch die sie hören, und sehn, und riechen,
 und fühlen, und schmecken;
 Was sie schmecken, verzehren, und alles, was
 körperlich, wieder
 410 In unkörperlich in sich verwandeln. Denn
 alles Erschaffne,
 Adam, hat nöthig, genährt und unterhalten zu
 werden.
 Unter den Elementen gewähren die gröbern den
 reinern
 Nahrung; die Erde der See; die See der Luft;
 und die Erde
 Und die Luft, den himmlischen Feuern; vor
 allen dem Monden,
 415 Als der niedrigsten Kugel; daher entstehn ihm
 die Flecken
 Auf dem runden Gesicht: noch nicht gereinigte
 Dünste,
 Die er noch nicht in sein Wesen verwandelt.
 Aus wäsrichten Ländern
 Dünset der Mond selbst Nahrung aus für hö-
 here Kugeln.
 Selber die Sonne, die alles mit Licht versorget,
 empfänget
 420 Ihre Belohnung von allen, in feuchten aufstei-
 genden Dünsten,
 Und hält Abends ihr Mahl mit dem Ocean. —
 Zwar in dem Himmel
 Tragen

Tragen die Bäume des Lebens ambrosialische
Früchte,

Und der Weinstock reichert uns Nektar; mit jeg-
lichem Morgen

Streichen wir honigfließenden Thau von den
Zweigen herunter,

425 Und wir finden den Boden mit Perlenkörnern
bedeckt;

Aber doch hat Gott auch hier mit so viel neu-
em Vergnügen

Seine Gaben verändert, daß man gar wohl
mit dem Himmel

Sie vergleichen kann. Danke drum nicht, ich
sey sie zu kosten

Zu verwöhnt. — So saßen sie nieder zu ihren
Gerichten,

430 Und der Engel aß auch; nicht nur dem Schein
nach, im Nebel,

Nach der grübelnden Glossen der Gottesgelehr-
ten^{u)}; nein, wirklich,

V 3

Mit

u) Verschiedene Kirchenväter und Gottesgelehrten der
Alten waren der Meynung, daß die Engel niemals
wirklich gegessen, sondern nur zu essen geschienen.
Milton war hierinn gegentheiligter Meynung, und
scheint er die Schrift vor sich zu haben. 1 B. Mos.
XVIII, und XIX. wo ausdrücklich gesagt wird, man
setzte ihnen ein Mahl vor, und sie aßen. Man
hat wenigstens keinen Grund; dieses nicht eben so-
wohl als das übrige der Erzählung nach dem Buch-
staben zu verstehen. N.

- Mit begierigem Hunger, und mit verzehrender
 Hitze,
 Was er aß, zu verwandeln; das übrige dun-
 stet bey Geistern
 Unvermerkt aus. Kein Wunder, da durch das
 gröbere Feuer
 435 Schmutziger Kohlen der Alchimist die schlecht-
 sten Metalle
 In vollkommnes Gold verwandelt; zum wenig-
 sten glaubet,
 Daß es möglich doch sey, es drein zu verwand-
 deln. Indessen
 Wartete Eva auf bey der Tafel, in nackender
 Schönheit,
 Und bekrönte die strömenden Becher mit lieb-
 lichem Tranke.
 440 O der Unschuld! so würdig, im Paradiese zu
 wohnen!
 Damals, oder sonst nimmer, war es den
 Söhnen des Höchsten
 Zu verzeihen gewesen, wenn sie beyhm reizem-
 den Anblick
 Selbst sich verliebt; doch hier aus diesen rei-
 neren Herzen
 War die Wollust entfernt; beleidigter Liebhas-
 ber Hölle,
 445 Eifersucht kannten sie nicht. — Nachdem sie
 mit Speisen und Tranke
 Ist die Natur gesättigt, nicht überladen;
 stieg plötzlich

Ein erhabner Gedank' in Adams Gemüth
auf, den Anlaß

Dieses großen Besuchs sich nicht entgehen zu
lassen,

Und nach Dingen über der Welt, und dem
Wesen der Geister,

450 Welche den Himmel bewohnen; sich zu erkun-
digen; da er

Sich so sehr übertreffen durch ihre hohe Ge-
stalt sah,

Ausstralungen von Gott, die mit den erhabenen
Kräften

Menschliche weit überstiegen. Er wandte des-
wegen behutsam

Also mit seiner Rede sich zu dem Gesandten
des Himmels.

455 O du, der du wohnest bey Gott! Ich er-
kenn' ißt vollkommen

Deine Gütigkeit, durch die Ehre, womit du den
Menschen

Ansiehst; unter sein niedriges Dach zu treten,
ihn würdigst,

Und von diesen irdischen Früchten, nicht Speis-
sen für Engel,

Bey ihm gekostet; so willig gekostet, als je bey
des Himmels

460 Hohen Festen; wie sehr von diesen irdischen
verschieden!

- Ihm erwiederte drauf der beſiegelte Bote
 des Himmels.
 Ein Allmächtger, o Adam, iſt nur, der alles
 erſchaffen;
 Alles kehrt zu ihm wieder zurück, wofern es
 vom Guten
 Sich nicht entfernt. Er ſchuf das, was er ge-
 ſchaffen, vollkommen;
 465 Alles war eine erſte Materie; mancherley
 Formen
 Nahm ſie an, nach mancherley Stufen von
 Weſen und Leben
 In den Dingen, die leben. Doch mehr gerei-
 nigt, mehr geiſtig,
 Und viel reiner ward das, was näher am Throne
 des Schöpfers
 Höher hinauf ſich beſtrebt zum erſten Urſprunge;
 jedes
 470 In der ihm eignen beſtimmten Sphäre der
 Wirkſamkeit, biß ſich
 Endlich der Körper zum Geiſt hinaufarbeitet,
 nach Grenzen
 Abgemessen zu jeglicher Art. So entſproſſet
 der Wurzel,
 Leichter, der grüne Stiel; von ihm, mehr
 luſtreich, die Blätter
 Biß die helle vollkommene Blume balsamiſche
 Geiſter
 475 Von ſich athmet. Die Blumen und Früchte,
 die Nahrung des Menſchen
 Werden

Werden feiner gemacht nach mancherley Gra-
 den, und steigen
 Höher, und werden verwandelt zu Lebensgeis-
 tern, zu thierschen,
 Und intellektualischen Geistern, und geben Em-
 pfundung,
 Leben, Verstand, und Einbildungskraft; woher
 denn die Seele
 480 Ihre Vernunft empfängt, (und die Vernunft
 ist ihr Wesen)
 Anschauend, oder auch schließend; die erste der
 beyden ist meistens
 Unser, und euer die letzte; nur bloß in Graden
 verschieden,
 Sonst von einerley Art. Verwundre dich also
 nicht länger,
 Daß auch Ich nicht verschmäh, was Gott als
 Gut euch bestimmte,
 485 Sondern es, so wie ihr, in mein Wesen ver-
 wandle. Vielleicht kömmt
 Einmal die Zeit, da der Mensch die Nahrung
 mit Engeln gemein hat,
 Und nicht zu leicht für sich findet; vielleicht daß
 die Länge der Zeiten
 Eure Körper verbessert, und sie, ganz Geist,
 sich besüßelt
 In die Lüft' erheben, ätherisch wie wir, und
 allhier bald
 490 Wohnen, oder bey uns in Paradiesen des
 Himmels.

Wenn ihr in eurem Gehorsam verharret,
 und die Liebe des Höchsten,
 Dessen Geschlecht ihr seyd, euch unverändert
 erhaltet.

Unterdessen genießet die Fülle des Glückes, das
 dieser

Glückliche Zustand enthält; mehr wär' er zu
 fassen nicht fähig.

495 Ihm gab also der Vater des Menschenges-
 chlechtes zur Antwort:

Gütiger Engel, gefälliger Gast! Wie hast du
 den Weg uns,

Welcher in unsrer Erkenntniß uns führt, voll-
 kommen gelehret!

Und wie hast du die Leiter der Dinge vom
 Mittelpunkt näher

Zu dem Umkreis gesetzt, wodurch wir uns durch
 die Betrachtung

500 Dieser erschaffenen Ding' um uns her von
 Stufe zu Stufe

Höher schwingen zu Gott. Doch sage mir,
 himmlischer Lehrer,

Was bedeutet die Warnung, die du hinzuge-
 fügt: Wenn ihr

Im Gehorsam verharret! Kann uns Gehor-
 sam denn fehlen,

Oder kann unsere Liebe sich gegen Den wohl
 verringern,

305 Welcher aus Staub uns gemacht , und diese
 Wohnung uns anwies,
 Wo wir in übersießendem Maaß des Glückes
 genießen,
 Welches Begierden der Menschen nur wünschen,
 oder begreifen.

Ihm versetzte der Engel hierauf : O Sohn
 des Himmels

Und der Erde, merk auf! daß du so glücklich
 bist, danke

510 Gotte ; doch daß du so bleibst , dies mußt du
 selber dir danken ,

Daß ist, deinem Gehorsam. In diesem ver-
 harre beständig ,

Dies war die Warnung , die ich dir gab ; ge-
 brauche der Warnung ,

Gott erschuf dich vollkommen , nicht unverän-
 derlich ; schuf dich

Gut ; doch gut zu bleiben , dies überließ er dir
 selber ;

515 Schuf von Natur dich frey , mit freyem Wil-
 len ; kein Schicksal ,

Keine Nothwendigkeit kann in dem , was du
 wählst , dich binden.

Er will unsre willigen Dienste , nicht unsre ge-
 zwungnen.

Diese gefallen ihm nicht , auch können sie ihm
 nicht gefallen ;

Denn wie kann man von Herzen, die völlig
 nicht frey sind, erfahren,
 520 Wie sie dienen, ob frey, ob gezwungen, wo-
 fern sie nur wollen,
 Was sie durchs Schicksal müssen, und eigene
 Wahl sie nicht leitet.
 Ich, und das ganze englische Heer, das im An-
 gesicht Gottes
 Seinen Thron umringt, wir bleiben nicht län-
 ger, wie ihr auch,
 In dem glücklichen Stand, als wir im Gehor-
 sam verharren;
 525 Keine Versicherung haben wir sonst. Wir die-
 nen freywillig,
 Weil wir freywillig lieben, und weil es in un-
 serem Willen
 Steht, zu lieben und nicht zu lieben; so stehn
 wir, so falln wir.
 Ach, und einige sind gefallen! Vom Gehorsam
 gefallen,
 Und vom Himmel zur tiefsten Hölle. O Fall!
 von dem höchsten
 530 Glücklichen Zustand herab zum tiefsten niedrig-
 sten Elend.

Unser erhabener Ahnherr gab erkenntlich zur
 Antwort:
 Deine Worte hab ich begierig, o göttlicher
 Lehrer,

Und mit entzücktem Ohr vernommen, als wenn
 in der Nacht uns
 Von den benachbarten Höhn der Cherubim
 himmlische Chöre
 535 Mit Musik begeistern. Mir war es bekannt,
 daß der Schöpfer
 Unsern Willen uns frey, frey unsre Handlung-
 gen lasse;
 Und mir sagten es stets, so wie sie mir's iho noch
 sagen,
 Meine festen Gedanken, beständig den Schöpfer
 zu lieben,
 Und ihm, dessen einzig's Gebot so gerecht ist,
 beständig
 540 Unsern Gehorsam zu leisten. Das, was du vom
 traurigen Vorfall
 In dem Himmel erwähnt, hat in mir einige
 Zweifel,
 Aber noch größre Begierden erweckt, die ganze
 Geschichte,
 Wenn dir's gefällt, zu vernehmen. Sie muß
 nothwendig sehr seltsam
 Und sehr werth seyn, daß man mit heiligem
 Schweigen sie höre.
 545 Und noch haben wir langen Tag, denn kaum
 hat die Sonne
 Halb erst die eilende Reise vollbracht; die an-
 dere Hälfte
 Tritt sie eben icht an in der großen Zone des
 Himmels.

So ersuchet ihn Adam. Nach kurzem
Schweigen gewährt ihn
Raphael seines Verlangens, indem er anhub
zu reden :

550 Hohe Materien soll ich entwickeln x), o
Erster der Menschen!
Traurige schwere Bemühung! Wie soll ich
menschlichen Sinnen
Unsichtbare Thaten von kriegenden Geistern er-
zählen?
Oder wie ohne Betrübniß den schrecklichen Fall
dir beschreiben
Von so viel ehemals vollkommenen, erhabnen,
mächtigen Engeln,
555 Als sie noch im Gehorsam verharret? Wie soll
ich dir endlich

Einer

x) Die Epischen Dichter pflegen die wichtigsten Dinge die vor der Handlung des Gedichts geschehn, in einer Episode oder Erzählung anzubringen. So wie Ulysses im Homer dem Alcinous und Aeneas im Virgil der Dido ihre Begebenheiten erzählen, so erzählt hier der Engel an Adam die Schöpfung der Welt, und fangt seine Erzählung vom Fall der Engel fast eben so an, wie Aeneas die Geschichte von der Zerstörung Troja Virg. Aen. II, 3.

Infandum, regina, jubes renouare dolorem.

Königin, du befehlst mir den unaussprechlichen
Kummer

Zu erneuern.

II.

Einer andern Welt verhüllte Geheimniß' ent-
 falten,
 Die zu entdecken, vielleicht verboten ist. Doch
 dir zum Besten
 Ist mir dieses erlaubt; und was die Einsicht
 des Menschen
 Nicht zu erreichen vermag, will ich dir durch die
 Vergleichung
 560 Geistiger Dinge mit irdischen Bildern zu zeich-
 nen suchen,
 Die sie am besten erklären. Und wie? wenn
 die Erde des Himmels
 Schatten nur ist, und die irdischen Dinge den
 himmlischen Dingen
 Untereinander mehr gleichen, als man auf Er-
 den sich vorstellt?

Als die Welt noch nicht war, und wild noch
 das Chaos regierte,
 565 Wo sich diese Himmel icht rolln, und wo igo
 die Erde,
 Von dem Allmächtigen gegründet auf ihrem
 Mittelpunkt ruhet:
 War es an einem Tag, (weil in der Ewigkeit
 selber
 Alles, was Dauer hat, gleichfalls die Zeit in
 ihrer Bewegung,
 Nach dem Vergangnen, und Künftgen, und
 Gegenwärtigen abmißt;)

- 570 An solch einem Tag', so wie ihn das Himmels-
 jahr vorbringt,
 Burden auf Gottes Befehl die empyreischen
 Schaaren
 Aller Engel zusammen berufen; sie kamen un-
 zehlig
 Vor des Allmächtigen Thron, von ihren Häu-
 ptern geführt,
 Aus den Himmeln herben; zehntausendmal tau-
 send Paniere,
 575 Und Standarten und Fahnen, die zwischen der
 Vorhut und Nachhut
 Hoch in die Luft sich erhoben, und zwischen
 Hierarchien,
 Orden, und Graden, den Unterscheid machten.
 Sie zeigten zum Theil auch
 Manches stralende Bild, in ihr schimmernd Ge-
 webe gestickt,
 Zur Erinnerung erhabener Thaten von Eifer und
 Liebe.
 580 Als sie so stunde in Kreisen von unaussprechli-
 chem Umfang,
 Kreis' in Kreise geschlossen, erhub der unendli-
 che Vater,
 Neben welchem der Sohn, in gleicher Seelig-
 keit mit ihm,
 Sag, aus der Mitte des Heiligen von einem
 flammenden Berge,
 Dessen Gipfel vor Glanz unsichtbar geworden,
 die Stimme.

585 Hört, ihr Engel y), ihr Söhne des Lichts,
 ihr Thronen, und Fürsten
 Tugenden, Würden, und Kräfte, hört meinen
 ewigen Rathschluß,
 Welcher in allen Himmeln unwiderruflich be-
 stehen soll.

Heute hab ich gezeugt, den Eingebornen ge-
 zeuget,

Den ich für meinen Sohn euch erkläre; ich hab'
 ihn gesalbet

590 Hier auf diesem geheiligten Hügel; ihr seht
 ihn hier sitzen

Zu der Herrlichkeit Rechten. Zu eurem Ober-
 haupt hab ich

Ihn bestimmt, und geschworen, fest bey mir
 selber geschworen,

Alle

y) Wir haben schon angemerkt, daß Milton außerordent-
 lich vorsichtig ist, Gott nicht anders als in der Spra-
 che der Schrift reden zu lassen. Man vergleiche
 diese Stelle mit folgenden Texten aus der Bibel. Ich
 habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen
 Berge — Der Herr hat zu mir gesagt: Du
 bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget.
 Ps. II, 6. Ich habe bey mir selbst geschworen,
 spricht der Herr, 1 B. Mos. XXII, 16. In dem
 Namen Jesus sollen sich beugen aller derer Knie,
 die im Himmel und auf Erden und unter der
 Erden sind, und alle Zungen sollen bekennen,
 daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre
 Gottes des Vaters. Philipp. II, 10.

Aller Knie soll im Himmel vor ihm sich beugen,
 und sollen
 Für den Herrn ihn erkennen. Bleibt unter sei-
 ner Regierung,
 595 Eine Seele, vollkommen vereint; in Ewigkeit
 glücklich.
 Wer die Treu ihm versagt, versagt sie mir,
 und zerreiſet
 Unserer Einigkeit Band; er soll noch desselbigen
 Tages
 Ausgestoſen von Gott und seinem seligen An-
 schau
 In die äußerste Finsterniß falln, in den Schlund
 des Verderbens,
 600 Seinen ihm angewiesnen Ort, ohn' Erlösung,
 ohn' Ende.

Also sprach der Allmächtige, und mit dem,
 was er gesprochen,
 Schienen alle vergnügt; sie schienen's, doch war-
 rens nicht alle.
 Dieser feyrlüche Tag, gleich andern festlichen
 Tagen
 Ward mit Gesang und Tänzen rund um den
 heiligen Hügel
 605 Zugebracht; mystische Tänze, den Tänzen der
 Sphären am gleichsten,
 So die Planeten und Fixsterne machen mit ih-
 ren Kreisen,

Irrgâng',

Irgäng', in einander verflochten, eccentricisch
verschlungen,

Aber doch regelmäßig, wenn sie es am wenig-
sten scheinen.

In die Bewegungen schallten so süße harmoni-
sche Töne,

610 Daß selbst Gottes Ohr mit Vergnügen sie hörte.
Der Abend

Mahte sich icht, (denn unsern Abend und un-
sern Morgen

Haben wir auch im Himmel zur angenehmen
Veränderung;)

Und sie wandten sich nun von ihren harmoni-
schen Tänzen,

Voll Verlangen zum herrlichen Maal. Sie
stunden in Kreisen

615 Um die prächtigen Tafeln umher; mit engli-
schen Speisen

Wurden sie schnell bethürmt; es sprudelte pur-
purner Nektar

In massivem Gold, in Diamanten und Per-
len;

Süßer, köstlicher Weinstöcke Frucht, das Ge-
wächse des Himmels,

Hingeworfen auf Blumen, mit frischen Kränzen
gekrönt,

620 Aßen und tranken sie nun, und speisten in fro-
her Gemeinschaft

Freud' und Unsterblichkeit; jauchzend dem großen
allgütigen König,

Welcher mit reicher verschwendrigen Hand sie
 alle versorgte,
 Und an ihrer Freude sich freute. Sie durften
 nicht fürchten,
 Hier zu viel zu genießen; indem hier dem vollsten
 Maaße

625 Nur die Uebermaaß Grenzen gesetzt. Sobald
 als indessen
 Heiter und ambrosialisch die Nacht mit vertrau-
 lichen Wolken,
 Die vom Berge Gottes sich langsam erheben,
 von welchem
 Licht und Schatten entspringt, die hellste Fläche
 des Himmels
 Mit der lieblichen Dämmerung verhüllt, (denn
 in dickerem Schleyer
 630 Kömmt hier die Nacht nicht;) und rosihte Thau
 der himmlischen Augen
 Eingeladen zum Schlaf, das Auge Gottes al-
 lein nicht 2)

Welches

2) So Ps. CXXI, 4. Der Hüter Israel schläfet
 noch schlummert nicht. Und Homer Iliad. II, 1.

Ἄλλοι μὲν γὰρ θεοὶ — —

Εὐδον παννυχίοι Δία δ' οὐκ ἔχει νυδύπος
 ὕπνος.

— Alle die andern Unsterblichen schliefen,
 Nur allein nicht die wachenden Augen des Königs
 des Himmels.

Newton.

Welches nie schlummert: verspreiteten schnell die
 englischen Schaaren
 In zerstreuten Haufen ihr Lager weit über die
 langen
 Unabsehbar'n Gefilde, viel weiter als dieser dein
 Erdball,
 635 Wird' er zur Ebne verbreitet; (von solcher er-
 staunlichen Weite
 Sind die Vorhöfe Gottes;) unzählbare Zelte,
 sie stunden
 Unter den Bäumen des Lebens an hellen leben-
 digen Strömen.
 Himmlische Hütten steigen hervor, in denen sie
 schliefen,
 Sanftgefächelt von kühlenden Winden; die
 Schaaren allein nicht,
 640 Welche, so wie die Reihe sie traf, mit melo-
 dischen Hymnen
 Wechselnd die lange Nacht durch den Thron des
 Ewigen umgaben.
 Doch so wachte nicht Satan; (so nenn ihn igt;
 denn im Himmel
 Wird sein voriger Name nicht mehr gehört.)
 Er, der ersten
 Erzengel einer, wosfern nicht der Erste — an
 Macht und an Vorzug
 645 Groß, doch wider den Sohn des Höchsten mit
 Neid erfüllet,
 Weil sein großer Vater an diesem Tag ihn
 zum Erben,

Und zum gesalbten König erklärt. Er konnte
vor Stolz nicht

Diesen Unblick ertragen, und glaubte, sein
Glanz sey verringert:

Und so entspann sich in ihm Verachtung und
wüthende Bosheit.

650 Als die einsame Mitternacht ist in der finstern
Stunde,

Günstig der Still und dem Schlaf, heran sich
genahet, beschloß er

In der verschwiegnen Nacht mit allen, die sei-
nen Befehlen

Unterthan waren, von hinnen zu ziehn, und
ohne Verehrung,

Gottes erhabenen Thron zu verlassen. Er wekte
den nächsten

655 Seiner Fürsten, der bey ihm lag, auf, und
sprach zu ihm also:

Schläfst du, mein theurer Gefährte? Wie kann
der Schlummer dein Auge

Schließen, wofern du dich noch des gestrigen
Auspruchs erinnerst,

Der nur so kürzlich erst noch des Allmächtigen
Lippen entlossen.

Du warst deine Gedanken mir zu entdecken
gewohnet,

660 Ich die meinigen dir; wir waren nur Eine
Seele

Wachend ; wie kannst du denn ikt durch den Schlaf
von mir abgeneigt scheinen ?

Neue Geseze sind uns , du siehst es , auferlegt
worden ;

Neue Geseze , von ihm , der herrscht ; und neue
Gedanken ,

Schlimme Vermuthungen , müssen in uns , die
dienen , entstehen

66; Ueber das alles , was mißlichs daraus erfol-
gen kann. Aber

Weiter deshalb sich auszulassen , ist hier nicht
zu rathen.

Eile du denn , und versammle die Führer und
Häupter von allen

Diesen zahllosen Heeren , die uns gehorchen ;
und sage :

Daß auf erhaltenen Befehl , noch ehe die finste-
re Nacht sich

670 Von den Schattenwolken befreit , nach unserer
Heimath ,

Wo wir das weite Nordliche a) Reich besitzen ,
ich eilig

3 4

Mich

a) Milton setzt Satans Gebiet in die Gegenden des Nordens nach Veranlassung einer Stelle der Schrift, die zwar eigentlich auf den König von Babylon gedeutet wird, aber doch auch zugleich eine Anspielung auf Satans Aufruhr ist. Es. XIV, 12. Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern; denn du gedachtest in deinem Herzen, ich will in den Himmel steigen, und meinen Stuhl über die Sterne

Mich zu begeben gedenke, mit allen, die ihre
 Vaniere
 Unter mir führen; um alles sogleich zum würd-
 gen Empfange
 Unserß Königs, des großen Meßias, da vorzu-
 bereiten,
 675 Und die neuen Befehle von ihm zu hören;
 indem er
 Unverzüglich gedenkt durch alle Hierarchien
 Im Triumphe zu fahren, und neue Gesetze zu
 stellen.

Also sprach der Betrüger, und stößt' in seines
 Gefährten
 Unbehutsame Seele verführerische Gedanken.
 680 Er berief theils zusammen, theils einzeln, die
 herrschenden Mächte,
 Unter ihm herrschend; und spricht, So wie er
 von Satan gelehrt war,
 Daß auf des Höchsten Befehl, noch eh die
 nächtlichen Schatten
 Von dem Himmel entflohn, die hierarchische
 Fahne
 Fortziehn werde; füget dazu die erdichtete
 Ursach,
 685 Und läßt drein verdächtige Worte voll Eifer-
 sucht fließen,

Ihre
 Sterne Gottes erhöhn. Ich will mich setzen auf
 den Berg des Stifts, an der Seiten gegen Mit-
 ternacht.

Ihre Treu zu erforschen, und zu bespöcken.

Doch alle

Folgten gehorsam dem Zeichen zum Aufbruch,

welches sie kannten,

Und der mächtigen Stimme des großen erhab-

nen Beherrschers:

Denn sein Name war groß, und seine Staffel

im Himmel

690 Hoch erhaben; sein Glanz, so wie der Mor-

genstern, wenn er

Vor den himmlischen Heeren zieht, betrog sie;

mit Lügen

Zog er den dritten Theil der Engel zu seiner

Empörung.

Aber des Ewigen Aug, vor dessen allsehenden

Blicken

Sich der geheimste Gedank' enthüllt, sah vom

heiligen Berge

695 Zwischen den güldenen Lampen b) hervor, die

vor ihm die Nacht durch

Brennen, auch ohn' ihr Licht den entspringen-

den Ausruhr, und sah es,

Wer ihn anhub; wie er sich schon mit wach-

sendem Wüthen

Unter den Söhnen des Morgens verspreitet,

und was sich für Mengen

3 5

Wider

b) Nach Offenb. Joh. IV, 5. Und sieben Sackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl. N.

Wider seinen erhabenen Schluß zusammenge-
rottet.

700 Lächelnd sprach er daher zu seinem einigen
Sohne:

Sohn, in welchem ich völlig den wiederstra-
lenden Abglanz
Meiner Herrlichkeit ausgedrückt seh e), du einziger
Erbe
Meiner Macht; igt ist es entscheidend, daß
unserer Allmacht
Sicher wir sind, und erwegen, mit was für
Waffen wir glauben
705 Unser verjährtes Recht der Gottheit und Herr-
schaft des Himmels
Zu behaupten; denn igt steht ein gewaltiger
Gegner
Wider uns auf; im Norden denkt er, mit sei-
nen Verehrern,
Seinen monarchischen Thron dem unsern entge-
gen zu stellen.
Dies auch genügt ihm noch nicht, indem er in
offener Feldschlacht
710 Unsere Macht, und unser Recht zu prüfen ge-
denket.
Laß uns denn sinnen, laß uns in Eil die Kräfte
versammeln,

Die

e) Denn er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, das
Ebenbild seines Wesens, den er gesetzt hat zum
Erben über alles. Hebr. I, 2. 3. N.

Die uns noch übrig geblieben; und alle Vor-
sicht gebrauchen,
Uns zu vertheidgen; damit wir vielleicht, nicht
eh wirs vermuthet,
Unsern heiligen Sitz, und unsern Hügel ver-
lieren.

- 715 Ihm erwidert der Sohn mit ruhigem
heiterm Gesichte,
Göttlich und unaussprechlich leuchtend: All-
mächtiger Vater,
Deiner Feinde spottest du billig, und unbes-
orget
Lachst du des eiteln Raths, der eiteln Empö-
rung. Ihr Haß wird
Mich nur herrlicher machen, wenn alle Königs-
gewalt mir
720 Durch dich mitgetheilt wird, um ihren Hoch-
muth zu dämpfen;
Wenn der Ausgang sie lehrt, ob deine Rebellen
zu schlagen
Ich geschickt sey; oder am schlechtesten im Him-
mel gefochten.

Also der Sohn. — Doch Satan mit seinen
Mächten war fern schon
Fortgezogen; ein zahlloses Heer, wie die Ster-
ne des Abends,
725 Oder die Sterne des Morgens, die Tropfen
vom Thau, wenn die Sonne
Ueber

Ueber die glänzenden Blätter und frischen Blumen
sie perlet.

Regionen zogen sie durch, und weite Ges-
biete,

Mächtiger Seraphim, Thronen, und Potenta-
ten, und Fürsten;

Reiche, gegen die dein Gebiet, o Adam, zu
rechnen,

730 Wie dein Garten gegen den Erdball mit allen
Meeren;

Wird' er auch in die Länge statt seiner Run-
dung gedehnet.

Sie erreichen zuletzt die Grenzen des Nordens,
und: Satan

Kam zum herrlichen Königssitz. Er schimmerte
fern her

Hoch erhaben, gleich einem Berg auf Berge
gethürmet,

735 Mit Pyramiden von Thürmen aus Felsen von
Demant gehauen;

Und aus Klippen von Gold; des großen Lucif-
fers Pallast;

Denn so heißt in der Sprache der Menschen
dies prächtige Gebäude.

Aber bald drauf, so wie er in allem Gott gleich
zu seyn strebte,

Hieß erß den Berg der Versammlung, nach
jenem heiligen Berge,

740 Wo im Antlitz des Himmels der große Michias
erklärt ward;

Denn

Denn er versammelte hier sein ganzes Gefolge,
 mit ihnen
 So wie er vorgab, Rath zu pflegen, den König
 der Geister
 Nach Gebühr zu empfangen; und mit verläum-
 drischen Künsten,
 Und betriegender Wahrheit erhob er zu ihnen
 die Rede.

745 Thronen, und Potentaten, und Fürsten;
 ihr Tugenden, Kräfte!
 Wenn igt diese prächtigen Titel nur etwas noch
 mehr sind,
 Als bloß leere Titel, da durch den neulichen
 Ausspruch
 Aller Gewalt sich ein anderer bemächtigt, und
 unter dem Namen
 Eines gesalbten Königs uns alle verdunkelt. Für
 ihn ist

750 Dieser Aufbruch zur Mitternachtszeit so eilig
 geschehen,
 Und wir versammeln uns hier im Tumult, zu
 erwägen
 Wie wir den neuen Beherrscher mit neuen Eh-
 ren empfangen,
 Wenn er nun kömmt, und von uns den schuls-
 digen Knie tribut fordert.
 Niederträchtiges Niederwerfen! Zu viel schon für
 Einen,

- 755 Aber für zwey, wie da zu ertragen? Für
 Einen, und nun auch
 Für den zweyten, den er zu seinem Abbild er-
 klärt hat.
- Aber wie? wenn ein besserer Rath zu höhern
 Gedanken
 Unstre Gemüther erhüb', und dieses Slavenjoch
 endlich
 Abzuwerfen uns lehrte! Wollt ihr die Nacken
 ihm beugen,
- 760 Beugen euer gelenksames Knie? Ihr wollt nicht,
 wosern ich
 Recht zu kennen euch glaube, und ihr euch sel-
 ber recht kennet,
 Ihr, Geburten und Söhne des Himmels, den
 vor euch noch niemand
 Im Besitze gehabt. Wosern ihr alle nicht gleich
 seyd,
- Seyd ihr doch alle frey, gleich frey! denn Or-
 den und Grade
- 765 Können gar wohl mit der Freyheit bestehen. Wer
 kann mit Vernunft denn,
 Oder mit Recht, über die der Monarchie sich
 bemächtgen,
 Die ihm gleich sind durch Recht, in Freyheit
 ihm gleich sind, wosern sie
 Auch geringer, als er, an Macht und an Herr-
 lichkeit, wären,
 Und wer kann mit neuen Gesetzen Unsterbliche
 binden,

770 Da wir auch ohne Gesetz doch niemals zu irren
vermögen;
Oder wie kann er wohl gar von unsterblichen Göt-
tern verlangen,
Daß der unser Obherr sey, und Anbetung
verlange
Diesen Königstiteln zum Hohn, die gnugsam
beweisen,
Daß wir zum herrschen allein, und nicht zum
dienen, bestimmt sind.

775 Seine vermessene Rede fand, ohn unter-
brochen zu werden,
So weit Gehör; als Abdiel, einer der Sera-
phim aufstand.
Keiner, als er, verehrte die Gottheit mit feste-
rer Treue,
Und gehorchte mit größerem Eifer. Voll flam-
menden Zornes
Setzt er sich also dem Strom des rasenden Un-
sinns entgegen.

780 O der stolzen betrügerischen Reden! der lä-
sternden Worte!
Worte, die nimmer ein Ohr im Himmel zu
hören erwartet,
Und am mindsten von dir, du Undankbarer!
Indem du
Ueber deine Gefährten so hoch erhaben bist.
Kannst du

Gottes

Gottes weisesten Spruch mit neidischer Schmah-
 sucht verdammen,
 785 Da er erklärt, und beschworen, daß seinem ei-
 nigen Sohne,
 Den er mit Recht mit dem Königsrepter beklei-
 det, im Himmel
 Jede Seele die Knie soll beugen, durch diese
 Verehrung
 Für den wahren ewigen König ihn zu erken-
 nen!
 Ungerecht, sagst du, höchstungerecht seyst, mit
 Gebot und Befehlen
 790 Die zu binden, die frey sind; und über Glei-
 che den Gleichen
 Herrschen zu lassen; den Einen mit ungetheilter
 Regierung
 Ueber die andern herrschen zu lassen. Willst du
 denn, Vermesner,
 Gotte Befehle geben? Willst über die Punkte
 der Freyheit
 Mit ihm rechnen? Er, der dich gemacht — was
 du bist, dich gemacht hat?
 795 Der die Kräfte des Himmels nach seinem Ge-
 fallen gebildet,
 Und ihr Wesen beschränkt. Und wissen wir nicht
 aus Erfahrung,
 Wie er höchstgütig für unser Bestes, für unsere
 Würde,
 Sorgt, und sehr vom Gedanken, uns zu verrin-
 gern entfernt ist,

Daß

Daß er beständig nur sucht, in unserm glück-
 lichen Zustand
 800 Uns noch mehr zu erhöhen, da wir ihm näher
 verwandt sind
 Unter einem einzigen Haupt. Doch gesetzt, es
 sey unrecht,
 Daß ein Gleicher Gleiche beherrsche. Darfst du
 denn dich selber,
 So erhaben, so glorreich du bist — und dür-
 fen sich alle
 Engelsnaturen, zusammen vereint, mit ihm, mit
 dem Sohne,
 805 Seinem göttlichen Sohne vergleichen, durch
 welchen der Vater
 Alle Dinge, selbst dich d), und alle Geister
 des Himmels
 Als durch sein Wort erschaffen; in ihren herrli-
 chen Stufen
 Sie mit Glanze gekrönt, und, sie zu verherrli-
 chen, nannte
 Thronen, und Potentaten, und Fürsten, Tugen-
 den, Kräfte,
 810 Wahre

d) Col. I, 16. 17. Denn durch ihn ist alles geschaf-
 fen, das im Himmel und auf Erden ist, das
 Sichtbare und Unsichtbare, beyde die Thronen
 und Herrschaften und Fürstenthümer, es ist al-
 les durch ihn und zu ihm geschaffen, und er ist
 vor allen, und es bestehet alles in ihm.

N.

810 Wahre wirksame Kräfte des Aethers, die seine
Regierung

Nicht zu verdunkeln gedenkt, vielmehr sie ver-
herrlicht; indem er
Unser Oberhaupt wird, und einer von unserer
Anzahl.

Ist sein Gesetz nicht auch unser Gesetz? und
stralet die Ehre,
Die ihm angethan wird, auf uns nicht auch
wieder zurücke?

815 Hemme denn diese verdammliche Wuth, und
verführe nicht diese;
Sondern eile vielmehr, um ihn, den erzürne-
ten Vater,
Und den erzürnten Sohn zu versöhnen. Viel-
leicht daß Vergebung
Zu erlangen noch steht, wenn du in Zeiten sie
suchest.

Also sagte der Engel voll Eifer; ihn unter-
stützte

820 Niemand in seinem Eifer; man hielt ihn für
diese Versammlung
Nicht geschickt, und für viel zu geschwind. Der
Empörer bemerkt es,
Und versetzte deshalb noch stolzer und truziger
also:

Daß wir geschaffen sind, sagst du? das
Werk von helfenden Händen
Und

Und der Arbeit, welche der Vater dem Sohn
übergeben?

825 Eine ganz neue feltne Lehre! Wir möchten
wohl wissen,

Wo du sie her hast? Wer sah's, als diese Schöp-
pfung geschah?

Kannst du dich deiner Erschaffung erinnern, in
der dir das Wesen

Mitgetheilt ward vom Schöpfer. Wir wissen
von keiner Zeit nicht,

Da wir nicht eben so waren, als ist; und wis-
sen von keinem,

830 Der noch vor uns gewesen. Wir sind durch uns
selber gezeuget,

Selbst entstanden durch uns, durch unsre bele-
benden Kräfte,

Als sich der Lauf des Schicksals im vollen Zir-
kel geschlossen;

Sind die reife Geburt von unserem eigenen
Himmel,

Söhne des Aethers. Unsre Macht gehöret uns
eigen;

835 Unsre eigene Rechte soll uns die erhabensten
Thaten

Lehren; und wollen wir bald durch die Probe
der Waffen erfahren,

Wer uns gleich ist. Dann wirst du es sehn, ob
wir uns erniedern,

Und den Thron des Allmächtigen mit Flehn oder
Anfall belagern,

Diese Nachricht bringe dem neuen gesalbten
König!

840 Ich fieh, damit nicht die Flucht dir dein Un-
glück verhindre!

Also Satan. Und gleich dem Schall tief-
rauschender Wasser e)
Hallt ein heisres Gemurmel ihm durch die zahllo-
sen Schaaren
Beifall. Aber der flammende Seraph, darob
nicht erschrocken,
Obgleich allein, und mit Feinden umgeben,
antwortet ihm muthig:

845 O verfluchter, abtrünniger Geist, von jeg-
lichem Guten
Gänzlich verlassen! Dein Fall ist verhängt; ich
seh ihn, und mit ihm
Dieser Unglücksseelgen Verderben, in gleiches
Verbrechen
Durch dich verwickelt; und beydes dein Laster,
und seine Bestrafung
Hat sie der Pest gleich ergriffen, du darfst hin-
fort nicht mehr sorgen,
850 Dich des Messias Joch zu entziehn. Der sanft-
ten Gesetze

Wirft

e) Die Stimme einer großen Beifallgebenden Menge
wird gleichfalls Off. Joh. XIX, 6. einer Stimme
großer Wasser verglichen. N.

Wirst du nicht länger gewürdigt. Schon ist
 ein anderer Rathschluß
 Wider dich unwiederruflich gefällt; das güldene
 Zepter,

Das du verwirfst, wird dir nun zu einem ei-
 sernen Stabe

Deinen verhärteten Stolz zu brechen und zu
 zerschmettern.

855 Wohl erinnerst du mich! doch nicht ob deiner
 Erinnerung,

Oder Drohung, entzieh ich aus diesen verfluch-
 ten Bezelten;

Sondern, daß nicht die feurige Rache, die über
 euch herschwebt,

Wenn sie nun plötzlich in Flammen geräth,
 mich mit euch vermische.

Denn bald wird auf dein Haupt sein Donner,
 verzehrendes Feuer,

860 Niederstürzen; dann lerne lautjammernd, den,
 der dich gemacht hat,

Kennen, indem du nun Ihn, der dich vernich-
 ten kann, siehest.

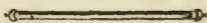
So sprach Abdiel. Er, der unter den
 Ungetreuen

Treu erfunden ward; treu allein unter zahllosen
 Falschen,

Unerschütteret, und unerschrocken, und unver-
 föhret,

865 Stand er in seiner Lieb', in seiner Treu. Nicht
 das Beyspiel,

Das
verlohrne Paradies.



Sechster Gesang.

Und die Thore des Lichts mit seiner Rosenhand
 aufschloß.
 5 Eine Höhl' ist im Berge Gottes zunächst an dem
 Throne,
 Wo im beständigen Zirkel das Licht und die Fin-
 sterniß wechselnd
 Aus- und einziehen; dies macht die anmutigsvolle
 Veränderung
 In dem Himmel, gleich Tag und Nacht. Wie
 das Licht igt heraustritt,
 Geht auf der andern Seite die folgsame Fin-
 sterniß wieder
 10 In die Höhe zurück, bis ihre Stunde gekommen,
 Und sie mit ihrem Gewand den Himmel bedes-
 cket. Doch möchte
 Was dort Finsterniß ist, auf Erden nur Dämme-
 rung heißen. —
 Und der Morgen, geschmückt mit empyreischem
 Golde,
 Wie er im obersten Himmel erscheint, trat über
 die Hügel

15 Vor

της επιτετραπται μεγας θρανος, Ουλυμ-
 προς τε,

Ημεν ανακλιναι πυκινον νεφος, ηδ' επι-
 θειναι.

— die Pforten des Himmels,
 Welche die Zirkelnden Stunden bewachen, und
 die igt die Wolken
 Bald entfernen, bald näher bringen — 17.

15 Vor der verschwindenden Nacht, die die Stralen
 des Aufgangs durchbohret,
 Als die Ebne, bedeckt mit hellen geschlossenen
 Schaaren,
 Und mit Wagen, und flammenden Waffen,
 und feurigen Rossen
 In die Augen ihm fiel; mit widerscheinendem
 Schimmer
 Gegen einander stralend. Er sah, daß Krieg
 schon vorhanden,
 20 Und die Zeitung schon da war, die er zu bring-
 gen gedachte,
 Er gesellt sich sogleich zu diesem Heere von
 Freunden,
 Welche mit lautem Geschrey ihn jauchzend em-
 pfingen, daß Einer,
 Daß von so vielen gefallnen, so vielen verlohren-
 nen, doch Einer
 Wiedergekommen, allein nicht verlohren. Sie
 führten mit Beyfall
 25 Ihn zum heiligen Hügel, und stellten ihn da
 vor des Höchsten
 Stuhl. Und von dannen kam aus einer gúlde-
 nen Wolke
 Eine gnädige Stimme herab, die so zu ihm
 sagte :

Diener Gottes, wiewohl thatst du! wie
 strittest du rühmlich

Einen

- Einen besseren Streit b), du du die Sache der
Wahrheit
- 30 Gegen rebellische zahllose Mengen allein vertheidigt;
Mächtiger in Worten, als sie in Waffen; und
wegen der Wahrheit
Allgemeine Verachtung ertrugst, die schwerer zu
tragen,
Als Gewaltthat selbst; denn deine größte Sorge
War nur diese, gerecht zu stehn vorm Auge-
sicht Gottes,
- 35 Sollten auch Welten für thöricht dich halten;
zu leichterem Siege
Zieh so glorreich nunmehr mit diesem Heere von
Freunden
Gegen die Feinde zurück, so sehr du von ihnen
verhöhnet
Weggiengst; sollst mit Gewalt die stolzen Nes-
bellen bezwingen,
Die die Vernunft zum Gesetz, und den Messias
zum König
- 40 Anzunehmen sich weigern; ihn, der durchs Recht
der Verdienste
Würdig des Throns sich gemacht. — Geh, Fürst
der himmlischen Schaaren
Michael c), du auch der nächste nach ihm an
kriegrißchem Muthe,
Gabriel,

b) Dies bedeutet der Name Abdiel nach dem Hebräi-
schen. N.

c) Da diese Schlacht der Engel hauptsächlich auf Of-
fent. Joh. XII, 7. 8. gegründet ist: Und es erhob
sich

Gabriel, eilet, und stellt euch vor meine ge-
 waffneten Heiligen,
 Meine unüberwindlichen Söhne! Geht, führt sie
 ins Schlachtfeld,
 45 Führt sie bey Tausenden an, bey Millionen; an
 Zahl gleich
 Jenem rebellischen gottlosen Haufen. Mit Feuer
 und Schwerdte
 Fallet sie an voll Muth; verfolgt sie zum Rande
 des Himmels;
 Treibt sie von Gott und der Seeligkeit aus zu
 dem Orte der Quaalen,
 Tief in des Tartarus Schlund, der schon sein
 feuriges Chaos
 50 Gegen sie aufsperrt, um sie im schrecklichen Fall
 zu empfangen.

Also sprach die allmächtige Stimme, und
 Wolken verhüllten d)

Rund

sich ein Streit im Himmel. Michael und seine
 Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache
 stritte und seine Engel, und siegeten nicht, auch
 ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel:
 so wird Michael mit Recht von dem Poeten zum
 Heerführer der Engel gemacht. N.

d) Nach 2 Buch Mos. XIX, 16. Als nun der dritte
 Tag kam, und Morgen war, da erhob sich ein
 Donnern und Bligen, und eine dicke Wolke auf
 dem Berge, und ein Ton einer sehr starken Po-
 saune — Der ganze Berg aber Sinai rauchte,
 | darum daß der Herr herabfuhr mit Feuer ic. N.

Rund um den Berg, und Dampf stieg auf in
 düsteren Kreisen,
 Und wild streitende Flammen; die Zeichen er-
 wachenden Zornes.
 Eben so furchtbar erklang der Schall der lau-
 ten Trommeten
 55 Von den Höhen des Bergs. Auf dieses Zei-
 chen zum Aufbruch
 Zogen die kriegenden Mächte mit ihren glänzen-
 den Schaaren
 In ein mächtiges Viereck von unwiderstehli-
 cher Stärke
 Fest zusammen vereint, stillschweigend weiter,
 beim Schalle
 Kriegrischer Harmonien, die sie mit heroischem
 Muth
 60 Unter ihren göttlichen Führern zu tapfern
 Thaten
 Für die Sache des Höchsten, und seines Mes-
 sias besaßten.
 Also zogen sie fort in unzertrennlichen Glie-
 dern;
 Ihre vollkommenen Linien brach kein hindernder
 Hügel,
 Und kein enges Thal, kein Wald, kein Strom.
 Denn ihr Zug gieng
 65 Ueber den Grund hoch fort, und ihre flüchtigen
 Tritte
 Trug die leidende Luft; Wie damals, als über
 Eden

- Vorgefordert vor dich, das ganze Geschlechte der
 Vögel
 Auf den Fittigen schwebend kam, in gehöriger
 Ordnung,
 Ihre Namen von dir zu empfangen. So zo-
 gen sie weiter
- 70 Ueber manche Landschaft des Himmels, und
 manches Gebiete,
 Zehnmal länger, als dieser Erdball. Zuletzt
 fiel gen Norden
 Fern am Horizont ein feurig Revier in die
 Augen;
 Welches von Ende zu End' in kriegerischem An-
 blick sich streckte,
 Und indem es näher erschien, von unzähligen
 Spitzen
- 75 Aufgerichteter Speere starrte, von schimmern-
 den Helmen,
 Und zusammengedrungenen Schilden, mit prah-
 lenden Bildern
 Ausgeschmückt; Satans vereinigte Macht. In
 wüthender Absicht
 Waren sie eilig in Anzug; sie wähten, noch
 selbigen Tages
 Gottes heiligen Berg durch Ueberfall, oder mit
 Sturme,
- 80 Zu gewinnen, und seinen Beneider, den stolzen
 Bewerber
 Um den göttlichen Thron, darauf zu erheben.
 Ihr Anschlag

- Aber mißlung noch in der Geburt. Zwar kam
 es uns anfangs
 Seltam und wunderbar vor, daß Engel Engel
 bekriegen,
 Und sich feindlich begegnen sollten, die ehmalß
 so einig
 85 An des Himmels festlichen Tagen in Lieb' und
 in Freuden
 Ost sich voll Freundschaft umarmt, als Eines
 großen Beherrschers
 Söhne, die alle mit Hymnen den ewigen Vater
 besangen;
 Aber der Kriegslärm hub an; des Anfalls rau-
 schend Getöse
 Macht schnell jedem mildern Gedanken des Frie-
 dens ein Ende.
 90 In der Mitte, vor allen hoch, einem Gott
 gleich, erhaben,
 Saß der Empörer voll Stolz auf seinem Sonn-
 glänzenden Wagen,
 Als der Höhe der Majestät Gottes, ründum ihn
 umgaben
 Flammende Cherubim ihn, und güldene leuch-
 tende Schilde.
 Tho sprang er herunter von seinem prächtigen
 Throne,
 95 Und ein geringer Raum, ein furchtbarer Unter-
 schied war noch
 Zwischen Heer und Heer; die Fronte stand ge-
 gen die Fronte

In entsetzlicher Lång', und schrecklicher Ord-
nung der Schlacht da,
Eh sie einander erreicht, trat Satan mit stolzen
Schritten

An der scharfen Spitze der Schlacht vor den
wolkichten Vortrab;
100 Einem Thurm gleich; in schimmernden Waffen
von Demant und Golde.
Seraph Abdiel konnte dies nicht gelassen ertra-
gen,
Welcher unter den Mächtigsten stund, auf erha-
bene Thaten
Sinnend; — sein eignes tapferes Herz erfors-
chet er also:

Himmel, daß so viel Aehnlichkeit noch mit
dem Höchsten zurückbleibt,
105 Wenn die Pflicht und die Treu nicht mehr bleibt;
und sollte die Macht nicht
Und die Stärke da fehlen, wo Tugend fehlet?
Und sollte
Sie ohnmächtig nicht seyn; wenn sie am frech-
sten ist? wenn auch
Unüberwindlich sie scheint? Mit Vertraun auf
die Hülfe der Allmacht e)
Will

e) Man wird hier die Gottesfurcht des guten Engels
bemerken; denn in der That würde er ohne die
Hülfe und den Beystand der Allmacht gegen einen
so viel mächtigern Engel viel zu schwach gewesen
seyn.

U.

Will ich ikt seine Stärke prüfen, so wie ich
 vor kurzem
 110 Seine Vernunft geprüft, und krank und falsch
 sie befunden.
 Ist es nicht billig, daß der, so kürzlich im Streite
 der Wahrheit
 Uebervunden hat, ikt im Streit der Waffen auch
 siege,
 Sieger im letzten Kampf; so wie in dem ersten?
 Der Streit ist
 Immer verwegen und thöricht, wenn mit der
 Gewalt die Vernunft sicht;
 115 Ist es darum nicht vernünftig, daß nun der
 Vernunft auch der Sieg bleibt?

Dieses erwog er bey sich; aus seinen gewaff-
 neten Freunden
 Trat er drauf herzhast hervor, und gieng mit
 verdoppelten Schritten
 Seinem verwegenen Feind entgegen, der mehr
 noch entlammt ward,
 Da er dies sah; voll Zuversicht fordert ihn Ab-
 diel also:
 120 Findet man dich, Vermessener, hier? Du
 hattst dir geschmeichelt,
 Ohne Widerstand jene Höh, nach welcher du
 strebest,
 Schon zu erreichen; den Thron des Allmächtgen,
 und seine Seite

Unbewacht und verlassen zu finden, vorm mächtigen Schrecken
Deines streitbaren Arms, und deiner gewaltigen Zunge.

125 Thörichter! dachtest du nicht, daß es vergeblich sey, Waffen

Wider den großen Allmächtigen, zu führen, der zahllose Heere

Wenn er es will, aus Staub sich erschafft f), die thörichte Tollheit

So zu bestrafen; der dich mit einem einzigen Schlage

Seiner alles erreichenden Hand, ohn' andere Hilfe

130 Völlig vernichten kann; dich, und deine rebellischen Schaaren,

Wenn er will, überdeckt mit Finsterniß hinlegt. Doch siehst du

Alle sind nicht von deinem Gefolg; noch einige stehn hier,

Die es vorziehn, an Gott, mit Treu und Gehorsam zu halten;

Ob sie gleich deinen verkehrten Augen da sichtbar nicht waren,

135 Als ich in deiner irrenden Welt allein nur von allen

B b 2

Abzu

f) Oder meynst du, daß ich nicht könne meinen Vater bitten, daß er mir zuschicke mehr denn zwölf Legionen Engel? Matth. XXVI, 53. N.

Abzugehn schien. Du siehst hier meine Sekte!
 Iern ich,
 Aber zu spät, wie oft wenige klug sind, wenn
 tausend irren.

Ihm antwortet der große Feind mit verach-
 tendem Auge:
 Dir zum Unglück, aber für mich, und für mei-
 ne Rache,
 140 Welche zuerst dich gesucht, lehrst du zur glück-
 lichsten Stunde
 Von der Flucht wieder um, aufrührischer En-
 gel, am ersten
 Deinen gebührenden Lohn zu empfangen, die
 erste Berrichtung
 Dieses gereizten mächtigen Arms, nachdem du
 zuerst es
 Wagtest, mit dieser Zunge, vom Widerspruchs-
 geiste befeuert,
 145 Dich dem dritten Theil der Götter entgegen
 zu stellen,
 Die sich in voller Synode versammelt, ihr Recht
 an die Gottheit
 Zu behaupten, und die, so lange sie göttliche Kräfte
 In sich noch fühlen, in keinem auch nicht die
 Allmacht erkennen.
 Aber du kömmt recht gelegen für deinen Ge-
 fährten, voll Ehrsucht
 150 Eine Feder von mir zu gewinnen, daß, wenn
 dir es glückte,

Du den andern den Weg zu unserm Untergang
zeigtest

Aber zuvor, (der Verzug sey kurz, damit du
nicht rühmest,

Daß ich die Antwort dir schuldig geblieben) zu-
vor laß dir sagen,

Daß ich Anfangs geglaubt, es wäre für himm-
lische Seelen

155 Himmel und Freyheit eins; doch seh ich nun-
mehr, daß die meisten

Lieber aus Trägheit zu dienen geneigt sind;
Sklavische Geister,

Bei Gesängen und Festen erzogen; die hast du
gewaffnet,

Sänger und Saitenspieler des Himmels; die
Knechtschaft gewaffnet,

Mit der Freyheit zu streiten, wie dieser entschei-
dende Tag wird

160 Darthun, wenn man sie beyde mit ihren Tha-
ten vergleicht,

Kurz, und mit ernster Stirn antwortet ihm
Abdiel also:

Abgefallner, du irrest beständig, und deines
Irrens

Wirst du kein Ende finden, nachdem du vom
Pfade der Wahrheit

Abgewichen; mit Unrecht willst du durch den
Namen der Knechtschaft

- 165 Es erniedern, wenn diesem man dient, dem zu
 dienen der Schöpfer
 Und die Natur befehlt. Gott und die Natur
 will zugleich es
 Wenn er, der herrscht, es am würdigsten ist,
 und die er beherrschet,
 Uebertrifft an Verdiensten und Macht. Nur dies
 seß ist Knechtschaft,
 Dem Unweisen zu dienen, und dem, der voll
 Hochmuth sich auslehnt
- 170 Wider den Würdigern, wie dir anitz die Dei-
 nigen dienen,
 Dir, der du selber nicht frey, dein eigener Sklav
 bist. Und darfst doch
 Uns, und unsern Dienst noch boshaft verspotten.
 Regiere
 Du in der Höllen in deinem Reich, und laß mich
 im Himmel
 Gott dem Ewigseeligen dienen, und seinen Ge-
 boten,
- 175 Seinen Geboten gehorchen, die unsers Behor-
 sams so werth sind.
 Aber erwarte du Strafen und Ketten, und kei-
 ne Reiche
 In der Hölle! — Von dem, der, wie du erst
 sagtest, geflohn war!
 Nimm dies indessen zum Grus auf deinen ver-
 dammlichen Helm hin.

Als er noch sprach, erhob er mit seinen mäch-
 tigen Armen
 180 Einen verdoppelten Streich in die Höh; der
 Streich war umsonst nicht,
 Sondern stürzte so schnell, gleich einem Wetter,
 auf Satans
 Stolzen Helm, daß kein Blick, kein schneller Ge-
 danke, noch minder
 Ihn sein gewaltiger Schild aufhielt. Zehn gräß-
 liche Schritte
 Bankt' er zurück, den zehnten hielt auf geboge-
 nen Knien
 185 Noch sein Speer auf. Als wenn auf Erden
 verschlossene Winde
 Oder wildbrausende Wasser, die ihren Weg mit
 Gewalt sich
 Deffnen, ein ganzes Gebirge von seiner Stelle
 gehoben,
 Halb gesunken, mit allen Fichten. Entsetzen er-
 griff ikt
 Die rebellischen Thronen, noch größere Wuth,
 da sie sahen,
 190 Daß ihr Mächtigster also gewankt. Die un-
 fern, voll Freuden,
 Mächten ein siegweisagend Geschrey, voll muths-
 gen Verlangens
 Nach der grimmigigen Schlacht; deswegen ließ
 Michael alsbald
 Die Erzengelsposaune blasen; mit festlichem
 Klange

Schallte sie durch die Fernen des Himmels; und
 laute Hosannahs
 195 Burden von unserm getreuen Heer dem Höch-
 sten gesungen.
 Aber müßig standen auch nicht die feindlichen
 Schaaren,
 Sondern huben mit scheußlicher Wuth den schreck-
 lichen Streit an.
 Und nun erhob sich ein wildes Geschrey, und
 wüthendes Rasen,
 Als man vorher nie im Himmel g'hört; es praf-
 felten Waffen
 200 Wider Waffen, und brüllten entsetzliche Zwi-
 tracht; laut krachten
 Durch die Gefilde die tobenden Räder der ehe-
 ren Wagen,
 Und das Getöse der Schlacht ward fürchterlich.
 Ueber dem Haupte
 Flog ein traurig Gezisch von feurigen Pfeilen,
 in hohen
 Flammenden Wolken; sie überwölbten im Flie-
 gen mit Feuer
 205 Beyde Treffen; so rauschten die beyden gewal-
 tigen Heere
 Unter der feurigen Decke lautstürmend gegen ein-
 ander
 Mit unauslöschlicher Wuth. Der Himmel er-
 schallte,
 Und die Erde, wäre sie schon gewesen, die Erde
 hätte

Hätte vorm Streit im Mittelpunkte gezittert.
 Was Wunder,
 210 Da Millionen wildkämpfender Engel auf jegli-
 cher Seite
 Gegen einander fochten, und der geringste von
 ihnen
 Alle die Elemente bezwingen, und mit der Ge-
 walt sich
 Ihre sämtlichen Kräfte bewaffnen konnte; wie
 mußte
 Ihre Macht nicht schrecklicher seyn (da zahllose
 Heere
 215 Gegeneinander stunden) mit furchtbarem kriegri-
 schen Feuer
 Ihren beglückten Geburtsitz in wilde Verwir-
 rung zu setzen,
 Wo sie nicht ganz ihn zerstört, wenn nicht der
 ewige König
 Mit allmächtiger Hand, von seiner himmlischen
 Beste,
 Ihre Gewalt beschränkt; ob ihre Zahl gleich so
 groß war,
 220 Daß schon jegliche Schaar für sich ein mächtis-
 ges Heer schien,
 Und jedwede gewaffnete Hand allein schon so
 stark war,
 Als ein ganzes Geschwader. Es schien im wils-
 den Gefechte
 Jeder Krieger ein Haupt, und wußt' auch ohne
 Befehle

- Anzurücken, zu stehn, die Ordnung der Schlacht
zu verändern,
- 225 Oder die Glieder des grimmitigen Treffens zu
öffnen, zu schließen.
- Da war kein Gedanke zu sichn, kein Gedanke
zum Weichen,
- Keine nicht edele That, die Furcht verrathen.
Denn jeder
- Stützt sich auf sich selbst, als ob der Ausschlag
des Sieges
- Einzig auf seinem Arm beruh' — Erhabene
Thaten
- 230 Ewigen Nachruhms wurden gethan, doch un-
endlich zu sagen,
- Denn die Schlacht war von vielerley Art, und
verbreitete weit sich
- Izt auf dem Boden, ein Treffen zu Fuß; izt
wurden die Lüfte,
- Da sie auf ihren gewaltigen Schwingen empor
sich gehoben,
- Rundum gepeitscht; und die ganze Luft schien
kämpfendes Feuer.
- 235 Lange hieng in ebener Wagschaal die Schlacht.
Bis daß Satan,
- (Welcher an diesem Tag erstaunliche Stärke
gezeigt,
- Und nicht seines Gleichen gefunden) nachdem er
sich lange
- Durch das verwirrte Gefecht der Seraphim
durchgedrungen,
- Endlich

Endlich sah, wo Michaels Schwerdt mit mächtigen
 Streichen
 240 Ganze Geschwader gemäht; mit beyden Hän-
 den erhoben
 Flog das gewaltige Schlachtschwerdt empor, und
 mit weiter Verwüstung
 Stürzt es wieder herab. Schnell eilte Satan,
 sich muthig
 Solcher Zerstörung entgegen zu setzen. Er warf
 ihm sein Schild vor,
 Eine felsichte Scheibe von zehnfachem Demant,
 im Umkreis
 245 Unermesslich. Der Erzengel trat, indem er
 sich nahte
 Aus dem Getümmel der Schlacht, und war voll
 freudiger Hoffnung,
 Hier den verwüstenden innern Krieg des Him-
 mels zu enden,
 Und den Erzfeind niederzuwerfen, oder in Ketten
 Ihn gefangen zu schleppen. Mit feindlich dro-
 henden Blicken
 250 Und entflammtem Gesicht begann er zuerst zu
 ihm also:

Schöpfer des Bösen g)! das man, vor deis-
 nem Ausstand, im Himmel
 Nie

g) Diese Reden lassen den Leser nach dem Getümmel
 einer allgemeinen Schlacht Athem holen, sis berei-
 ten sein Gemüth vor, und machen seine Erwartung
 auf den bevorstehenden Zweykampf zwischen Michael
 und

Nie sonst gekannt; du siehst an diesen abscheu-
 lichen Thaten,
 Wie es fruchtbar geworden; an Thaten, die je-
 dem verhaßt sind,
 Aber am schwersten auf dich, und die, so dir
 folgen, zurückfällt;
 255 Durch ein gerechtes Maaß! Wie hast du den
 Frieden des Himmels,
 Diesen seligen Frieden, Berruchter, zerstört, und
 das Elend
 In die Natur gebracht, das ungeschaffen vor
 deinem
 Schändlichen Aufstand war; wie hast du La-
 ster und Bosheit
 Tausenden eingesößt; die treu und unbewegs-
 standen,
 260 Und nun verderbt sind, und falsch. Doch den-
 ke deshalb nicht, auf immer
 Hier in der heiligen Ruh uns zu stören. Aus
 seinen Bezirken
 Stößt der Himmel dich aus, der Himmel, der
 Seligkeit Wohnplatz,
 Kann nicht die Werke des Kriegs, und solcher
 Gewaltthat erdulden.
 Fort dann von hier! und deine Geburt, das
 Böse, stieh mit dir

265 Zu

und Satan desto größer. Eben so lassen Homer und
 Virgil ihre Helden vor dem Streit mit einander re-
 den, welches die Handlung euerlicher macht, und
 den Leser in desto größerer Aufmerksamkeit erhält. N.

265 Zu dem Orte, der Wohnung des Bösen, dem
 höllischen Abgrund,
 Du, und dein gottloser Haufe mit dir; dort
 brüte die Aufruhr,
 Eh dies rächende Schwert die schwere Verdamm-
 niß dir anhebt,
 Oder eine noch schnellere Rache, vom Ewigen
 beflügelt,
 Mit vermehrterer Quaal dich zu dem Abgrund
 herabstürzt.

270 Also der Fürst der Engel. Der Widersacher
 versetzte:
 Glaube nicht, daß du mit Stolz, und leerer
 Drohung, den schreckest,
 Den du noch nicht mit Thaten geschreckt. Hast
 du den geringsten
 Meiner Krieger zur Flucht schon vermocht? oder
 wenn er gefallen,
 Hat er nicht unüberwindlich sich wieder erhö-
 ben? Wie kannst du

275 Leichter denn, Mich zu besiegen, dir schmeicheln?
 — Mit bloßen Befehlen
 Oder mit Drohungen bloß, von hier mich zu
 jagen? Du irrest,
 Wenn du glaubst, daß der Streit des Bösen,
 wie Du ihn benennest,
 Oder, nach unserer Sprache der Streit der Eh-
 re, sich so soll

- Enden. Wir hoffen gewiß ihn zu gewinnen,
sonst wollen
- 280 Wir in die Hölle, von welcher du träumst, den
Himmel verwandeln,
Daß wir zum wenigsten frey hier wohnen, wo
fern wir nicht herrschen.
Ruf indessen in dir die äußersten Kräfte zusammen;
Laß noch den sogenannten Allmächtgen dir hel-
fen, ich flieh nicht;
Denn ich habe zu lang dich nah und fern schon
gesuchet.
- 285 Beyde schwiegen; und machten sogleich zum
harten Gefechte
Voll unaussprechlichen Muths sich bereit. Wer
kann es erzählen,
Selbst in der Sprache der Engel, wer kann
durch irdische Bilder
Menschlicher Einbildung sich zu solcher Höheit
erheben,
Und zu solcher göttlichen Stärke? Denn Göttern
ganz ähnlich
- 290 Schienen sie, wenn sie stunden und giengen,
in Ansehn, und Waffen,
Und Betragen; geschickt die Herrschaft des großen
Himmels
Zu entscheiden. Nun wallten die feurigen
Schwertter, und machten
Schreckliche Kreis' in der Luft, und ihre schim-
mernden Schilder
Stralten

Strahlen gegeneinander, wie breite leuchtende
Sonnen,

295 Da die Erwartung indeß in Schrecken stand h).
Eilig begaben

Sich von beyden Seiten die streitenden engli-
schen Schaaren

Aus dem erst dichten Gefecht zurück, und ließen
den Streitern

Einen geraumen Platz, indem sie im furchtbaren
Sturme

Solcher Erschütterung, sich sicher nicht hielten: so
schrecklich, als wenn icht,

300 (Große Dinge mit kleinen zu messen,) die Ein-
tracht der Sphären

Aufgelöst worden, und unter Gestirnen ein Krieg
entstanden;

Dann

h) Jeder Leser wird in dieser ganzen Beschreibung der Schlacht zwischen den guten und bösen Engeln eine ungemeine Stärke des Ausdrucks und eine Hoheit der Sprache wahrnehmen, mit der Milton seine Erzählung zu erheben sucht. Er spricht in den kühnsten Figuren der Poesie. Alles wird dadurch belebt. Die Erwartung wird zu einer Person gemacht, die Waffen brüllen Zwietracht, und sogar die Wagenräder toben. Nichts ist indeß leichter, als eben diese kühnen Figuren komisch zu machen, wenn sie zu niedrigen Dingen gebraucht werden, welches verschiedene Tadler Miltons gethan. Sie werden aber dadurch Die erhabene Poesie Miltons eben so wenig lächerlich machen können, als Scarrons Virgil bravestli die göttliche Aeneide.

Dann zwey Planeten vom bösen Aspekt mit grim-
 miger Feindschaft
 Zum Gefecht ziehn gegeneinander im mittelsten
 Himmel
 Und mit krachenden Kreisen sich ineinander ver-
 wirren.
 305 Beyde bereiteten sich mit hoch erhabenen Ar-
 men,
 Des Allmächtigen Armen an Stärk am näch-
 sten, auf einen
 Schweren, gewaltigen Streich, der den Krieg
 geendiget hätte,
 Und zu wiederholen nicht nöthig gewesen; auch
 sah man
 Keinen Unterschied hier an Stärk und Geschwin-
 digkeit. Aber
 319 Michaels Schwerdt aus dem Rüsthaus Gottes
 war himmlisch gestählet,
 Und so schneidend, daß weder Hartes noch Schar-
 fes den Angriff
 Aushielt. Grimmig stürzt es sogleich auf Sa-
 tan hernieder,
 Schnitt mit gewaltiger Schneide sein Schwerdt
 ihm entzwey i); doch ruht nicht,
 Sondern

i) Miltons Vers mahlt auf gewisse Art die Sache selbst
 — — it met

The sword of Satan with steep force to smite
 Descending, and in half cut sheer; | nor stay'd &c.

Sonderu drang tieferwundend mit schnell rück-
kehrendem Hiebe

315 Ihm in die rechte Seite hinein. Zum ersten-
mal fühlte

Satan

Man hat dieses in der Uebersetzung benzubehalten gesucht. Und hier können wir (sagt Newton) bemerken, wie fein große Geister einander nachahmen. Es ist eine sehr schöne Stelle in Homers Ilias B. III. 363. wo das Schwerdt des Menelaus in dem Zweykampfe mit dem Paris in Stücken bricht. Eustathius hat angemerkt, daß wir in dem Griechischen Verse nicht allein die Handlung sehn, sondern das Zerbrechen des Schwerdts in dem Schalle der Wörter selbst hören:

Τριχῶς τε καὶ τετραχῶς διατρυφεν ἐκτεσε
χείρος.

Ich glaube, daß sich die deutsche Sprache diesen Tönen ziemlich nähern kann:

Dreyfach und vierfach zersplittert, zersprang ihm
das Schwerdt —

Virgil, da er diese Schönheit nicht wohl nachahmen konnte, hat mit großer Einsicht eine andre von seiner Erfindung angebracht, um das Abbrechen von dem Schwerdte des Turnus zu malen. Aen. XII. 731. &c.

— at perfidus ensis

Frangitur; | in medioque ardentem deserit ictu.

— — Der untrene Stahl brach

Ab, | und verließ den hitzigen Krieger mitten im
Streiche,

Er geht noch weiter;

Mor-

Satan ißt Schmerzen, und rang, und krümmte
 sich hin und wieder;
 So durchdringend war ihm das Schwerdt mit
 fortbaurenden Wunden
 In die Seite gefahren. Doch das ätherische
 Wesen
 Blieb nicht lange getheilt, und schloß sich bald
 wieder zusammen;
 320 Doch entstürzte dem Schnitt ein Strom nekta-
 rischen Nasses k),
 Blutig,

Mortalis mucro, glacies seu futilis, istu
 Dissiluit; | fulvâ resplendent fragmina arenâ.
 Und der sterbliche Stahl, gleich einem zerbrechli-
 chen Glase,
 Brach; | es glänzten im Sand die schimmernden
 Stücke. —

Da diese Schönheit im Englischen mehr nachzuah-
 men war, als das *τρίχρατος και τετραχρα* &c. des
 Homer, so hat Pope in seiner vortrefflichen Ueber-
 setzung Homers lieber den Virgil copirt.

The brittle steel, unfaithful to his hand,
 Broke short; | the fragments glitterd on the sand.
 Der morsche Stahl, untreu der tapfern Hand
 Zersprang; | die Stücken schimmerten im Sand.

Diese Schönheiten müssen indeß, wie Herr Klop-
 stock in seiner vortrefflichen Abhandlung vom Grie-
 chischen Sylbenmaße gezeigt, in dem Feuer der Aus-
 arbeitung so zu sagen von selbst entstehen, ohne mühsam
 darauf zu denken, weil man sonst leicht ins
 Spielende dadurch verfallen kann. 3.

k) Dies ist eine Nachahmung Homers. Homer näm-
 lich

Blutig, (so wie die Geister des Himmels zu bluten vermögen)
 Und besieckt' ihm die Rüstung, die kaum noch
 so blendend gestralet.
 Plötzlich eilten von allen Seiten viel mächtiger
 Engel,
 Ihm zu helfen, herbey; Indem sie ihn rundum
 beschirmen,
 325 Trugen auf ihren Schilden die andern ihn fort
 nach dem Wagen,
 Welcher hinter dem Treffen hielt, und legten
 daselbst ihn
 Nieder. Er knirschte vor Schmerz und Wuth,
 und Schaam, daß er also
 Ueberwunden sich sah, und durch den schimpflichen
 Umsturz
 In den stolzen Gedanken, Gott selbst an Stärke
 zu gleichen,
 330 So geirrt. Doch heilt' er bald wieder; denn
 Geister des Himmels
 Die mit lebender Kraft durch alle Theile be-
 gabt sind,
 Nicht bloß wie der gebrechliche Mensch nur int
 Eingeweide,

C c 2

Oder

lich erzählt uns, daß, nachdem Diomedes die Götter verwundet, ein Ichor aus den Wunden geflossen, oder eine reinere Art von Blut, welches nicht durch menschliche Speisen erzeugt worden; und obgleich der Schmerz sehr groß gewesen, so sey die Wunde doch alsobald in solchen unsterblichen Wesen wieder zugeheilet. Addison.

- Oder dem Herzen, dem Haupt, den Nieren,
 oder der Leber,
 Können nicht anders sterben, als durch die Zer-
 nichtung. Es kann auch
 335 Eine tödtliche Wund' ihr leichtes süßigs Gewebe
 Eben so wenig verletzen, als leicht hinstießende
 Lüfte;
 Denn sie leben, ganz Herz, ganz Haupt, ganz
 Ohr, und ganz Auge,
 Ganz Verstand und ganz Sinnen; sie nehmen
 nach ihrem Gefallen
 Glieder und Farb' und Gestalt an, verdicket oder
 verdünnet.
- 340 Auch erwarben an andern Orten gleich herrli-
 che Thaten
 Ehrenmäler, wo Gabriels Macht mit durchbre-
 chender Fahne
 In die dicken Geschwader des wüthenden Köni-
 ges Molochs
 Eindrang, der mit spöttischem Truz ihm ge-
 droht, an die Räder
 Seines Wagens ihn anzuschließen und fortzu-
 schleppen.
- 345 Selbst den großen Allmächtigen entehrte die lä-
 sternde Zunge;
 Doch schnell ward er vom rächenden Schwerdt
 hinuntergespalten
 Bis auf die Hüften; er floh, mit seinen zerplit-
 terten Waffen

Brüllend vor ungewöhnlichem Schmerz. Auf
 jeglichem Flügel
 Schlugen Raphael 1) auch, und Uriel, tief in
 dem Treffen
 350 Ihre prahlenden Feinde, den scheußlichen Adras
 melech,
 Und den Asmodaf, so ungeheuer sie waren,
 Und obgleich sie ein Fels von festem Demant
 gewaffnet;
 Zween gewaltige Thronen, die sich nichts gerin-
 gers als Götter
 Dünkten; aber sie lernten nunmehr bescheidener
 denken,
 355 Da sie zerhackt durch Brustblatt und Panzer,
 voll scheußlicher Wunden
 Fortstohn. Abdiel auch fiel mit verdoppelten
 Streichen
 Auf die gottesvergessene Rotte; mit siegendem
 Schwerdte
 Stürzt er Ariel m) nieder, und Arioc; Kaniel
 fiel auch
 Ueberwunden vor ihm, versengt von dem flamm-
 menden Schwerdte.

C c 3

360 Noch

1) Die Person, die hier spricht, ist Raphael selbst, weil aber Adam seinen Namen nicht wußte, so spricht er von sich, als einer dritten Person. Bentley.

m) Ariel nach dem Hebräischen ein Löwe Gottes, oder ein starker Löwe. Arioch bedeutet eben dieses; und Kaniel, einer der sich selbst wider Gott erhöht.

406 Das verlorne Paradies.

360 Noch von tausenden könnt ich erzehlen , und
hier auf der Erde
Ihre Namen verewigen ; doch diese vollkommenen
Geister
Sind mit dem Ruhm im Himmel zufrieden, und
suchen des Menschen
Lob nicht. Die andern, an Macht, und Thaten
des Kriegs nicht geringer,
Aber weniger eifrig auf Nachruhm, doch weil
sie im Himmel
365 Aus dem Verzeichniß der Heiligen auf ewig aus-
gelöscht worden,
Laß in finst'rer Vergessenheit ruhn. Die Stärke,
getrennet
Von dem Recht und der Wahrheit, verdienet nur
Schmach und Verachtung
Ob sie nach Lob ehrfüchtig gleich strebt, und
eifrig bemüht ist,
Durch unrühmliche Thaten sich Ruhm zu er-
werben. Drum werde
370 Dieser Name zu ihrer Verdammniß nie wieder
erwähnet.

Und nun, da die mächtigsten Helden der
Feinde gefallen,
Wankten die dichtesten Haufen bereits, und
wilde Zerrüttung,
Und Unordnung, drang nunmehr in die stiehen-
den Reihen.

Dicht war der Boden umher mit zersplitterten
 Waffen und Fahnen
 375 Ueberstreut; und zerbrochene Wagen, und die
 sie geführt,
 Und wildschäumende feurige Rosse, von Lanzen
 durchbohret,
 Lagen vermengt in einander; die übrigen, welche
 noch stunden,
 Zogen sich überwunden zurück durch das Krieges-
 heer Satans,
 Welches mit Noth noch Widerstand that, auch
 theils schon ergriffen,
 380 Damals zuerst ergriffen von Furcht, und von
 dem Gefühle
 Wüthender Schmerzen, mit Schande floh. Zu
 solchem Verderben
 Stürzte sie Ungehorsam herab. Sie kannten
 vorher nicht
 Weder die Furcht, noch die schändliche Flucht, noch
 Empfindung der Schmerzen:
 In der Heiligen Heer war es weit anders. Sie
 zogen
 385 Undurchdringlich gewaffnet, und unverwundbar,
 ohn Abbruch
 Fort, im festen kubischen Phalanx, so großen
 Vorthell
 Hatten sie durch die Unschuld vor ihren Feinden,
 dieweil sie
 Nicht gesündigt, nicht abgefallen. Sie standen
 im Treffen

Unüberwunden, und unbesorgt, verwundet zu
werden,
390 Wenn die Gewalt sie auch gleich von ihrer
Stelle gehoben n).

Iho naht sich die Nacht, und breitet über
die Himmel
Finsterniß aus; das wilde Getöse der lermenden
Waffen
Sank in erwünschte Stille; die Sieger und
Ueberwundnen
Zogen sich unter die Decke der Schatten. Doch
nahm auf dem Schlachtfeld
395 Michael mit dem siegenden Heer sein Lager;
und stellte
Rund um das Lager cherubische Wachen, hoch,
flammende Feuer.
Tief in die Nacht hin verschwand mit seinem
rebellischen Haufen
Satan; und raslos berief er die mächtgen
Potentaten
Bey der Stille der Nacht zum Kriegsrath o).
Als sie erschienen,
400 Sprach er, mit ungebändigtem Muth, so zu
der Versammlung:

D ges

n) Dieser Umstand bereitet den Leser zu dem vor, was
in der künftigen Schlacht erfolgt. N.

o) So beruft Agamemnon, nachdem die Griechen ge-
schlagen worden, einen Kriegsrath bey Nacht zusam-
men. II, IX. N.

O getreue Gefährten, nun in Gefahren ge-
prüfet!

Die ihr gewiß seyd nunmehr, daß keine Gewalt
nicht der Waffen

Euch überwältigen kann, ihr Helden, nicht nur
der Freiheit

Würdig, (sie wäre zu klein die Forderung) nein
aller der Ehre,

405 Aller der Herrschaft, alles des Glanzes, alles
des Nachruhms,

Welchen wir zu erlangen gewünscht; ihr habt
euch nun muthig

Einen Tag (und wenn Einen, warum nicht
ewige Tage?)

Durch ein zweifelhaft Treffen, der Macht ent-
gegen gestellt,

Die der König des Himmels von seinem erschüt-
terten Thron her

410 Wider uns sandte; mächtig genug, so glaubt
er unstreitig,

Uns zum Gehorsam zu bringen. — Doch seine
Hoffnung betriegt ihn;

Und, so scheint es, er sey nicht unfehlbar die
Zukunft zu wissen,

Ob man ihn gleich für allwissend bisher gehal-
ten. Es hat zwar

Unser tapferes Heer, so gut, als sie, nicht be-
waffnet,

415 Einigen Schaden erlitten; wir haben Schmer-
zen empfunden,

- Niemals empfunden vorher; doch lernten wir
 bald auch die Schmerzen,
 Zu verachten, indem wir geschn, daß unser
 Wesen
 Daß dies emphyreische Wesen vor tödtlichen
 Wunden
 Sicher ist, oder wenn es auch ja von Wunden
 durchbohrt wird,
 420 Bald nach eigener natürlichen Kraft von selber
 sich heilet.
 So gering ist dies Uebel; vielleicht sind die Mit-
 tel dawider
 Eben so leicht zu erfinden; vielleicht daß stärkere
 Waffen
 Bessere Rüstungen uns in einem künftigen Treffen
 Größern Vorthail bringen, und unsern Feinden
 mehr Nachtheil,
 425 Wenn das wenigstens gleich gemacht wird, was
 sie von Natur nicht
 Vor uns voraus besitzen. Doch sind sie aus an-
 derer Ursach,
 Die uns verborgen noch ist, an Macht überle-
 gen, so wird uns;
 Da wir unsern Verstand, und unsere Kräfte
 der Seele,
 Unvermindert noch haben, in dieser hohen Ver-
 sammlung
 430 Unser forschender Geist, und unser Fleiß, es
 erfinden.

Er saß nieder. . Und in der Versammlung
 (sind Misroc p), der Erste
 Unter den Fürsten, zunächst nach ihm auf. Er
 stand da, als einer,
 Welcher der grausamen Schlacht nur eben ent-
 flohn war, ermattet,
 Mit zerhauenen Waffen, und sprach mit um-
 wölktem Gesichte:

- 435 Der du von neuen Herrn uns erlöst, und zum
 freien Genusse
 Unseres Rechts uns geführt, als Götter; wir
 finden für Götter
 Selber es schwer; der Streit ist zu ungleich,
 mit schwächeren Waffen,
 Unter Schmerzen, mit solchen zu fechten, auf
 welche die Schmerzen
 Nichts vermögen. Aus diesem Grund muß un-
 ser Verderben,
 440 Unser gänzlicher Untergang folgen. Was hilft
 uns die Stärke,
 Wenn sie unüberwindlich auch wäre, wosern sie
 vom Schmerze
 Unterdrückt wird, der alles besiegt, und des
 Mächtigsten Hand selbst
 Schwach und schlaff macht. Wir könnten viel
 leicht in unserem Zustand
 Noch

p) Ein Göze der Assyrer, in dessen Tempel zu Ninive
 Sennacherib von seinen beyden Söhnen ermordet
 wurde. 2 Buch der Kön, XIX, 37. N.

Noch die Empfindung der Lust vermissen, und
 ohne zu klagen
 445 In Zufriedenheit leben, durch die man am ru-
 higesten lebet;
 Aber der Schmerz ist vollkommenes Elend, das
 ärgste der Uebel,
 Welches, wosfern es zu groß wird, die größte
 Geduld überwindet.
 Wer uns also Waffen ersinnt, mit denen wir
 mächtger
 Unsern noch unverwundeten Feinden zu schaden
 vermögen,
 450 Oder die wenigstens uns mit gleicher Verthei-
 digung waffnen,
 Dem muß gleiches Verdienst mit unserm Befreyer
 gebühren 9).

Mit geruhigem Blick erwiederte Satan ihm
 also:

Was du für unser Wohl mit Recht für so nö-
 thig erachtest,
 Ist von mir schon erfunden. Denn welcher von
 uns, der erfahren
 455 Dieses ätherischen Bodens hellglänzende Fläche
 betrachtet,
 Dieses Land des geraumen Himmels, auf wel-
 chem wir stehen,
 Mit ambrosialischen Pflanzen, und Blumen und
 Früchten,

Und

9) Milton läßt Satan auch diesen Vorzug erhalten.
 Richardson.

Und mit Golde geziert, und köstlichen Edelgestei-
 nen,
 Wessen Blick sieht dies alles so flüchtig, und
 weiß nicht, wodurch es
 460 Unter dem Boden entspringt? Und daß es aus
 finsternem Grundstoff,
 Voll von feurigem geistigen Schaum, wenn
 der himmlische Lichtstral
 Ihn berührt und gekocht, in solcher Schönheit
 hervorsproßt,
 Und am belebenden Licht sich entfaltet. Mit eben
 dem Grundstoff
 Soll uns die Tiefe versehn aus ihrem schwarzen
 Geburtsort,
 465 Schwanger mit unterirdischen Flammen; nach-
 dem er in hohle,
 Lange, runde Maschinen dick eingepreßt ist, und
 Feuer
 Ihn am Luftloch berührt, so wird er sich wi-
 thend verbreiten,
 Und von fernher mit donnerndem Knall auf un-
 sere Feinde
 Solche Ladung von Nebeln verschütten, daß al-
 les zerschmettert,
 470 Alles umgestürzt wird, was uns entgegen sich stellet.
 Zitternd sollen sie fürchten, wir haben den Don-
 nerer selber
 Seiner gefürchteten Keile beraubt. Es soll auch
 die Arbeit

Lange nicht wahren; die That soll noch vor An-
bruch des Tages
Unsern Wunsch uns erfüllen. Indessen lebet voll
Hoffnung

475 Wieder auf, und verbannt die Furcht! Wo der
Rath und die Stärke
Sich verbinden, ist nichts zu schwer; ist nie zu
verzweifeln!

Also schloß er, und seine Reden belebten
von neuem
Ihren sinkenden Muth, und ihre schmachtende
Hoffnung.

Die Erfindung ward hoch von allen bewundert;
und jedem

480 Dünkte dies ihm sehr leicht, was vor der Erfin-
dung den meisten

Ganz unmöglich geschienen. Doch kann in den
künftigen Tagen ^{r)}

Einer von deinem Geschlechte vielleicht, (wenn
Verderben und Bosheit

Ueberhand nimmt,) auf Unglück bedacht, und
von teuflischem Antriebe

Angefeuert, ein gleiches Werkzeug erfinden, die
Menschen

485 Wegen der Sünden zu strafen, indem sie auf
Krieg und auf Morden

Ihre

r) Diese prophetische Sprache giebt der Poesie eine große
Feierlichkeit. N.

Ihre Gedanken gewandt — Schnell eilten sie
 von der Versammlung
 An das Werk, denn keiner war hier, der Ent-
 schuldigung machte;
 Zahllose Hände waren bereit. Im Augenblick
 rissen
 Sie den himmlischen Boden weit auf, und
 sahen darunter
 490 In der Tiefe den Stoff der Natur in der
 rohen Empfängniß;
 Fanden salpetrichten schweflichten Schaum s),
 und mengten denselben
 Unter einander, mit feiner Kunst, gekocht und
 gereinigt,
 Ward er zum schwärzesten Korn, und aufge-
 schüttet in Haufen.
 Andre gruben sehr tief nach verborgenen Adern
 von Steinen,
 495 Oder Metall, (auch dieses Erdreich hat Einges-
 weide,
 Jenen nicht ungleich) um ihre Maschinen und
 Kugeln zu gießen,
 Die das Verderben versenden sollten. Noch an-
 dre besorgten
 Ruthen, wodurch sich sogleich die schweflichten
 Donner entflamnten.
 Also

s) Der Leser wird hier gewiß den Dichter bewundern, daß er alle diese kleinen Umstände einer solchen Zubereitung so erhaben zu beschreiben gewußt. 3.

Also ward unter der Hülle der Nacht, vor An-
 bruch des Tages
 500 Alles geendet, und alles, von keinem gespäht,
 und verrathen,
 Ward mit verschwiegener Vorsicht im Heer in
 Ordnung gestellet.
 Und, da kaum der lachende Morgen am Him-
 mel erscheint,
 Wachten die siegreichen Engel bereits; die frühe
 Trompete
 Sang zu den Waffen; schnell standen sie da in
 bligender Rüstung,
 505 Und in goldnen Panzern, ein schimmerndes
 Kriegsbeer, und schlossen
 Ihre Linien. Andere sahn von den tagenden
 Bergen
 Weit umher; da indeß ein leichtbewaffneter Haufen
 Jede Gegend durchstreift, den fernem Feind zu
 entdecken,
 Wo er sich wieder gesetzt, wohin er geflohn, ob
 zu fechten
 510 Er heranzieh, oder sich wo verweilt. Sie ent-
 deckten
 Ihn gar bald in der Näh, indem er mit flie-
 genden Fahnen,
 Langsam, aber mit fester geschlossener Ordnung
 daherzog.
 Sophiel ^{t)} einer der schnellsten Flügel der Che-
 rubim, eilte

Mölg.

t) Nach dem Hebräisch, ein Kundschafter Gottes. 3.

Plötzlich zurück, und rief laut aus den Lüften
herunter:

515 Zu den Waffen, ihr Krieger, eilt zu den
Waffen! Der Feind naht,
Den wir gestohn zu seyn glaubten, er will das
lange Verfolgen
Heut uns ersparen; und fürchtet nur nicht, er
woll' uns entziehen,
Einer Wolke gleich kömmt er, ich seh in sei-
nem Gesichte
Strengen gesetzten Entschluß. Den diamante-
nen Panzer
520 Gürtete jeder sich wohl, und jeder binde den Helm
fest,
Halte sich fest den Schild vor der Brust, oder
über dem Haupte;
Denn der heutige Tag wird, wenn ich in mei-
ner Vermuthung
Mich nicht irre, nicht sanfte Schauer herunter-
stürzen,
Sondern ein prasselnd Gewitter von Pfeilen,
mit Feuer besiedert.

525 Also hieß er sie Acht auf sich haben. Es
wurde das Treffen
Plötzlich formiert. Nichts hinderte sie; ohn'
Unruh empfinden
Sie das Zeichen zur Schlacht, und schlossen sich
vorwärts; und siehe,
Zacharia Schr. V. Th. D d^r Nicht

Nicht sehr entfernt mehr naht sich der Feind mit
 schwerem Schritte
 Ungeheuer daher — Im hohlen verborgenen
 Viereck
 530 Schleppt er die teuflischen Werkzeuge fort; sie
 waren umgeben
 Von beschattenden tiefen Geschwadern, die List
 zu verbergen.
 Beyde Heere standen ikt still; doch plötzlich trat
 Satan
 An die Spitze hervor, und gab laut also Be-
 fehle:

Vortrapp! öffnet euch rechts und links, daß
 die, so uns hassen,
 535 Sehen wie willig wir sind, mit ihnen Frieden
 zu schließen,
 Und mit offener Brust sie zu empfangen bereit
 stehn,
 Wenn die Eröffnung ihnen gefällt; und sie et-
 wan nicht tückisch
 Uns den Rücken kehren; und dieses fürcht' ich.
 Doch Himmel!
 Sey du Zeuge, sey Zeuge, du Himmel! In-
 dem wir uns offen
 540 Unserer Vorschlag' entladen. Die ihr zum Am-
 te bestimmt seyd,
 Thut nach meinem Befehl! Berühret die wich-
 tigen Punkte

Kürzlich,

Kürzlich, aber doch laut, damit sie jeder vernahme.

Also spottet er unser mit doppelsinnigen Worten;

Und kaum hatt' er geendet, da trennte zur Rechten und Linken

545 Sich die Fronte bereits, und zog an die Flügel des Heeres.

Und nun sahn wir voller Bewunderung mit unsern Augen

Eine dreysfache Reih von Pfeilern, auf Räder geleet;

Denn sie glichen Pfeilern und hohlen Stämmen von Eichen

Oder Fichten, die man, von ihren Zweigen behauen,

550 Auf dem Berg und im Walde gefällt; von Metall oder Eisen,

Oder steinerne Masse; hatt' ihre scheußliche Mündung

Nicht den schrecklichen Schlund weit gegen uns aufgesperret,

Und mit durchlöchertem Frieden gedroht u).

Bey jeglichem Pfeiler

D d 2.

Stand

u) Die Wortspiele, welche Milton die Teufel sagen lassen, können nicht allein entschuldigt werden, sondern sie sind sogar nach meinem Geschmaacke eine wirkliche Schönheit. Nichts schickte sich besser für so stolze, verderbte, betrügerische Geister, und für den

Stand ein Seraph, mit einer Ruth', in Feuer
 getaucht,
 555 In der Hand; wie stunden indeß unschlüßig,
 voll Zweifel,
 In Gedanken vertieft; jedoch nicht lange; denn
 plötzlich
 Streckten sie all' auf einmal die feuerbesprengten
 Ruthen
 Vor sich hin, und legten sie sanft mit geringer
 Berührung,
 An ein Lustloch. Und gählings stand der Him-
 mel in Flammen,
 560 (Aber bald wieder in Rauch gehüllt) die diese
 Maschinen
 Aus tiefschlundigtem Rachen gesprüht; sie zer-
 rissen die Lüfte
 Durch ihr schrecklich Gebrüll im Innersten. Da
 sie ißt ausspien
 Was die teuflischen Schlünde verschluckt, zusam-
 mangedrungne
 Donnerkeile, mit Hagel von eisernen Kugeln
 begleitet;
 565 Welche mit solcher entsetzlichen Wuth auf das
 siegende Kriegsheer
 Stürmten, daß keiner von ihnen, so bald ihn
 die Donner getroffen,
 Aufrecht
 den Vater der Lügen, wie Satan in der Schrift ge-
 nannt wi d. Aber ich wünschte, daß Milton hier
 nicht aus den guten Engel das Wortspiel hätte fort-
 führen lassen. 3.

Aufrecht zu stehen vermochte, da sonst sie wie
 Felsen stunden;
 Sondern sie fielen bey tausenden nieder; bey tau-
 senden rollten
 Engel und Erzengel übereinander; und dieses
 vielmehr noch
 570 In der beschwerlichen Rüstung; sie wären als
 Geister viel leichter
 Ungewaffnet dem Unfall entgangen, wofern sie
 die Körper
 Möglich zusammengezogen, und eilig herum sich
 geschwenket.
 Aber nun folgte die wüste Zerstörung, gezwungne
 Zerrüttung;
 Und es half nicht, daß sie die festen geschloss-
 nen Reihen
 575 Trennten. Was sollten sie thun? Wofern sie
 von neuem den Angriff
 Wagen wollten, so mußten sie fürchten, von
 neuem geschlagen,
 Durch gedoppelten Umsturz noch mehr verächtlich
 zu werden,
 Und dem Feind zum Gespötte zu seyn. Schon
 stand im Gesichte
 Eine folgende Reih von wartenden Seraphim
 fertig,
 580 Ihnen die zweyte Lage von ihrem Donner zu
 senden;
 Sollten sie flüchtig den Rücken kehren? Dies
 scheuten sie noch mehr. —
 D D 3 Satan

Satan sah, wie verlegen sie waren; er wendete
 spottend
 Sich zu seinen Gefährten, indem er höhnisch
 so anhub;

Warum kommen, o Freunde, die stolzen Sie-
 ger nicht weiter?

585 Da sie sich kaum so trostig gemacht? Indem
 wir bereit stehn

Sie, (was konnten wir mehr mit offener Stirn
 zu empfangen.

Und die wichtigen Punkte zum Frieden ihnen ge-
 sendet,

Haben sie schnell die Gedanken verändert, und
 fliehen, und machen

Selt'ame Sprung', als wollten sie tanzen; doch
 scheinen zum Tanze

590 Diese Sprünge zu wild; vielm'cht vor Entzücken
 und Freuden

Ueber den angebotnen Vergleich. Doch wenn
 wir noch einmal

Laut, wie wir eben gethan, den Friedensantrag
 erneuern,

Wöchten wir schneller vielleicht zur letzten Eröff-
 nung sie zwingen.

Eben so spottreich und scherzend erwiedert
 ihm Belial also;

595 Großer Feldhauptmann, die Punkte waren von
 wichtigem Inhalt,

Die wir ihnen gesandt; sie haben nach unsrer
 Vermuthung
 Auch vortreffliche Wirkung gehabt, und tiefe
 Gedanken
 Allen gemacht; viel strauchelten auch; wer recht
 sie verstehn will,
 Muß nicht wenig Verstand von Haupt zu Fuße
 besitzen.
 600 Werden sie nicht recht verstanden, so haben
 sie doch noch die Tugend,
 Daß sie uns zeigen, wenn unsere Feinde nicht
 aufrecht einher gehn,

Also machten sie untereinander, hohnspre-
 chend, sich lustig;
 Und sie zweifelten nicht in ihren frechen Ge-
 danken,
 Uns zu besiegen, und glaubten voll Stolz, mit
 ihrer Erfindung
 605 Gott dem Allmächtigen zu gleichen, und mach-
 ten aus seinem Donner
 Sich ein Spiel, und verlachten sein heiliges Krie-
 gesheer, weil es
 Einige Zeit in Verwirrung stand. Doch stand
 es nicht lange
 Also verlegen. — Von Wuth gespornt, erfand-
 den sie Waffen,
 Die sie dem höllischen Werkzeug entgegen zu stel-
 len vermochten.

- 610 Sie, (bemerke die Macht und den Vorzug
mit welchem der Ewge
Seine mächtigen Engel begabt) sie warfen die
Waffen
Alsobald von sich, und liefen wie wetterleuchten-
de Blitze,
Nach den Bergen hinauf, (denn diese Verän-
derung und Anmuth,
So von Bergen und Thälern entspringt, hat die
Erde vom Himmel;)
- 615 Dahin flogen sie, machten sich Raum um die
Wurzeln der Berge;
Rissen sie aus aus den Tiefen mit allem, was drauf
war, mit Felsen,
Strömen und Wäldern; und trugen sie so bey
den walddichten Gipfeln
Hoch in den Händen empor. Entsetzen und
Schrecken ergriff icht
Das rebellische Heer, indem sie den Boden der
Berge,
- 620 Aufwärts gefehrt, sich nähern sahn, und die
drenfache Reihe
Ihrer versuchten Maschinen mit ihrem ganzen
Vertrauen
Unter der Last der Berge versank. Sie wur-
den drauf selber
Angefallen, nach ihren Häuptern flog manches
Gebirge,
Welches, die Luft verdunkelnd, auf ganze ge-
waffnete Schaaren

- 625 Niederfiel. Ihre Harnische halfen die Weir
 noch vermehren ;
 Denn sie wurden zersplittert in ihren Gliedern,
 und machten
 Ihnen den heftigsten Schmerz; sie ächzten vor
 Quaalen, und rungen
 Lange darunter voll Angst, eh sie aus diesem
 Gefängniß
 Sich loswinden konnten, so sehr sie Geister auch
 waren
- 630 Von dem reinsten Licht, (zwar erst von dem
 reinsten, doch iho
 Durch die Sünde verdickt) drauf griffen die
 übrigen wüthend
 Zu gleich schrecklichen Waffen, und rissen benach-
 barte Berge
 Aus, aus den Wurzeln. So stieß in der Luft
 durch entzückliches Schleudern
 Berg an Berg; sie fochten darunter in furchtba-
 rem Schatten.
- 635 Ein lautdonnerndes höllisches Krachen; der
 scheußlichste Krieg schien
 Gegen diese Verwüstung ein bloßes Spiel nur;
 Verwirrung
 Ward auf Verwirrung gehäuft; und iho wäre
 der Himmel
 Völlig zu Trümmern gegangen, mit Schutt und
 Grauß überschüttet,
 Hätte nicht der allmächtige Vater, da, wo er
 im Himmel

640 Sicher im Heiligsten sitzt, und den Ausgang
 der Dinge betrachtet,
 Diesem Aufruhr entgegen gesehn, und ihn weiß-
 lich verhänget,
 Seinen erhabenen Zweck zu erlangen, und sei-
 nen Gesalbten
 So an seinen Feinden zu rächen, daß offenbar werde,
 Wie er ihm alle Gewalt ertheilt. Er wandte
 daher sich
 645 So zu dem Sohn, der neben ihm saß auf
 dem Throne der Gottheit:

Mein geliebtester Sohn, du meiner Herr-
 lichkeit Abglanz,
 Sohn, in dessen göttlichen Antlitz das Unsichtbare
 Sichtbar gesehn wird, und alles, was ich nach
 dem Rechte der Gottheit
 Bin; durch welchen ich alles, was ich beschloß
 fen, vollführe;
 650 Zweyte Allmacht; zwen Tage, so wie wir im
 Himmel sie zehlen,
 Sind vorbei, seit Michael auszog mit seinen
 Gefährten,
 Diese Rebellen zu zähmen. Hart mußte noth-
 wendig ihr Streit seyn,
 Da so mächtige Feinde die Waffen gegeneinander
 Führten. Ich überließ sie sich selbst; du weißt,
 in der Schöpfung
 655 Sind sie einander gleich gemacht worden; die
 Sünde hat nachher

Sie

Sie in etwas verringert, jedoch nur unmerklich
 gewirket,
 Da ich ihre Verdammniß noch aufgeschoben.
 Nothwendig
 Müßten sie also in endlosem Streit mit einan-
 der verharren.
 Krieg hat gethan; was der Krieg thun kann;
 Dem äußersten Rasen
 660 Ließ er den Jügel schießen; hat sich mit Ber-
 gen gewaffnet,
 Welches den Himmel zerstört, und dem Ganzen
 den Untergang drohte.
 So sind zwey Tage vergangen; der dritte sey
 dein! Denn ich habe
 Dir ihn bestimmt, und so lang' es erduldet,
 damit die Ehre,
 Diesen gewaltigen Krieg im Himmel geendigt zu
 haben,
 665 Dein sey, weil niemand, als du, ihn enden
 kann. Solche Stärke
 Hab ich in dich gelegt, mit solcher unendlichen
 Gnade
 Dich überschüttet, daß alles im Himmel sowol
 als der Hölle
 Deine göttliche Kraft erkenn'; und hab ich so lange
 Diesen scheußlichen Zwist verhängt, daß offen-
 bar werde,
 670 Wie du am würdigsten seist, von allen Din-
 gen der Erbe,

Erb,

Erb, und König zu seyn durch meine heilige
 Salbung,
 Dein erworbned gebührendes Recht. Du Mäch-
 tigster, geh denn x!
 Du in deines Vaters Allmacht der mächtigste,
 geh du,
 Schwing dich auf meinen Wagen, und fahr
 auf den reißenden Rädern,
 675 Welche die Festen des Himmels erschüttern.
 Nimm alles mein Kriegszeug,
 Meinen Bogen und Donner; reuch an die Waf-
 fen der Allmacht;
 Gürte mein rächendes Schwerdt an deine mäch-
 tige Seite,
 Und verfolge der Finsterniß Söhne hinaus durch
 die Himmel;
 Treib sie fort aus der Seligkeit Sitz in die äußer-
 ste Tiefe,
 680 Und daselbst laß sie lernen im Orte der ewigen
 Quaalen,
 Die sie verdienet, Gott, und seinen Gesalbten
 verachten.

Also sprach er, und leuchtete sanft mit ge-
 raden Stralen
 Auf den ewigen Sohn; der fieng im göttlichen
 Antlitz
 Seinen

* Nach Ps. XLV, 3. 4. Gürte dein Schwerdt an deine Seite, du Held ic.

Seinen Vater ganz ausgedrückt auf, unaussprechlich; worauf ihm
 685 Also mit tiefem Gehorsam die Gottheit des Sohnes erwiedert:

Oberster aller himmlischen Thronen; allmächtiger Vater;
 Erster, Höchster, Heiligster, Bester; du suchest beständig
 Deinen Sohn, und dich zu verherrlichen, wie es auch recht ist.
 Denn ich halt es für meine Ehre, für meine Erhöhung
 690 Und für meine vollkommene Lust, daß du dein Gefallen
 An mir hast, und bezeigst, dein Wille, den stets zu vollbringen
 Meine Wollust ist, sey vollbracht. Als deine Geschenke
 Nehm ich Zeppter und Macht; doch will ich sie freudiger wieder,
 Vater, zurücker dir geben, wenn du am Ende der Dinge
 695 Alles in allem wirst seyn y); und in dir, und mit dir auf ewig

Alle

y) Wir haben schon angemerkt, daß Milton die göttlichen Personen allezeit in der Sprache der heiligen Schrift reden läßt. Diese Stelle ist aus 1 Cor XV, 24. 28. Darnach das Ende, wenn er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird. Wenn aber
 alles

Alle diejenigen, welche du lieb hast. Aber ich
 hasse,
 Welche du hassest. In allen dein Ebenbild,
 Kann ich sowohl mich
 Erger, mit demen Schrecknissen kleiden, als
 ich mich, o Vater,
 Deiner Gnade gebrauche. Mit deiner Stärke
 bewaffnet,
 700 Will ich die Himmel gar bald von diesen Auf-
 rührischen säubern;
 Will sie hinabtreiben in das Gefängniß, so ih-
 nen bestimmt ist,
 In der Finsterniß Ketten zum nimmer sterben-
 den Wurm;
 Sie, die deinem gerechten Gebot, als dem zu
 gehorchen,
 Wahre Seeligkeit ist, so stolz sich entzogen.
 Dann sollen
 705 Deine Heiligen unvermischet, von diesen Em-
 pörern
 Abgesondert, den heiligen Berg mit Fauchzen
 umringen,
 Und, Allmächtiger, dir nicht falsche Hallelujahs
 singen,
 Hymnen voll hohen Lobes; ich unter ihnen der Erste.
 Also

alles ihm unterthan seyn wird, alsdenn wird auch
 der Sohn selbst unterthan seyn dem, der ihm
 alles unterthan hat, auf daß Gott sey alles in
 allem. Man sehe ferner Job. XVII, 21, 23. U.

Also sprach er, und neigte sich über sein
 güldenes Zeppter,
 710 Und stand auf von der Herrlichkeit Rechte, zu
 der er gesessen.

Nunmehr begann der dritte geheiligte Morgen
 zu scheinen
 Durch die tagenden Himmel. Der furchtbare
 Wagen der Allmacht
 rauschte mit Wirbelwindsbrausen herben 2),
 mit dicklodernden Flammen
 Flammet er um sich; Rad in Rad; von nichts
 sonst gezogen,

715 Waren sie in sich selbst mit Geiste beseelt, doch
 begleitet

Von vier Cherubsgestalten, und jede von diesen
 Gestalten

Hatte vier wunderbare Gesichter; die Leiber und
 Flügel

Waren mit Augen gleich Sternen besät; mit
 Augen die Räder

Von Beryll; und dazwischen wild furchtbar ren-
 nende Feuer.

720 Ueber den Häuptern hieng ein heller krystallener
 Himmel,

Wo auf einem saphirnen Thron, mit dem rei-
 nesten Bernstein,

Und

2) Diese ganze Beschreibung ist bennah von Wort zu
 Wort aus dem ersten Kapitel des Propheten Ezechiels
 genommen. N.

Und mit den wechselnden Farben des nassen
 Bogens geschmücket,
 Er hinauf stieg, gewaffnet in himmlischer schim-
 mernder Rüstung
 Stralenden Urim, das Werk der vollkommen-
 sten göttlichen Arbeit.
 725 Ihm saß zur Rechten der Sieg mit Adlerschwin-
 gen. Und bey ihm
 Hieng sein Bogen und Köcher mit schrecklichen
 Donnerkeilen
 Angefüllt; wilde Ströme von Rauch, mit fech-
 tenden Flammen,
 Und entsetzlichen Funken, umflossen ihn rundum.
 So zog er,
 Von zehntausendmal tausend der Heiligen Got-
 tes a) begleitet,
 730 Durch die Himmel, und zwanzig tausend der
 Kriegswagen Gottes,
 Denn ich hörte die Zahl, umgaben auf jeglicher
 Seit' ihn.
 Also fuhr er daher auf der Cherubim stürmischen
 Flügeln,
 Unter dem hellen krystallinen Himmel, auf Sa-
 phir gethronet,

Und

a) Jud. 14. Siehe der Herr kommt mit viel tausend
 Heiligen. Ps. LXXVIII, 18. Der Wagen Gottes ist
 viel tausendmal tausend. Dñenb. VII, 4. Und ich
 hörte die Zahl. Ist Milton nicht die erhabensten
 Stellen seines Gedichts der heiligen Schrift schul-
 dig. N.

Und ward weit in die Ferne gesehn; doch ent-
deckten die Seinen
735 Ihn zuerst; unerwartete Freud' ergriff sie, da ihn
Hoch in der Luft das große Panier des Messias,
sein Zeichen
In dem Himmel, von Engeln erhoben, weit-
flammend dahinströmt.
Michael zog sich sogleich mit seinen gehorchens-
den Schaaren
Unter seinem Befehl an beide Flügel. Sie stunden
740 Alle durch ihn, ihr mächtiges Haupt, unauflös-
lich vereinet.
Vor ihm her hatte die göttliche Macht den Weg
ihm bereitet;
Jeder der ausgerissenen Berge begab sich icht wieder
Auf sein Wort zu der ersten Stelle. Sie folg-
ten gehorsam
Seiner Stimme. Die Himmel erneuten ihr vor-
riges Antlitz;
745 Und nun lächelten Hügel und Thal mit fris-
scheren Blumen.

Dies sahn seine verlassenen Feinde; doch stan-
den sie trotzig
Und verhärtet; sie sammeln außs neu zum rebel-
lischen Treffen
Ihre Schaaren, die Thoren! sie schöpften noch
einige Hoffnung
Aus der Verzweiflung. Wie konnte so schwarze
verderbte Gemüthsart

750 Himmlische Geister beherrschen; doch was für
 Zeichen und Wunder
 Ueberzeugen den Stolz, und zwingen die Har-
 ten, zu fühlen!

Was sie am ersten erweichen sollte, verhärtete
 mehr nur

Ihre Herzen; und wüthender Neid ergriff sie
 beym Anblick

Seines herrlichen Zugs. Sie strebten nach sei-
 ner Erhöhung.

755 Stunden von neuem zum Treffen bereit, in
 schmeichelnder Hoffnung,

Wider den Höchsten zuletzt, und seinen Gesalb-
 ten, den Vorthail,

Mit Gewalt oder List, zu erhalten; und solt-
 es nicht glücken,

Endlich im allgemeinen Verderben vernichtet zu
 werden.

Und so nahten sie sich, (nicht Willens zu fliehn,
 noch zu weichen,)

760 Zu der letzten entscheidenden Schlacht; der Sohn
 des Allmächtigen

Wandt sich zu seinem gesammten Heer, indem
 er so anhub:

Steht hier still in glänzenden Reihn, ihr
 Heiligen; steht hier,

Ihr getreuen gewaffneten Engel, und ruhet vom
 Streite

Diesen Tag ; ihr habt getreu mit dem Beyfall
des Höchsten

765 Furchtlos in seiner gerechten Sache den Krieg
geführt ;

Und nachdem ihr's vermocht , habt ihr auch Thaten
verrichtet ,

Unüberwindlich ! Doch hat er die Strafe der
höllischen Rotte

Einer ganz andern Hand bestimmt ; denn sein
ist die Rache b) ,

Oder doch dessen allein , dem er die Rache befiehlt .

770 Große gewaltige Mengen erfordert der heutige
Tag nicht ;

Steht nur still , und schaut zu , wie ich des Ewigen
Rache

Diese Rebellen verfolgt , durch mich sie verfolget ;
denn euch nicht ,

Mich verschmähten , beneideten sie ; und alles ihr
Wüthen

Gieng auf mich nur allein , dieweil der ewige Vater ,

775 Dem im höchsten Himmel das Reich und die
Ehre gebühret ,

Mich nach seinem Willen geehrt ; drum hat er
es mir auch

Ueberlassen , sie zu bestrafen ; sie sollen erlangen ,

Was sie so sehr sich gewünscht , sich mit mir im
Streit zu versuchen

b) Röm. XII, 19. Die Rache ist mein , ich will vergelten , spricht der Herr .

Und zu erfahren, wer stärker sey, sie alle zusam-
 men,
 780 Oder ich gegen sie all' allein, indem sie doch alles
 Nach der Stärke nur messen, auf keinen anderen
 Vorzug
 Neidisch; eines anderen Streits will ich sie nicht
 würdgen.

Also der Sohr. Er v r wandelte plötzlich in
 dunkle Schrecken
 Seine Gestalt; zu furchtbar fur jedes endliches
 Antlitz.
 785 Und er wandt sie auf seine Feinde voll tödten-
 den Grimmes.
 Und die vier Cherubim spreiteten schnell die Flü-
 gel voll Sterne
 Weit um sich her mit furchtbarem Schatten;
 die Räder des Wagens
 Rollten dahin, wie mit dem Getös lautdonnerns
 der Wasser,
 Oder zahlreicher Heere. Schwarz, finster, der
 schrecklichsten Nacht gleich,
 790 Fuhr er auf seine gottlosen Feinde. Die Fe-
 sten des Himmels
 Behten von Grund auf den brennenden Rädern;
 allein nur des Ewgen
 Thron nicht. Im Augenblick war er bey ihnen,
 die grimmige Rechte
 Faßte zehntausend Donner; er sandte mit solcher
 Gewalt sie

Aller ehmaligen Stärke beraubt, und von Kräf-
ten erschöpft,
Hinsanken, muthlos, entgeistert, daniedergeschla-
gen, gefallen.

810 Und doch hatt' er nicht halb sich seiner Stärke
gebrauchet,

Sondern mitten im Flug den verderbenden Don-
ner gedämpfet,

Weil er nicht ganz sie zernichten, und nur aus
den Bränzen des Himmels

Sie zu vertreiben beschloß. Er richtet die Nie-
dergestürzten

Wiederum auf, und treibt sie, dicht in einander
gedrängt,

815 Wie eine Heerd erschrockener Ziegen a) und
schüchterner Schaaf

Donnerbetäubt vor sich her, und mit Schrecken
und Furien jagt er

Auf die krystallinen Mauern des Himmels sie zu;
weit offen,

Wallten die Mauern herein, und ließen hinab
in die Tiefe

Einen

a) Es kömmt uns vielleicht besonders vor, daß Milton unter so viel erhabenen Bildern ein so niedriges Gleichniß braucht. Außerdem aber daß Homer solches sehr oft thut, so kann Milton noch mehr entschuldigt werden, weil er es hier auf die gefallnen Engel anwendet. Je niedriger die Vergleichung war, jemehr drückte es ihren Umsturz aus.

Einen geraumen Riß — Vom schrecklichen An-
 blick getroffen
 820 Führen sie schauernd zurück; doch eine noch
 schwerere Rache
 Sagte sie hinten. Sie stürzten sich selbst vom
 Rande des Himmels
 In das Verderben hinab; der Zorn des Ewi-
 gen brannte
 Hinter ihnen einher zum untersten Abgrund.
 Die Hölle
 Hörte den donnernden Fall; sah wie der Him-
 mel vom Himmel
 825 Niederstürzte, sie wäre vor Furcht zurücke ge-
 flohen,
 Aber sie hatte zu tief das mächtige Verhängniß
 gegründet,
 Und zu fest sie umgränzt. Sie fielen neun Ta-
 ge. — Das Chaos
 Brüllt' und fühlt', indem sie so fielen, zehnfache
 Verwirrung
 Durch sein wildes anarchisches Reich, und wurde
 zerrüttet
 830 Durch so eine gewaltsame Flucht; zuletzt schlang
 die Hölle
 Alle mit offenem Rachen sie ein, und schloß sich
 nach ihnen
 Zu; die Hölle gefüllt mit unauslöschlichem Feuer
 Die gehörige Wohnung für sie; die Behausung
 der Schmerzen,

Und der unendlichen Pein. Der Himmel, von
 ihnen entlastet,
 835 Freute sich, und ergänzte soaleich die Oeffnung
 der Mauren,
 Die ikt da, wohin sie gewichen, zurücker sich rollten.

Und der Messias wandt um von seinen ver-
 triebenen Feinden,
 Sieger allein, auf dem stralenden Wagen. Ihm
 kamen die Heiligen
 Welche schweigend gestanden, und seiner allmäch-
 tigen Thaten
 840 Augenzeugen gewesen, lautjauchzend entgegen,
 und fangen,
 So wie sie giengen mit Balmen beschattet,
 Triumphgesänge.
 Jeder glänzende Orden sang ihm, dem siegenden
 König,
 Ihm dem Sohn, dem Erben und Herrn, dem
 die Herrschaft gegeben,
 Weil er zu herrschen der Mächtigste war. In
 hohem Triumphe
 845 Fuhr er durch die Himmel, und durch die
 Vorhöfe Gottes
 In den Tempel des mächtigen Vaters, der hoch
 auf dem Thron sitzt.
 Dieser nahm ihn außs neu in seiner Herrlichkeit
 Schooß auf,
 Wo er nunmehr in Seeigkeit sitzt zur Rechten
 des Vaters:

Daß dich dies Benspiel gelehrt, wie Ungehorsam
belohnt wird,

Unüberwindlich konnten auch sie im Guten ver-
harren;

865 Aber sie fielen! denke daran, und fürchte zu
sündgen!

Ende des ersten Theils.

